

Laps

Knut Stang

Kollaboration und Massenmord

Die litauische Hilfspolizei,
das Rollkommando Hamann
und die Ermordung
der litauischen Juden



UNIVERSITÄT BONNEN



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · New York · Paris · Wien

Inhalt

1.	Vorwort	11
2.	Litauen vor dem deutschen Überfall auf die UdSSR	13
3.	Das Unternehmen "Barbarossa" und der Einmarsch der deutschen Truppen in Litauen	29
4.	Der Aufbau der deutschen Zivilverwaltung in Litauen	49
5.	Entrechtung, Ausplünderung, Massenmord Die antijüdische Politik im Generalkommissariat Litauen	73
6.	Das TDA-Bataillon Kaunas	113
7.	Das Rollkommando Hamann und das TDA-Bataillon Kaunas	153
8.	Die Einrichtung von Schutzmannschafts-Bataillonen	181
9.	Schlußwort	191
10.	Anhang	
	A: Angehörige des TDA-Bataillons Kaunas	193
	B: Methoden der Massenexekution	257
	C: Abkürzungsverzeichnis	273
	D: Quellen- und Literaturverzeichnis	275

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den vielen bedanken, ohne deren Unterstützung dieses Buch nicht zustande gekommen wäre. Frau Dr. Birn, Leiterin der kanadischen War Crimes Section, hat meine Forschung mit vielfältigem Rat unterstützt. Entsprechendes gilt für weitere Angehörige der War Crimes Section, in Sonderheit für Herrn Dr. Ogorreck und Herrn Dr. Rieß. Auch Herr Staatsanwalt Toennies in der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg, war mir immer ein hilfsbereiter Ansprechpartner.

Verschiedenen Personen in Litauen bin ich zu Dank verpflichtet, vor allem Frau Loreta Mizariene, die mir bei meiner Arbeit im Archiv sehr geholfen hat. Ähnliches gilt für die zahlreichen Archivare und Bibliothekare, welche sich in aller Regel als ebenso sachkundig wie hilfsbereit erwiesen haben. Hier sind vor allem Frau Soluiliene, Vilnius, und Herr Moritz, Freiburg, zu nennen.

Abschließend danke ich den Personen, die mir, z.T. ohne es zu wissen, die nicht immer heiteren Tage der Beschäftigung mit dem Rollkommando Hamann ein wenig erhellten haben. Man wird im Zuge einer solchen Untersuchung gelegentlich unleidlicher, als man sein möchte. Aber wer ganz unberührt durch die hier verwendeten Dokumente geht, sollte wohl besser die Finger davon lassen.

1. Vorwort

Den Kontext der nachstehenden Darstellung bildet der Überfall Deutschlands auf die UdSSR im Juni 1941. Am 22.06.1941 um 03:15 begann ein Verwüstungs- und Ausrottungsunternehmen, wie es in der Geschichte nicht seinesgleichen hat. Aber dieses Unternehmen war nicht nur auf Vernichtung angelegt, wie es in der Rückschau leicht den Anschein hat. Hand in Hand mit Massenmord und Zerstörung ging der Versuch, das eroberte Gebiet zu verwalten, zu organisieren und wirtschaftlich wie militärisch für die deutschen Interessen nutzbar zu machen. Wie eng verzahnt diese beiden Aspekte der deutschen Besatzungspolitik waren, und wie deutlich auch die scheinbar harmlosen Nützlichkeitsabwägungen der Bürokratie sich für die Vernichtung instrumentalisieren ließen, ja diese noch beschleunigten, wird die Untersuchung zeigen.

Nach einer Übersicht über die Einrichtung der deutschen Besatzungsherrschaft in Litauen wird Gegenstand der Untersuchung das TDA-Bataillon Kaunas sein, ein gänzlich unbeleuchtetes Einzelphänomen in der auch sonst nicht eben umfassend bearbeiteten Geschichte der deutschen Besatzungspolitik in Litauen. Die zwei Aspekte der deutschen Besatzungspolitik - Nutzbarmachung und Zerstörung - spiegeln sich auch in der Geschichte des Bataillons wieder. Es wird sich dabei zeigen, daß eine Untersuchung des TDA-Bataillons Licht werfen kann auch auf eine der furchtbarsten Mörderbanden aller Zeiten: das Rollkommando Hamann, dessen Name seit 50 Jahren durch die Literatur geistert, ohne daß man darüber bisher mehr als Gemeinplätze hätte erfahren können.

Entscheidend wird sein, zu keinem Zeitpunkt die Verzahnung aus scheinbar "harmlosen" Tätigkeiten und der entfesselten Barbarei des Holocaust aus den Augen zu verlieren. Jene machten diese in hohem Maße erst möglich und suggerierten eine Normalität, die schließlich sogar dem organisierten Massenmorden anhaftete.

2. Litauen vor dem deutschen Überfall auf die UdSSR

Vor dem Ersten Weltkrieg gehörte Litauen zum Russischen Reich, dem es 1795 zufliegen war. Die deutsche Besatzungsmacht im Ersten Weltkrieg setzte unter der Ägide der 3. OHL Hindenburgs und Ludendorffs zunächst eine Militärverwaltung in Litauen ein, das als "Land Ober-Ost" ins Deutsche Reich eingegliedert werden sollte¹. Erst allmählich setzten sich Konzepte für eine litauische Teilautonomie durch. Es wurde ein litauischer Nationalrat, die "Taryba", eingesetzt, der in Vilnius tagte.

In der Krise des Zarenreiches rief die Taryba nach dem Ausbruch der Oktober-Revolution am 11.12.1917 in Vilnius einen unabhängigen litauischen Staat aus, der freilich ganz im Schatten des Deutschen Reiches stand, was durch den Beschluß zu einer unbefristeten militärischen Allianz und zu einer Zoll- und Münzunion mit Deutschland zum Ausdruck kam.

Die litauische Nationalbewegung wirkte sich allerdings auch auf die Taryba aus, deren Vertretern erst nach und nach klar wurde, daß Deutschlands Politik letztlich auf eine verdeckte Annexion Litauens hinauslief. Daher wurde die Unabhängigkeitserklärung am 16.02.1918 wiederholt, diesmal aber unter Verzicht auf die Passagen, die sich auf die geplanten Abkommen mit Deutschland bezogen.

Trotz der Auseinandersetzungen, die daraufhin mit den deutschen Vertretern begannen, folgte am 23.03.1918 die Anerkennung Litauens durch das Deutsche Reich. Die Abhängigkeit des jungen Staats von Deutschland kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die Taryba im Juni 1918 Herzog Wilhelm von Urach, einen Verwandten des württembergischen Königs, zum König von Litauen wählte². Auch konnte die Taryba es sich nicht leisten, einen Anschluß des Memelgebiets an Litauen in die Diskussion zu bringen.

Die enge Bindung der litauischen Nationalbewegung bei allen Differenzen an Deutschland war nicht erstaunlich. Keimzelle und bestimmende Schicht der nationalen Erneuerungsbewegung waren die Kleinlitauer des Preußen zugehörigen Memelgebiets gewesen, welche gegen die polonophile, großteils aus Polen

¹ Tauber: Beziehungen, S. 8

² Wilhelm von Urach nannte sich daraufhin König Mindaugas II. und begann, Litauisch zu lernen.

stammende Oberschicht der litauischen Großgrundbesitzer Bürgertum und Bauern nach und nach hinter sich vereinigen konnte¹. Im Frieden von Brest-Litowsk, der am 03.03.1918 unterzeichnet wurde, mußte die bolschewistische Regierung Litauens Unabhängigkeit anerkennen. Dann aber ging der Krieg für Deutschland an der Westfront verloren, und die folgende Revolution und der Versailler Vertrag ließen den litauischen Staat von Deutschlands Gnaden und der Versailler Vertrag ließen den litauischen Staat von Deutschlands Gnaden und der Versailler Vertrag ließen den litauischen Staat von Deutschlands Gnaden Episode bleiben. Bereits am 02.11.1918 hatte der Nationalrat Litauens zum Freistaat mit demokratischer Verfassung erklärt und damit die Einsetzung Wilhelm von Urachsvorwerfen². Augustin Voldemaras wurde der erste Premierminister Litauens.

Der Abzug der deutschen Truppen ließ im Baltikum ein Machtvakuum entstehen, das die jungen Staaten zunächst nicht ausfüllen konnten. Die Rote Armee nutzte die Gelegenheit, in den Ostteil Litauens vorzustoßen, und besetzte am 05.01.1919 Vilnius. In lettischen Daugavpils wurde eine bolschewistische Regierung für Litauen ausgerufen.

Es drohte ein Ausgreifen des Bolschewismus ins Baltikum und von da womöglich nach Deutschland. Dort war das Scheitern der kommunistischen Fraktion der Revolutionäre des November 1918 durchaus noch nicht ausgemacht. Um das Baltikum zu stabilisieren, kamen Lettland, Großbritannien und Deutschland daher überein, eine deutsche Schutztruppe ins Baltikum zu verlegen. Anfang 1919 wurde eine Armee aufgestellt, die vom Deutschen Reich besoldet wurde und unter dem Kommando Rüdigers von der Goltz stand. Sie rekrutierte sich vorwiegend aus noch nicht ins Reich zurückgekehrten Einheiten der deutschen 8. Armee, sowie aus Mitgliedern verschiedener Freikorps, die mehrere Monate lang in wachsender Zahl ins Baltikum strömten. Die Attraktivität der Baltikumsarmee war groß, insbesondere für die jüngeren deutschen Offiziere, die nach vier Jahren Krieg nicht immer große Lust verspürten, ins Zivilleben zurückzukehren. Vor allem aber wurde den Soldaten, die im Baltikum kämpften, versprochen, sie würden nach dem Ende der Kämpfe Gehöfte in Litauen erhalten. Diese Idee einer deutschen Siedlung, verbunden mit Hegemonie über das Baltikum, wurde vor allem von der deutschen Schwerindustrie massiv unterstützt.

¹ Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 3; Tauber: Beziehungen, S. 6
² Tauber: Beziehungen, S. 10

Aber natürlich hatte diese heimliche Eroberung des Baltikums nichts mit dem zu tun, was die britischen Diplomaten sich von der Entsendung einer deutschen Schutztruppe erwartet hatten. Zudem erschienen in britischen Zeitungen mit Photographien gestützte Artikel zu Kriegsverbrechen der Baltikumsarmee¹. Die Alliierten verlangten daher den Rückzug aller deutschen Truppen aus dem Baltikum.

Die deutsche Regierung zögerte, die Baltikumsarmee zurückzurufen, zumal es zweifelhaft war, ob die Truppen einem Rückzugsbefehl Folge leisten würden. Um Deutschland unter Druck zu setzen, sperrte die Royal Navy die Ostsee-Eingänge für deutsche Schiffe. Daraufhin wurde Goltz im Oktober 1919 offiziell entlassen. Doch so einfach ließ sich das Problem nicht lösen. Trotz des Weggangs ihres charismatischen Führers lebten in der Baltikumsarmee Goltz' Versprechungen von Ansiedlung im Baltikum weiter. Die Armee verweigerte die Rückkehr. Daraufhin drohte Berlin, alle, die noch im Baltikum blieben, als Hochverräter zu betrachten, stellte die Soldzahlungen ein und stoppte alle Lieferungen von Waffen und Proviant.

Dies war der eine Grund, warum Ende 1919 die Baltikumsarmee in die Krise geriet. Entscheidender aber war, daß sie sich in der politischen Landschaft des Baltikums ins Abseits manövriert hatte. Es war ein Fehler gewesen, sich nach der Rückeroberung von Riga vor den Karren der Baltendeutschen spannen zu lassen und den Putschversuch gegen die lettische Ulmanis-Regierung zu stützen. Die bisherigen lettischen Verbündeten wechselten daraufhin die Fronten und brachten der Baltikumsarmee in kurzer Zeit mehrere schwere Niederlagen bei.²

Parallel zum Bürgerkrieg im Baltikum erfolgte der Angriff Polens auf die UdSSR. Jetzt kämpfte die Rote Armee an drei Fronten: gegen Polen, im Baltikum und im eigenen Land gegen die Weißen. Moskau versuchte daher, wenigstens im Baltikum Frieden zu bekommen. Im Moskauer Friedensvertrag vom 12.07.1920 zwischen Litauen und der UdSSR wurde Vilnius, das die Rote Armee bis dahin besetzt gehalten hatte, an Litauen gegeben. Die UdSSR anerkannte wie schon im Frieden von Brest-Litowsk die litauische Unabhängigkeit.

¹ Koch: Bürgerkrieg, S. 167; Schulze: Freikorps, S. 183, 195
² Koch: Bürgerkrieg, S. 165-171; Schulze: Freikorps, S. 198-201. Die Armee ging zurück nach Deutschland, wo sie aufgelöst wurde. Zahlreiche ihrer Mitglieder traten in die Brigade Ehrhardt, die drei Monate später im Kapp-Lüttwitz-Putsch eine höchst unruhliche Rolle spielte; vgl. Stang: Schiff, S. 116-123

Aber Vilnius blieb nicht lange bei Litauen. In der Stadt, wo neben 40% Juden die Polen mit 30% die zweitstärkste Bevölkerungsgruppe stellten, wurden die polnischen Truppen unter General Żeligowski, der im Oktober 1920 in Vilnius einmarschierte, begeistert empfangen. Polen hatte die Stadt im April 1919 schon einmal erobert, nachdem die Rote Armee zuvor die Stadt eingenommen hatte. Doch auf Druck der Alliierten hatte Polen Vilnius räumen und am 08.12.1919 der Grenzziehung nach der Curzon-Linie zustimmen müssen, derzufolge Vilnius zu Litauen kommen sollte¹.

Nach der neuerlichen Besetzung durch polnische Truppen erzwang der Völkerbund schließlich einen Volksentscheid über die Zukunft der Region Vilnius. Unter seiner Aufsicht durchgeführt, ergab die Abstimmung 1922 eine klare Mehrheit für Polen. Da in Vilnius nur 30% Polen lebten, mußte eine Mehrheit der jüdischen Bevölkerung für Polen gestimmt haben. Über die Gründe kann man nur spekulieren. Wahrscheinlich gab es in Vilnius wegen des relativ geringen litauischen Bevölkerungsteils einfach mehr Juden, die wenigstens einigermaßen Polnisch sprachen, als solche, die Litauisch sprachen.

Litauen mußte die Ergebnisse des Volksentscheids akzeptieren. Doch forderte das Abstimmungsverhalten der jüdischen Gemeinde von Vilnius die antisemitischen Emotionen, die in Litauen ohnehin eine lange Tradition hatten.

Die Doppelwendung gegen Polen und Juden bestimmte für die nächsten Jahre die öffentliche Meinung in Litauen. Sie fand ihren ersten offiziellen Niederschlag in der am 29.03.1922 verkündeten Landreform, welche die alten Großgrundbesitzer Litauens, fast alle polnischer Abkunft, ihres Besitzes weitgehend beraubte.

Am 01.08.1922 schließlich wurde die litauische Verfassung offiziell angenommen, freie Wahlen folgten.

Doch noch waren die Grenzen des jungen Staats alles andere als sicher. Nicht nur die Nachbarn warfen begehrlche Blicke auf die litauischen Grenzregionen, auch in Litauen selbst spielte man mit dem Gedanken, daß die in Versailles vereinbarten Grenzen nicht so endgültig sein mußten, wie es den Anschein hatte. Insbesondere die Versailler Regelung zum Memelgebiet war ein Gegenstand ständiger Diskussionen. Nach dem Ersten Weltkrieg war diese etwa zur Hälfte von Deutschen, zur Hälfte von Litauern bewohnte preußische Provinz rund um die Stadt Memel, litauisch Klaipėda, ein unabhängiges Territorium unter einem französischen

¹ Diese Grenzziehung hatte Polen Litauen am 07.10.1920 im Vertrag von Suwalki bestätigt.

Gouverneur geworden! Die Siegermächte des Ersten Weltkriegs signalisierten Litauen aber, daß sie einem Anschluß des Memelgebiets an Litauen zustimmen würden, wenn im Gegenzug Litauen zum Nachgeben in der Vilnius-Frage bereit sei². Das ermutigte Litauen zu einseitigen Maßnahmen, zumal auch Deutschland Stillhalten signalisiert hatte. Im November 1922 beschloß das Kabinett in Kaunas, einen Aufstand im Memelland zu inszenieren. Da von den Memellitauern keine Unterstützung zu erwarten war, rekrutierte der militärische Führer der Aufstandsvorbereitungen, Jonas Budrys, vorwiegend Armee-Angehörige. Hinzu kamen Mitglieder der Šauliu Sąjunga, der formal unabhängigen litauischen Reservistenvereinigung. Diese rekrutierte anscheinend auch zahlreiche Angehörige ihrer Nachwuchsorganisation, in der junge Litauer eine militärische Vorschulung erfuhren, für den Vorstoß ins Memelgebiet³.

Am 09.01.1923 stießen die Verschwörer, als Memellitauer getarnt, über die Grenze vor. Die vorwiegend deutschen Polizeikräfte ergaben sich kampflös, was von französischer und polnischer Seite später als Indiz für weitreichende Verwicklung der Reichsregierung in die Aktion gewertet wurde, auch wenn Berlin dem litauischen Gesandten eine Protestnote überreichte.

Nach der Erstürmung Memels am 15.01.1923, bei der zwei französische und angeblich 20 litauische Soldaten getötet wurden, einigte sich die Botschafterkonferenz in Paris darauf, die neu geschaffene Situation zu akzeptieren. Großbritannien und Italien hatten Frankreich bedeutet, daß die eigentlich zu erwartende militärische Reaktion von Frankreich allein würde getragen werden müssen. Frankreich war aber zu diesem Zeitpunkt durch die Besetzung des Ruhrgebiets militärisch weitgehend gebunden. Am 12.02.1923 bot die Botschafterkonferenz Litauen das Memelgebiet offiziell zur Annexion an. Erst am 19.03.1923 akzeptierte Kaunas die damit verbundenen Bedingungen. Aber bereits einen Monat zuvor hatten die alliierten Truppen das Memelgebiet verlassen⁴.

Es dauerte noch bis 1924, bevor Völkerbund und Litauen sich auf den genauen Wortlaut des im März 1923 entworfenen Memelstatus geeinigt hatten. Die

¹ Versailler Vertrag, Art. 99, Ursachen und Folgen, Bd. 3, S. 388-415, hier S. 398
² Geschäftsträger Kaunas, Schönberg, an Ausw. Amt, 06.04.1922, ADAP A, Bd. VI, Nr. 46, S. 87-89. Die französische Seite bestritt allerdings, daß ein entsprechendes Angebot an Litauen gemacht worden sei; Botsch.rat v.Hoesch, an Ausw. Amt, 21.07.1922, ADAP A, Bd. VI, Nr. 156, S. 322-325

³ Senn: Besetzung, S. 339. Auch zum folgenden Senn: Besetzung, v.a. S. 340-352

⁴ Senn: Besetzung, S. 351-352, Tauber: Beziehungen, S. 11-12

litauische Seite tat sich schwer, das Statut zu akzeptieren, da die Lage der deutschsprachigen Minderheit dadurch besser wurde, als es in bilateralen Verhandlungen nach dem Aufstand vereinbart worden war¹. Doch schließlich erfolgte der offizielle Anschluß des Memelgebiets an Litauen. Durch Litauen ging eine Welle nationaler Begeisterung, einer der erhofften Effekte der ganzen Eskapade. Der militärische Führer des Aufstands, Jonas Budrys, wurde von Staatspräsident Smetona zu seinem Stellvertreter berufen². Das Memelgebiet blieb formalrechtlich autonom, erlebte aber in den nächsten Jahren eine massive Litauisierungspolitik, die in verschiedenen Punkten offen gegen das Memelstatut verstieß, etwa, indem die offizielle Zweisprachigkeit des Gebiets von den litauischen Behörden immer stärker ignoriert wurde³. Dabei handelte die litauische Regierung z.T. auch gegen die Interessen der litauischen Bevölkerung des Memelgebiets, die mehrheitlich meist den volksdeutschen Parteien ihre Stimme gab⁴.

Die Situation des Jahres 1923 deutete darauf hin, daß Litauen sich nolens volens der UdSSR würde annähern müssen. Die Annektion des Memellandes mußte Deutschland wie auch die alliierten Siegermächte verstimmen, während eine Annäherung an Polen wegen Vilnius nicht in Frage kam. Durch ein Bündnis mit der UdSSR schien es erreichbar, Polen so unter Druck zu setzen, daß über kurz oder lang sogar eine Rückgabe von Vilnius im Bereich des Möglichen gewesen wäre⁵. 1926 schlossen Litauen und die UdSSR daher einen Nichtangriffspakt, der den ersten Schritt zu einem Militärbündnis darzustellen schien.

Tatsächlich aber gestaltete sich das Verhältnis zu Deutschland in den 1920er Jahren wegen der gemeinsamen antipolitischen Haltung nie so schlecht, wie man nach der Besetzung des Memellandes hätte vermuten sollen. Zwar hoffte auch noch

¹ Erster Entwurf vom März 1923 übermittelt durch Hoesch an Ausw. Amt, 31.03.1923, AD-AP, Bd. VII, Nr. 172, S. 417-428.
² Gen.konsul Memel, v. Wedel, an das Ausw. Amt, ADAP A, Bd. VII, Nr. 167, S. 403-407. Zeitweilig wurde sogar versucht, Litauisch als alleinige Amtssprache durchzusetzen, Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 7.

³ Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 5; Tauber: Beziehungen, S. 13. Allerdings übersahen Landbevölkerung gegenüber der vorwiegend litauischen Stadtbewölkerung die Wahlergebnisse zusätzlich zugunsten der volksdeutschen Parteien verschoben haben dürfte.
⁴ Nach dem Wunden an der Weichsel hatte die Sowjetunion am 18.03.1921 einen Grenzvertragsvertrag mit Litauen geschlossen, der ca. 250km östlicher lag als die ursprünglich in Paris vereinbarte Curzon-Linie.

nach dem Putsch das Auswärtige Amt auf Einrichtung eines Freistaats Memelland, mit entsprechenden Garantien des Völkerbunds¹. Deutschland hatte dem Putsch und der Annektion aber zugestimmt, da man andernfalls eine Okkupation des Gebiets durch Polen fürchtete, was Deutschlands strategische Situation an der Ostgrenze erheblich verschlechtert hätte². Die Verwaltung des Memelgebiets durch einen französischen Gouverneur betrachtete man als Baustein der Einkreisungspolitik Frankreichs gegen Deutschland. Das Memelland nicht in polnische Hände fallen zu lassen, war die Maxime, die der deutschen und litauischen Sicherheitspolitik gemeinsam war³. Zudem blieb das Reich Litauens wichtigster Wirtschaftspartner⁴. Unterdessen war die litauische Demokratie nach wenigen Jahren in eine schwere Krise geraten. Als die an den deutschen Sozialdemokraten orientierte Volkssozialistische Partei 1926 die Wahlen gewann, putschte im Dezember die äußerste Rechte im Verein mit dem Militär; Antanas Smetona wurde zum Staatspräsidenten ausgerufen, Voldemaras wurde wieder Ministerpräsident. Die Christdemokraten hatten den Putsch toleriert, da sie in erster Linie die linken Gruppierungen aus der Regierungsverantwortung gedrängt sehen wollten⁵. Das Parlament wurde aufgelöst, der Kriegszustand verkündet, welcher dem Präsidenten fast unbeschränkte Macht gab. Darauf vor allem stützte sich bis 1938 Smetonas Herrschaft.

Unter der Militärdiktatur von Smetona und Voldemaras bildete die nationalistische Partei der Tautininkai die dominierende Kraft⁶. Vor dem Putsch hatte sie lediglich 5 von 85 Parlamentssitzen gehalten. Zweitstärkste Partei nach dem Putsch war wieder die Christdemokratische Partei, dann die Volkspartei. Die Christdemokraten unterstützten die Diktatur der Tautininkai, während die Volkspartei die einzige legale Opposition darstellte, ohne daß von ihr jemals nennenswerte Kritik an der Regierung ausging. Alle kommunistischen, sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien waren verboten.

Aber die scheinbare Einheitsfront von Smetona und Voldemaras war nur von kurzer Dauer. Innerhalb der Tautininkai führte Voldemaras einen rechtsradikalen

¹ Staatssek. v. Maltzan an Gen.konsul Memel, 06.02.1923, ADAP A, Bd. VII, Nr. 75, S.165-166

² Deutscher Gesandter Kaunas, Olshausen, an Ausw. Amt, 18.01.1923, ADAP A, Bd. VII, Nr. 36, S. 78-81

³ Leg.rat Seiler, Kaunas, an Ausw. Amt, 10.11.1922, ADAP A, Bd. VI, Nr. 239, S.498-499

⁴ Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 9-10

⁵ Hellmann: Nationalbewegung, S. 102

⁶ Misianus: Fascist Tendencies, S. 95

Flügel. Er schuf als Parteikader die Organisation des Eisernen Wolfs (Geležinis Vilkas), benannt nach dem Sagentier, das Gediminas den Großen zur Gründung von Vilnius bewegt haben sollte. Ursprünglich eine Art geheimbündlerischer Nationalgarde mit Smetona als Oberbefehlshaber, machte Voldemaras daraus Ende der 1920er Jahre ein Mittel, die litauische Opposition zu terrorisieren¹.

1920er Jahre ein Mittel, die litauische Opposition zu terrorisieren¹. Smetona entledigte sich der wachsenden Konkurrenz, indem er Voldemaras am 19.09.1929 entließ. Ein Bürgerkrieg schien zu drohen, aber noch einmal erwies sich die gemeinsame antibolschewistische Basis der litauischen Rechten als stärker. Der Eiserner Wolf wurde offiziell verboten, nachdem Versuche der Regierung, eine Smetona-freundliche Führung an die Stelle der Voldemaras-Gefolgschaft zu setzen, gescheitert waren. Im Untergrund existierte der Bund jedoch weiter und gründete als vorläufig ebenfalls geheimen politischen Arm 1934 die "Lietuviu Nacionalistų Partija" (LNP).

Im Frühjahr 1934 versuchten Voldemaras' Anhänger im Offizierskorps, ihm wieder zu seiner alten Position zu verhelfen. Der Generalstabschef Kubiliunas verlangte von Smetona, Premierminister Tubelis wieder durch Voldemaras zu ersetzen. Aber Smetona weigerte sich, und Kubiliunas scheute vor einem Bürgerkrieg zurück, nachdem es schon zu ersten Schußwechseln zwischen regierungstreuer Polizei und den aus der Garnison in Kaunas ausgerückten Truppen gekommen war. Voldemaras wurde verhaftet und durch ein Kriegsgericht zu Festungshaft verurteilt. Nach vier Jahren Haft wurde er 1938 entlassen mit der Auflage, das Land zu verlassen und nie mehr zurückzukehren, wofür er im Gegenzug eine Pension erhielt².

Das ohnehin extrem nationalistische Programm des Eisernen Wolfs³ entwickelte sich in der Folgezeit immer stärker Richtung Faschismus, wobei das deutsche Vorbild mit seinem radikalen Antisemitismus an die Stelle des italienischen trat⁴.

¹ Misunas: Fascist Tendencies, S. 99

² Aufzeichnung Doerfenbach (Ausw. Amt), 19.07.1939, IMT, Bd. 31, Dok. 2952-PS, S. 385-387. Voldemaras versuchte 1939 erneut, nach Litauen zurückzukehren, wurde aber erneut verhaftet und 1940 nach Frankreich zurückgebracht. Nach dem Einmarsch der Roten Armee reiste er wiederum nach Litauen, wurde verhaftet und nach Moskau gebracht. Wo er 1942 starb, Senn: Voldemaras, S. 229.

³ Das Programm des Geheimbunds wurde dem deutschen Geheimdienst zugespielt; Schreiben Oberpräsid. Prov. Ostpreußen an Preuß. Min., 21.03.1929, mit Abschrift Schremssetzung des Programms, PA/AA, Min. d. Inn., 14.03.1929; in Anlage dt. Oberpräsid. "Eiserner Wolf".

⁴ Dies spiegelte sich am deutlichsten in Voldemaras programmatischer Schrift von 1933 (La Lithuanie et ses problèmes) wieder. Hier behauptete er, nicht mehr ein deutscher "Drauf-

Allerdings blieb neben der antipolnischen und antisemitischen Ausrichtung auch die Wendung gegen die deutsche Minderheit in Litauen dem Eisernen Wolf vorläufig eigen.

Bis zum Ende der 1930er Jahre hatte der Eiserner Wolf im ganzen Land Zellen gebildet und verfügte zudem über eine starke Anhängerschaft in der Armee, insbesondere im Offizierskorps, und in der Luftwaffe⁵.

Die Innenpolitik der Smetona-Diktatur entsprach in etwa der anderer autoritärer, nicht eigentlich faschistischer Staaten, wie sie in Osteuropa, aber z.B. auch in Spanien in den 1920er Jahren entstanden⁶. Nachdem der Voldemaras-Putsch abgekehrt war, schien die innenpolitische Lage Litauens einigermaßen stabil. Dafür geriet das außenpolitische Gefüge wieder in Bewegung.

Litauens Verhältnis zu Deutschland hatte sich seit 1932 erheblich verschlechtert, vor allem wegen des immer stärkeren Drucks der litauischen Regierung zur Litauisierung des Memelgebiets⁷. Ihren Höhepunkt erlebte die Litauisierungspolitik mit den durch ein Kriegsgericht in Kaunas verhängten Todesurteilen über die vier Führer der volksdeutschen Parteien, deren Vollstreckung auch international ein erhebliches Echo hervorrief. Die NS-Propaganda verwendete diese Vorgänge als ein Beispiel für die Bedrohlichkeit der volksdeutschen Gruppen in Osteuropa und begann einen massiven Propaganda- und Wirtschaftskrieg gegen Litauen. Das führte u.a. auch zu einem weitgehenden Einschnenken der Volksdeutschen im Memelland auf die NS-Ideologie⁸.

Doch nicht das Verhältnis zu Deutschland stellte das eigentliche Problem dar. Durch die ersten zwei Fünfjahrespläne hatte die UdSSR erhebliche Fortschritte gemacht. In Deutschland begann 1928 eine massive Aufrüstung, die nach dem Regierungsantritt Hitlers allmählich noch beschleunigt wurde. Auch Polen vermehrte seine Truppen. 1934 schloß es zudem einen Nichtangriffspakt mit Deutschland. In Litauen war man wie vielerorts in Europa der Ansicht, daß der wahrscheinlichste Konflikt der näheren Zukunft zwischen Deutschland und der UdSSR ausgetragen

nach Osten" bedrohe Litauen, sondern der slawische Expansionismus der UdSSR und vor allem Polens.

¹ Misunas: Fascist Tendencies, S. 101

² Zur Judenpolitik der Smetona-Regierung in den 1930er Jahren vgl. S.62

³ Dies zeichnete sich freilich schon kurz nach der Annexion des Memelgebiets ab; Aufzeichnungen Leg. rat Hauschild, 29.10.1924, ADAP A, Bd. XI, S. 320-323

⁴ Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 13

werden würde. Zu laut war auf beiden Seiten die antibolschewistische bzw. antifaschistische Trommel geschlagen worden. In einem Konflikt zwischen Deutschland und der UdSSR drohte Litauen als Teil des Baltikums zum Schlachtfeld zu werden. Es machte nicht den Anschein, als würden Großbritannien oder Frankreich im Ernstfall für die Unversehrtheit Litauens eintreten, nachdem das vielbeschworene "Ost-Locarno" auch am litauischen Widerstand über viele Jahre gescheitert war.

Litauen war nicht stark genug, allein gegen Deutschland zu bestehen; ohnehin war Smetona an guten Beziehungen mit dem ideologisch nahestehenden Nachbarn Sauglita. Die litauische Armee war nur 3000 Mann stark, auch wenn die Sauglita-Sauglita ein erhebliches Mobilisierungspotential darstellte¹. Die litauische Luftwaffe war schwach, nennenswerte Seestreitkräfte gab es nicht. Es war ausgeschlossen, in einem deutsch-sowjetischen Konflikt die Unversehrtheit der litauischen Grenzen zu garantieren. Litauen blieb gar nichts anderes übrig, als dem Kurs Polens zu folgen, durch eine Annäherung an Deutschland zu vermeiden, zum Schlachtfeld zwischen den beiden Großmächten zu werden.

Zu diesem Zweck mußte allerdings das Memelproblem aus der Welt geschafft werden. Am 23.03.1939 vereinbarten Deutschland und Litauen, daß das Memelgebiet an Deutschland zurückgegeben werden sollte, eine weitere Revision der Versailler Regelungen, unbedeutend allerdings gemessen an dem, was Hitlers ruhmreiche Außenpolitik bis dahin erreicht hatte, zuletzt durch die Zerschlagung der Tschechoslowakei. Immerhin dürfte Deutschland die Rückgabe aber auch durch massiven Druck auf die litauische Regierung erzwungen haben². Hitler selbst hatte bereits 1935 seine Bereitschaft erklärt, das Memel-Problem nötigenfalls auch gewaltsam zu lösen, hatte dabei aber den Zeitpunkt offen gelassen³.

¹ Die Organisation war 1919 als Reservistenverband gegründet worden. Der Name bedeutet wörtlich "Schützenverband", wobei "Saulis" die allgemeine Funktion der meisten Heeresangehörigen war, vergleichbar dem deutschen "Infanterist". In der Sauglita-Sauglita waren praktisch alle Litauer nach Ableistung ihrer 18monatigen Dienstpflicht in der Armee erfüllt. Die Organisation erfolgte analog zu den litauischen Militärbezirken. Mit entsprechenden Übungen, Kameradschaftsabenden usw. versuchte man, eine hohe Mobilisierungsbereitschaft Litauens zu erhalten. Außerdem erhoffte man von der Sauglita-Sauglita eine nationale Integrationswirkung.

² Ruffmann: Deutsche und Litauer, S. 13; Tauber: Beziehungen, S. 14-15

³ Aufzeichnung des Generalkonsuls Memel, Sauckens, 23.10.1935, ADAP C, Bd. IV/2, Nr. 378, S. 758-760

Die Rückgabe des Memellandes an Deutschland wurde von der einheimischen Bevölkerung aufgenommen wie knapp ein Jahr zuvor die Annektion Österreichs: begeistert, und zwar offensichtlich auch von einem Teil der litauischen Bevölkerung. In Litauen wuchs währenddessen die Furcht vor einem polnischen Angriff. Polen hatte mit dem Nichtangriffspakt von 1934 seine Westgrenze so sicher gemacht, wie das angesichts der Toleranz der Großmächte gegenüber dem deutschen Revisionismus überhaupt möglich war. Bereits 1932 war ein entsprechendes Abkommen mit der UdSSR abgeschlossen worden, so daß man in Litauen fürchtete, Polen habe sich den Rücken frei machen wollen für einen Vorstoß nach Norden. Am 17.03.1938 bereits hatte Polen Litauen ein Ultimatum gestellt, die Vilnius-Regelung anzuerkennen und diplomatische Beziehungen zu Warschau aufzunehmen. Litauen, weitgehend auf sich gestellt, hatte akzeptieren müssen.

Smetona formte daher die Regierung der Nationalen Einheit, in die neben den Tautininkai auch die Christdemokraten und die Volkspartei eintraten; der letzte Rest legaler Opposition war damit beseitigt.

Mit dem Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffspakt verkehrte sich freilich die Ausgangslage der litauischen Sicherheitspolitik völlig. Der lang erwartete Krieg zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR schien auszubleiben.

Der geheime Teil des Pakts hatte Litauen noch der deutschen Interessensphäre zugeschlagen. Aber der geheime Teil des Grenz- und Freundschaftsvertrags vom 28.09.1939 und das "Vertrauliche Protokoll über die Übersiedlung" änderte diese Regelung zugunsten der UdSSR und vereinbarte die Aussiedlung der deutschstämmigen Litauer ins Reichsgebiet.

Der Regierung in Kaunas blieb nichts anderes übrig, als dem Druck der Sowjetunion zu folgen und am 10.10.1939 einen Beistandspakt mit der UdSSR abzuschließen. Dieser erlaubte der Roten Armee, in Litauen Militärstützpunkte einzurichten, auf die nach und nach insgesamt 20.000 Mann verlegt wurden - bei einer unveränderten Stärke der litauischen Armee von 6.000 Mann. Der einzige Vorteil, den Litauen aus diesem Vertrag zog, war, daß die Vilnius-Region nach der Vernichtung Polens durch deutsche und sowjetische Aggression wieder an Litauen fiel¹.

Aber die Politik der UdSSR zielte auf eine rasche Annektion der baltischen Staaten, nicht nur auf die erreichte Hegemonie. Es wurden daher zahlreiche Vorwürfe erhoben, die litauische Regierung unterstütze antisowjetische Gruppen, decke die

¹ Eidintas: Meeting, S. 165

von diesen durchgeführten Entführungen und Ermordungen sowjetischer Soldaten und unterhielt Geheimkontakte zu den anderen baltischen Staaten. Diese Vorwürfe waren wohl weitgehend aus der Luft gegriffen¹, insbesondere gab es nicht die von Moskau behauptete massive Untergrundtätigkeit gegen die in Litauen stationierten sowjetischen Soldaten. Die Vorwürfe lieferten allerdings einen willkürlichen Anlaß für ein neues Ultimatum, das Molotow dem litauischen Außenminister am 14.06.1940 überreichte². Das Ultimatum ließ Litauen nur die Wahl, weitere sowjetische Truppen ins Land zu bitten, oder bei Ablehnung diesen Truppen dennoch einmarschieren zu sehen. Präsident Smetona wollte zwar kämpfen, aber das Kabinett verweigerte ihm dabei die Unterstützung. Gerade war Frankreich zusammengebrochen, es war nicht absehbar, woher Litauen Unterstützung gegen die UdSSR hätte bekommen können. Ein Alleingang aber hätte nur in einer Katastrophe enden können³. Kaunas lenkte ein, so daß am 15.06.1940 Litauen faktisch von der Roten Armee besetzt wurde.

Unter sowjetischer Kontrolle wurden die ersten Wahlen seit 13 Jahren abgehalten. Einzig zugelassen war die "Volksfront"-Liste, deren Sieg eindeutig ausfiel. Unter sowjetischer Aufsicht wurde dann auch die neue litauische Regierung gebildet. Offizielle Funktion des sowjetischen Bevollmächtigten Wladimir G. Dekanosow war lediglich, dafür Sorge zu tragen, daß die neue Regierung die Vereinbarungen des Beistandspakts einhielt⁴. Tatsächlich aber stellte er zu diesem Zeitpunkt die eigentliche Macht in Litauen dar, und nicht der neue, kommunistische Ministerpräsident Paleckis.

Am 21.07.1940 stellte Litauen auf Beschluß des Parlaments offiziell einen Antrag auf Aufnahme in die UdSSR. Am 03.08.1940 stimmte der Oberste Sowjet zu, und bereits am 15.08.1940 wurde Litauen die 13. SSR. Der litauische Gesandte in Berlin, Kazys Skirpa, versuchte zwar - wie wegen der entsprechenden Entwicklung im Lettland auch der lettische Gesandte Edgar Krevins - die Reichsregierung zu einer

¹ Die deutsche Gesandtschaft stellte fest, daß nur ein einziger der von den Sowjets benannten Fälle einen realen Kern hatte: Der Kommissar Butajew kam unter ungeklärten Umständen tödlich ums Leben, als er zu desertieren und mit der litauischen politischen Polizei in Verbindung zu treten versuchte. Schreiben an Ausw. Amt, 15.06.1940, PA/AA, Akten Gesandtschaft Kaunas, Pol. 3.

² Tauber datiert anhand der Memoiren von Juozas Urbys die Überreichung des Ultimatum auf den 15.06.1940. Das ist jedoch unzutreffend.

³ Eidintas: Meeting, S. 170-171.

⁴ Telegramm Botsch. Moskau, v.d. Schulenburg, 18.06.1940, ADAP D, Bd. 9, Nr. 471, S. 495-496.

Stellungnahme zu veranlassen, doch ignorierte das Auswärtige Amt ihre Eingaben, formal, weil Gesandte nicht auf eigene Verantwortung Noten verfassen und überreichen konnten, tatsächlich, weil die UdSSR nichts getan hatte, was dem Geist der Geheimverträge widersprochen hätte und Deutschland in der aktuellen Lage an möglichst guten Beziehungen interessiert war¹. Noch im Januar 1941 verzichtete Deutschland auf alle Gebietsansprüche in Litauen².

In Litauen begann eine massive Eingliederungspolitik. Die anti-katholische Politik des Stalinismus, wie sie schon Ostpolen erlebt hatte, setzte nun auch in Litauen ein. Die Landwirtschaft wurde weitgehend auf das sowjetische Kolchosen-System umgestellt, Industriebetriebe verstaatlicht. Die litauische Armee wurde zwar nicht zerteilt, aber sie trat geschlossen in die Rote Armee über, wo sie, z.T. unter neuen Befehlshabern und Offizieren, das 29. Bezirksschützenkorps bildete³. Es kam daraufhin zu zahlreichen Desertionen, nachdem schon zuvor der größere Teil des aktiven litauischen Offizierskorps nach Deutschland geflohen war. Das NKWD begann eine Hexenjagd auf anti-sowjetische und anti-russische Strömungen in Litauen und deportierte wahrscheinlich mehrere tausend Menschen, z.T. ohne selbst die Farce eines Gerichtsverfahren, nach Sibirien. Anfang Juni 1941 folgte eine zweite Welle von Deportationen. In der Forschung wurde bisher davon ausgegangen, daß in dieser zweiten Welle noch einmal zwischen 30.000 und 40.000 Menschen deportiert wurden⁴. Tatsächlich haben aber die Vertreter der deutschen Sicherheitspolizei die Unterlagen der Deportationen bei ihrem Einmarsch Ende Juni 1941 in Kaunas gefunden. Danach wurden 4.923 Menschen inhaftiert und weitere 12.562 Personen deportiert⁵. Allenfalls die Gesamtzahl aller Deportierten, Inhaftierten und Verschollenen dürfte wenigstens die in der Forschung genannte Zahl von ca. 21.000 Personen erreicht haben⁶.

¹ Aufzeichnung Unt.staatssek. Woermann, 24.07.1940, ADAP D, Bd. X, Nr. 219 S. 235. Deutsch-sowjetisches Geheimprotokoll, 10.01.1941, interz. v. Schulenburg und Molotow, ADAP D, Bd. 11/2, Nr. 638, S. 889-890.

² Zwei weitere leichte Infanterie-Divisionen wurden sofort aufgestellt, eine mit Hauptquartier in Ukmerge, die andere in Alytus.

³ Die Zahlen, welche in der Forschung genannt werden, sind unterschiedlich. Die Extrempunkte markieren Daumantas (Fighters, S. 70) mit 40.000 und Myllyniemi (Krise, S. 144) mit 21.000 Verschleppten. Rauch (Geschichte der baltischen Staaten, S. 190) geht von 34.205 Verschleppten aus; Ivinskis (Lithuania, S. 68) und Vardys (Partisan Movement) nennen 35.000 als Zahl der Deportierten.

⁴ Chef Sipo/SD, IV A1b, Memo, gez. Heydrich, 21.08.1941, PA/AA Inland II, 343 (Litauen).

⁵ Myllyniemi: Krise, S. 144.

3. Das Unternehmen "Barbarossa" und der Einmarsch der deutschen Truppen in Litauen

Als Hitlers Außenminister Ribbentrop in Moskau am 23.08.1939 den Nichtangriffspakt mit der UdSSR unterschrieb, ließen beide Seiten in ihren Verlautbarungen keinen Zweifel, daß dies der Beginn einer langen Friedensperiode zwischen beiden Staaten und somit der Grundstein einer langen und für beide Seiten ertragreichen Zusammenarbeit sein werde. Das schien sich auch in dem gleichzeitig abgeschlossenen Handelsabkommen und dem Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28.09.1939 zu dokumentieren, der abweichend vom ursprünglichen geheimen Zusatzprotokoll des Nichtangriffspakts Litauen der sowjetischen Interessensphäre zuschlug. Schlußstein dieses scheinbar auf lange Lebenszeit errichteten Vertragsgebäudes war das Wirtschaftsabkommen vom 11.02.1940, daß der deutschen Rüstungswirtschaft umfangreiche Edelmetall- und Erdöllieferungen sicherte, während die Versorgung der Reichsbevölkerung jetzt durch sowjetische Getreidelieferungen verbessert wurde.

Die Einschätzung des Nichtangriffspakts und der später abgeschlossenen Verträge in der deutschen Führung entsprach in keiner Weise den offiziellen Stellungnahmen oder den zahlreichen Kommentaren in der Presse des NS-Staats. Man war sich weitgehend einig, daß der Frieden nicht viele Jahrzehnte, sondern wohl nur einige Jahre halten würde, idealerweise - und dies wohl auch Hitlers Vorstellung - bis Großbritannien zum Frieden und Verzicht auf ein europäisches Engagement gezwungen worden war. Anschließend sollte sich dann Deutschland mit allen Kräften gegen die UdSSR wenden, in der man nicht nur das Objekt von Hitlers Lebensraum-Projekten wußte, sondern auch den Gegner im mystifizierten Endkampf der Weltanschauungen - "arisch-germanischer" Nationalsozialismus hier, "jüdisch-slawischer" Bolschewismus dort - sah.

Diese Ansichten entsprachen weitgehend dem in der sowjetischen Führung mehrheitlich vertretenen Standpunkt. Allenfalls war die Einhelligkeit in dieser Frage in der deutschen Führung größer, und man gab dem Frieden mit der UdSSR eine geringere Lebensdauer. Zwar diskutierte auch die militärische Führung der UdSSR gelegentlich das Szenario eines Krieges gegen Deutschland, aber weder Stalin noch seine Berater rechneten mit einem deutschen Überfall nach nicht einmal zwei Jahren Vertragsdauer. Dennoch gab es auch in Deutschland bereits wenig nach

Vertragsabschluß erste Planungen für ein solches Unternehmen, Planungen, die keinerlei Entsprechung auf sowjetischer Seite hatten¹.

Erste Planungen der Heeresleitung, militärische Schlagkraft auch nach Osten zu schaffen, gingen Hitlers Entscheidung für eine Wendung gegen die UdSSR voraus. Schon ob. Franz Halder, Generalstabschef des OKH, plante vorwiegend für eine sowjetische Offensive, sollte der Krieg im Westen sich nicht in absehbarer Zeit beendigen lassen. Halder dürfte mehrere Gründe gehabt haben. Erstens schien es unerlässlich, bereit zu sein, sollte die sowjetische Führung eine Ermattung Deutschlands in einem langdauernden Krieg gegen Großbritannien nutzen, um ihr Territorium über das ihr bereits zugestandene Baltikum hinaus auszudehnen. Zweitens waren die russischen Erdölvorkommen für die deutsche Kriegführung unerlässlich; man fürchtete jedoch, daß die UdSSR versuchen würde, sich dieser Förderstätten zu bemächtigen. Vor allem aber drohte das Heer an Bedeutung zu verlieren, sollte es bei der alleinigen Ausrichtung der Kriegführung gegen Großbritannien bleiben. Denn hier mußte der Schwerpunkt eindeutig auf Luft- und See-, vor allem U-Boot-Rüstung liegen. Im ständigen Wettlauf der einzelnen Rüstungsteile um Rohstoffe und Arbeitskräfte wie auch in der Konkurrenz der einzelnen Oberbefehlshaber um Einfluß bei Hitler drohte das Heer ins Hintertreffen zu geraten, gelang es nicht, Hitler zu überzeugen, daß auch für die nähere Zukunft Landrüstung das wichtigste Element der deutschen Kriegführung sein würde.

Dennoch hatten die Planungen zunächst noch wesentlich defensiven Charakter. Aber schon Anfang Juli begann die defensive in eine offensive Konzeption umzuschlagen, als Halder zu hoffen begann, durch einen erfolgreichen Schlag gegen die UdSSR werde sich Großbritannien zum Friedensschluß zwingen lassen. Plausible Konzepte, Großbritannien zu besiegen, fehlten offensichtlich - vor allem solche, in denen das Heer den gewünschten Stellenwert behielt, das seine große Chance verstan hatte, als es nicht gelungen war, das britische Expeditionskorps abzuschneiden, dieses sich stattdessen nach Dunkirchen und über den Kanal absetzte. Halder

¹ Die oft geäußerte Vermutung, der Überfall auf die UdSSR sei ein Präventivkrieg gewesen, um einem sowjetischen Angriff zuvorzukommen, ist von der Forschung inzwischen widerlegt; dazu Pietrow-Enker. Deutschland im Juni 1941, S. 116-135; Gorodetsky. Hitlers Angriff, S. 645-672.

² Kluck. in Boog et al.: Angriff, S. 260-264. Entgegengesetzt die Ansicht Hartmanns, der Hitlers Entscheidung zum Angriff auf die UdSSR für autonom hält; Hartmann: Halder, S. 224. Dieser Versuch, Halder von der Urhebererschaft für den Überfall 1941 zu exkulpieren, läßt sich aber angesichts der Dokumentenlage nicht halten.

beantwortete die Frage, warum Großbritannien nicht einlenke, nicht mit Verweis auf die zunehmenden Erfolge in der Luftschlacht um England, auch nicht auf den wachsenden Versorgungsstrom aus den USA und das allmählich greifende Geleitzugsystem. Vielmehr glaubte er, Großbritannien hoffe auf einen Kriegseintritt der UdSSR und werde erst einlenken, wenn ihm diese Hoffnung genommen würde und es sein Empire - vor allem Indien - bedroht sähe.

Aus beiden Überlegungen folgte dasselbe militärische Konzept - in dessen Mitte wieder, wie beim Angriff auf Polen und Frankreich, das Heer stehen würde: Wollte man Großbritanniens Empire bedrohen, so mußte man auf dem Landweg nach Indien vorstoßen. Das war ohne einen Durchmarsch durch Südostrußland und von da über die Türkei und Afghanistan in den Irak und nach Indien kaum zu machen, zumal die Nordafrika-Offensive wenig geeignet war, einen entsprechenden Weg zu öffnen. Entsprechend ließ sich auch nur durch einen Sieg über die UdSSR die angelegte britische Hoffnung auf einen Kriegseintritt Stalins zerschlagen. Beide Ideen - Vormarsch nach Indien und Beseitigung britischer Hoffnungen auf Rußland - hatten schon Napoleon zum Angriff auf das Zarenreich verleitet.

Hinzu kam die Vorstellung, die deutsche Kriegswirtschaft, die sich in den besetzten Gebieten als Ausplünderungswirtschaft gestaltete, könne durch den Gewinn insbesondere der südostrussischen Erdölvorkommen und der ukrainischen Getreideproduktion ihre permanenten Versorgungsengpässe überwinden. Vor allem letzteres entsprach Hitlers Furcht, Deutschland könne durch die britische Blockade wie im Ersten Weltkrieg ausgehungert werden; nach dem Versagen der Kriegsmarine blieb als Mittel gegen diese Blockade nur das Erschließen neuer Ressourcen auf dem Kontinent.

Schließlich bot ein Sieg über die UdSSR aber auch die Möglichkeit, Großbritannien jede Hoffnung auf ein noch stärkeres, erst recht militärisches Engagement der USA zu rauben. Denn ein Zerbrechen der UdSSR hätte auch das Gleichgewicht in Ostasien dergestalt verändert, daß die USA ihre Aufmerksamkeit von Europa weg und nach Asien hätten verlagern müssen - so das Kalkül¹.

Eine Kriegsvorbereitung, die breit genug für einen Krieg gegen die UdSSR angelegt war, konnte Halder ohne Unterstützung Hitlers jedoch nicht in Angriff nehmen. Lediglich die theoretischen Vorarbeiten ließen sich bereits durchführen. Eine

¹ Halder: KTB, Bd. 2, Eintrag zum 31.07.1941, S. 45

entsprechende Weisung erging an den Chef der Operationsabteilung des OKH, Ob-
v. Greiffenberg, am 03.07.1941¹, gefolgt von einer mündlichen Instruktion Gen. ob.
Georg v. Küchlers als Chef des Armeekorpskommando 18 und seines Stabschefs,
Gen. maj. Erich Marcks². Das AOK 18 war bereits am 26.06.1940 nach Osten ver-
legt worden, um mit seinen Truppen einen möglichen sowjetischen Angriff zum
Stehen zu bringen, bevor das Gros der Wehrmacht zur Gegenoffensive bereit
stand³.

Die nächsten Wochen waren davon bestimmt, Hitler für die Vorbereitung des von
Halder für unausweichlich gehaltenen Krieges zu gewinnen, den Hitler eigentlich
erst nach dem Friedensschluß im Westen führen wollte. Dabei ging man bewußt
das Risiko ein, daß Hitler diesen Krieg sofort als den erstrebten Lebensraumkrieg
zu planen befahl, den die Heeresführung zu diesem Zeitpunkt eigentlich noch gar
nicht führen wollte.

Halder erreichte relativ rasch das gesteckte Ziel: Bereits Ende Juni 1940 signali-
sierte v. Weizsäcker ihm die grundsätzliche Unterstützung des Auswärtigen Amtes
und wohl auch Hitlers bei der Vorbereitung einer breit angelegten Offensive gegen
die UdSSR⁴. Keine drei Wochen später gab Hitler Halder Gelegenheit, seine Über-
legungen vor den Spitzen der Wehrmacht darzustellen, als am 22.07.1941 in einer
Konferenz auf dem Berghof die Frage der weiteren Kriegführung im Westen dis-
kutiert wurde⁵. Was Halder hier entwickelte, entsprach noch seiner Vorstellung eines
begrenzten Krieges gegen die UdSSR, der einen Angriff auf Moskau und Zerstück-
lung des Staates nur als ultima ratio enthielt. Nachdem Hitler sich einverstanden
erklärt hatte, wurde Marcks mit den entsprechenden Ausarbeitungen beauftragt, die
der Generalstab des OKH offensichtlich mit dringlicheren Arbeiten bereits überlas-
tet war⁶.

¹ Halder, KTB, Bd. 2, Eintrag zum 03.07.1941, S. 6

² Halder, KTB, Bd. 2, Eintrag zum 04.07.1941, S. 8. Entsprechende Notiz Marcks, BA-
MA, RH 20-18/2

³ Marcks plante die Operationen in der Folgezeit noch unter der Vorgabe strategischer De-
fensive, lehnte aber die Vorbereitung einer auch taktischen Defensive ab; taktisch muss
die Offensive gesucht werden. Das schlug sich auch in der "Aufmarschanweisung der 18.
Armee", die am 22.07.1940 in Kraft trat, nieder; BA-MA, RH 20-18/2

⁴ Halder, KTB, Bd. 1, Eintrag zum 30.06.1940, S. 374

⁵ Halder, KTB, Bd. 2, Eintrag zum 22.07.1941, S. 30-34; Wagner: Lagevorträge, S.
120-121

⁶ Klink in Boog et al.: Angriff, S. 268

Doch es war ein Fehler gewesen, Hitler gegenüber das Tabu eines Zweifronten-
kriegs zu brechen und einen Krieg gegen die UdSSR nicht nur als führbar, sondern
sogar als unerlässlich für einen Friedensschluß im Westen zu bezeichnen. Hitler
war enttäuscht, daß Großbritannien seine - maßlosen - Offerten zurückgewiesen
hatte und weder nach der französischen Kapitulation noch angesichts des begin-
nenden Bombardements britischer Städte um Waffenstillstand oder gar Frieden
nachsuchte. Das Unternehmen "Seelöwe" aber stand nach dem Aderlaß der
Kriegsmarine bei der Invasion Norwegens und den geringen Fortschritten der Luft-
waffe in der Luftschlacht um England mehr denn je in Frage.

Halders und v. Greiffenbergs Ideen hatten Hitler bereits überzeugt; er begann nun,
die daraus folgenden Konzepte in der ihm eigenen Art zu rafften und zu beschleu-
nigen; diese "Uferlosigkeit" beunruhigte Halder, der aber dennoch die neuen Vor-
gaben Hitlers widerspruchslos akzeptierte⁷.

Zu diesem Zeitpunkt scheinen die Überlegungen in der deutschen Führung, bei
Hitler wie bei Halder, äußerst widersprüchlich. Grundsätzliches Ziel war, Großbri-
tannien zum Frieden zu zwingen, um den Krieg gegen die UdSSR in Ruhe vorbe-
reiten und mit freiem Rücken führen zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, soll-
te jedoch der eigentlich erst für die Zukunft projektierte Krieg vorgezogen werden.
Dieser Widerspruch wurde nur unzureichend aufgelöst dadurch, daß Hitler glaubte,
zunächst einen begrenzten Krieg gegen die UdSSR führen zu können, einen
Blitzkrieg, der durch rasche Erfolge Großbritannien entmutigen und so zum Frie-
den im Westen führen würde, bevor der Blitzkrieg im Osten überführt werden
würde in den eigentlich geplanten Lebensraumkrieg. Auf die ursprünglich für not-
wendig gehaltene Friedensphase zur Vorbereitung dieses neuen Krieges wurde da-
mit verzichtet.

Dieses an sich schon riskante Konzept veränderte sich jedoch schon im Juli 1940
weiter, als die Ziele des ersten Kriegsphase, der Blitzkriegsphase, so sehr erweitert
wurden, daß es sich um keinen Blitzkrieg mehr handeln konnte. Nicht zuletzt auf-
grund der Hoffnung, die UdSSR werde nach einigen spektakulären Niederlagen an
inneren Wirren zerbrechen, ging also das zweistufige Konzept Blitzkrieg-Lebens-
raumkrieg immer mehr in ein einstufiges Konzept eines Lebensraum- und Weltan-
schauungskriegs über, der in seiner ersten Phase zwar noch mit den Waffen und
teilweise den Taktiken des Blitzkriegs geführt werden sollte, aber unter Aufgabe

⁷ Klink in Boog et al.: Angriff, S. 270 und S. 376, Anm. 83

der für dieses Konzept eigentlich unerfälllichen Bescheidenheit bei der Setzung des Kriegsziele.

Am 29.07.1940 teilte Hitler Jodl mit, daß er gedenke, einen Großangriff auf die UdSSR im Mai 1941 zu führen¹. Zwei Tage später fand eine Konferenz auf dem Berghof statt, wo Hitler und die Vertreter des Heeres - Halder und v. Brauchitsch - nach einem Vortrag des ObdM, Großadm. Erich Raeder, ihrer Skepsis hinsichtlich der Durchführbarkeit des Unternehmens "Seelöwe" Ausdruck verliehen². Hitler gab der Durchführbarkeit des Unternehmens "Seelöwe" zu entwickeln, daraufhin offiziell Befehl, Pläne für einen Überfall auf die UdSSR zu entwickeln, der nicht nur begrenzte Erfolge, sondern die Zerschlagung des Gesamtstaats zum Ziel haben sollte³. Angriffszeitpunkt sollte der Mai 1941 sein.

Durch den Führerbefehl erhielten die Planungen für einen Krieg gegen die UdSSR einen weitgehend anderen Charakter als die bisherigen Vorbereitungen, die sich an der Entwicklung von Optionen für die Möglichkeit eines sowjetischen Angriffs und einer begrenzten deutschen Offensive mit stark beschränkten Zielen befleißigt hatten. Allen, die von diesem Führerbefehl wußten, mußte klar sein, daß Hitler hiermit einen Überfall als Beginn des lange angekündigten Weltanschauungs- und Lebensraumkriegs befohlen hatte.

Allenfalls in den ersten Kriegswochen, so scheint Hitler geglaubt zu haben, werde dabei dieser Krieg als Zweifrontenkrieg zu führen sein, den um jeden Preis zu vermeiden Hitler ja als wichtigste Lehre des Ersten Weltkriegs bezeichnet hatte. Dieser betrachtete den Krieg im Westen als eigentlich gewonnen, es brauche nur noch die propagandistisch verwertbaren ersten Erfolge im Osten, um Großbritannien zum Nachgeben zu zwingen, eine Ansicht, die nach der Kapitulation Frankreichs am 22.06.1940 und dem zunächst recht verheißungsvollen Beginn der Luftschlacht um England auch die Luftwaffenführung um Göring, jedoch nicht die Marineführung teilte.

Die strategischen Vorgaben Hitlers vom 31.07.1941 entsprachen zunächst noch Halders Vorstellungen: Vorstoß im Südosten in die Ukraine, dann Angriff durch die baltischen Staaten auf Moskau. Zur Umsetzung dieser Vorgaben in einen Aufmarschplan wurde Marcks kurzfristig in Halders Hauptquartier Fontainebleau beordert. Marcks vertrat wie Greiffenberg zunächst einen Schwerpunkt der Kräfte im

¹ Hiltbrunner, Strategie, S. 222-223

² Wagner, Lageverträge, S. 126-128

³ Halder, KTB, Bd. 2, Eintrag zum 31.07.1941, S. 46-50; KTB OKW, Bd. 1, S. 3-4

Südosten, um durch Rumänien Richtung Kiew vorzustoßen. Halder lehnte dies jedoch mit Verweis auf die Unzuverlässigkeit Rumäniens als Aufmarschraum und die zu erwartenden Schwierigkeiten beim Übergang über Dnjestr und Dnjepr ab.

Entscheidend aber war etwas anderes: Halder war Hitlers Kontraktionsdruck, der die langfristigen Planungen immer mehr zusammenschob, nicht nur nachgekommen, er war ihm vorausgeeilt, als er den sofortigen Stoß gegen Moskau in der ersten Kriegsphase vertrat⁴. Die Vorstellung, dies sei mit Blitzkriegsmitteln zu machen, war angesichts der militärischen Befestigungen der sowjetischen Hauptstadt illusorisch. Das Blitzkriegskonzept trat damit weiter in den Hintergrund, Kriegsziel war jetzt die sofortige Vernichtung der UdSSR als Staatsgebilde, gerade so, als sei der Krieg im Westen schon gewonnen oder der bisher als notwendig betrachtete Sieg über Großbritannien überflüssig geworden.

Marcks entwickelte daher den "Operationsentwurf Ost", den er am 05.08.1940 vorlegte⁵. Der Entwurf sah einen Vorstoß von Süden her zwischen Minsk und Smolensk hindurch auf Moskau vor. Im Zuge einer Schlacht um Moskau werde die Rote Armee zerschlagen werden, was den Zusammenbruch der UdSSR bewirken würde. Deutschland sollte die Ukraine mit dem Donetsk-Becken, Moskau und Leningrad besetzt halten.

Der Hauptstoß sollte also, entgegen Hitlers ursprünglichen Vorgaben und Marcks eigenen Ansichten, folgend im wesentlichen Halders neuer Einschätzung, sofort gegen Moskau geführt werden. Nach einem Sieg bei Moskau sollte die Armee sich nach Süden wenden, um mit einer erheblich schwächeren Südgruppe zusammen die Ukraine einzunehmen⁶. Eine dritte, ebenfalls vergleichsweise schwache Gruppe sollte den Nordflügel decken, Leningrad und die übrigen Ostseehäfen einnehmen und dann, wenn möglich, zur Unterstützung der Hauptgruppe ebenfalls nach Süden vorstoßen.

Marcks Entwurf, ergänzt durch andere Studien, bildete die Grundlage für die weiteren Planungen, die ab dem 03.09.1940 der Oberquartiermeister I (Operation), Gen.ltn. Friedrich Paulus leitete⁷. Doch noch einmal verlegte Hitler mit der "Weisung Nr. 18" vom 12.11.1940 den Schwerpunkt auf die direkte Kriegführung

⁴ Halder, KTB, Bd. II, Eintrag zum 01.08.1940, S. 51-52

⁵ Halder, KTB, Bd. II, Eintrag zum 05.06.08.1940, S. 56

⁶ Diese schwache Südgruppe blieb übrig von Marcks ursprünglicher Idee, hier die wesentlichen Kräfte zu konzentrieren, um rasch die Ukraine einzunehmen und dann nordwärts gegen Moskau vorzustoßen.

⁷ Halder, KTB, Bd. II, Eintrag zum 06.08.1940, S. 90; Paulus: Befehl, S. 40-41

Aufmarschanweisung wieder stärker Halders ursprünglicher Strategie an. Dies bezog sich insbesondere auf die 12. Armee, die Halder vor dem Angriff auf die UdSSR an die Ostfront verlegen wollte. Jodl freilich, den die Gegensätzlichkeit von Hitlers und Halders Ansatz zunehmend beunruhigte, erreichte, daß Hitler am 13.03.1941 die 12. Armee ausdrücklich für die Besetzung ganz Griechenlands abstellte¹.

Die ohnehin unzureichenden Truppen wurden also durch die Notwendigkeit einer Sicherung der bereits eroberten Gebiete in Polen, Skandinavien und Frankreich einschließlich der Kanalküste sowie durch den Feldzug auf dem Balkan und in Griechenland sowie in Nordafrika weiter geschwächt. Für den Angriff auf einer Frontlinie quer durch Europa waren schließlich nur unwesentlich mehr Truppen verfügbar als seinerzeit für den Angriff auf Frankreich: 3,05 Mio. Soldaten in 210 Divisionen von höchst unterschiedlicher Kampfkraft, darunter auch 24 Sicherungsdivisionen und 3.350 Panzer standen bereit, wobei zu den Panzern auch die Sturmgeschütze gerechnet wurden, bei denen es sich eigentlich eher um mittelschwere, gepanzerte Artillerie auf Selbstfahrlafette handelte². Zu den deutschen Truppen traten nach und nach Truppen verbündeter Staaten, bis zum 26.06.1941 etwa 600.000 Mann, Angehörige vor allem der rumänischen und finnischen Armeen³ und des italienischen Expeditionskorps

Die Aufstellung der Truppen erfolgte planmäßig in drei Heeresgruppen. Heeresgruppe "Nord" unter Gen.feldm. Wilhelm Ritter von Leeb sollte den Angriff durch die drei baltischen Sowjetrepubliken hindurch auf Leningrad führen. Die Heeresgruppe bestand aus der 18. Armee unter Gen.ob. Georg von Kuchler und der 16.

¹ Gedruckt in Halder: KTB, Bd. 2, S. 463-469, bei der unter dem 31.01.1941 abgedruckten Fassung handelt es sich allerdings um die Fassung mit allen später eingefügten Korrekturen. Klink in Boog et al.: Angriff, S. 379, Anm. 147. Diese endgültige Fassung wurde erst am 08.06.1941 ausgegeben.

² Halder: KTB, Eintrag zum 17.03.1941, Bd. 2, S. 317-321; KTB OKW, Eintrag zum 18.03.1941, Bd. 1, S. 360-361.

³ MA, RH 2/4/427, Meldungen des Inspektors der Artillerie und des Generalquartiermeisters vom 20.06.1941, BA-MA, RH 2/4/1326; Klink in Boog et al.: Angriff, S. 320-321. Mit Finnland war Deutschland nicht im eigentlichen Sinne verbündet, sondern nur in der Parallelkriegführung vereinigt, wofür man in Deutschland den Ausdruck "Waffenfreundschaft" prägte.

Armee unter Gen.ob. Ernst Busch. Hinzu kam die 4. Panzergruppe unter Gen.ob. Erich Hoepner und die Luftflotte 1 unter Gen.ob. Alfred Keller. Hauptziel war die Einnahme des Baltikums und der Ostseehäfen, vor allem Kronstadts und Lenigrads. Dazu sollten in einer zweiten Phase Kräfte der Heeresgruppe Mitte zur Unterstützung kommen. Deren Plan sah also vor, nach Vorstoß Richtung Smolensk nordwärts zu schwenken, um westlich an Moskau vorbei den Angriff der Heeresgruppe Nord auf den Leningrader Raum zu unterstützen.

Die Heeresgruppe Süd sollte auf breiter Front Richtung Kiew und Lemberg vorstoßen, dann die feindlichen Truppen südostwärts drängen, um einen Rückzug über den Dnjepr und Rückzug zur Verteidigung des Raumes um Moskau oder Angriff auf die Südflanke der Heeresgruppe Mitte zu verhindern.

Bis zum Erlaß der "Weisung Nr. 21" und der "Aufmarschanweisung Barbarossa" hatte sich die deutsche Planung immer weiter von allen Regeln der Strategie entfernt. Angesichts der größeren Gesamttruppenstärke der UdSSR war es durchaus vernünftig zu versuchen, in mehreren Einzelschlachten den Feind zu vernichten, bevor es zu einer Vereinigung der feindlichen Truppen kommen konnte. Aber dazu war es unerlässlich, die eigenen Truppen von Anfang an zu konzentrieren. Marcks' Plan hätte noch am ehesten Clausewitz' und Moltkes Forderungen entsprochen, die eigene Hauptmacht hin zur Schlacht zu vereinigen bei gleichzeitigem Bemühen, die Nachschublinien möglichst kurz zu halten. Die Schwäche dieses Plans lag vor allem im mangelhaften Schutz von Nordostdeutschland, doch konnte Marcks wie schon seinerzeit Schlieffen darauf hoffen, daß Landesnatur und geringe Geschwindigkeit der sowjetischen Mobilmachung einen Vorstoß auf Ostpreußen ausreichend verlangsamen würden.

Die Zerteilung der deutschen Hauptmacht auf drei annähernd gleichstarke Heeresgruppen verließ das Prinzip der Zusammenfassung der eigenen Kräfte. Statt mit weit überlegenen Kräften mußten daher die meisten Treffen mit jedenfalls zahlenmäßig allenfalls schwach überlegenen Truppen geführt werden. Dennoch setzte Halder immer wieder auf Umfangsschlachten, die eigentlich äußerst riskante Operationen sind und nur bei erheblicher quantitativer und qualitativer Überlegenheit der eigenen Truppen berechtigt sind.

Freilich hatte Halders Konzept eines Schwerpunktangriffs auf Moskau immer noch Clausewitz insoweit auf seiner Seite, als dieser zugestanden hatte, daß unter

bestimmten Umständen das Gravitätszentrum des Feindes auch in der feindlichen Hauptstadt statt in der gegnerischen Armee liegen könne. Die Annahme, daß Moskau ein solches Gravitätszentrum sein könne, wurde freilich in der deutschen Planung nur unzureichend mit Verweis auf wirtschaftliche und politische Bedeutung der sowjetischen Hauptstadt begründet¹. Halder vernachlässigte die wachsende Bedeutung des asiatischen Raumes für die sowjetische Kriegsbereitschaft². Die Versorgungsfragen der deutschen Truppen blieben ebenso unberücksichtigt wie die Notwendigkeit, auch für den Fall zu planen, daß nicht alles so ideal lief, wie man hoffte. Vor allem aber versäumte die deutsche Außenpolitik, sich der Unterstützung Japans zu versichern, mit dem man im - antisowjetischen - Antikominternpakt verbunden war. Japan hatte auf den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt, der den Antikominternpakt faktisch außer Kraft gesetzt hatte, mit dem japanisch-sowjetischen Neutralitätsvertrag vom 13.04.1941 reagiert. Der japanische Außenminister Matsuoka war in Berlin gewesen, bevor er nach Moskau flog. Aber von den deutschen Angriffsvorbereitungen war er nicht informiert worden, obgleich die deutsche Führung von den japanischen Planungen eines Angriffs auf Singapur im Kenntnis gesetzt worden war und folglich damit rechnen mußte, daß Matsuoka nach Moskau fliegen würde, um Japan den Rücken frei für eine Offensive gegen die britischen Besitzungen in Asien zu machen und eine starke Position in den beginnenden Geheimverhandlungen mit den USA zu gewinnen. Erst am 03.06.1941 informierte Hitler den japanischen Botschafter Oshima über die Angriffsvorbereitungen und stellte Japan die Teilnahme frei. Zu diesem Zeitpunkt war der Scheitern Japans aber bereits vollzogen.

Ein gleichzeitiger Angriff Japans und Deutschlands auf die UdSSR hätte Stalin zweifellos in eine schwierige Lage gebracht. Aber diese strategische Option wurde nicht ernsthaft verfolgt, und schließlich siegte endgültig der Dilettantismus, als Hitler seine Idee zweier Hauptstoße ins Baltikum und auf Leningrad sowie in die Ukraine durchsetzte.

¹ Ohnehin wirkt dies in Clausewitz' Überlegungen wie ein Fremdkörper, aufgenommen nur wesentlich nur, um den erfolgreichen Vorstoß der Alliierten an Napoleons Streifenkriegs vorbei auf Paris zu erklären, der seinerzeit zur Entmachtung Napoleons und zur französischen Kapitulation geführt hatte.
² Auf deren wachsende Bedeutung hatte die früheste umfassendste Studie der Militärgeographischen Abteilung des OKH vom 10.08.1940 ausdrücklich hingewiesen; Klink in Boog et al.: Angriff, S. 272-273. Die Studie bezweifelte, daß selbst eine Einnahme von Leningrad, Moskau und der Ukraine einen Sieg über die UdSSR bedeuten würde.

Hitlers strategische Vorgaben hatten mehrere Gründe. Einerseits war er zweifellos eher von seiner Ideologie und propagandistischen Aspekten als strategischem Verständnis geleitet, so daß die Einnahme und Vernichtung der ersten bolschewistisch gewordenen Stadt der UdSSR dem Angriff auf Leningrad mehr Gewicht verlieh, als ihr aufgrund ihrer strategischen und wirtschaftlichen Wichtigkeit ohnehin zukam. Entscheidender war, daß eine Einnahme Moskaus erhebliche deutsche Kräfte gebunden hätte, die erst frei sein würden, wenn Großbritannien Frieden geschlossen hätte. Um dies zunächst zu erreichen, war die Einnahme der ukrainischen Weizenfelder als Rückhalt für den Krieg gegen Großbritannien wichtiger als die Einnahme der sowjetischen Hauptstadt, die nur als Teil eines Vernichtungskrieges gegen die gesamte UdSSR verstanden werden konnte. Ob Hitler daneben hoffte, die deutschen Truppen wären stark genug, aus diesem doppelten Vorstoß schließlich eine Einschließung Mittelrusslands und Belagerung Moskaus zu machen, ist insofern unerheblich, als er anscheinend hoffte, im Westen bereits Frieden zu haben, wenn der Angriff auf Moskau erfolgte.

Schließlich aber sind die strategischen Probleme der Ostsee-Kriegführung bei der Rekonstruktion von Hitlers Motiven bisher nicht genügend berücksichtigt worden. Wie schon in der Vorbereitung der Invasion Großbritanniens, so muß sich nun auch in der Frage der Sicherung der deutschen Handelsschifffahrt in der Ostsee bei Hitler der Eindruck verstärkt haben, daß die deutsche Kriegsmarine trotz aller Rüstungsanstrengungen weit davon entfernt war, die ihr zugewiesenen Aufgaben zu lösen. War es gegen Großbritannien die Luftwaffe, welche die eigentlich der Marine zukommenden Aufgaben lösen mußte, so war es im Ostseeraum offensichtlich das Heer, das zu verhindern hatte, daß von Kronstadt und Leningrad aus die Baltische Flotte die deutschen Ostseeschifffahrt erheblich störte und vielleicht für mehrere Monate unterband, womöglich das Skagerrak durchbrach und die Erztransporte in der Nordsee ebenso bedrohte wie die Angriffsführung der deutschen U-Boote von Norwegen aus. Das Gegenmittel der Kriegsmarine beschränkte sich seit den 1930er Jahren auf die Defensive, indem man mit Kleinkampfmitteln - Minen, Schnellbooten, Torpedobooten - den Aufmarsch der sowjetischen Flotte behindern wollte¹. Hierfür standen aber noch nicht einmal genügend Minen zur Verfügung, ganz abgesehen von den technischen Problemen der deutschen Minen oder den natürlich auf sowjetischer Seite vorhandenen Mitteln, solche Sperren zu überwinden,

¹ Stang: Schiff, S. 268-269; Klink in Boog et al.: Angriff, S. 365

während im Bereich der übrigen Kleinkampfmittel, vor allem bei Zerstörern, die Baltische Flotte den deutschen Kräften überlegen war. Dem Heer die Probleme der Marine zur Lösung zu übertragen, entsprach also ganz Hitlers zunehmender Abwendung von Raeder, die schließlich in der Drohung, die Großkampfschiffe zu verschnitten, und in Raeders Rücktritt endeten¹.

Aber wie so oft in der deutschen strategischen Planung wurde dann auch der endgültigen Prioritätensetzung nicht völlig nachgekommen, sondern der Plan war schließlich ein Kompromiß zwischen der Forderung der Heeresleitung, den Angriff auf Moskau zu konzentrieren, und Hitlers Wunsch, vornehmlich im Norden und Süden vorzustößeln. Die in Halders Sinn von Paulus entworfene Aufstellung der deutschen Armeen blieb unverändert, so daß die Heerestruppen ihren Schwerpunkt in der Mitte der Front hatten. Aber die folgende Aufstellung der in der Luftschlacht um England ohnehin dezimierten Kräfte der Luftwaffe folgte nicht diesem Gewichtung, sondern Hitlers Konzept eines Doppelvorstoßes, so daß die Fliegerkräfte im Norden und Süden konzentriert wurden, ebenso wie die Panzertruppen, die für einen erfolgreichen Vorstoß auf Moskau eigentlich unerlässlich waren. Damit entsprach die Aufstellung der klassischen Blitzkriegswaffen, nicht aber die Aufstellung der übrigen Kräfte der Idee, zunächst den Krieg als Blitzkrieg im Nord- und Südosten zu führen, bevor der Angriff auf Moskau erfolgte.

Ungeachtet aller Schwächen und Ungereimtheiten der Planungen erfolgte schließlich am 22.06.1941 der Überfall auf die UdSSR. Offizieller Angriffsbeginn war 03:15, eine vorherige Kriegserklärung war nicht erfolgt. Das Datum des 22. Juni war in doppelter Hinsicht symbolisch. Einerseits hatte Frankreich genau ein Jahr zuvor in Compiegne den Waffenstillstand mit Deutschland unterzeichnen müssen. Andererseits war dies auch das Datum, an dem seinerzeit Napoleon seinen Feldzug nach Rußland begonnen hatte, auch wenn erst am 24.06.1812 die Grande Armée die Memel/Nemunas überschritten hatte.

Im Nordabschnitt eröffnete Deutschland die Kampfhandlungen mit Luftangriffen auf militärische Ziele, vor allem die sowjetischen Luftstreitkräfte. Im Bereich des sowjetischen Besonderen Militärbezirks Baltikum wurden 11 Flugplätze, darunter

¹ Stang, Schiff, S. 347

Kaunas, massiv bombardiert¹. Die Heeresgruppe "Nord" stieß von ihrem Aufmarschgebiet in Ostpreußen auf breiter Front ins Baltikum vor.

Den Kern der Angriffsführung im Bereich der Heeresgruppe "Nord" trugen die Panzer der Panzergruppe 4 unter Gen.ob. Hoepner. Ihren schnellen Vorstoß sollten die 18. und die 16. Armee decken und die auf dem Vormarsch von der Panzergruppe zerschnittenen feindlichen Stellungen vernichten².

Der Vorstoß der Panzergruppe 4 erfolgte parallel auf Daugavpils durch das LVI. Korps unter Gen. Erich von Manstein und auf Jakobstadt durch das XXXXI. Panzerkorps unter Gen. Georg-Hans Reinhardt. Ziel war die Erzwingung des Übergangs über die Düna. Flankierend zog die 18. Armee im nördlichen Teil des Operationsgebiets durch Litauen an Siauliai vorbei und Richtung Riga, dann nordwärts nach Estland. Von dort marschierte sie zur Eroberung Leningrads, dem Operationsziel der Heeresgruppe. Doch vor Leningrad geriet der Angriff ins Stocken, zumal die vorgesehenen Truppen der Heeresgruppe "Mitte" nun doch nicht im erwarteten Umfang zur Unterstützung herangeführt wurden³. Immerhin wurde aber Schlüsselburg eingenommen, so daß die Stadt vollständig eingeschlossen war. Die deutsche Führung änderte einmal mehr die Prioritäten und war jetzt mit der Belagerung der Stadt und ihrer Aushungerung zufrieden. Die Versorgung Leningrads war nur noch auf dem Luftwege möglich - angesichts der deutschen Luftherrschaft ein riskantes Unterfangen - oder im Winter über das Eis des Ladoga-Sees. Mehrere Versuche, die Stadt zu befreien, scheiterten, darunter vor allem der Ausbruchversuch der in Leningrad eingeschlossenen Truppen unter Gen. Goworow im August und September 1942 und der Versuch der Wolchow-Front unter Gen. Merezkov, den Belagerungsring zu zerbrechen. Im Januar 1943 konnte immerhin ein schmaler Korridor geöffnet werden, durch welchen die Stadt sich halbwegs versorgen ließ. Aber erst durch eine sowjetische Großoffensive, die am 14.01.1944 begann, konnte nach 900 Tagen Belagerung der Ring gesprengt werden. Bis dahin waren über eine Million Bewohner der Stadt durch Hunger und Kriegseinwirkung gestorben.

Andronikow et al.: Faschistische Aggression, S. 47

² Tatsächlich wurde der rasche Vorstoß der Panzertruppen zum Problem, da die nachfolgenden Armeen häufig so weit zurückgingen, daß eine Flankensicherung nicht mehr gewährleistet war, KTB Heeresgruppe Nord, S. 32 (Eintrag zum 25.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767

³ Klink in Boog et al.: Überfall, S. 553

denen nach Feindbild der deutschen Aufklärung 18 Schützendivisionen, 1 Panzerdivision und 4 Panzerbrigaden gegen die Heeresgruppe Nord mit ihren 26 Armeekorps und 3 Panzer-Divisionen sowie der Luftflotte 1 antreten würden¹. Nach dem raschen Durchbrechen der Grenzverteidigungen versuchte die sowjetische Führung mit der Direktive Nr. 3 am Abend des 22.06.1941, eine Gegenoffensive zu beginnen. Dazu sollte u. a. aus dem Raum Kaunas ein Angriff Richtung Suwalki geführt werden, um dort zusammen mit aus dem Raum Grodno vorstoßenden Truppen den Gegner zu umfassen und zu vernichten. Diese Offensive war aber von vornherein aussichtslos. Die Planungen dafür waren in Unkenntnis der schweren Verluste gemacht worden, welche die Grenztruppen bereits erhalten hatten. Unvorbereitet und ohne die nötige Koordination erfolgte am 23.06.1941 der Angriff, der das XXXXI. Panzerkorps zwar in heftige Gefechte im Raum Raseiniai verwickelte und kurzzeitig die 30. Infanteriedivision wieder aus Kedainiai verdrängte², den deutschen Vormarsch aber nicht stoppte³.

Es ist in der Literatur seit 1945 immer wieder behauptet worden, die Rote Armee sei von dem deutschen Angriff völlig überrascht worden, da Stalin den Warnungen vor einem deutschen Überfall keinen Glauben geschenkt habe und daher keine entsprechenden Befehle an die Grenztruppen ergingen. Der Ablauf der Ereignisse im Baltikum deutet jedoch in eine andere Richtung. Wenn die vorherrschende Ansicht zuträfe, hätte sich folgender Ablauf ergeben müssen: Die Wehrmacht greift am 22.06.1941 um 03:15 an; danach entscheidet sich die Führung der Roten Armee entweder dafür, den Feind direkt an der Grenze zu stellen, oder aber sich in Rückzugsgefechten in besser zu haltende Stellungen zu begeben, um nach entsprechender Vorbereitung zurückzuschlagen. Tatsächlich begann der Rückzug der Roten Armee aus Litauen aber bereits am 21.06.1941, also vor dem deutschen Überfall⁴. Daraus ergibt sich folgendes Szenario: Stalin weiß natürlich von den deutschen Vorbereitungen an der Westgrenze der UdSSR. Abgesehen von den Warnungen etwa Richard Sorge lässt sich ein so gigantischer Aufmarsch natürlich nicht

¹ Klink in Boog et al.: Überfall, S. 550. Zudem waren sowjetische Divisionen kleiner als Divisionen der Wehrmacht. Sie zählten normalerweise nur 10.000-12.000 Mann, eine deutsche Infanterie-Division normalerweise 17.000 Mann.
² KTB Heeresgruppe Nord, S. 20 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767
³ Tagesmeldungen Op. Abt. Gen. Stab d. Heeres, 24.06.1941, in KTB OKW, S. 493; Andronikow et al.: Faschistische Aggression, S. 51; Klink in Boog et al.: Überfall, S. 551
⁴ KTB Heeresgruppe Nord, S. 7-8 (Eintrag zum 22.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767

verbergen und auch nicht als Manöver ausreichend tarnen. Aber Stalin glaubt, daß Hitler lediglich einen weiteren kleinen Erfolg im Osten verbuchen will, nämlich die Eroberung Litauens, auf das die deutsche Seite ja schon in den Verhandlungen zum Nichtangriffspakt 1939 Anspruch erhoben hatte, das sie jedoch im Grenz- und Freundschaftsvertrag zugunsten des Gewinns von Ostpolens bis zur Curzon-Linie aufgegeben hatte. Die Vorbereitungen auf breiter Front hält man in Moskau nur für Vorsorgen, sollte die Rote Armee auf eine Okkupation Litauens mit einem Großangriff reagieren. Litauen ist Stalin aber zu opfern bereit, da er zu diesem Zeitpunkt den Krieg mit Deutschland nicht will.

Die Deportationen von Teilen der litauischen Oberschicht, welche das NKWD im Juni 1941, also unmittelbar vor dem deutschen Überfall betreibt, lassen sich daher als Versuch begreifen, diejenigen Kräfte aus Litauen wegzuführen, denen man am ehesten eine Unterstützung der deutschen Besatzer zutraute. Die verbleibenden Arbeiter und Bauern - so die Hoffnung - würden sich weniger leicht für die deutsche Herrschaft instrumentalisieren lassen und - wenn die Rote Armee zum Gegenschlag bereit sein würde - eine sowjetische Offensive unterstützen können⁵.

Daß Deutschland zu einer Offensive auf breiter Front angetreten war, mußte Stalin und die gesamte Führung der Roten Armee am 22.06.1941 äußerst schockiert haben. Weder dürften sie die deutschen Militärs für so großwahnwitzig gehalten haben, noch paßte ein solcher Angriff in ihr ideologisch geprägtes Bild des bisherigen Kriegs als übliche Auseinandersetzung zwischen kapitalistischen Staaten. Entsprechend unvorbereitet war die militärische Führung, und entsprechend erlebte die Strategie der Roten Armee in den ersten Kriegswochen eine Fülle von Katastrophen, an denen schwächere Armeen zweifellos zerbrochen wären. Die Strategie, die etwa der ersten Gegenoffensive im Baltikum zugrunde lag, war improvisiert worden, als klar wurde, daß Deutschland sich nicht mit einem geringfügigen Gewinn im Baltikum begnügen würde.

Wichtigstes Ziel des deutschen Vorstoßes in Litauen war die Einnahme von Kaunas. Die strategische Lage der Stadt gab einer Verteidigung gute Chancen, doch

⁵ Ein Beweis dieser Darstellung nur anhand des bisher verfügbaren Materials ist fast unmöglich. Immerhin besteht am Beginn des Rückzugs der Roten Armee aus Litauen mehr als einen Tag vor dem deutschen Angriff kein Zweifel. Die entscheidenden Unterlagen dürften aber - wenn sie nicht überhaupt nach 1945 im Interesse der Geschichtsklitterung vernichtet worden sind - am ehesten im Militärarchiv Podolsk zu finden sein, dessen Bestände nach wie vor weitgehend unzugänglich sind.

folgte die Rote Armee am 22.06.1941 ja noch der Vorgabe, Litauen kampflos zu räumen. Sonst hätte sie hier den vorstoßenden Truppen der Wehrmacht über erhebliche Widerstand bieten können, auch wenn die zu diesem Zeitpunkt drückende deutsche Luftüberlegenheit den Kampf letztlich wohl entschieden hätte. Kaunas war zu diesem Zeitpunkt von einem Ring von insgesamt neun Forts umgeben, die, wie wohl im 17. und 18. Jahrhundert errichtet, ebenso wie zwei weitere Verteidigungswerke im Osten der Stadt einer ersten Verteidigung Rückhalt gegeben hätten, ähnlich der innere Festungsring um Kaunas, vor allem wenn die Verteidiger sich auf einen Häuserkampf eingelassen hätten¹. Vor allem aber boten natürlich die Flüsse, an denen Kaunas liegt, nach Zerstörung der Brücken die Möglichkeit, einen Angreifer über lange Zeit am westlichen Ufer festzunageln.

Den Vorstoß Richtung Kaunas führte das II. Armeekorps. Dieses setzte am Morgen des 23.06.1941 die Schw. Art.Abt. 625 und kurz danach die Schnelle Abteilung Holm auf Kaunas an². Kaunas war zu diesem Zeitpunkt bereits fast vollständig geräumt, die Sprengung der Brücken weit fortgeschritten³. Das stellte insofern ein Problem dar, als Teile der Heeresgruppe Nord noch am Südufer bzw. westlich des Nemunas standen und den Übergang bei Kaunas durchführen sollten.

Der Plan des II. A.K.⁴ sah vor, daß die Schnelle Abteilung Holm durch Handstreich die Nordstraßenbrücke sicherte. Sollte dies mißlingen, war Angriff der Abteilung auf die Forts II und III vorgesehen, gefolgt wenn möglich von einem Durchstoß zur Eisenbahnbrücke. Dazu sollte die Abteilung der 121. Inf.div. unterstellt werden. Die 121. Inf.div. sollte auf breiter Front Kaunas von Westen her angreifen und bis zum Abend des Tages die Fortlinie durchbrechen. Gleichzeitig sollten die 32. und die 12. Inf.div. südlich ausholend gegen Vieskunai und gegen die Nemunas-Schlinge mit Angriff auf Fort V vorstoßen.

Der Verzicht der Roten Armee auf eine Verteidigung von Kaunas machte diesen Eroberungsplan unnötig. Die Schnelle Abteilung Holm stieß zwar vor Kaunas, vor allem bei Skiaudziai, auf versprengte Einheiten der Roten Armee, die bis zum

¹ Diese Möglichkeit spielte eine Rolle in der deutschen Angriffsvorbereitung; Luftbild Kaunas, Maßstab 1:13000, aus mehreren Bildern zusammengesetzt, mit handschriftlichen Notizen, BA-MA, RH 24-2/599K

² KTB 16. Armee, Nr.5, T.2, S. 26 (Eintrag zum 23.06.1941), BA-MA, RH 20-16/45

³ Dies teilte das II. A.K. der 16. Armee am Morgen des 24.06.1941 mit; KTB 16. Armee, Nr.5, T.2, S. 29 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 20-16/45

⁴ Gen.kdo III. A.K., Abt. Ia, Korpsbefehl Nr.3, 24.06.1941, BA-MA, RH 24-2/81/119-123

Nachmittag des 24.06.1941 heftigen Widerstand leisteten¹. Doch am 24.06.1941 um 17:15 drang die Abteilung in Kaunas ein². Das II. A.K. vermerkte im Kriegstagebuch stolz: "18:45 Kowno in deutscher Hand, Hakenkreuzflagge weht."³ Die so wichtigen Brücken zu retten, war allerdings nicht gelungen; den Flußübergang bewerkstelligte die Abteilung Holm durch einen Fahrverkehr, den die litauischen Partisanen inzwischen eingerichtet hatten⁴.

Um 19:17 wurde Kaunas offiziell für feindfrei erklärt, 19:28 folgte Meldung an die Heeresgruppe⁵. Am 25.06.1941 meldete die 32. Inf.div. auch die Walder südlich von Kaunas als feindfrei⁶. Bereits am Morgen des 24.06.1941 war Vilnius, das ebenfalls nicht verteidigt wurde, genommen worden⁷. Damit waren keine drei Tage nach Beginn des Überfalls auf die UdSSR die beiden wichtigsten Städte Litauens in deutscher Hand. Während um den weiteren Vormarsch durchs Baltikum und auf Leningrad in den folgenden Tagen z.T. erbittert gekämpft wurde, begann für Litauen bereits zu diesem frühen Zeitpunkt die Errichtung der NS-Besatzungsherrschaft, und mit ihr der Terror.

KTB 16. Armee, Nr.5, T.2, S. 32 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 20-16/45; KTB Nr.1, Gen.Kdo. II. A.K., S. 11 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 24-2/80; Funkanspruch-Niederschrift Schn. Abtl. Holm, 23.06.1941, 18:45, BA-MA, RH 24-2/81/87

KTB Heeresgruppe Nord, S. 26 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767; KTB Op.Abt. Gen.Stab d. Heeres, Eintrag zum 24.06.1941, in KTB OKW, Bd. 1, S. 418

KTB Nr.1, Gen.Kdo. II. A.K., S. 11 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 24-2/80

KTB Nr.1, Gen.Kdo. II. A.K., S. 11 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 24-2/80

KTB 16. Armee, Nr.5, T.2, S. 32 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 20-16/45

KTB Nr.1, Gen.Kdo. II. A.K., S. 11 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 24-2/80

Das zuständige AOK 9 (Heeresgruppe Mitte) orientierte darüber am Morgen des 24.06.1941; KTB 16. Armee, Nr.5, T.2, S. 30 (Eintrag zum 24.06.1941), BA-MA, RH 20-16/45; Tagesmeldungen Op.Abt. Gen.Stab d. Heeres, 24.06.1941, in KTB OKW, S. 493. Die in Vilnius eingerückten Truppen marschierten sofort weiter nach Grodno.

4. Der Aufbau der deutschen Zivilverwaltung in Litauen

In der Verwaltung Litauens zwischen dem Rückzug der Roten Armee im Juni 1941 und dem Rückzug der Wehrmacht im Juli und August 1944 sind drei Phasen zu unterscheiden: Die sehr kurze Phase litauischer Selbstverwaltungsbestrebungen in den knapp zwei Tagen zwischen Abzug der sowjetischen Truppen und dem Einzug der ersten Wehrmacht-Einheiten, zweitens die Phase militärischer Verwaltung unmittelbar nach der Besetzung durch deutsche Truppen, drittens die Phase ziviler Verwaltung, welche die militärische Verwaltung ablöste.

Die kurzzeitigen Versuche zu einer autonomen Verwaltung Litauens waren teilweise Ausfluß von Hoffnungen auf einen litauischen Nationalstaat von deutschen Gnaden. Solche Hoffnungen hatten die deutschen Vertreter in ihren Verhandlungen mit Škirpa und der LAF in Berlin selbst geweckt.

Mit Beginn des Unternehmens Barbarossa begannen auch die von der LAF und dem Eisernen Wolf aufgebaute Widerstandsbewegungen ihre Aktivitäten, indem die "Partisanen" den Kampf gegen fliehende Rotarmisten, vor allem aber die Hexenjagd auf Juden und Kommunisten, Partei-Aktivisten und vermeintliche oder tatsächliche Kollaborateure begannen. Gleichzeitig liefen auch die drei litauischen Einheiten innerhalb der Roten Armee über, ermordeten z.T. ihre sowjetischen Offiziere und unterstellten sich der jetzt ausgerufenen litauischen Nationalregierung.

Die Bewaffnung der Partisanen stammte im wesentlichen aus Waffenlagern, welche LAF und LNP hatten anlegen lassen, sowie aus Gebrauchswaffen, vor allem Jagdgewehren, welche viele Litauer besaßen. Eine Uniform gab es nicht, doch kennzeichneten sich die Partisanen durch ein weißes Band um den linken Oberarm, wober der litauische Name "Baltaraisčiai" (mit weißem Armband) für diese Partisanen stammt.

Die deutschen Militärführer waren von der Aktivität, welche die nationallitauischen Kreise entfalteten, mindestens teilweise überrascht, aber bereit, die Partisanen zu nutzen, solange damit nicht irgendwelche Zugeständnisse verbunden waren. Das Heereskommando, das die Partisanen in Kaunas errichtet hatten, trat mit der 16. Armee in Verbindung, hauptsächlich, um Hinweise auf lohnende Ziele für die deutsche Luftwaffe zu geben¹.

¹ Bezeichnend ist die Aufforderung vom 23.06.1941, die sich zurückziehenden Truppen der

Die militärische Bedeutung der Baltaraisčiai war nicht groß, und sie hatten wohl nicht mehr als 400 Gefallene und Verwundete zu verzeichnen¹. Aber die litauische Unabhängigkeitsbewegung hoffte, diese Verluste der deutschen Seite gegenüber als Argument zu verwenden, daß Litauer und Deutsche gemeinsam gegen die Rote Armee gekämpft hätten und folglich Litauen einen Anspruch auf weitgehende Autonomie, ja einen eigenen Staat hätte.

Um das Argument zu stützen, wurde an die Zahl der Opfer kurzerhand eine Null angehängt, und man sprach jetzt nur noch von Gefallenen, so daß aus 400 Verwundeten und Getöteten 4.000 Gefallene wurden². Die Zahl der litauischen Kämpfer gegen die Rote Armee wurde mit 125.000 Mann angegeben. So hoffte man, den Eindruck eines litauischen Volksaufstands gegen die sowjetischen Besatzer zu erwecken³, und indem man den Beginn der Partisanenaktivität vordatierte, sollte zugleich das Bild entstehen, die Deutschen seien am 22.06.1941 einer um ihre Unabhängigkeit kämpfenden litauischen Nation nur zu Hilfe gekommen, während es tatsächlich so gewesen war, daß die LAF auf den längst ins Rollen gekommenen Zug aufgesprungen war und sie zu keinem Zeitpunkt eine von Berlin unabhängige Politik hatte verfolgen können.

Am 23.06.1941 verkündete das von den Baltaraisčiai besetzte Radio Kaunas die Gründung einer litauischen Nationalregierung mit Škirpa als Präsident⁴. Ein in Vilnius errichtetes "Nationalkomitee" hatte gleichzeitig Vilnius zur litauischen Hauptstadt erklärt und die Unabhängigkeit des Landes ausgerufen. Als Škirpa daraufhin nach Litauen reisen wollte, wurde er in Berlin unter Hausarrest gestellt⁵; das Auswärtige Amt brach alle Verbindungen zu ihm ab⁶. Škirpa schrieb an Hitler, doch wurde dieser Brief wie auch Škirpas vor dem Beginn des Unternehmens

1 Roten Armee östlich von Kaunas anzugreifen, da diese auf ihrem Rückzug die litauische Bevölkerung beschönten, KTB Heeresgruppe Nord, S. 14 (Eintrag zum 23.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767

2 Der militärisch wichtigste Beitrag war, der Schnellen Abteilung Holm durch einen Führerbericht über die Memel trotz gesprengter Brücken den Übergang zu ermöglichen; KTB Myllyniemi: Krise, S. 149

3 Die seitertzeit von den Partisanen behaupteten Zahlen halten sich hartnäckig in der Forderung Nord, S. 30

4 Aufzeichnung Ges. v. Grundherr (Pol. Abt.), 23.06.1941, ADAP D, Bd. 12, Nr. 3, S. 3-4

5 Myllyniemi: Neuordnung, S. 82

6 Aufzeichnung des Vortr. Leg.rats Lohmann, 25.06.1941, ADAP D, Bd. 12, Nr. 18, S. 18

"Barbarossa" eingereichte Denkschrift an das Auswärtige Amt zur weiteren Entwicklung Litauens schlicht ignoriert¹.

Offensichtlich war der Plan, eine beschränkt unabhängige litauische Regierung als Teil einer maßvollen deutschen Hegemonie über das Baltikum einzurichten, im wesentlichen ein Konzept der Abwehr unter Canaris gewesen, das weder vom Auswärtigen Amt noch von den Lebensraumideologen der SS- und Polizeiführung geteilt wurde. Hitler gab am 24.06.1941 Weisung an die Heeresgruppen "Nord" und "Mitte", eine etwaige litauische Nationalregierung nicht zur Kenntnis zu nehmen². Dem waren bereits entsprechende Regelungen innerhalb der Heeresgruppe vom Vortag vorausgegangen³.

Die Bemühungen der nationalistischen Kreise, eine litauische Regierung zu errichten, waren somit weitgehend aussichtslos. Jurgis Amraziavičius, Vorsitzender der Christdemokratischen Partei, wurde zum Premierminister erklärt⁴, Slepetyš wurde Innenminister, während Leemas Prapuolenis, der Vorsitzende der LAF, ohne Amt blieb, was seinen Einfluß allerdings kaum schmälerte.

Deutschland verweigerte der neuen Regierung die Anerkennung; lediglich die Funktion eines Beratergremiums für die zu etablierende deutsche Zivilverwaltung wurde ihr zugestanden. Dies war wesentlich das Konzept des neugeschaffenen Reichsministeriums für die Besetzten Ostgebiete. Das RSHA unter Heydrich hatte ursprünglich die Führung Litauens in die Hände des litauischen Generals Rastikis legen wollen; auch Rosenberg hatte diesem Plan zugestimmt⁵. Rastikis war vor dem sowjetischen Einmarsch Oberbefehlshaber der litauischen Armee gewesen und hatte in den Krisenjahren zunehmend Einfluß auf die Regierung gewonnen, ohne aber die Anhängerschaft der Voldemaras-Gruppen zu gewinnen⁶. Diese verbesserten in der Zwischenzeit ihre Kontakte zum RSHA, vorwiegend über die Stapoleitstelle Tilsit; ihre Ambitionen gingen Ende Juni 1941 längst über die ihnen zugeordnete Rolle eines Juniorpartners der Smetona-Gruppen hinaus.

1 Škirpa an Hitler, 23.06.1941, ADAP D, Bd. 12, Nr. 6, S.6; Aufz. Grundherr zur von Škirpa überreichten Denkschrift, 18.06.1941, ADAP D, Bd. 12/2, Nr. 650, S. 879-880

2 KTB Op. Abt. Gen.Stab d. Heeres, Eintrag zum 24.06.1941, in KTB OKW, Bd. 1, S. 418

3 KTB Heeresgruppe Nord, S. 18 (Eintrag zum 23.06.1941), BA-MA, RH 19 III/767

4 Krausnick/Wilhelm: Truppe, p.349

5 Müller, Abt. IV RSHA, an Einsatzgruppen, 16.07.1941, CSHA Moskau, R-500/5/3/52

6 Schreiben Heydrich an Ribbentrop, 29.06.1939, mit zwei Anlagen, IMT, Dokument 2953-PS, Bd. 31, S.387-391

Durch die Regelungen der Braunen Mappe wurde auch der Rang eines Hauptkommissars eingeführt. Dieser fand allerdings nur im Generalkommissariat Weißrutheniens Verwendung, wo die Hauptbezirke Baranowitsche, Minsk, Witebsk, Mogilew und Smolensk eingerichtet wurden¹.

Neben der Zivilverwaltung und der Truppenverwaltung existierte in den Besetzten Ostgebieten die Verwaltung von SS und Polizei. Sie entstand grundsätzlich dem Höheren SS- und Polizeiführer mit Sitz in Riga. Bis zum Frühling wurde der HSSPF als HSSPF B, danach als HSSPF Ostland bezeichnet. HSSPF B war zu nächst SS-Gruf Hans-Adolf Prützmann. Als dieser am 31.10.1941 HSSPF Rußland-Süd wurde, wurde der bisherige HSSPF Rußland-Süd und Ukraine, SS-OGruf Friedrich Jeckeln, HSSPF in Riga.

Das Verhältnis des HSSPF zum Reichskommissar war schwierig. Himmler hatte versucht, seine obersten Führer in den neu besetzten Ostgebieten unabhängig von der Zivilverwaltung zu machen, Rosenberg hingegen hatte die völlige Führungsgewalt der Zivilverwaltung erreichen wollen. Als Kompromiß war eine "persönliche Unterstellung" des HSSPF Ostland unter den Reichskommissar Ostland herausgekommen². Der Kompromiß ging wahrscheinlich auf Hitlers Intervention zurück, der damit beide Seiten mehr oder minder zufrieden stellen konnte. Mit der Weisung vom 17.07.1941 war der Reichskommissar der einzige, der dem HSSPF gegenüber weisungsbefugt war. Andererseits hatte aber der Reichskommissar Weisungen des "Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei", Himmler, unbedingt zu folgen, soweit dessen Weisungen Polizeibelange berührten.

Im Text der Braunen Mappe versuchte Rosenberg, wieder über den Kompromiß mit Himmler hinauszutreten, um eine nicht weiter eingeschränkte Unterstellung des HSSPF unter den Reichskommissar und analog eine Unterstellung des SSPF unter den Generalkommissar zu erreichen³. Das scheiterte jedoch an Himmlers Widerstand. Daher blieb die "persönliche Unterstellung" weitgehend undefiniert. Es

¹ Braune Mappe, 03.09.1941, S. 11-12, BA Koblenz, R 43 II/685A/77-108

² Übersicht über die Besetzten Ostgebiete, 13.03.1942, BDC, SS HO/2432

³ "Erlaß des Führers über die Verwaltung der neu besetzten Ostgebiete", 17.07.1941, Anhang zur Braunen Mappe, S. 41-42, BA Koblenz, R 43 II/685A/77-108; außerdem Weisung Himmler und Rosenberg, "Betr.: Zuständigkeit der Polizeidienststellen in den neu besetzten Ostgebieten", 19.11.1941, BA Koblenz, R 19/333/15; Weisung Himmler, 09.08.1941, BA Koblenz, R-19/333/9-9b. Vgl. Birn: Die Höheren SS- und Polizeiführer, S. 221-222

⁴ Braune Mappe, 03.09.1941, S. 10-11, BA Koblenz, R 43 II/685A/77-108

wurde nie eindeutig geklärt, ob Lohse berechtigt sei, dem HSSPF oder diesem nachgeordneten Polizeistellen Weisungen zu erteilen, oder ob die Bestimmungen beiden Beteiligten das Finden von Kompromissen auferlegten. Die Macht der SS im NS-Staat und damit auch ihrer örtlichen Vertreter wuchs ständig, die Verwaltungsstruktur war vor allem in ihrem tatsächlichen Kompetenz- und Machtgefüge einem ständigen Wandel unterworfen. Natürlich gaben die Zivilbehörden ihre Macht nicht gutwillig auf, ständige Konflikte, die viel Zeit und Energie kosteten, waren die Folge.

Der HSSPF war Führer aller SS- und Polizeikräfte im Reichskommissariat und verantwortlich für alle Funktionen, die Himmler im Reichsinnenministerium versah. Ihm angeschlossen waren der Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) Ostland und der Befehlshaber der Sicherheitspolizei (BdS) Ostland. Der BdO Ostland, SS-Gruf. Jedicke, war Führer der Ordnungspolizei, der als solcher gleichzeitig auch dem Chef der Ordnungspolizei, Kurt Daluge¹, unterstand. Der BdS Ostland unterstand gleichzeitig Heydrich als Chef der Sicherheitspolizei. BdS war zunächst der Führer der Einsatzgruppe A, SS-Brif. Walter Stahlecker, Nachdem Stahlecker an der Ostfront getötet worden war, wurde SS-Brif. Heinz Jost mit der Wahrnehmung der Geschäfte des BdS beauftragt.

In Litauen wie in den anderen Generalkommissariats sollte der SSPF grundsätzlich die gleiche Funktion haben wie der HSSPF auf der Ebene des Reichskommissariats. Allerdings war der SSPF dem Generalkommissar noch nicht einmal "persönlich unterstellt", sondern empfing Befehle ausschließlich vom HSSPF².

Für Litauen war der SSPF SS-Brif. Lucian Damianus Wysocki³, dem in Analogie zur Position des HSSPF mit BdS und BdO ein Kommandeur der Sicherheitspolizei (KdS) Litauen und ein Kommandeur der Ordnungspolizei (KdO) angegliedert waren.

KdS in Kaunas wurde der Führer des EK 3, SS-Stdf. Karl Jäger. Ein Teil des EK 3 bildete den Stamm der Dienststelle des KdS Litauen. Die Dienststelle folgte in ihrem Aufbau dem des RSHA in Berlin. Führer der Abt. I (Personalangelegenheiten) und Abt. II (Haushalt) beim KdS Litauen war SS-Ostuf. Groth. Leiter der Abt. III

¹ Weisung des HSSPF hatten allerdings Priorität vor Weisungen Dalueges, sollte es zu keinem Konflikt kommen.

² Weisung Himmler, 09.08.1941, BA Koblenz, R-19/333/9-9b

³ Weisung Himmlers zur Einsetzung von SSPFs für die baltischen Staaten, 11.08.1941, BDC, SS HO/2430

Der Funktion des SSPStOF in den Städten entsprach auf dem Land der SS- und Polizeigebietsführer (SSPGf). Als eigentlich weiteren Rang daneben gab es den Gendarmerie-Gebietsführer (Gend Geb.f.), welcher über den KdG dem KdO unterstellt war¹. Wegen des Mangels an SD- und Sicherheitspolizei-Offizieren übernahm jedoch häufig die örtlichen Vertreter der Ordnungspolizei die Funktion des SSPStOF und des SSPGf. Daher war der Gendarmerie-Gebietsführer normalerweise auch SSPGf und wurde dann als SS-Polizei- und Gendarmeriegebetsführer (SSGGf) bezeichnet. Als solcher war er - wie der SSPGf, wo es ihn gab - dem örtlichen Gebietskommissar angegliedert. Der Gebietskommissar war nach einer Einigung von Himmler und Rosenberg im November 1941 dem SSPGf gegenüber weisungsberechtigt², ebenso gegenüber dem Gend Geb.f., der seine Weisungen normalerweise vom KdG erhielt.

Durch die Einigung von Himmler und Rosenberg war der Einfluß der örtlichen Polizeiführer geringer als der der Zivilverwaltung. Es war zudem unklar, ob sich die Einigung auch auf den SSPStOF, dessen Rang grundsätzlich parallel zu dem des SSPGf war. In einer früheren Weisung hatte Himmler versucht, die alleinige Unterstellung des SSPGf unter den SSPF zu erreichen, parallel zur Unterstellung des SSPF unter den HSSPF³. Entsprechend äußerte sich auch Daluge, als er in einer Rede, die er anlässlich einer Reise nach Vilnius hielt, die Rolle des SSPStOF definierte⁴. Dagegen erließ der Generalkommissar v. Renteln Mitte 1941 eine Verordnung, der zufolge der SSPStOF Vilnius, SS-OStufab. Paul Reinhard Bernhard Krieg, dem Gebietskommissar Wilna-Land (Wulff) unterstellt sein sollte⁵.

¹ Ehm: Die Höheren SS- und Polizeiführer, S. 222-224

² SSPGf waren Schramm (Sialial), Müller (Kauanas-Land), Sander (Vilnius-Land) und Ballmann (Panevezys). Weisung Himmler durch Daluge, "Beauftragung der Gend.-Gebietsführer mit den Geschäften der SS-u. Polizei-Gebietsführer", 31.01.1942, BA Koblenz R-19/333/52-53; Übersicht über die Besetzten Ostgebiete, 13.03.1942, BDC, SS HO/2432

³ Bericht zur Organisation der litauischen Polizei, Insp.d.Rev.schutzmannsch. (Reivytyis), 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/3-8. Dennoch errichteten die Deutschen nicht in allen denselben Beamten beide Aufgaben erfüllen. Sog. Erster Stabstecker-Bericht, 15.10.1941, S. 141, CSSA Moskau, R-500/4/94/1-7/19-23; auch IMT, Bd. 37, Doc. L-180, S. 670-717

⁴ Weisung Himmler und Rosenberg, "Betr.: Zuständigkeit der Polizeidienststellen in den neu besetzten Ostgebieten", 19.11.1941, BA Koblenz, R-19/333/15

⁵ Weisung Himmler, 09.08.1941, BA Koblenz, R-19/333/9-9b

⁶ Dies ist in gewisser Weise erstaunlich, da in Vilnius neben dem Gebietskommissar Wilna-Land, Wulff, auch der Gebietskommissar Wilna-Stadt, Hingst, residierte. Die Unterstel-

Daraufhin reiste Krieg nach Berlin, wo er mit Daluge zusammentraf. Dieser ließ erneut keinen Zweifel, daß eine Unterstellung des SSPStOF unter den Gebietskommissar nicht in Frage käme, wobei er ausdrücklich die "Braune Mappe" als irrelevant für die gesamte Organisation der Polizei in den besetzten Ostgebieten bezeichnete¹. Daluges Darstellung war, daß die Rolle des SSPStOF in allen Vereinbarungen zwischen Himmler und Rosenberg ausgespart geblieben war, da es bisher nicht zu einer Einigung gekommen sei. Er bezeichnete es als Ziel weiterer Verhandlungen, dem SSPStOF gegenüber dem Gebietskommissar eine Stellung zu geben, wie sie im Reichsgebiet ein Polizeipräsident dem Oberbürgermeister gegenüber einnahm. Das wäre auf eine fast vollständige Unabhängigkeit des SSPStOF vom Gebietskommissar hinausgelaufen.

Offensichtlich bestand zu diesem Zeitpunkt eine Diskrepanz zwischen den ehemals parallelen Rängen von SSPStOF und SSPGf bzw. SSGGf. Es scheint, daß Himmler und Daluge ihren Einfluß darauf konzentrierten, vordringlich die Unabhängigkeit des SSPStOF zu bewahren. Aber Himmler unternahm einen weiteren Schritt, die Macht der Polizeiverwaltung gegenüber den Gebietskommissaren auszubauen: Am 16.01.1942 ordnete er an, daß Weisungen von dem SSPGf übergeordneten Polizeiführern Priorität hätten vor Weisungen des Gebietskommissars. Er betonte zudem erneut, daß die Rechte des Gebietskommissar sich in keiner Weise auf die Position des SSPStOF bezögen².

Der permanente Streit zwischen Polizei- und Zivilverwaltung um Einfluß verhinderte bis zum Ende der Besatzungsherrschaft den Aufbau einer wirklich stabilen Verwaltungsstruktur. Nach und nach gewannen SS- und Polizeiverwaltung zwar immer mehr Einfluß, aber die Zivilverwaltung war zu Kapitulation nicht bereit.

Das letzte Glied der Kommando-Ebene in den Gebietskommissariaten bildete in Kaunas und Vilnius ein Kommandeur der Schutzpolizei (KdSchPol), der dem SSPStOF angegliedert war. Dies waren Büniger in Kaunas und Vetter in Vilnius³. Diese waren für die Kräfte der Stadtpolizeibezirke verantwortlich. Weitere Stadtpolizeibezirke existierten in Litauen nicht, entsprechend der alten litauischen Polizeiorganisation war das übrige Generalkommissariat Litauen in 25

¹ lung Kriegs unter Hingst und des SSPGf Wilna-Land, Sander, unter Wulff wäre daher nachbeliegender gewesen.

² Bericht Krieg zu Dienstreise nach Berlin, 11.12.1941, SAL Vilnius, R-658/1/33/5-7

³ Weisung Himmler, Heydrich und Daluge, 16.01.1942, CSA Minsk, R-389/1/3/151

⁴ Übersicht über die Besetzten Ostgebiete, 13.03.1942, BDC, SS HO/2432

Kreispolizeibezirke unterteilt'. In diesen waren Kreispolizeiführer für die örtliche Gendarmerie verantwortlich. In der litauischen Polizei-Organisation waren die Kreispolizeiführer den Kreischefs unterstellt gewesen; aber bereits Ende September 1941 erfolgte die Unterstellung der Kreispolizeiführer unter den Gendarmerie-Gebietsführer und den KdG². Daher wurde auf dieser unteren Ebene die Unabhängigkeit der Polizeiverwaltung wieder hergestellt, wie sie auf der Ebene des SSPF und HSSPF bestand, während auf der Ebene des SSPSiOF und SSPGf bzw. SSSGGf um diese Unabhängigkeit noch mit der Zivilverwaltung gestritten wurde. Dennoch behielten die Kreischefs noch einen gewissen Einfluß, da ihnen ein "fachliches Weisungsrecht" über die Kreispolizeiführer zugestanden wurde³.

Auf der Ebene der Kreischefs trat die deutsche faktisch in die litauische Verwaltung über. Die Zivilverwaltung rekrutierte sich entsprechend auf der Ebene der Kreischefs fast ausschließlich aus Litauern.

Doch ein simpler Horizontalschnitt durch die Besatzungsstruktur beschreibt nicht die Machtverteilung zwischen Deutschen und Litauern. Denn bis hinauf in die obersten Ebenen bestand eine Parallelstruktur zwischen deutscher Besatzungsherrschaft und litauischer Selbstverwaltung, auch wenn die ohnehin vorhandene Inferiorität der litauischen Behörden im Verhältnis zu formal gleichrangigen Institutionen umso größer wurde, je höher die Verwaltungsebene lag. So bestanden in der Polizeiverwaltung nicht nur die örtlichen Reviere der litauischen Ordnungs- und Sicherheitspolizei weiter. Vielmehr wurde die gesamte litauische Polizeistruktur beibehalten, wobei freilich auf allen Ebenen die deutschen Behörden weisungsbefugt waren. Dennoch waren insbesondere die Vertreter der litauischen Sicherheitspolizei weitgehend autonom, da die deutsche Sicherheitspolizei gar nicht genug Personal hatte, um eine Durchdringung Litauens zu realisieren.

In der Phase litauischer Unabhängigkeit wurde die litauische Polizei von zwei dem Innenminister unterstellten Abteilungen geführt. Dem Department für die Sicherheitspolizei unterstanden die Politische Polizei und die Kriminalpolizei; das andere

¹ Bericht zur Organisation der litauischen Polizei, Insp.d.Rev.schutzmannsch. (Reivyitis), 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/3-8
² Weisung KdO Litauen, Engel, 25.09.1941, SAL Vilnius, R-658/1/2/1-2. Bericht zur Organisation der litauischen Polizei, Insp.d.Rev.schutzmannsch., Reivyitis, 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/3-8; Weisung Generalkommissar Litauen, v. Reteln, "Stellung und Aufgabe des Kreischefs", 07.05.1942, SAL Vilnius, R-685/4/7/215
³ Weisung Wysocki, 30.12.1941, SAL Vilnius, R-613/1/1/106

Department kontrollierte die Ordnungspolizei. Anders als in Deutschland gab es keine Himmlers Rang vergleichbare Position eines Oberbefehlshabers aller Polizeikräfte unter dem Innenminister¹.

Die sowjetischen Besatzer ersetzten zwar Teile der Polizeiführung, ließen aber die Verwaltungsstruktur unverändert. Unmittelbar nach dem Abzug der Roten Armee wurde die Führung der litauischen Polizei erneut umbesetzt, ohne daß sich der Aufbau der Polizeiführung zunächst änderte. Die Führung des Ordnungspolizei-Departments übernahm Ob. Jurgis Bobelis, der auch Militärkommandant von Kaunas war, die Führung des Sicherheitspolizei-Departments Stasys Cenus. Die Leitung der litauischen Kriminalpolizei übernahm Krim.komm. Pamataitis².

Die Bedeutung, welche vor allem die litauische Sicherheitspolizei nicht so sehr für den Mord an der jüdischen Bevölkerung Litauens, wohl aber für die Terrorpolitik gegen Kommunisten und antideutsche Partisanen bzw. entsprechend Verdächtige hatte, ist erheblich³. Die meisten diesbezüglichen Verhaftungen wurden von Beamten der litauischen Sicherheitspolizei vorgenommen; die Verhafteten von ihr im Zentralgefängnis einem ersten Verhör unterworfen. Es waren daher auch Beamte der litauischen Sicherheitspolizei, die Rahmen des Verwaltungsstrafrechts Strafanträge stellten, welche dann an Jäger als KdS zur Abzeichnung gingen. Grundsätzlich bedeutete dabei der Terminus "Es wird gebeten, ihn strengstens [auch "scharfstens"] zu bestrafen" ein Ersuchen um Verhängung der Todesstrafe, "streng zu bestrafen" einen empfindlichen und "zu bestrafen" einen geringeren Freiheitsentzug. Angesichts der weitgehenden Befugnisse der litauischen Sicherheitspolizei, soweit es die Verhängung von Haftstrafen auf dem Verwaltungswege betraf, verlangten fast alle an den KdS geleiteten Anträge die Todesstrafe. Jäger achtete meist nur auf den entsprechenden Terminus, kennzeichnete solche Anträge durch ein rotes Kreuz und leitete sie dann an SS-HSchf. Reinhold Porst, der Jägers Amtsstube leitete. Dieser setzte die entsprechenden Namen dann auf eine Liste der als nächstes zu Exekutierenden. Bis zum Frühjahr 1943 gingen von der litauischen Sicherheitspolizei täglich zwischen 5 und 35 entsprechende Anträge ein, danach nahm die Zahl ab

¹ Insp. d. Rev.schutzmannschaft, Reivyitis, "Der Aufbau der litauischen Polizei vor der bolschewistischen Invasion", 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/2-8

² Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20/21.04.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd 10, Bl. 6210-6228

³ Das folgende basierend auf Aktennotiz, Jäger, zur Kooperation mit der litauischen Sicherheitspolizei, 04.09.1942, SAL Vilnius, R-1399/1/71/10, Schrift. Einlassung Schmitz, 07.03.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 8, Bl. 5660-5668

Während sich die Besatzer der litauischen Kollaborateure in Verwaltung, Ordnung- und Sicherheitspolizei offensichtlich ohne falsche Scham bedienten, unternahmen sie gleichzeitig alles, jeden Keim litauischen Unabhängigkeitsstrebens zu ersticken.

Als die Spitzen der Heeresgruppe "Nord" in Kaunas, der linke Flügel der Heeresgruppe "Mitte" in Vilnius eintrafen, stießen sie nicht nur auf eine noch weitgehend intakte litauische Verwaltungsstruktur, die größtenteils noch in der Phase litauischer Unabhängigkeit vor der sowjetischen Okkupation eingerichtet worden war, sondern von den Partisanen in hastigen Aktionen wieder instand gesetzt worden war, sondern auch auf eine litauische Nationalregierung, welche die LAF unmittelbar nach dem Beginn des Krieges ausgerufen hatte. Nach Hitlers Weisung an die Heeresgruppe "Nord", diese litauische Regierung zu ignorieren¹, sah sich die Zivilverwaltung vor die Frage gestellt, wie sie mit den litauischen Autonomiebestrebungen weiter verfahren sollte.

Nachdem Škirpa selbst die deutsche Unterstützung verloren hatte, wurde beschlossen, die bisherigen Minister der litauischen Regierung, die ihre Funktion ohnehin zu keinem Zeitpunkt wirklich ausgeübt hatten, als "Generalräte" in ein Gremium zu übernehmen, das den Generalkommissar v. Renteln unterstützen sollte, ohne aber Befehlsgewalt zu besitzen. Bereits am 28.07.1941 hatte Reichskommissar Lohse in einem Aufruf an die Bevölkerung des "ehemaligen Freistaats Litauen" deutlich gemacht, daß eine Autonomie nicht in Frage käme, die Nationalregierung nicht als solche anerkannt und litauische Vertreter nur von Fall zu Fall von deutscher Seite als "Vertrauensmänner" herangezogen werden würden².

Am 03.08.1941 erklärte v. Renteln die litauische Regierung offiziell für aufgelöst und richtete gleichzeitig den "Generalrat" ein. Der bisherige Premierminister Jurgis Amraziavičius wurde zum "Ersten Generalrat" berufen.

Aber der Führer der litauischen Christdemokraten verweigerte sich dieser Scharade und trat am 09.08.1941 zurück; weitere Minister folgten seinem Beispiel. Der deutschen Seite muß das sehr willkommen gewesen sein, da sie zunehmend auf die Voldemaras-Kreise setzte. Daher wurde Gen. Petras Kubiliūnas zum Ersten

¹ KTB Op.Abt. Gen.Stab d. Heeres, Eintrag zum 24.06.1941, in: KTB OKW, Bd. 1, S. 418.
² Aufruf Lohse, 28.07.1941, in: Kleist: Hitler und Stalin, S. 306-307; vgl. auch Mylyniemi: Neuordnung, S. 83.

Generalrat eingesetzt, als am 22.08.1941 der Generalrat erstmals in Kaunas zusammentrat. Kubiliūnas war in den letzten Jahren der litauischen Unabhängigkeit und während des Exils Rastikis' Stabschef gewesen. Vor allem aber hatte er 1934 den Putschversuch gegen Premierminister Tubelis und in letzter Konsequenz gegen Smetona geführt.

Der Rücktritt von Amraziavičius und die Einsetzung von Kubiliūnas als Erstem Generalrat dokumentierte auch, daß sich unter den litauischen Vertretern die Gewichte verschoben hatten. Da die Zivilverwaltung, vor allem aber die Sicherheitspolizei den Voldemaras-Anhängern näherstanden als den Smetona-Gruppen, betrauten sie vorwiegend jene mit einflußreichen Positionen, obgleich der Eiserne Wolf und Voldemaras nach dem gescheiterten Putschversuch von 1934 nie mehr auch nur eine nennenswerte Minderheit in der politischen Landschaft Litauens dargestellt hatten.

Die Funktion der Generalräte entsprach teilweise ihren ministeriellen Aufgaben. Sie waren Leiter der litauischen Fachverwaltungen, welche die Deutschen in ihre Besatzungsstruktur einbanden. Doch besaßen sie keinerlei Weisungsrecht, sondern fungierten nur als Bindeglieder zwischen deutschen und litauischen Behörden.

Nur drei ehemalige Minister des Kabinetts Amraziavičius gehörten dem Generalrat tatsächlich an. Es waren dies Jonas Matulionis, bisher Finanzminister, Balys Vitkus, bisher Landwirtschaftsminister und Mecislavas Mackevičius, der bisherige Justizminister. Jonas Paukstys, der Generalrat für Arbeit und Soziales wurde, hatte enge Verbindungen zum SD¹.

Der letzte Schritt zur Zerschlagung der litauischen Autonomiebewegung war die offizielle Auflösung der LAF am 26.09.1941 und die Verhaftung ihres Vorsitzenden Prapuolenis². Dennoch verloren die deutschen Besatzer nicht die Unterstützung der litauischen Nationalbewegung. Das lag nicht zuletzt am Einfluß der katholischen Kirche Litauens, die in erheblichem Umfang für die Deutschen agitiert hatte. Der Primas von Litauen, Erzbischof Juozapas Skvireckas, und sein Suf-fraganbischof in Kaunas, Vincentas Brisgys, hatten in einer landesweiten Radio-Ansprache nach dem Einmarsch der Deutschen zu Kollaboration mit den Besatzern aufgefordert. Skvireckas las im Juni 1941 auch Hitlers "Mein Kampf" und

¹ Krausnick/Wilhelm: Truppe, S. 351.
² Ereignismeldung Nr. 151, 05.01.1942, NA Washington, RG 242/T-175/234; Krausnick/Wilhelm, Truppe, S. 350.

eigentlich Litauen nach einem Rückzug der Deutschen gegen die Rote Armee verteidigen, hatte aber wegen ihrer schlechten Ausrüstung wenig Erfolg bei der Bekämpfung der Partisanen und terrorisierte stattdessen den polnischen Bevölkerungsteil¹. Nachdem die Einheiten sich weigerten, den Eid auf Hitler zu leisten und sich der SS unterstellen zu lassen, Plechavičius zudem Forderungen hinsichtlich des Ausbaus der litauischen Autonomie stellte, folgte am 14. und 15.05.1944 die Auflösung der Armee². Dabei kam es z.T. zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Litauern, woraufhin Plechavičius in ein Konzentrationslager kam³. Teile der Armee liefen zu den Partisanen über, der größere Teil ging als Luftwaffenhelfer nach Deutschland.

Angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten gegen Ende 1943 tolerierten die NS-Behörden zunächst auch die Gründung eines demokratischen "Obersten Komitees für die Befreiung Litauens" (VLIK), dem auch die offiziell weiterhin verbotenen Sozialdemokraten, nicht aber sozialistische und kommunistische Gruppierungen angehörten. Das Komitee wurde von Stefanus Kairis, einem Sozialdemokraten, geführt. Anfang 1944 wurden mehrere Führer des VLIK festgenommen; die übrigen entkamen bei Einmarsch der Roten Armee nach Übersee. Gleichzeitig wurden auch zahlreiche frühere Offiziere der litauischen Armee verhaftet und in reichsdeutsche Lager verschickt⁴.

Im Juni 1943 nahm der Widerstand gegen die Besatzer allmählich handfestere Formen an, obgleich insgesamt die Bejahung der NS-Herrschaft auch noch zu diesem Zeitpunkt wohl in keinem der von Deutschland besetzten Länder so groß war wie in Litauen. Immerhin wurde Mitte Juni 1943 eine antideutsche Partisanenbewegung formiert, die "Lietuvos Išlaisvinimo Sąjunga" (Vereinigung für die Befreiung Litauens, LIS). Sonderlichen Einfluß auf das Kriegsgeschehen bis zum Einmarsch der

S. 102. Dadurch war Plechavičius Generalstabschef geworden, war aber durch diese Aufgabe offensichtlich überfordert, so daß er, auch wegen eines Lungenleidens, durch Rastikis R-84932 (Litauen, Militär)

¹ Schreiben Vertreter des Ausw. Amts beim RK Ostland an das Ausw. Amt, 30.06.1944, PA/AA, Inland IIg. 243 (Litauen)

² Mylyniemi: Neuordnung, S. 279; Suduvis: Allein, S. 25; Ivinskis: Lithuania, S. 84; Harrison: Lithuania's Fight, S. 42

³ Neulen: An deutscher Seite, S. 279-280

⁴ Schriftl. Einlassung Heinrich Schmitz, 07.04.1961, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 26, Bl. 7760-7772

Roten Armee hatte sie jedoch so wenig wie die profaschistischen Partisanengruppen zu Beginn des Unternehmens "Barbarossa".

5. Entrechtung, Ausplünderung, Massenmord: Die antijüdische Politik im Generalkommissariat Litauen

1923 lebten in Litauen 153.743 Juden. Das entsprach 7,58% der Bevölkerung¹. Ihre Situation verschlechterte sich im Laufe der 1930er Jahre unter dem zunehmenden Antisemitismus der Smetona-Regierung².

Die jüdische Bevölkerung lebte im wesentlichen in den Städten, auch wenn es eine jüdische Bauernschaft in Litauen gab. Ihr Bevölkerungsanteil lag daher z.B. in Kaunas bei 27%, in Vilnius oder Siauliai war er noch höher. Entsprechend dominierten Juden auch in verschiedenen Handwerken - Bäcker, Kürschner, Schumacher, Uhrmacher. Aber auch eine Mehrheit von Ärzten und Anwälten war jüdisch. Nachdem es bis 1924 noch einen Minister für jüdische Angelegenheiten in der Regierung gegeben hatte, wurde die politische Vertretung den litauischen Juden von der Diktatur unter dem Beifall der Christdemokraten nach und nach genommen. Einen jüdischen Ärzte- oder Anwaltsverband gab es Ende der 1930er Jahre nicht mehr. Entscheidender war jedoch der Feldzug der Smetona-Regierung gegen die jüdische Majorität bei den Akademikern. So waren 1937 von 2.300 Volksschulen 104 jüdische Schulen, mit Hebräisch oder Jiddisch als Unterrichtssprache. Von ca. 260.000 Schülern waren 13.400 (5,1%) jüdische Kinder³. Aber schon von den 91 Mittelschulen und Gymnasien waren 20 jüdische Schulen (22%); der Anteil jüdischer Schüler war hier 3.478 von 18.364 (18,9%). Entsprechend hoch war der Anteil jüdischer Bewerber um einen Studienplatz. Doch teils auf eigene Initiative, teils auf Druck der Regierung verweigerten die Universitäten jüdischen Bewerbern immer häufiger den Zugang, formal mit dem Argument mangelnder physischer Eignung oder zu geringen Kenntnissen des Litauischen.

Um Anstellung im Staatsdienst oder als Lehrer bemühten Juden sich unter der Smetona-Regierung meist vergeblich. Auch aus dem Binnenhandel versuchte man, jüdische Händler weitgehend zu verdrängen. Das war ein Nebeneffekt des Übergangs zu halbstaatlichen Monopolen, zumal eine Anstellung der bisher

¹ Meldungen aus den Besetzten Ostgebieten, Nr. 8, 18.06.1942, NA Washington, RG 242/T-175/16

² Zum Folgenden v.a. Bericht Ges. Kaunas für Ausw. Amt, 16.04.1937, PA/AA, Büro Staatssekretär, R-104639

³ Der Anteil lag unter dem Bevölkerungsanteil, weil das Bevölkerungswachstum beim jüdischen Bevölkerungsteil Litauens nur 0,17% betrug, gegenüber 0,94% im Bevölkerungsdurchschnitt.

Schließlich ist nicht zu vergessen, daß Litauen ausgesprochen rasch besetzt wurde. Nach vier, fünf Tagen standen selbst in den kleineren Städten deutsche Truppen, waren Hilfspolizei-Einheiten organisiert, eine Flucht nur noch unter großen Schwierigkeiten zu bewerkstelligen. Mit der Roten Armee zu fliehen, erforderte also, binnen 24, höchstens 48 Stunden alles zurückzulassen und mit der wenig geliebten bisherigen Besatzungsmacht in die Ungewißheit zu verschwinden.

Dennoch versuchten viele Juden, vor den Deutschen zu fliehen. Aber auf den Straßen herrschte der Terror. Nicht deutsche Tiefflieger schreckten jeden, der das Risiko auf sich nahm. Es waren die besagten Partisanen, welche auf die Fliehenden schossen, sie ihrer Habe beraubten und häufig die Frauen und Mädchen vergewaltigten.

Wer überhaupt zu fliehen versuchte und nicht aus Angst vor den Baltaraisciai oder schlechter Schicksalsergebenheit zu Hause blieb, hoffte meist, es sei nur nötig, sich ein paar Tage in den Wäldern versteckt zu halten. Danach werde sich alles beruhigt haben und man könne wieder in die Städte zurückkehren. So war es oft gewesen, wenn irgendwo in Osteuropa wieder eine Welle von Pogromen rollte.

So waren es nur ca. 4000-6000 Juden, die letztlich mit der Roten Armee zurückgingen und so für's Erste in Sicherheit waren, bei diesen handelte es sich meist um Angehörige der Verwaltung und Parteimitglieder, von denen es aller Propaganda zum Trotz unter den Juden nicht mehr gab als unter der übrigen litauischen Bevölkerung¹.

Unmittelbar mit dem Beginn des deutschen Einmarsches in Litauen begannen die Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung. Nicht überall befanden sich zu diesem Zeitpunkt schon deutsche Truppen in den entsprechenden Städten, wenn die Partisanen ihren Terror gegen tatsächliche oder vermeintliche Kommunisten und Parteimitglieder, vor allem aber gegen die ansässigen Juden begannen.

Auch in Kaunas begannen die Baltaraisciai ihre Hexenjagd auf Juden und Kommunisten, erledigten daneben auch persönliche Rechnungen. Die ersten deutschen Abteilungen befanden sich bereits in der Stadt, und natürlich waren hier wie überall die Partisanen-Einheiten auch mit deutscher Unterstützung in den

¹ ten Litauern; Robel: Sowjetunion, S. 502-504. Legt man Mylyniemis Zahl von 21.000 Verschleppten zugrunde, erhöht sich der Anteil auf ca. 50%. Mylyniemi: Krise, S. 144. kann man geradezu von einer im wesentlichen antijüdischen Aktion sprechen.
² Arad: Final Solution, S. 234, Anm. 1. Hingegen schätzt Levin (Participation, S. 302) die Zahl der mit der Roten Armee Entkommenen auf 15.000.

vorausgegangenen Monaten organisiert worden. Welche Bedeutung hatte da noch der Einfluß, den Stahlecker selbst als Führer einer Vorausabteilung der EG A auf die Pogrome nehmen wollte?

Einen Tag nationaler Bedeutung - und einen solchen markierte der Einmarsch der Deutschen in Kaunas gewiß - durch ein Pogrom zu begeben, hatte in Litauen durchaus eine gewisse Tradition. So hatte lange vor dem Unternehmen "Barbarossa" die litauische Minderheit in Vilnius die Rückgabe der Stadt an Litauen nach der Vernichtung des polnischen Staates im Oktober 1939 einen ganzen Tag lang ausgiebig gefeiert; das fand seinen krönenden Abschluß in einem Pogrom, bei dem zwar niemand getötet, aber ca. 200 Juden z.T. schwer verletzt und etliche Wohnhäuser niedergebrannt wurden¹. Es ist anzunehmen, daß diese Ausschreitungen von Voldemaras-Anhängern ausgingen, die damit u.a. auch hofften, sich der deutschen Seite zu empfehlen, die sich ihnen gegenüber bisher weitgehend bedeckt hielt².

Stahlecker selbst schrieb später, es sei erstaunlicherweise zunächst nicht leicht gewesen, nach der Besetzung von Kaunas die Pogrome weisungsgemäß in Gang zu bringen³. Es ist aber anzunehmen, daß er dabei sein eigenes Verdienst an diesen Vorgängen über Gebühr herausstellte. Anzunehmen ist, daß die örtlichen Partisanen-Einheiten ihre Hexenjagden zunächst auf Kommunisten und Aktivisten konzentrieren wollten und Stahleckers Drängen auf den Beginn von Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung legte, nicht recht verstanden. Aber die folgenden Tage zeigten, daß die Verfolgung der Juden in der Bevölkerung von Kaunas breiten Rückhalt hatte.

Wie in anderen Städten auch, zogen bewaffnete Partisanen-Einheiten durch die Straßen und "verhafteten" Juden, die sie antrafen, oder drangen in Häuser und Wohnungen ein. Hauptziel waren dabei die männlichen Juden, doch wurden auch Frauen und anscheinend sogar Kinder mitgenommen.

Allenthalben sah man daher Baltaraisciai, die mehr oder minder große Trupps von Juden durch die Straßen trieben. Das Ziel dieser Trupps war unterschiedlich. Die

¹ Jackel/Longerich/Schöps: Enzyklopädie, S. 870. Zum Antisemitismus in Litauen vor 1941 vgl. S. 19

² Aufzeichnung Doertenbach (Ausw. Amt), 19.07.1939, IMT, Bd. 31, Dok. 2952-PS, S. 385-387; Schreiben Heydrich an Ribbentrop, 29.06.1939, mit zwei Anlagen, IMT, Dokument 2953-PS, Bd. 31, S. 387-391

³ Sog. Erster Stahlecker-Bericht, 15.10.1941, S. 141, CSSA Moskau, R-500/4/94/1-7/19-23; auch IMT, Bd. 37, Doc. L-180, S. 670-717

große Mehrheit wurde zunächst in das Zentralgefängnis in der Mickevičius-Straße gebracht, das bald völlig überfüllt war.

Aber nicht allen Opfern war so noch eine kurze Frist vergönnt. Viele wurden von Partisanen erschlagen, wo man sie antraf. Traurige Berühmtheit erlangte aber vor allem ein junger Mann, der als "Schlächter von Kaunas" in die Geschichte eingegangen ist, ohne daß sein Name bisher zuverlässig ermittelt wäre.

Verschiedene Deutsche wurden Zeuge des Wirkens dieses Mörders. Die beiden de-talliertesten Beschreibungen stammen von Wilhelm Gunsilius¹, der das Geschehen im Bild festhielt, und von Ob. v. Bischoffshausen².

Was Bischoffshausen nicht wußte, war, daß die Garagen an der Gediminius-Straße eines einer Tankstelle - es handelte sich um die Garage an der Gediminius-Straße- eines Pulks von Menschen angesichtigt wurde, die applaudierten und lachten. Neugierig geworden trat er näher. In der Mitte der Menschen sah er einen jungen Mann, blond, von mittlerer Größe. Dieser schwang eine Latte, die ihm fast bis zur Brust reichte; mit der schlug er Menschen, in denen Bischoffshausen Juden vermutete, den Schädel ein. In einiger Entfernung, so Bischoffshausen weiter, standen die nächsten Opfer, von Baltaraisčiai bewacht.

Was Bischoffshausen nicht wußte, war, daß die Garagen an der Gediminius-Straße Teil des Gebäudes waren, in dem sich die Militärkommandantur von Kaunas befand, welche die Partisanen als ihr Oberkommando ansahen. Anscheinend hatten sie die Opfer zunächst einmal hierher verbracht, bevor es dann zum Massenmord kam.

Die Beschreibung, welche Gunsilius, der Photograph, abgab, unterscheidet sich nur wenig von dem, was Bischoffshausen darlegte. Gunsilius meinte, das Werkzeug des Mörders, den er auf 16 Jahre schätzte, sei eine Brechstange gewesen. Beide stimmen jedoch überein, daß die umstehenden Litauer bei jedem Schlag applaudierten und Mütter ihre Kinder hoch hoben, damit sie besser sehen könnten, vielleicht, um sich später einmal umso sicherer dieses großen Augenblicks zu erinnern. Als das letzte Opfer mit eingeschlagenem Schädel auf den Haufen von Leichen geworfen war, so Gunsilius weiter, legte der Mörder seine Stange fort und bestieg den Leichenhaufen, um dann auf einer Ziehharmonika die litauische Nationalhymne zu

¹ Aussage Wilhelm Gunsilius, 11.11.1958, in: Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), S. 133-139

² Schriftliche Darstellung Ob a.D. v. Bischoffshausen, 19.04.1959, in: Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), S. 297-303

spielen. Die Umstehenden stimmten bald ein; es muß ein erhebender Moment gewesen sein.

Gunsilius wie Bischoffshausen berichten von weiteren Deutschen, die Zeugen dieses Massakers wurden. Gunsilius will jedoch darüber hinaus einen SS-Mann mit drei Sternen am Kragenspiegel, also wohl einen Untersturmführer gesehen haben. Dieses Massaker blieb nicht das einzige, bei dem Litauer mehr oder minder große Gruppen von Juden mit Eisenstangen oder Dachlatten erschlugen. Auch weitere Photos dieser Greuel entstanden, und auf allen sieht man Partisanen-Einheiten, welche die verängstigten Juden bewachen oder beim blutigen Geschäft selbst mit Hand anlegen.

Doch solche Ausschreitungen unter den Augen mehr oder minder schockierter deutscher Soldaten entsprachen nicht dem Erscheinungsbild von Ruhe und geordneten Verhältnissen, das die deutschen Behörden so schnell wie möglich herzustellen trachteten. Zwar wurden Bischoffshausen und verschiedene andere mit ihren halberzig vorgetragenen Protesten vom Oberkommando der 16. Armee, das inzwischen in Kaunas Quartier genommen hatte, abgewiesen. Gen.ob. Ernst Busch, der Oberbefehlshaber der Armee, briefte sich auf Befehle des OKH, sich in diese "rein litauischen Angelegenheiten" nicht einzumischen. Diese zu regeln, sei ausschließlich Sache des SD. Allerdings hinderte er Bischoffshausen nicht, entsprechend auch beim Oberkommando der Heeresgruppe Nord eine Eingabe zu machen. Der Oberbefehlshaber, Ritter v. Leeb, scheint in der Tat sich an höchste Stellen gewandt zu haben, um eine Abstellung dieser Maßnahmen zu erreichen. In einer Konferenz am 03.07.1941 mit Hitlers Chefadjutant Schmudt, der sich vor Ort über den Verlauf der Angriffsoperationen informierte, wurde das Thema zur Sprache gebracht. Leeb erhielt jedoch später am Tag einen Telefonanruf von Schmudt, der ihm nahelegte, sich um diese vorgeblich innerlitauischen Angelegenheiten nicht zu kümmern¹. Es ist anzunehmen, daß Schmudts Telefonat eine entsprechende Rücksprache bei Jodl, möglicherweise auch bei Hitler selbst vorausgegangen war.

Ritter von Leeb gab sich mit Schmudts Auskunft zufrieden, zumal die vor Ort getroffenen Regelungen inzwischen bereits dahingehend Wirkung gezeigt hatten, daß die Massenmorde nicht mehr auf offener Straße stattfanden. Bis dahin aber waren schon wenigstens 3.800 Juden massakriert worden². In der Folgezeit achtete

¹ KTB Heeresgruppe Nord, S. 100 (Eintrag zum 03.07.1941), BA-MA, RH 19 III/767
² Sog. Erster Stahlecker-Bericht, 15.10.1941, S. 141, CSSA Moskau, R-5004/94/1-7/19-23,

vereinheitlichte die teilweise widersprüchlichen Verordnungen der Wehrmacht. Während im Reichsgebiet der Stern gut sichtbar auf der linken Seite der Brust zu tragen war, hatten verschiedene Stellen der Wehrmacht die Anbringung des Sterns auch in der Mitte des Rückens angeordnet.

Weiterhin wurde in dieser Verordnung Juden verboten, die Bürgersteige zu benutzen. Weiterhin wurde in dieser Verordnung Juden verboten, die Bürgersteige zu benutzen. Sie mußten hintereinander im Rinnstein der Straßen gehen. Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, das Begehen öffentlicher Parks und das Sitzen auf öffentlichen Bänken war ihnen verboten.

Am selben Tag erfolgte in Vilnius wie wohl auch in anderen Orten das Verbot, das mit Ariern zusammenarbeiten¹. Am 09.08.1941 schließlich setzte Generalkommissar von Renteln fest, daß in Litauen alle Juden gleich behandelt würden, auch dann, wenn es sich um ehemalige Bürger des Deutschen Reiches handelte². Das wirkte einerseits der gelegentlichen Besserbehandlung der reichsdeutschen Juden durch die Unterdrückungsorgane entgegen, entsprach andererseits auch der allgemeinen Maxime, Osteuropa nach und nach zum Auffangbecken und dann zum Vernichtungsraum für die deutschen und westeuropäischen Juden zu machen.

Die grundsätzliche Weisung zur Frage von Judenerschließungen im Reichskommissariat Ostland hatte Lohse bereits am 27.07.1941 in einer Rede vor den Führern der Zivilverwaltung in seinem Reichskommissariat gegeben. Hingegen existierte für eine gewisse Weile ein Chaos unterschiedlicher Verordnungen der General- und Gebietskommissare bis hinunter zu Kreischefs und Bürgermeistern, die das Leben der Juden bis zu ihrer Exekution regelten. Erst Mitte August gelangten Bemühungen zum Abschluß, diese unterschiedlichen Verordnungen zusammenzufassen und zu vereinheitlichen. Der entsprechende Erlaß Lohses an die Generalkommissare des Reichskommissariats Ostland erschien am 18.08.1941³. Lohse ließ keinen Zweifel, daß damit kein dauernder Zustand geschaffen werden sollte, sondern lediglich eine Übergangsregelung benötigt wurde, bis alle Juden im Reichskommissariat vernichtet waren. Wie wenig Einfluß der Zivilverwaltung dabei zukam, zeigte

¹ und Othl. Bekanntmachung Nr. 2, Cramer, 31.07.1941, *ibid.* Eine entsprechende Verordnung für Vilnius erließ Stadtkommissar Hingst am 02.08.1941, Ludwigsburg ZSt, Sammlung Verschiedenes, Bd. 78/294

² Anordnung Kreischef Vilnius, Kalendra, 02.08.1941, SAL Vilnius, R-685/5/4/2

³ Weisung Kalendra, 18.08.1941, SAL Vilnius, R-685/5/4/1
⁴ "Vorläufige Richtlinien für die Behandlung der Juden im Gebiet des Reichskommissariats für das Ostland", als Anlage zu Schreiben Lohses an die Generalkommissare von Estland, Lettland, Litauen und Weißruthenien, 18.08.1941, Riga CSHA, II A 4-38/41

sich auch darin, daß Lohse alle Anweisungen der Sicherheitspolizei von den Vorläufigen Richtlinien nicht berührt wissen wollte.

Lohse ging über die entsprechenden Bestimmungen der Nürnberger Gesetze erheblich hinaus, als er definierte, wer in Zukunft als Jude zu betrachten sei. Den Richtlinien sollten alle Juden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit unterliegen. Jede nach dem, wer von mindestens drei volljüdischen Großeltern abstammte, weiterhin jeder, der mindestens ein volljüdisches Großelternkind aufwies und zu irgendeinem Zeitpunkt der jüdischen Religionsgemeinschaft angehörte oder angehört hatte oder mit einem Juden oder einer Jüdin in Ehe oder ehelicher Gemeinschaft zusammenlebte oder in Zukunft eine solche Verbindung einging. Damit konnten also auch Vierteljuden als Volljuden behandelt werden, wenn sie mit einem Juden oder einer Jüdin zu irgendeinem Zeitpunkt verheiratet waren. Die Nürnberger Gesetze hatten Vierteljuden gänzlich ausgeschlossen und auch eheliche Gemeinschaften unberücksichtigt gelassen.

Die Einschränkung der Lebensbedingungen der jüdischen Bevölkerung waren erheblich. Einmal in den angestrebten Verzeichnissen erfaßt, mußten sie auf der linken Brustseite und der Mitte des Rückens gut sichtbar einen gelben, sechszackigen Stern von mindestens 10cm Durchmesser tragen. Was im Fall des Verstoßes gegen diese Regelung zu geschehen hatte, ließ Lohse offen. Doch gab es bereits entsprechende Erlasse der örtlichen Behörden. So bestimmte z.B. der Gebietskommissar von Wilna-Land, Wulff, bereits am 21.08.1941, vier Tage, bevor ihm Lohses Vorläufige Richtlinien zugehen, daß Juden, welche ohne Davidstern vorgefunden wurden, dem SD zu übergeben seien¹. Das bedeutete für gewöhnlich "Sonderbehandlung" - Exekution.

Die wichtigsten Bestimmungen der Vorläufigen Richtlinien bezogen sich auf die Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus dem Erscheinungsbild der Städte und dem öffentlichen Leben. Wohnungswechsel ohne Erlaubnis des Gebietskommissars wurde Juden untersagt, ebenso die Benutzung der Gehsteige, weiterhin die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und die Betreibung von Kraftfahrzeugen und von Rundfunkgeräten. Öffentliche Einrichtungen - Parks, Badeanstalten, Sportplätze usw., aber auch Kinos, Bibliotheken, Museen und Theater - blieben ihnen versperrt; Schulbesuch war ihnen verboten. Das Schächten wurde untersagt.

¹ Weisung Wulff an die Kreischefs im Kreisgebiet Wilna-Land, 21.08.1941, SAL Vilnius, R-685/5/10/56

Ergänzungen, als er festsetzte, daß zeugungsfähige Juden in separaten Lagern untergebracht werden sollten. Außerdem verlangte er von den Generalkommissaren monatliche Berichte über die Umsetzung der Vorläufigen Richtlinien. Auch weiterhin blieb das Reichskommissariat eine Quelle ergänzender Verordnungen. So erließ Lohse eine Woche nach den Vorläufigen Richtlinien durch den Leiten der Abteilung Politik im Reichskommissariat, Trampedach, Regelungen, die vor allem Details der Abkapselung der Ghettos von der Außenwelt - Kappung der Telefonleitungen, Einstellung des Postverkehrs usw. - zum Gegenstand hatten¹.

In Litauen zögerte der Generalkommissar v. Renteln nicht, Lohses Weisungen in die Tat umzusetzen. Keine vier Wochen später meldete er in seinem ersten Monatsbericht, daß er den Gebietskommissaren die Vorläufigen Richtlinien sowie die Regelungen der Ergänzungen vom 25.08.1941 zugeleitet hatte². Zum Teil schon vor Erlaß der Vorläufigen Richtlinien, im wesentlichen aber im Verlauf des August und September 1941 entstanden zunächst in fast allen litauischen Städten mehr oder minder gut gesicherte Ghettos³. Doch v. Renteln und Jäger waren sich einig, daß eine Konzentration der Juden in wenigen Ghettos und die Auflösung der übrigen Ghettos bei mehr oder minder vollständiger Exekution der Insassen anzustreben sei⁴. Die von Jäger bereits im Dezember 1941 gemeldete Konzentration der jüdischen Bevölkerung Litauens in nur drei Ghettos⁵ ließ sich jedoch nur allmählich bewerkstelligen. Die Ghettos in Švenčionys, Mikaliskes, Salos und Ašmena etwa existierten noch bis Anfang 1943. Die im Juni 1942 erneut als abgeschlossen gemeldete Vernichtung der kleineren Ghettos und Konzentration

¹ Schreiben Trampedach an den Generalkommissar in Lettland, 25.08.1941, Riga CSHA, R-691A/673. Entsprechende Schreiben dürfen an die anderen Reichskommissare gegangensein, wie Rentelns Bericht vom 12.09.1941 (YIVO Occ. E 3, 19) belegt.

² Bericht Renteln, 12.09.1941, YIVO Occ. E 3, 19, übermittelt in Anlage Kopie eines Schreibens vom 26.08.1941 an die Gebietskommissare von Kauen-Stadt, Kauen-Land, Wilna-Stadt, Wilna-Land und Schaulen.

³ Statistische Übersicht über Ghettos in Kaunas-Land, mit Vorschlag, die kleineren Ghettos aufzulösen, undatiert (ca. Oktober 1941), ohne Unterschrift, SAL Vilnius, R-683/2/280-81

⁴ Etwa Anweisung v. Rentelns, alle Ghettos im Kreisgebiet Wilna-Land bis auf Švenčionys und Ašmena aufzulösen, undatiert, als Anlage enthalten in Schreiben SSPF Litauen, Wyjager-Bericht, S. 7, 01.12.1941, als Anlage zu Schreiben Jägers an Stapo Tilsit, 10.12.1941, CSHA Moskau, R-500/1/25/109-117

der noch lebenden Juden in Vilnius, Kaunas und Siauliai wurde erst im Frühjahr 1943 tatsächlich verwirklicht¹.

Die Gebietskommissare erließen eine große Zahl weiterer Bestimmungen zur Durchführung der Vorläufigen Richtlinien. Die Erlasse des Gebietskommissars von Wilna-Land, Wulff, können dabei als exemplarisch für entsprechende Regelungen in allen litauischen Kreisgebieten betrachtet werden. Die umfassendste Verordnung dürfte Wulff in Reaktion auf die Vorläufigen Richtlinien wahrscheinlich im August, spätestens Anfang September 1941 erlassen haben². In Abweichung von den Vorläufigen Richtlinien setzte er fest, daß der Ältestenrat des Ghettos dem Ortsbürgermeister, nicht dem Gebietskommissar berichtspflichtig war. Das entsprach der Tatsache, daß Wulff in Vilnius saß, wo das Ghetto dem Stadtkommissar Hingst unterstand, während das einzige Ghetto im Kreisgebiet Wilna-Land sich in Švenčionys befand.

Die Stärke der Ghettopolizei setzte Wulff auf sechs bis zwölf Mann fest. Fluchtversuche sollten härteste Maßnahmen gegen die gesamte Ghetto-Bevölkerung nach sich ziehen. Weiterhin setzte er in extremer Verschärfung der Bestimmungen der Nürnberger Gesetze und der Vorläufigen Richtlinien fest, daß jeder Nicht-Jude, der private Beziehungen jedwelcher Art zu Juden unterhalte, als Jude zu behandeln sei. Die Arbeitszeit der jüdischen Zwangsarbeiter, so Wulff weiter, sollte sich an der Tageslicht-Periode orientieren, doch hatten sie ins Ghetto vor Dunkelwerden, aber spätestens bis 22:00 Uhr zurückzukehren. Das ließ Arbeitern vor allem der weiter entfernten Firmen außerhalb des Ghettos nur wenig Zeit für den Heimweg. Ansonsten war Juden der Aufenthalt auf den Straßen innerhalb oder außerhalb des Ghettos zwischen 20:00 Uhr und 06:00 untersagt.

Grundsätzlich trug das Sozialamt die Verantwortung für die jüdischen Arbeitskräfte. Das Arbeitsentgelt betrug 15 Pfennig pro Stunde für Männer über 16 Jahre, 12 Pfennig für Frauen über 16 Jahre und 10 Pfennig für alle jüngeren Arbeiter - auf Grundlage der übrigen Verordnungen für Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren³. An der Arbeitsstelle sollten die Zwangsarbeiter eine Suppe im Wert von

¹ Berichte aus den Besetzten Ostgebieten. Nr. 8, 19.06.1942, N.A. RG 242/T-175/235/2724488-505

² Überliefert ist diese undatierte Verordnung nur als Teil eines Schreibens vom 10.07.1942 (SAL Vilnius, R-685/5/10/46 u. 48-50), mit dem Wulff sie den Kreischef seines Kreisgebietes zur Erinnerung noch einmal zuleitete.

³ Zum Vergleich: Bei Einmarsch der Deutschen im Juni 1941 betrug der Durchschnittslohn

aufgelöst und ermordet worden war. Der neue Ältestenrat amtierte bis zur Auflösung des Ghettos. Jakob Gens wurde am 14.09.1943 ermordet. Am 16.09.1943 wurden 1500 Juden aus dem Ghetto in Baracken auf dem Gelände des Heereskraftfahrzeugparks in Vilnius verlegt. Diese Einrichtung erhielt den Namen ZAL Wilna, sie entstand Maj. Plagge. Weitere 1500 Juden wurden in die Pelzfabrik Kailis verlegt und lebten dort, während normalerweise Arbeitskommandos bei Einbruch der Nacht ins Ghetto zurückzukehren hatten. Zwei weitere Gruppen von je 80 Personen wurden als Personal ins Gebäude der Sicherheitspolizei bzw. des Militärhospitals verlegt, wo sie von da an lebten.

Auch die Vorgänge in Kaunas folgten im wesentlichen der Vorgabe der Vorläufigen Richtlinien, soweit deren Bestimmungen nicht schon durch lokale Regelungen vorweggenommen worden waren. Mit Weisung vom 08.07.1941 wurde das Ghetto in Kaunas eingerichtet. Dazu wurde der Stadtteil Villampole, der ohnehin einen hohen jüdischen Bevölkerungsanteil hatte, von Nicht-Juden teilweise freigeräumt und die Juden aus anderen Stadtteilen von Kaunas hierher verbracht. Im Norden von Villampole befand sich Fort VIII, wo gelegentlich Erschießungen stattfanden.

Am 15.08.1941 waren die Arbeiten zur Einzäunung des Ghettos mit Stacheldraht abgeschlossen, das Ghetto wurde geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt lebten etwa 36.000 Juden im Ghetto, einschließlich zahlreicher Juden, die vor dem Terror der Baltaraisciai und den beginnenden Vernichtungsaktionen auf dem flachen Land nach Kaunas geflohen waren. Im Laufe der folgenden Monate wurden Juden aus ganz Litauen, aber auch aus dem Reichsgebiet nach Kaunas verbracht.

Das Ghetto bestand wie in Vilnius zunächst aus zwei Teilen, als "Großes Ghetto" und als "Kleines Ghetto" bezeichnet. Beide waren für sich von Stacheldraht umgeben. Eine Verbindung bestand nur über eine ebenfalls von Stacheldraht flankierte Fußgängerbrücke über die Varnius-Straße, die als wichtigste Durchgangsstraße nicht hatte gesperrt werden können.

Die Bewachung des Ghettos erfolgte zunächst vorwiegend durch die 3. Kompanie des 11. Polizei-Reserve-Batallions unter Maj. Lechthaler.

Die innere Organisation des Ghettos entsprach den Regelungen der Vorläufigen Richtlinien. Innerhalb des Ghettos wurde ein "Ältestenrat" eingerichtet, ebenso eine jüdische Ghettopolizei.

Von Anfang an wurden die Ghetto-Insassen zu Zwangsarbeit eingesetzt, außerhalb des Ghettos vor allem zum Ausbau des Flughafens Kaunas und der Wiederherstellung der Brücken über den Nemunas und über die Neris. Am 15.09.1941 führte die Zivilverwaltung Arbeitserlaubnis-Scheine ein, verbunden mit Aussonderung und Ermordung nicht arbeitsfähiger Juden. Diese Scheine wurden als "Jordan-Scheine" bezeichnet, da 5000 davon durch SS-HStuf. Jordan dem Ältestenrat des Ghettos zur Weiterverteilung an die arbeitsfähigen Juden übergeben wurden.

Am 04.10.1941 wurde das "Kleine Ghetto" aufgelöst. 1500 der Insassen wurden ermordet, die anderen ins ohnehin überfüllte "Große Ghetto" verlegt, wo danach Belegzahlen von 12 Personen pro Raum nicht selten waren.

Seit Juli 1942 war es jüdischen Frauen verboten, schwanger zu werden. Geschah es doch, mußten die jüdischen Ärzte im Ghetto Abtreibungen durchführen, andernfalls wurde die Frau erschossen.

Am 26.10.1943 wurden ca. 3.500 Juden wahllos zusammengetrieben und als Zwangsarbeiter nach Estland verlegt. Am Bahnhof erfolgte jedoch eine Selektion, wobei die nicht als arbeitsfähig eingestuft in bereitstehende Züge getrieben wurden, die sie dann nach Majdanek oder nach Auschwitz brachten. Vorausgegangen war bereits am 06.02.1942 die Verlegung von 600 Juden ins Ghetto Riga.

Die Vorläufigen Richtlinien wie die beispielhaft beschriebenen Regelungen für die Kreisgebiete Wilna-Stadt, Wilna-Land und Kaunas-Stadt verdeutlichen die drei Schritte der antijüdischen Maßnahmen in Litauen in der Konzeption der Zivilverwaltung: Plünderung des Privatbesitzes, Ghettoisierung, Ausbeutung der Arbeitskraft. Daß am Ende als vierter Schritt die Massenexekution stand, mußte dabei nicht ausdrücklich ausgeführt werden. Lohses einleitende Bemerkung in den Vorläufigen Richtlinien, deren Funktion sei nur,

"dort und solange Mindestmassnahmen der General- oder Gebietskommissare sicherzustellen, wo und solange weitere Massnahmen im Sinne der endgültigen Lösung der Judenfrage nicht möglich sind".

ließ keinen Zweifel über das letzte Ziel aller gegen die Juden gerichteten Maßnahmen.

Was den ersten Schritt betraf, so begann lange vor dem Erlass der Vorläufigen Richtlinien ein Wettlauf der verschiedensten Besatzungsinstitutionen um den Besitz

der jüdischen Bevölkerung Litauens. Auch nach dem 18.08.1941 setzte sich dieser fort, obgleich Lohse die Verfügungsgewalt über den gesamten Besitz der jüdischen Bevölkerung ausschließlich der Zivilverwaltung übertragen hatte. Doch vor allem die SS- und Polizeibehörden, in geringerem Umfang auch die Wehrmacht akzeptierten diese Regelung nie völlig. Insbesondere hatten die Vertreter des KdS von Litauen und Führer des EK 3, SS-Stdf. Jäger, nicht nur die Aufgabe, auf ihren Fahrten zu den jüdischen Landgemeinden deren Vernichtung vorzubereiten und durchzuführen; sondern Jägers zeitweiliger Stellvertreter Hamann und andere Mitglieder des EK 3 versuchten daneben auch, einen möglichst großen Teil des begreifbar konfiszierten Vermögens der ortsansässigen Juden - vor allem Gold, Schmuck und Zahlungsmittel - fortzutragen.

Lohse versuchte vergeblich, die regelwidrigen Konfiskationen der SS abzustellen. Auch ein geharnischter Brief an den ihm "persönlich unterstellten" HSSPF Prützmann vom 15.09.1941 zeigte wenig Wirkung¹. Lohse unterstrich hier die Festlegungen der Vorläufigen Richtlinien und brieflich darauf, daß er den Reichsbehörden gegenüber für die Ablieferung des Beuteguts verantwortlich sei. Aber weder Prützmann noch die ihm nachgeordneten Stellen zeigten sich davon nennenswert beeindruckt. Die dem Schreiben beigefügten Berichte ignorierten sie völlig; diese dokumentieren jedoch, wie rücksichtslos die SS ihren Raubzug betrieb.

In Riga fertigte man aus verschiedenen derartigen Berichten eine Sammelakte an; zu weiteren Schritten kam es jedoch offensichtlich nicht. Wichtigste Quelle der Beschwerden über widerrechtliche Konfiskationen war der Gebietskommissar von Sialuiai, Gewecke, der sich im September 1941 bei Lohse - unter Umgehung des Generalkommissars v. Renteln - beschwerte, daß

*"...Standartenführer Jäger seine Männer durch das Gebiet schickt, um das jüdische Vermögen, für dessen ordnungsgemäße Erfassung sowie Ablieferung ich als Gebietskommissar verantwortlich bin, zu beschlagnahmen."*²

Gewecke dokumentierte in seinem Schreiben sowie in einem zweiten vom 16.05.1941 entsprechende Fälle. So quittierte in Panevezys Hamann am 02.09.1941 dem litauischen Polizeichef Liepa die Übernahme von 665 Rubeln, die

¹ Lohse an Prützmann, 15.09.1941, YIVO, Occ. E 3/25
² Bericht des Gebietskommissars Sialuiai, Gewecke, an Lohse, 11.09.1941, YIVO, Occ. E 3/22

ehemals Juden gehört hatten, nachdem bereits am 23.08.1941 sieben Koffer mit Bargeld und Wertsachen vom EK 3 übernommen worden waren¹.

Erhebliche Schärfe hatte der Streit um das Beutegut in Raseiniai angenommen. Dort drohte Hamann dem Kreishauptmann Ende August, er werde zusammen mit den Juden erschossen werden, wenn er die Verfügung über das konfiszierte Vermögen der örtlichen Juden nicht sofort dem örtlichen Vertrauten der SS, einem Litauer namens Aleksas Grigalevičius, übergebe. Es dauerte einige Tage, bevor es der Zivilverwaltung gelang, Grigalevičius wieder zu entmachten. Zu diesem Zeitpunkt waren die besten Stücke der Beute bereits nach Kaunas zum EK 3 verbracht worden².

Aber auch andere SS-Stellen versuchten, der Zivilverwaltung die konfiszierten Güter zu entziehen. So ließ der SSPF Litauen, SS-Brig.f. Wysocki, in großem Umfang Möbel aus Vilnius abtransportieren; auch darüber ging ein Bericht in den in Riga gefertigten Vorgang ein³, ebenso die Abschrift eines Aktenvermerks aus dem Gebietskommissariat Wilna-Stadt vom 24.09.1941, daß die SS von bereits sichergestellten Bankkonten jüdischer Eigentümer alles Geld abgehoben habe; dieses Vermögen im Gesamtumfang von ca. 2,5 Mio. Rubel sei ebenso an unbekanntem Ort verbracht worden wie der Inhalt von Bankdeposits für ca. 1,24 Mio Rubel und eine größere Anzahl von Koffern, in denen sich weitere konfiszierte Wertsachen befunden hätten⁴.

Aber nicht einmal innerhalb der SS- und Polizeiadministration bestand Einigkeit, wem das konfiszierte Gut zufallen sollte. So erhielt noch im Dezember 1941 der SS- und Polizeistandortführer von Vilnius, SS-OStufab. Krieg, von Dalweges Stabschef Ob. Winkelmann Weisung, daß eine Abgabe konfiszierter Wertsachen an den SD so wenig wie an den Gebietskommissar zu erfolgen habe. Krieg sollte bis zu einem neuen Erlaß aus Berlin das Beutegut verwahren⁵.

Die Konfiskationen jüdischen Besitzes hatten noch einen weiteren Aspekt, der nicht zur wirtschaftlichen Ausplünderung zu rechnen ist, sondern zeigt, daß die antisemitische Paranoia der NS-Ideologie sich auch auf die Besatzungspolitik in Litauen auswirkte. Wie überall im Deutschen Reich und in den besetzten Gebieten

¹ Abschriften der Quittungen als Anlagen zu Geweckes Schreiben vom 16.09.1941, YIVO, Occ. E 3/22

² Abschrift eines entsprechenden Aktenvermerks vom 10.09.1941, YIVO, Occ. E 3/25

³ Abschrift eines entsprechenden Vermerks vom 23.09.1941, YIVO, Occ. E 3/25

⁴ Aktenvermerk, 24.09.1941, YIVO, Occ. E 3/24

⁵ Bericht Krieg über Dienstreise nach Berlin, 11.12.1941, SAL Vilnius, R-658/1/33/5-7

besseren Möbel verwendet, um die Büros der örtlichen Verwaltungen entsprechend auszustatten'. Auch hierbei läßt sich scharfe Konkurrenz um die besten Stücke der Beute feststellen. Wulf etwa gab Anweisung, die schönsten Möbel nicht zu versteigern und auch nicht in der örtlichen Verwaltung aufzustellen, sondern zu seiner persönlichen Verfügung zurückzubehalten'. Zugleich setzte er fest, daß alle Einkünfte aus den Auktionen auf ein Konto gehen sollten, über das er allein verfügte. Von diesem Konto sollten dann mit seiner Einwilligung die durch die Exekution der Juden an die Verwaltung fallenden Schulden getilgt werden'.¹ Von diesem Konto sollten dann mit seiner Einwilligung die durch die Exekution der Juden an die Verwaltung fallenden Schulden getilgt werden'.¹ Natürlich überstiegen die Einkünfte aus den Auktionen fast überall die übernommenen Schulden. Der größere Teil wurde verwendet, um die deutsche Verwaltung in Litauen einzurichten und in der ersten Zeit zu finanzieren. Deutsche und litauische Zivilverwaltungs- und Polizeiorgane aller Ebenen gehörten also zu den unmittelbaren Nutznießern von Ghettoisierung, Zwangsarbeit und Massenmord'.

Die massenhafte Ermordung der litauischen Juden kann grob unterschieden werden in die sofortige Vernichtung der jüdischen Landgemeinden und die schrittweise Vernichtung der Hauptghettos, vor allem Kaunas, Vilnius und Siauliai. Der Massenmord begann aber bereits mit den weiter oben beschriebenen Pogromen, in Kaunas, in Vilnius, aber auch in den vielen kleineren Städten und Dörfern, wo die Baltaraisciai Jagd machten auf Kommunisten, Aktivisten und Juden, und auf jeden, den sie dafür hielten. Heydrich hatte Weisung gegeben, diese Pogrome in Gang zu setzen, aber den Eindruck zu vermeiden, als seien die deutschen Vertreter hierbei führend'. Seine Anweisung lautete:

¹ Anfrage Kalendra bei Wulf, 25.10.1941, SAL Vilnius, R-1548/1/4/477
² Weisung Wulf an alle Beamten des Gebietskommissariats Wilna-Land, 13.10.1941, SAL Vilnius, R-1548/1/1/250
³ Schreiben Wulf an die Kreischefs im Kreisgebiet Wilna-Land, 04.11.1941, SAL Vilnius, R-1548/1/1/244 Kalendra, Kreischef von Wilna-Land, sandte wie wohl auch die anderen Kreischefs Wulfs Information an alle Orts- und Stadtbürgermeister in seinem Kreis, Schreiben vom 18.11.1941, SAL Vilnius, R-1548/1/1/238
⁴ Bericht Minkstimas, Kreischef Rokiskis, über die Verwendung von Erlösen aus dem Verkauf konfiszierter Güter, 28.08.1941, SAL Vilnius, R-1548/1/4/5, Weisung Kukutis, Kreis der örtlichen Polizeistationen erhaltenes Brennmaterial R-721/3/1/39
⁵ Weisung Heydrich, 29.06.1941, CSSA Moskau, R-500/5/3/24

wo die Baltaraisciai Jagd machten auf Kommunisten, Aktivisten und Juden, und auf jeden, den sie dafür hielten. Heydrich hatte Weisung gegeben, diese Pogrome in Gang zu setzen, aber den Eindruck zu vermeiden, als seien die deutschen Vertreter hierbei führend'. Seine Anweisung lautete:

„...den Selbstreinigungsbestrebungen antikomunistischer oder antijüdischer Kreise in den neu besetzten Gebieten ist kein Hindernis zu bereiten. Sie sind im Gegenteil, allerdings spurenlos auszulösen, zu intensivieren wenn erforderlich und in die richtigen Bahnen zu lenken, ohne daß sich diese örtlichen 'Selbstschutzkreise' später auf Anordnungen oder auf gegebene politische Zusicherungen berufen können.“

Es sollte also wirken, als gebe es allenthalben in Osteuropa eine Art nationaler Empörung gegen die Juden, die sich nach Abzug der Roten Armee entlud. Was Litauen betraf, so mußte der Eindruck eines breiten Rückhalts des Massenmords bis hin zu aktiver Teilnahme breiter Kreise der Bevölkerung nicht erweckt werden. Zu tief verwurzelt war der insbesondere von der Kirche gepredigte Haß auf die Juden. Stahlecker konnte daher nach Berlin berichten, daß die Pogrome zustande gekommen waren, ohne über Heydrichs Vorgaben hinauszugehen'. Teilweise auf Druck der Wehrmacht, vor allem aber im Zuge der Rückkehr zu geordneten Verhältnissen mußten diese von deutscher Seite allenfalls im Hintergrund gesteuerten Morde allerdings aufgegeben werden. Als Litauen vom Operationsgebiet zum rückwärtigen Heeresgebiet wurde, bestimmte der Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebiets, General v. Roques, daß Exekutionen nicht mehr unter litauischer, sondern nur noch unter deutschem Befehl stattfinden dürfen'. Die Aufteilung Litauens unter mehreren Einsatzkommandos führte zunächst dazu, daß es verschiedene Stellen gab, welche in ihren Bezirken die Federführung bei Exekutionen übernahmen. Es waren dies neben dem EK 3 im Memelgebiet und entlang der litauischen Westgrenze die Stapo-Leitstelle Tilsit, das EK 1b in den ersten Tagen der Besetzung von Kaunas, in Siauliai das EK 2 (Batz) und in Vilnius das der Einsatzgruppe B unterstehende EK 9 (Filbert)'. Erst nach und nach gelang es Jäger, die anderen Kommandos aus Litauen herauszudrängen, so daß seit dem

¹ Weisung Heydrich, 29.06.1941, CSSA Moskau, R-500/5/3/24
² Sog. Erster Stahlecker-Bericht, 15.10.1941, S. 141, CSSA Moskau, R-500/4/94/1-7/19-23, S. 21; auch IMT, Bd. 37, Doc. L-180, S. 670-717
³ Weisung VII.531/41; auf diese bezieht sich der SSGf Wilna-Land, Sander, in seiner entsprechenden Weisung an die Kreispolizeichefs im Kreisgebiet Wilna-Land, 20.10.1941, SAL Vilnius, R-721/3/1/50
⁴ Krausnick/Wilhelm: Truppe, S. 607

sich um die Auflösung eines Ghettos, und nicht immer wurden alle Insassen ermordet; mitunter kam es zum Abtransport eines Teils der Insassen in eines der Hauptghettos, Vilnius, Kaunas und Siauliai, später auch in die Vernichtungslager in Polen.

Man kann die größeren Erschießungen in Kaunas oder Vilnius chronologisch aufstellen. Unberücksichtigt bleiben dabei allerdings die fast täglich stattfindenden Erschießungen mehr oder minder kleiner Gruppen von Opfern, in Kaunas vor allem im Fort VII, in Vilnius außerhalb der Stadt in Paneriai.

In Kaunas wurden die ersten Exekutionen nach den Pogromen im Fort VII durchgeführt, zunächst noch in Eigenregie der litauischen Partisanen, dann aber unter dem Kommando des EK 1b, das unter Ehrlinger Führung zwei Tage nach Stahleker in Kaunas eingedrückt war.

Das EK 1b bediente sich zur Erschießung weiterhin auch der litauischen Hilfspolizisten, aber ebenso war ein großer Teil der deutschen Angehörigen des Einsatzkommandos als Todesschützen eingesetzt.

Das Einsatzkommando erschößte die Opfer im Gegensatz zu den Litauern wie auch im Gegensatz zu späteren Erschießungen durch Genickschuß vor einer Wand. Erst anschließend wurden die Leichen in die vorbereiteten Massengräber geworfen¹.

Da Ehrlinger nie so fasziniert von genauen Aufstellungen der Opferzahlen war wie Jäger, kann man über die Zahl der Opfer dieser letzten Tage des Juni, ersten Julitages nur spekulieren. Die Ereignismeldung vom 11.07.1941 spricht von 7.800 in Kaunas getöteten Juden, einschließlich der 3.800, welche den Pogromen zum Opfer gefallen waren². Es dürfte wenigstens ein bis zwei Tage mindestens gedauert haben, bevor ein Bericht aus Kaunas sich in einer Ereignismeldung niederschlug; die 7.800 getöteten Juden dürften also die allenfalls bis zum 09.07.1941 Ermordeten sein. Das EK 1b erreichte die Stadt am 28.06.1941, übernahm aber wohl erst am folgenden Tag die Kontrolle über die Exekutionen. Am 03.07.1941 übernahm Jäger die Kontrolle über die Exekutionen von Ehrlinger. Geht man davon aus, daß die Exekutionstätigkeit nicht unmittelbar nach Jägers Ankunft in Kaunas sprunghaft anstieg, sondern zunächst

gleich blieb, dann sind den Erschießungen durch das EK 1b wenigstens 1.500, jedoch wohl nicht mehr als 2.000 Juden zum Opfer gefallen.

Die Erschießungen in den Forts VII und IX schiefen in der ganzen Zeit der Besatzung allenfalls für kurze Perioden ein. Dabei erlaubte das weit außerhalb gelegene Fort IX, die Aktionen weniger spektakulär zu gestalten, auch wenn das heftige Gegendwiesel natürlich jedem Bürger von Kaunas klarmachen mußte, was vor sich ging. Fast alle größeren Erschießungen wurden in Fort IX durchgeführt. Das Fort VII hatte den Nachteil, daß die Opfer in der Regel aus dem Ghetto in Villampole zum Fort getrieben werden mußten, quer durch Kaunas. Auf dem Marsch war die Neris zu überqueren, es folgte ein Marsch auf der Utenos-Straße, einer der wichtigsten Hauptstraßen in Kaunas. Insgesamt betrug hier die Strecke knapp 2km, in deren Verlauf die Opfer nicht nur ununterbrochen verhört, sondern meist auch geschlagen wurden.

Anders als die meisten kleineren Morde lassen sich die größeren Aktionen genauer bezeichnen. Die erste solche Aktion fand am 07.08.1941 statt, einem Donnerstag, daher der Name "Donnerstags-Aktion" in den Aussagen der Überlebenden. Etwa 1.200 jüdische Männer wurden offensichtlich wahllos verhaftet und anschließend im Fort VII erschossen. Diese erste Massensexekution teilte mit den folgenden einige wichtige Eigenschaften: Die Opfer wurden unter Bewachung von Angehörigen des Pol.Res.Btl.11 relativ dicht an die Erschießungsstelle gebracht; dort übernahmen dann litauische Hilfspolizisten die Bewachung. Bei anderen Gelegenheiten bewachten Hilfspolizisten die Gefangenen auf dem gesamten Anmarschweg zur Erschießungsstätte. Die Erschießung erfolgte durch Litauer, die von Deutschen kommandiert wurden, doch dürften auch die Deutschen selbst geschossen haben. Dies gilt nicht nur für die anwesenden Mitglieder des Einsatzkommandos, in mindestens einem Fall meldeten Angehörige des Res.Pol.Btl.11 sich freiwillig, um an einer Exekution von Juden mitzuwirken¹. Die Juden hatten ihre Kleidung bis auf die Unterwäsche abzulegen, mußten dann in das vorbereitete Massengrab hinabsteigen und sich hinlegen. Dann wurden sie vom Rand der Grube von Litauern und Deutschen mit Gewehren und Maschinenpistolen erschossen. Anschließend wurde eine dünne Schicht Erde oder Kalk auf die Leichen geworfen und die nächste Gruppe

¹ Unsel gegen Ehrlinger u.a., 20.12.1961, S. 27, ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. XVII
² Ereignismeldung Nr. 19, 11.07.1941, NA Washington, RG 242/T-175/233/2721470-76

¹ Aussage Gerhart Quitschau, 19.03.1958, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 34, Bl. 8044-8056

Der "Donnerstags-Aktion" folgten zunächst wieder kleinere Erschießungen, über die sich meist wenig Genaueres aussagen läßt. Eine der wenigen dieser kleineren Erschießungen, die sich datieren läßt, folgte am 15.08.1941, als 30 Juden, welche eingesetzt waren, um das Ghetto mit Stacheldraht einzuzäunen, nach Abschluß der Arbeit erschossen wurden.

Zwei Tage später folgte die "Intelligenzaktion". Diese entsprach in Anlage und Zielsetzung entsprechenden Aktionen, wie sie die deutschen Besatzer zwei Jahre zuvor bereits in Polen erprobt hatten und jetzt allenthalben in den neu besetzten Gebieten durchführten: Vom Ältestenrat wurde verlangt, 500 gut ausgebildete Juden bereitzustellen, die angeblich in Archiven und Bibliotheken für Hilfsdienste einzusetzen werden sollten. Es konnten jedoch insgesamt nur 300 Personen zusammengesetzt werden. Daraufhin wurden wahllos 200 weitere jüdische Männer, die älter gebracht werden. Daraufhin wurden wahllos 200 weitere jüdische Männer, die älter waren als 16, verhaftet. Alle 500 Opfer wurden dann auf dem Fort IX erschossen¹. Eine weitere kleinere Mordaktion spielte sich anläßlich der ersten größeren Durchsuchung des Ghettos nach Wertsachen am 15.09.1941 ab. Dabei wurden 27 Juden erschossen.

Zwei Tage später folgte die "Experiment-Aktion": Am 17.09.1941 wurden alle Insassen des Kleinen Ghettos auf dem Sajungos-Platz nahe der Neris versammelt. Alle, die weder selbst eine Arbeiterlaubnis hatten, noch zu einer Familie gehörten, deren Vorstand eine Arbeiterlaubnis besaß, wurden zum Fort IX gesandt, wo sie offensichtlich erschossen werden sollten. Lediglich Juden, bei denen eine ansteckende Krankheit diagnostiziert wurde, schickte man zurück ins Krankenhaus. Die ins Fort IX gebrachten Juden aber wurden nur zu einem kleinen Teil tatsächlich erschossen; der größere Teil wurde gegen Abend ins Ghetto zurückgebracht. Innerhalb des Ghettos sprach man von der "Experiment-Aktion", da man annahm, die Deutschen hätten damit herausfinden wollen, mit wieviel Widerstand gegen eine Massenezekution seitens der Juden zu rechnen sein würde.

Die nächste größere Aktion hatte einen offiziellen Vorwand, obgleich die Deutschen einen solchen nicht unbedingt brauchten. Am 26.09.1941 wurde auf eine der Ghetto-Wachen, einen Deutschen namens Koslowski geschossen. Der tatsächliche Ablauf ist ungeklärt, aber die Deutschen benutzten diesen Vorgang als Anlaß, in

¹ In Nürnberg sprach der Zeuge Chaim Kagan von 530 Personen, die alle mehr oder minder wahllos verhaftet und alle erschossen wurden; Affidavit von Chaim Kagan, 10.08.1946. IMT, Bd. 26, Dok. 968-D, S. 97-99

der folgenden Nacht 1.200 jüdische Männer, Frauen und Kinder in Fort IX zu erschließen. Im Ghetto bürgerten sich "Erste Aktion" und "Aktion Koslowski" für diese Aktion ein.

Am 04.10.1941 folgte die "Zweite Aktion", auch als "Kleines-Ghetto-Aktion" bezeichnet. Hierbei umstellte die 3. Kompanie des Pol.Res.Btl.11 das Kleine Ghetto. Vertreter von Arbeitsamt und Gesundheitsamt prüften alle Insassen auf Arbeitsfähigkeit. Wer nicht als arbeitsfähig angesehen wurde, etwa 1.500 Männer, Frauen und Kinder, wurde im Fort IX erschossen. Das Krankenhaus des Kleinen Ghettos, in einer ehemaligen Schule gelegen, wurde niedergebrannt - mit Patienten, Ärzten und Pflegepersonal darin. Wer zu entfliehen versuchte, wurde erschossen. Danach gab es nur noch ein Ghetto in Kaunas.

Die meisten Opfer forderte die Aktion Ende Oktober 1941, die als die "Große Aktion" bezeichnet wurde. Am 23.10.1941 wurde der Ältestenrat aufgefordert, eine Liste von 9.000 Personen für die Verlegung nach Lublin aufzustellen. Als der Ältestenrat sich weigerte, wissend, daß es sich dabei um eine Todesliste handelte, wurden am 24.10.1941 alle Einwohner des Ghettos aufgefordert, sich am 28.10.1941 um 06:00 Uhr auf dem Demokratenplatz einzufinden. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistete, sollte erschossen werden. Am Morgen des 28.10.1941 wurde der Demokratenplatz von deutschen und litauischen Bewaffneten umstellt. Die Juden mußten Gruppen zu je 1.000 Personen bilden, unterteilt nach ihrer jeweiligen Tätigkeit. Familie blieben zusammen. Mehr als 30 Gruppen wurden auf diese Weise gebildet. Die erste Gruppe bildeten der Ältestenrat, die Ghettopolizei und die Angestellten der Ghetto-Selbstverwaltung. Es folgten fünf bis sieben Gruppen von Juden, die auf dem Flugplatz von Kaunas arbeiteten.

Die erste Gruppe konnte ungehindert abrücken, dann begann die eigentliche Selektion. Diese wurde von SS-HSChf. Rauca durchgeführt, der die Juden nach Augenmaß auf ihre Arbeitsfähigkeit beurteilte und als nicht mehr arbeitsfähig angesehene aussonderte. Dabei wurden dann auch Familien auseinandergewissen. Bis 15:00 Uhr war die Selektion abgeschlossen. Die ganze Zeit über hatten die Juden auf dem völlig überfüllten Platz reglos, ohne Nahrung, ohne Wasser stehen müssen. Etwa 30 Juden starben im Verlauf der Selektion an Erschöpfung.

Parallel zur Selektion durchsuchten deutsche und litauische Kräfte das Ghetto nach versteckten Juden. Wen immer man fand, wurde an Ort und Stelle erschossen, insgesamt ca. 1.500 Männer, Frauen und Kinder.

Nach dem Ende der Selektion wurden die als nicht arbeitsfähig eingestufteten Juden, insgesamt ca. 10.500, zunächst ins ehemalige Kleine Ghetto verbracht. Von dort wurden sie am folgenden Tag ins Fort IX gebracht, wo sie erschossen wurden.

Im November und Dezember 1941 gingen mehrere Transporte von Juden aus dem Reichsgebiet, der ehemaligen CSR und Österreich in Kaunas ein. Es gibt keinen Hinweis, um wieviele Personen es sich gehandelt hat, doch dürften es wenigstens mehrere hundert gewesen sein, eher wohl einige tausend. Diese Juden wurden vom Bahnhof Kaunas direkt zum Fort IX gebracht und erschossen.

Auch im Ghetto Kaunas wurde das Einschleifen der Großaktionen Ende 1941 spürbar, nachdem klar geworden war, daß die Arbeitskraft der verbliebenen Juden dringend gebraucht wurde. Die nächste größere Aktion fand daher erst am 04.03.1943 statt, als am Fort IX ca. 60 Juden erschossen wurden. Als Grund wurde angegeben, die Betreffenden seien festgenommen worden, als sie versuchten, illegal Nahrungsmittel zu beschaffen. Innerhalb des Ghettos hielt man diese Aktion aber für einen deutschen Racheakt als Reaktion auf die den Deutschen sicherlich nicht völlig verborgene Freude der Juden über den Sieg der Roten Armee bei Stalingrad am 31.01.1943. Daher nannte man diese Aktion die "Stalingrad-Aktion". Die nächste größere Aktion folgte über ein Jahr später und kann als der Beginn der Vernichtung des Konzentrationslagers, in das nach dem Warschauer Aufstand das Ghetto umgewandelt worden war, angesehen werden. Am 27.03.1944 wurde den jüdischen Arbeitskommandos, die normalerweise um 06:00 das Ghetto verließen, nicht erlaubt, die Tore zu passieren. Der jüdische Ordnungsdienst, welcher mit der Umwandlung des Ghettos in ein Konzentrationslager an die Stelle der jüdischen Ghettopolizei getreten war, wurde zum Fort IX geführt. Dort wurden der Chef des Ordnungsdienstes und die Leiter der vier Polizeireviere, in die das Lager unterteilt war, auf das Entsetzlichste gefoltert, damit sie verrieten, wo im Ghetto sich Verstecke befanden, auch deshalb eine unsinnige Maßnahme, weil das Vertrauen der Lagerinsassen zum Ordnungsdienst in Kaunas auch nicht größer war als andersorts. Die Angehörigen des Ordnungsdienstes wären die letzten gewesen, denen man von der Anlage von Verstecken berichtet hätte.

Noch am selben Tag wurden die Gefolterten erschossen; am nächsten Morgen folgten weitere 35 Angehörige des Ordnungsdienstes. Die übrigen wurden am Abend wieder ins Lager zurückgeschickt.

Noch am 27.03.1944 war Befehl ergangen, daß alle Lagerinsassen in ihren Häusern zu verbleiben hätten. Die Angehörigen der Lagerverwaltung, Polizisten und litauische Hilfspolizisten durchsuchten das Lager, teilweise unterstützt von Hunden. Sie nahmen jeden alten Juden und alle Kinder gefangen, soweit letztere nicht in Verstecken der Verhaftung entgingen oder von ihren Eltern getötet wurden. Etwa 1.000 Kinder und 300 alte Männer und Frauen wurden auf Züge verladen, die nach Majdanek und Auschwitz führen. Die Aktion wurde später als "Alten- und Kinderaktion" bezeichnet. Am folgenden Tag wurde eine weitere Suchaktion durchgeführt, bei der noch einmal 60 alte Menschen und Kinder aufgespürt wurden. Diese wurden auf das Fort IX gebracht und dort erschossen.

Die "Alten- und Kinderaktion" war der letzte große Selektionsmord in Kaunas. Was folgte, war das Drama der Lagerauflösung¹.

Auch die größeren Mordaktionen in Vilnius lassen sich in entsprechender Weise aufführen. Auch hier blieben die fast täglichen Erschießungen unberücksichtigt.

Mit Schließung des Ghettos begann eine Serie von Erschießungen von als nicht arbeitsfähig selektierten Juden, der wöchentlich bis zu 1.000 Menschen zum Opfer fielen. Im Juli 1941 kam es auch zweimal zu Massenerschießungen als Strafaktion für Schüsse, die von Unbekannten auf deutsche Soldaten abgegeben worden waren².

Zunächst fanden die Erschießungen hauptsächlich in einem Waldstück nahe Buchta statt, doch wohl noch im Juli entdeckte man die Baugruben in Paneriai als die idealen Erschießungsplätze. In Paneriai, etwa 4km südwestlich von Vilnius, hatte die Rote Armee mit Bauten für ein Treibstofflager begonnen. Sie waren aber über das Stadium der Ausschachtungen nicht wesentlich hinausgekommen, so daß die Deutschen hier mehrere kreisrunde Gruben vorfanden, etwa 7m tief und 30-50m im Durchmesser. Diese wurden in der Folgezeit von der Außenstelle Wilna des EK 3 und dem unter ihm operierenden litauischen Erschießungskommando als Exekutionsstätten genutzt.

¹ Siehe dazu S. 94

² Es kennzeichnet die antisemitische Paranoia des NS-Staats zu glauben, die Aktivität von Partisanen und Widerstandsgruppen ließe sich durch wahllos gegen die örtlichen Juden in ihrer Gesamtheit gerichtete Maßnahmen ersticken. Entsprechend wurde nicht nur in ganz Litauen, sondern in fast allen besetzten Gebieten verfahren.

Ein standardisiertes Erschießungsverfahren bildete sich rasch heraus. Die Opfer wurden in eine der Gruben gebracht, wo sie bewacht wurden. In kleinen Gruppen wurden sie dann aus der Grube herausgeführt. Sie mußten sich bis auf die Unterwäsche ausziehen und Geld und Wertsachen abgeben.

Während der ersten Exekutionen mußten die Juden sich danach die Augen verbinden; später verzichtete man darauf, da es zuviel Zeit beanspruchte und den Weitermarsch in die Erschießungsgrube unnötig erschwerte. Solange es gemacht wurde, hatten sich die Juden danach an den Schultern zu fassen; der vorderste hielt einen Stock, an dem ein litauischer Hilfspolizist dann die Gruppe zur Erschießungsstelle führte. In dieser zweiten Grube warteten ein bis zwei Erschießungskommandos. Die Juden mußten sich vor dem Kommando aufstellen und wurden dann erschossen. Dabei standen sie normalerweise auf den Leichen von Juden, die vor ihnen erschossen waren, an diesem Tag oder bei einer anderen Gelegenheit.

Wenn zwei Exekutionskommandos eingesetzt wurden, stellten diese sich Rücken an Rücken. Die Erschießung erfolgte mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen. Vor, während und nach der Exekution konsumierten die Todesschützen erhebliche Mengen von Alkoholika.

Die letzte Gruppe der zu Erschießenden mußte die bereits vorhandenen Leichen mit Erde oder Kalk abdecken, bevor sie selbst erschossen wurde.

Die erste genauer datierbare Großaktion fand am 01.10.1941 statt, am Yom Kippur-Fest. Dies entsprach der Neigung der Vernichtungsorgane in allen besetzten Gebieten, Massenmorde an besonders ausgezeichneten Tagen, jüdischen Feiertagen ebenso wie z.B. wichtigen Gedenktagen der NS-Bewegung stattfinden zu lassen. Bei dieser Aktion wurden in Vilnius mehrere tausend Juden, die nicht als Facharbeiter registriert waren, nach Paneriai gebracht und dort erschossen.

Auch die zweite Aktion stand in Zusammenhang mit der Registrierung von Facharbeitern. An einem nicht näher datierbaren Tag zwischen dem 24.10.1941 und dem 28.10.1941 wurden alle als Facharbeiter registrierten Arbeiter aufgefordert, mit ihren Familien in das ehemalige Kleine Ghetto zu gehen. Alle übrigen, etwa 8.000 Menschen, wurden nach Paneriai getrieben und dort erschossen. Dies nahm etwa zwei Tage in Anspruch. Da die Facharbeiter gelbe Registrierkarten besaßen, wurde diese Aktion später als die "Erste Gelbe-Scheine-Aktion" bezeichnet, als erste deswegen, weil Tage später, zwischen dem 03.11.1941 und dem 05.11.1941, eine Durchsuchung des Ghettos durchgeführt wurde. Alle jetzt ohne Registrierkarte

deswegen, weil Tage später, zwischen dem 03.11.1941 und dem 05.11.1941, eine Durchsuchung des Ghettos durchgeführt wurde. Alle jetzt ohne Registrierkarte angetroffenen Juden, die der "Ersten Gelbe Scheine-Aktion" entgangen waren, wurden jetzt nach Paneriai verbracht und dort ebenfalls erschossen. Es handelte sich um weitere 3.000 Menschen, die diesem als "Zweite Gelbe-Scheine-Aktion" bezeichneten Massenmord zum Opfer fielen.

Die nächste Aktion galt einer Gruppe von ca. 1.600 Juden, die in Unterküften in der Strasune-Straße lebten. Diese Unterküfte waren an sich nur für die 100 Juden vorgesehen, welches als Hilfspersonal bei der Sicherheitspolizei beschäftigt wurden. Die illegal in der Strasune-Straße lebenden Juden wurden in einer Nachtaktion Ende November oder Anfang Dezember 1941 verhaftet und in Paneriai erschossen. Eine weitere Aktion kurz vor Weihnachten 1941 galt erneut nicht als Facharbeiter registrierten Ghetto-Einwohnern. Facharbeiter besaßen jetzt gelbe Karten, Angehörige von Facharbeitern rosa Karten. Deutsche und Litauer durchsuchten das Ghetto und verhafteten in dieser "Aktion der rosa Scheine" alle, die weder die eine noch die andere Art von Registrierkarten vorweisen konnte. Am 20. und 21.12.1941 wurden weitere 15.000 Juden in Paneriai erschossen.

Anfang 1943 erfolgte die von Jäger bereits Ende 1941 großsprecherisch verkündete Vernichtung aller Ghettos bis auf Kaunas, Siauliai und Vilnius¹. In der "Landghetto-Aktion" wurden die Einwohner der Ghettos von Švenčionys, Mikailiškes, Salos und Ašmena teilweise vor Ort erschossen, hauptsächlich aber am 04.04.1943 in zwei Zügen nach Vilnius gebracht und in Paneriai erschossen².

Als die SS die Ghettos in Litauen übernahm und Kaunas und Siauliai in Konzentrationslager verwandelte, beschloß sie auch die Vernichtung des Ghettos in Vilnius. Die Auflösung erfolgte vom 22.09.1943 bis zum 24.09.1943. Die Ghettoobewohner, immer noch ca. 12.000-15.000 von ursprünglich wenigstens 60.000, nicht berücksichtigt die später ins Ghetto gekommenen Juden, wurden auf dem Rossa-Platz versammelt. Dort wurden die Männer von den Frauen und Kindern getrennt. Alle als arbeitsfähig Betrachteten wurde nach Riga und in Minen in Estland verlegt. Einige der Frauen kamen ins KZ Kaiserswald in Lettland, die übrigen brachte man

¹ Jäger-Bericht, S. 7, 01.12.1941, als Anlage zu Schreiben Jägers an Stapo Tilsit, 10.12.1941, CSSA Moskau, R-500/1/25/109-117

² Berichte aus den Besetzten Ostgebieten. Nr. 8, 19.06.1942, NA Washington, RG 242/T-175/235/2724488-505

nach Treblinka and Majdanek. Schon Anfang September war ein Transport nach Sobibor gegangen¹.

Die Gründe für die Vernichtung des Ghettos in Vilnius sind nicht eindeutig. Anscheinend hatten die Deutschen Informationen erhalten, daß es im Ghetto eine Widerstandsbewegung wie in Warschau gebe, die von Tag zu Tag stärker werde. Eine Zerschlagung dieser Widerstandsbewegung ließ sich am ehesten über eine Vernichtung des Ghettos erreichen, zumal es galt, einen weiteren Ghetto-Aufstand wie in Warschau zu vermeiden. Zudem bestand vor allem in der estnischen Torproduktions-Warschau ein ständiger Bedarf an Arbeitskräften, so daß die von der Exekution in Vilnius vorerst Verschonten dort dringend gebraucht wurden².

Doch auch nach der Vernichtung des Ghettos gab es noch Juden in Vilnius. Es handelte sich um die "Arbeitsjuden" und ihre Familien im Heeresfuhrpark, in der Pelzfabrik Kailis und im Dienst der Sicherheitspolizei. Die Kinder der beim Heeresfuhrpark im ZAL Wilna und in der Pelzfabrik beschäftigten Juden wurden am 27.03.1944 ihren Familien entrissen und nach Majdanek gebracht.

Das Drama der Juden von Vilnius endete schließlich mit der Ermordung der noch verbliebenen jüdischen Arbeiter. Am 02.07.1944 wurden die Arbeiter der Sicherheitspolizei, noch 80 Personen, nach Kaunas gebracht. 22 wurden dort zur Weiterleitung nach Riga oder nach Stutthof selektiert, die anderen wurden am 04.07.1944 im Fort IX erschossen.

Die Zwangsarbeitslager im Heeresfuhrpark und in der Pelzfabrik wurden am 04.07.1944 aufgelöst. 1200 der 1500 Bewohner des ZAL im Heeresfuhrpark und 3700 der 4000 Arbeiter der Pelzfabrik wurden am selben Tag in Paneriai erschossen. Die übrigen Juden wurden nach Kaunas verbracht und von dort ins Reichsgebiet.

Betrachtet man die Verteilung der Massenmorde auf die Jahre der Besetzung Litauens, so läßt sich eines sagen: Es war nur der ständige Mangel der deutschen Rüstungswirtschaft an Arbeitskräften, was die nach der ersten Welle der Exekutionen noch lebenden Juden Litauens vor der Ermordung vorläufig schützte. Dabei war es nicht so, daß die jüdische Bevölkerung einen besonderen Stellenwert im litauischen Wirtschaftsleben gehabt hätte. Zum größten Teil Bauern, entsprach ihr Anteil an

¹ Jäckel/Longerich/Schöps: Enzyklopädie, S. 1602
² Arad. Final Solution, S. 264-266

der Handwerkerschaft wie an der Kaufmannschaft trotz der antisemitischen Propaganda in etwa wohl ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Wirtschaftliche Probleme brachte der Massenmord daher nicht deshalb, weil er bestimmte Berufsgruppen überdurchschnittlich getroffen hätte, sondern weil er insgesamt einen nennenswerten Teil der Bevölkerung dem Wirtschaftsleben entzog und damit die gegebene Struktur der Wirtschaft wichtiger Bauteile beraubte. Es war mithin vor allem die Zivilverwaltung, die sich nachdrücklich für einen Aufschub der Exekutionen einsetzte - nicht aus humanitären, sondern aus ökonomischen, vor allem rüstungswirtschaftlichen Erwägungen.

Die deutlichste Beschwerde über den Verlust unentbehrlicher Arbeitskräfte kam aus Siauliai, wo der dortige Gebietskommissar Gewecke mit Joachim Hamann, dem Führer des Vernichtungskommandos, eine heftige Auseinandersetzung hatte¹. Gewecke beschwerte sich bei Reichskommissar Lohse². Das machte Gewecke freilich nicht zum Widerstandskämpfer, auch wenn er das in dem später gegen ihn geführten Verfahren so erscheinen lassen wollte. Tatsächlich aber entsprach Gewecke nur der von der Zivilverwaltung betriebenen Politik, die Exekutionen so lange auszusetzen, bis litauische Arbeitskräfte an die Stelle der Juden gesetzt werden konnte, wozu Gewecke sogar an entsprechende Ausbildungsprogramme dachte³. Lohse machte, unterstützt von der Wehrmacht, seinen Einfluß geltend. Im November 1941 wurden die Exekutionen für den Raum Vilnius soweit ausgesetzt, als für die zu erschießenden Juden kein nicht-jüdischer - litauischer oder polnischer - Ersatz gefunden werden konnte⁴. Jäger berichtete Anfang Dezember, sein Bestreben, auch die verbliebenen Juden noch "umzulegen", habe ihm "eine scharfe Kampfansage der Zivilverwaltung" eingetragen⁵. Die Welle der großen Exekutionen war zunächst vorbei. In den litauischen Landgemeinden gab es praktisch keine Juden mehr, während man sich in den Ghettos, insbesondere in Vilnius, neben kleineren Erschießungen, die von Tag zu Tag zur allmählichen Dezimierung der Ghetto-Insassen durchgeführt wurden, auf wenige größere Aktionen beschränkte, die nicht die völlige Vernichtung, sondern "lediglich" die Ausdünnung der Ghettos zum Ziel hatten.

¹ Zu Hamann vgl. S. 129f
² Bericht Gewecke an Lohse, 11.09.1941, YIVO, Occ. E 3/22
³ Gewecke an v. Renteln, 10.09.1941, BA Koblenz, B-162/53/109-110
⁴ Aktennotiz Trampedach (Reichskommissariat Ostland, Dpt. IIa), 01.11.1941, Ludwigsburg ZSt, Sammlung Verschiedenes, Bd. 5/1134
⁵ Jäger-Bericht, S. 7, 01.12.1941, als Anlage zu Schreiben Jägers an Stapo Tilsit, 10.12.1941, CSSA Moskau, R-500/1/25/109-117

Nach dem Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 setzte sich die SS mit ihrer Ansicht durch, die Unterstellung der Ghettos unter die Zivilverwaltung sei ein Irrweg gewesen. Die drei verbliebenen Ghettos in Litauen wurde wie andernorts auch der SS-Verwaltung in Gestalt des Wirtschaftsverwaltungshauptamts unterstellt¹, wobei allerdings nur Kaunas und Siauliai in Konzentrationslager umgewandelt wurden². Das Ghetto in Vilnius wurde vernichtet³. Die Errichtung von Konzentrationslagern bot der SS gleichzeitig auch die Möglichkeit, die immer noch erheblichen Einnahmehot der SS gleichzeitig auch die Ausbeutung der Arbeitskraft der Juden in die eigenen unersättlichen Kanäle fließen zu lassen, während bisher die Zivilverwaltung die Einnahmen übernommen hatte.

Die Organisation der Konzentrationslager in Litauen erreichte nie den Standard der Lager im Reichsgebiet oder in Polen. Dennoch etablierte die SS in den letzten Monaten vor dem Rückzug der Deutschen noch eine Struktur, die im wesentlichen den Anforderungen der SS-Verwaltung entsprach. Das Konzentrationslager in Kaunas unterstand SS-HStuf. Wilhelm Goecke, das Lager Siauliai SS-HStuf. Forster, dann SS-HStuf. Schlaff.

Als die Ostfront erst im Mittelabschnitt, dann auf ganzer Linie zusammenbrach, begannen die SS allenthalben, die noch vorhandenen Lager zu räumen, die Insassen entweder ins Reichsgebiet zu verlegen oder in letzter Minute noch umzubringen.

Bei der Vernichtung des Lagers Kaunas spielten sich noch einmal fürchterliche Szenen ab. Am 12.07.1944 begann die SS, einzelne Gruppen der Lagerinsassen nach Westen zu verlegen, ins Reichsgebiet. Frauen kamen vorwiegend nach Stutthof, Männer nach Dachau⁴.

Die Lagerinsassen von Kaunas, immer noch ca. 8.000-10.000 Personen, ahnten, daß die Auflösung des Lagers - und damit verbunden die Vernichtung des größten Teils der Bewohner - unmittelbar bevorstand. Ein großangelegter Ausbruch oder ein Aufstand kamen nicht in Frage, man konnte nur versuchen, die letzte Phase der anti-jüdischen Politik in Kaunas doch noch zu überleben. In den seit Mitte 1941 bewohnten Häusern, in den Kellern, in der Kanalisation waren Verstecke angelegt

¹ Arad: Final Solution, S. 263

² Jäckel/Longerich/Schöps: Enzyklopädie, S. 805-806, 873, 1281

³ Vgl. S. 91f

⁴ Jäckel/Longerich/Schöps: Enzyklopädie, S. 873; Krausnick/Wilhelm: Truppe, S. 615; Weinmann: Lagersystem, S. 665

worden; die Deutschen wußten von der Existenz solcher Verstecke und spürten nach dem Entschluß zur endgültigen Vernichtung des Lagers einen großen Teil davon auf. Doch die Front rückte erheblich rascher näher als erwartet. Daher wurden ganze Straßenzüge einfach gesprengt, niedergebrannt oder aus der Luft bombardiert, um so die noch immer Versteckten doch noch herauszutreiben. Dabei kamen noch einmal ca. 2.000 Juden ums Leben. Entsprechend gering war die letzte Zahl der Überlebenden, die im Lager versteckt blieben, bis die Rote Armee am 30.07.1944 die Außenbezirke von Kaunas erreichte und bis zum 01.08.1944 die Stadt endgültig in ihre Gewalt gebracht hatte.

6. Das TDA-Bataillon Kaunas

Der allgemeine Ablauf der Ereignisse in Litauen in den ersten Tagen des Unternehmens "Barbarossa" ist bereits im Vorangehenden geschildert worden. Im Folgenden sollen nun die Entwicklungen in der litauischen Landeshauptstadt genauer beleuchtet werden.

Hinsichtlich des genauen Ablaufs ist vieles unklar. Sicher ist, daß die Rote Armee Kaunas in der Nacht vom 22. auf den 23.06.1941 räumte, und daß die Spitzen der 16. Armee Kaunas am 24.06.1941 erreichten¹. Es läßt sich jedoch auch einiges über die Ereignisse des 23.06.1941 aussagen.

Wie überall in Litauen, waren auch in Kaunas die Baltaraisciai, die nationalistischen Partisanen der LAF mit Beginn des Überfalls aktiv geworden. Da die Rote Armee Kaunas kampflos räumte und die Partisanen auch nicht gut bewaffnet waren, sich mit geschlossenen Verbänden anzulegen, beschränkten sie hinsichtlich der abziehenden Sowjet-Truppen ihre Tätigkeit auf Heckenschützen-Aktivität und die Jagd auf versprengte Rotarmisten. Wichtiger waren jedoch die Versuche, die Stadt eindeutig in nationalistische Kontrolle zu bekommen, um die anrückenden Deutschen so vor das fait accompli einer autonomen litauischen Regierung, Verwaltung usw. zu stellen. Zu diesem Zweck griffen die Baltaraisciai Radio Kaunas auf dem Vytautas-Hügel an und besetzten es, ohne daß es zu nennwerter Gegenwehr des Personals gekommen wäre.

Der Besitz der Rundfunkstation wurde benutzt, um die Ausrufung der litauischen Nationalregierung landesweit zu verbreiten. Gleichzeitig wurde der Kriegszustand über Kaunas verkündet².

Der Status der Partisanen war zu diesem Zeitpunkt unklar. Es existierten zwei Institutionen, denen sie theoretisch unterstellt sein konnten. Einerseits hatte die gerade ausgerufene Nationalregierung Gen. Rastikis als Verteidigungsminister benannt. Ging man davon aus, daß die Partisanen in eine litauische Nationalarmee überführt werden sollten, so unterstanden sie Rastikis' Oberbefehl. Der aber befand sich bei

¹ KTB Op. Abt. Gen. Stab d. Heeres, Eintrag zum 24.06.1941, in KTB OKW, Bd. 1, S. 418.
² Die Kontrolle über die Radiostation behielten die Partisanen allerdings nicht lange. Bereits am Abend des 24.06.1941 rückte der Voraustrupp B2 der Propaganda-Kompanie 501 in Kaunas ein und übernahm die Kontrolle des Senders; OKW/WFSU/WPr. (Id), 27.06.1941, Abschrift, BA-MA, RH 22/271. Trotzdem blieben die vorgefundenen litauischen Redakteure zunächst im Amt, so daß sich in der Folgezeit die Klagen deutscher Stellen über litauische Unabhängigkeitsvorstellungen stützende Radiobeiträge mehrt.

den deutschen Truppen, eine Kommandostruktur gab es nicht. Hingegen bestand die Leitung der litauischen Polizei wie unter der Besatzungsherrschaft weiter. Der Kommandeur der litauischen Ordnungspolizei war der Stadtkommandant von Kaunas, Ob. Bobelis, der grundsätzlich ebenfalls für den Oberbefehl über die Baltaraisciai in Frage kam, wenn diese zunächst als Hilfspolizei betrachtet werden sollten.

Die Situation in Kaunas wurde noch dadurch verkompliziert, daß es der LAF nicht gelungen war, eine einheitliche Befehlsstruktur der Partisanen zu organisieren. Es konkurrierten im wesentlichen zwei Gruppen¹, deren eine sich der LAF und der Regierung der Nationalen Einheit der Smetona-Diktatur verpflichtet fühlte, während die andere den Zellen des Eisernen Wolfs näher stand. Wahrscheinlich kamen weitere, kleinere Einheiten hinzu, über die sich aber nichts Sicheres aussagen läßt. Führer der Voldemaras-Partisanen waren Maj. Kazys Šimkus und ein junger ehemaliger Oberleutnant der litauischen Luftwaffe, Bronius Norkus. Während ihre Männer weitgehend in Zivilkleidung und mit den weißen Armbändern auftraten, trugen Šimkus und Norkus wieder ihre litauischen Armee-Uniformen².

Beide Partisanen-Gruppen erfuhren während des 23.06.1941 wie auch noch in den folgenden Tagen erheblichen Zulauf durch Freiwillige, die ursprünglich nicht der Untergrundbewegung angehört hatten. Diese wurden teilweise durch ihre Sauli Sajunga-Führer, die z.T. der Untergrundbewegung angehört hatten, rekrutiert, teilweise handelte es sich um litauische Soldaten, die aus der Roten Armee desertiert waren. Die nationale Euphorie dieser Tage dürfte aber auch viele bis dahin ungebundene Litauer veranlaßt haben, sich zu den Partisanen zu melden, um mit diesen für Litauens Unabhängigkeit, gegen die sowjetischen Besatzer, die Kommunisten usw. zu kämpfen. Außerdem war offensichtlich, daß die Baltaraisciai bei ihrer Jagd auf Kommunisten, später dann auch auf Juden die Wohnungen, in die sie eindringen, meistens plünderten, häufig Frauen und Mädchen vergewaltigten und auch sonst Dinge taten, die große Anziehungskraft nicht nur auf kriminelle Elemente, die es natürlich auch in Kaunas gab, sondern auch auf das in manchem Kleinbürger versteckte Ungeheuer hatten.

¹ Aussagen Erich Ehrlinger, 05.-21.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger) Bd. 4, Bl. 2441-2601, hier Bl. 2483
² Aussage Schmitz, 13.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5635-5651

Das Zentralgefängnis in der Mickevičius-Straße füllte sich rasch, ebenso das Gefängnis für politische Gefangene in Fort VII.

Am Nachmittag des 24.06.1941 rückten Vorausabteilungen der 16. Armee in Kaunas ein¹. Frühestens mit der zweiten Welle deutscher Truppen - nicht, wie er selber behauptete, mit den ersten Abteilungen² - kam auch Stahlecker, der Führer der Einsatzgruppe A, nach Kaunas. Nach Ansicht von Stahleckers Adjutant, SS-Ostuf. Horst Eichler, trafen sie am 26.06.1941 in Kaunas ein³. Neben Eichler begleiteten Stahlecker nur sein Dolmetscher Schweizer und der litauische Journalist Algirdas Klimaitis⁴. Schweizer war Volksdeutscher aus Kybartiai und sprach fließend Litauisch. In Pretzsch bei Aufstellung der Einsatzgruppen eigentlich dem EK 3 (Jäger) zugewiesen, wurde er von Jägers Stellvertreter Grauer Stahlecker als Dolmetscher überstellt. Schweizer galt als besonders geeignet, Stahlecker bei der Kontaktaufnahme mit den litauischen Partisanen in Kaunas zu unterstützen, da er bisher litauische Informanten im von der Roten Armee besetzten Kaunas geführt hatte. Klimaitis brachte Stahlecker mit den Führern der verschiedenen Partisanengruppen zusammen, darunter auch Šimkus und Norkus. Bei diesen Verhandlungen fungierte Schweizer als Dolmetscher⁵. Stahlecker drängte die Partisanen dazu, ihre Einheiten nicht allein gegen Kommunisten und Aktivisten einzusetzen, sondern auch gegen die Juden von Kaunas, was die Partisanen nicht als vordringlich angesehen hatten. Er riet ihnen, schon um die Verbindung zu den Deutschen zu verbessern, Einheiten zusammenzustellen, die mit der Dezimierung der Juden in Kaunas und in Litauen beginnen sollten. Zugleich warf er die Frage auf, wo man die Juden am geeignetsten in Kaunas konzentrieren könnte, woraufhin von litauischer Seite Villampole vorgeschlagen wurde. Dort entstand später das Ghetto.

¹ Vgl. S. 40f

² Sog. Erster Stahlecker-Bericht, 15.10.1941, S. 3, CSSA Moskau, R-500/4/94/1-7/19-23; auch IMT, Bd. 37, Doc. L-180, S. 670-717

³ Aussage Horst Eichler, 15.09.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 8, Bl. 3889-3903; Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20./21.04.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 10, Bl. 6210-6228

⁴ Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20./21.04.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 10, Bl. 6210-6228. Ob Klimaitis verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Vorsitzenden der Sauli Sajunga in den 1920er Jahren, Pranas Klimaitis, hatte, ist unklar; Senn: Besetzung, S.339

⁵ Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20./21.04.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 10, Bl. 6210-6228

Nach Aussagen Ehrlingers gab Stahlecker den Führern der Partisanen, mit denen er verhandelte, Blanko-Ausweise in größerer Stückzahl, die in etwa folgenden Text hatten:

*"Vollmacht Herr.....ist Angehöriger der litauischen Partisaneneinheit.....und untersteht meinem persönlichen Schutz. Er handelt im Auftrag der Sicherheitspolizei und des SD. Alle Dienststellen und Einheiten werden ersucht, ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren."*¹

In späteren Aussagen meinte Ehrlinger, die Ausweise hätten folgenden Text gehabt:

*"Dienstausweis. Der Inhaber dieses Dienstausweises ist Angehöriger der National-Litauischen Partisaneneinheit Er ist berechtigt, die Straßen zu National-Litauischen Partisaneneinheit Er ist berechtigt, die Straßen zu jeder Tages- oder Nachtzeit zu betreten und Waffen bei sich zu führen. Die (Name der lit. Partisaneneinheit) handelt im Dienste der Sicherheitspolizei. Alle Dienststellen und Einheiten werden ersucht, Herrn nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren. [handschriftliche Unterschrift Stahleckers] Dr. Stahlecker SS-Brigadeführer und Chef der Einsatzgruppe A der Sicherheitspolizei und des SD"*²

In jedem Fall waren die Ausweise von Stahlecker selbst unterschrieben. Die Partisanen trugen nur den entsprechenden Namen ein. Die Wehrmacht protestierte entschieden gegen diese Blanko-Vollmachten, erreichte aber in den folgenden Wochen nur sehr langsam ihre Einziehung.

Am 28. oder 29.06.1941 verließ Stahlecker Kaunas und fuhr Richtung Riga. Eichler blieb in Kaunas zurück, um das jetzt eintreffende EK 1b unter Erich Ehrlinger einzuweisen. Dann folgte er Stahlecker, den er am 30.06.1941 in Riga wiedertraf³. Das EK 1b war wie die anderen Einsatzkommandos in den Polizeischulen von Pretzsch und Bad Schmiedeberg zusammengestellt worden. Es gehörte zu den Kommandos, die hinter der vorrückenden Front operieren sollten. Sein Kommandeur, SS-OStubaf. Erich Ehrlinger, hatte zuvor in Norwegen als Berater Quislings fungiert. Die Führung der Einsatzkommandos bedeutete einen weiteren Aufstieg für den karrieresüchtigen promovierten Juristen.

¹ Aussage Erich Ehrlinger, 09.12.1958, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 2, Bl. 1121-1141.

² Aussagen Erich Ehrlinger, 05.-21.05.1959, ebd., Bd. 4, Bl. 2441-2601, hier Bl. 2479. Keiner dieser Ausweise konnte im Archiv gefunden werden. Allerdings ist schwer einschbar, warum Ehrlinger sich gerade diese Episode ausgesucht haben sollte.

³ Aussage Horst Eichler, 15.09.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 8, Bl. 3889-3903

Ehrlinger erreichte Kaunas anscheinend am Morgen des 28.06.1941, so daß er noch mit Stahlecker zusammengetroffen sein dürfte, auch wenn die eigentliche Einweisung in die örtlichen Verhältnisse von Eichler vorgenommen wurde.

Ehrlinger hatte Weisung, in Kaunas die Einrichtung der Dienststelle des KdS vorzubereiten, bevor er der Front weiter folgte¹. Zu diesem Zweck requirierte er das bisherige Gewerkschaftshaus². Auch die von Stahlecker schon eingeleitete Kooperation mit den litauischen Partisanen wurde von Ehrlinger intensiviert.

Ehrlinger hatte dem EK 3, das die sicherheitspolizeilichen Funktionen in Litauen übernehmen sollte, auf das Hervorragendste vorgearbeitet³. Die entsprechenden Räumlichkeiten für Dienst und Unterkunft waren bereitgestellt, zwei Partisanengruppen unter Šimkus und Norkus standen zur Verfügung, in Fort VII war ein Übergangslager eingerichtet, aus dem heraus ständig Juden und Kommunisten zur Exekution gebracht wurden.

Als Jäger etwas mehr als einen Tag nach Ehrlinger in Kaunas eintraf, hielt seine Dankbarkeit sich jedoch in Grenzen. Er wünschte, daß Ehrlinger so bald wie möglich abrucke. Doch war dies schon deshalb nicht möglich, weil sich das eigentliche EK 3 noch auf dem Marsch befand. Jäger reagierte dennoch äußerst ungehalten auf Ehrlingers fortgesetzte Tätigkeit, auf die er kaum Einfluß nehmen konnte, solange seine eigenen Leute nicht eingetroffen waren. Litauen sollte, so Jägers Vorstellung, seiner alleinigen Kontrolle unterstehen; daher unternahm er in der Folgezeit auch diverse Schritte, um den Abzug der in Siauliai und Vilnius stehenden Kommandos sowie die Lösung des litauischen Grenzstreifens aus der Zuständigkeit der Stapoleitstelle Tilsit bzw. deren Auflösung zu erreichen.

Das EK 3 war in Bad Schmiedeberg zusammengestellt worden. Es bestand aus 120 Mann in drei Zügen, damit war es erheblich größer als das EK 1b, das aber auch nicht für ortsfesten Einsatz vorgesehen war⁴.

Das Vorkommando, das zuerst nach Kaunas abging, bestand wohl nur aus Jäger, seinem Adjutant Hamann und einem Fahrer, die am späten Nachmittag des 29.06.1941 in Kaunas eintrafen, während das Gros des Kommandos von Jägers

¹ Aussage Jäger, 08.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 1, Bl. 383-409

² Aussage Gustav Grauer, 03.12.1960, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten Bd. 11, Bl. 589-597

³ Aussage Alois Wehner, 28.11.1960, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten Bd. 11, Bl. 585-588

⁴ Aussage Franz Xaver Kriebbaum, 30.05.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis, Algirdas Jonas), Bl. 98-100

Die litauischen Nationalisten entdeckten hier eine Möglichkeit, ihre Vorstellungen von der Aufstellung einer litauischen Nationalarmee ohne Konflikt mit den Deutschen zu verwirklichen. Daher setzten sie der Entwaffnung keinen Widerstand entgegen, sondern unterstützten die Aufstellung von zunächst fünf Hilfspolizei-Kompanien. Sie sahen in diesen keine Hilfspolizei-Einheiten, sondern den Kern einer litauischen Nationalarmee. Ohne deutsches Wissen bildeten die Partisanen der Smetona-Gruppe einen Offizierstab, aus dem nach ihrer Vorstellung das Oberkommando einer litauischen Nationalarmee, geführt von Gen. Rastikis, hervorgehen sollte. Freilich handelte es sich dabei im Gegensatz zu parallelen Bestrebungen der Smetona-Anhänger in Vilnius nicht um den Generalstab einer Armee, die Litauens Unabhängigkeit gegen jeden, nötigenfalls auch gegen die Deutschen verteidigen sollte. Bobelis und die nationalistischen Kreise in Vilnius sahen die Obermacht der Deutschen offensichtlich klarer und dachten daher eher daran, eine Armee aufzustellen, die gemeinsam mit den Deutschen gegen die Rote Armee kämpfen sollte. Die deutsche Seite ahnte davon wenig. Stahecker vereinbarte mit den Partisanenführern, insbesondere wohl mit Šimkus und Norkus, lediglich, daß diese sich mit ihren zwei Trupps bei Eintreffen des EK 1b Ehrlinger zu unterstellen hatten. Als Ehrlinger am 28.06.1941 in Kaunas eintraf, hatten die Ereignisse sich allerdings bereits entscheidend weiterentwickelt. Noch das AOK 16 war zu der Ansicht gelangt, daß die geplanten Hilfspolizei-Einheiten von Sicherheitspolizei und Wehrmacht zusammengefaßt und unter das Kommando der einzurichtenden Feldkommandantur gestellt werden müßten. Bobelis, der Leiter des litauischen Ordnungspolizei-Departments und litauische Militärkommandanten von Kaunas, willigte daher ein, statt der ursprünglich vorgesehenen fünf selbständigen Kompanien ein geschlossenes Bataillon aufzustellen. Es kann angenommen werden, daß Bobelis, der nach wie vor die Aufstellung einer litauischen Armee im Auge hatte, diese Idee eines geschlossenen Oberkommandos der litauischen Hilfstruppen beim AOK 16 lanciert hat.

Die Verhandlungen mit Bobelis führten zunächst Vertreter des AOK 16, und nach der Einrichtung der Feldkommandantur im wesentlichen Hptm. Dr. Decker und GFP Dir. Tesenitz, welche beide der FK 821 angehörten¹. Bobelis wurde mit der Aufstellung des Bataillons und der Rekrutierung der entsprechenden Kompanien

¹ Tätigkeitsbericht Abt. Ic, Sich. Div. 281, 01.07.-15.07.1941, undatiert, BA-MA, RH 26-281/13

betrault. Dazu führte er zunächst den bereits bestehenden Stab der geplanten Nationalarmee in den Stab des jetzt entstehenden Bataillons über, immer noch unter der Vorstellung, über kurz oder lang werde dies zum Kern einer litauischen Nationalarmee werden. Entsprechend setzte er mit Einwilligung des AOK 16 seinen Stellvertreter, Ob. Butkunas, einen Vertreter der Smetona-Richtung, als Bataillonskommandeur ein. Am 28.06.1941, als der Befehl zur Entwaffnung der Partisanen erging, rief Bobelis auch zur Einschreibung in das neue Bataillon auf. Einzige Bedingung war militärische Vorbildung, über die praktisch jeder männliche Litauer zwischen 20 und 40 Jahren verfügte. Zwei Tage später beschloß das litauische Kabinett, zur Finanzierung der ersten zehn Tage des Bataillons 74.920Rb vorzuschießen², die weitere Finanzierung sollte ungeachtet der Unterstellung unter deutsches Kommando aus dem Etat des litauischen Innenministeriums erfolgen.

Ehrlinger fand sich damit vor vollendete Tatsachen gestellt, doch protestierte er offensichtlich nicht gegen diese Entscheidungen. Ihm genügte es durchzusetzen, daß die von Šimkus und Norkus geführten Einheiten in das neue Bataillon aufgenommen wurden und vorerst unter der Kontrolle der Sicherheitspolizei blieben³.

Am 28.06.1941 begann die schrittweise Überführung der von den bisherigen Partisanenführern, jetzigen Stabsmitgliedern, kommandierten Verbände in die Kompanien des Hilfspolizei-Bataillons, wobei allerdings eine neue Musterung unter deutscher Aufsicht durchgeführt wurde, so daß nur ein Teil der Verbände übernommen wurde. Ob darüber hinaus Angehörige der Partisanen sich dieser Überstellung verweigerten und von sich aus den Dienst quittierten, ist unklar.

Am 28.06.1941 wurden ca. 150 Mann rekrutiert, für alle fünf vorgesehenen Kompanien. Anscheinend wurden die jeweiligen Partisanen-Einheiten in mehreren Etappen gemustert, verteilt über mehrere Tage. Der Grund hierfür war, daß man während der Musterungszeit natürlich nicht auf die Unterstützung der Baltaraisciai insgesamt verzichten wollte. Zu gleicher Zeit begann ja das EK 1b unter Ehrlingers Führung, die Erschießungen in Fort VII zu systematisieren. Auch für die

¹ Bekanntmachung, Mil kmtd. Kaunas, Bobelis, 28.06.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/8/35
² Auszug aus Protokoll der Kabinettsitzung vom 30.06.1941, Unterschriften von Amraziavičius und Svelnikas, SAL Vilnius, R-969/1/39/25

³ Die Hilfspolizei-Einheiten wurden also u.a. von den Einsatzkommandos rekrutiert. Die Ansicht Neulens (An deutscher Seite, S. 277), die Rekrutierung der Einheiten sei Ergebnis der Tätigkeit verständiger Zivil- und Wehrmachtsorgane gewesen, die versuchten, die rassistischen Auswirkungen der NS-Ideologie zu unterlaufen, ist irrig.

ordnungspolizeilichen Belange sowie für den Wachdienst vor diversen militärischen wichtigen Objekten brauchte man die Partisanen.

Daraus erklärt es sich, daß z.B. der von Norkus befehligte Trupp erst bis zum Abend des 29.06.1941 vollständig gemustert waren. Dabei kam es zu einer Aufteilung auf die beiden Ehrlinger später unterstellten Kompanien, die 3. und die 4. Kompanie. Die ersten 60 Mann wurden unter Norkus' Kommando in die 3. Kompanie rekrutiert, weitere 15 Mann an diesem und die verbliebenen am folgenden Tag in die 4. Kompanie¹.

Die Ereignismeldung Nr. 19 vom 11.07.1941 erwähnt eine von der Sicherheitspolizei aufgestellte Sonderabteilung litauischer Hilfspolizisten von 205 Mann². Es ist unklar, worauf diese Information fußt, doch dürfte es sich um eine Meldung Ehrlingers oder Jägers gehandelt haben. Diese 205 Mann waren der Kernbestand der 3. und der 4. Kompanie, hervorgegangen aus den von Šimkus und Norkus kommandierten Partisanen-Einheiten. Über die vorgesehene Aufgabe dieser beiden Kompanien ließ der Text der Ereignismeldung keinen Zweifel:

"Etwa 205 Mann der litauischen Partisanen wurden von uns als Sonderkommando belassen, unterhalten und zu eventuellen Exekutionen, auch auswärts, herangezogen."

Der Name, den das neue Bataillon erhielt, ergab sich aus der bisherigen deutschen Sprachpraxis. In der CSR hatte die Sudetendeutsche Partei unter dem Namen "Freiwilliger Selbstschutz" eine volksdeutsche Miliz aufgestellt. Im Polenfeldzug waren Freiwilligen-Einheiten, die sich "Volksdeutscher Selbstschutz" nannten, auf die deutsche Seite getreten, nicht als kämpfende Verbände, sondern als Hilfspolizei-Einheiten. Wie die Baltaraisciai zwei Jahre später besetzten diese Selbstschutz-Verbände Verwaltungen und öffentliche Einrichtungen vor allem im Danziger Korridor in der kurzen Phase zwischen Abzug der polnischen Armee und Einmarsch der Wehrmacht. Diese Einheiten wurden relativ rasch von Angehörigen der Sicherheitspolizei, die der vorrückenden Front folgten, als Hilfspolizisten rekrutiert und

¹ Schmitz vermutete später, bei diesem Teil von Norkus' Trupp habe es sich um eine Abteilerstellung gehandelt, die bei Beginn des deutschen Angriffs geschlossen aus der Roten Armee 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5661-5668
² Ereignismeldung UdSSR Nr. 19, 11.07.1941, NA Washington, RG 242/T-175/233/2721470-76

waren in der Folgezeit an zahlreichen Verbrechen beteiligt, bevor sie Ende 1939 aufgelöst wurden¹.

Obgleich die litauischen Partisanen dem Volksdeutschen Selbstschutz nur bedingt vergleichbar waren, wurde der Name "Selbstschutz" auf diese Einheiten übertragen, übrigens auch außerhalb von Kaunas überall, wo die Sicherheitspolizei oder die Wehrmacht litauische Hilfspolizei-Einheiten aufstellte. Volksdeutsche waren von der Aufnahme in diese Selbstschutz-Einheiten im Gegensatz zu Polen oder der CSR grundsätzlich ausgeschlossen, da es sich bei solchen in Litauen nur um Volksdeutsche handeln konnte, die sich der Rückwanderung nach dem Deutsch-Sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag verweigert hatten und somit der Sicherheitspolizei als äußerst verdächtig galten².

Der Terminus "Selbstschutz-Bataillon" wurde freilich nur innerhalb der Sicherheitspolizei angewendet, und selbst dort sprach man häufig noch von "Partisanen" oder vom "litauischen Ordnungsdienst". Innerhalb des Bataillons wurde ein litauischer Terminus verwendet, der nur bedingt dem deutschen Ausdruck entsprach: "Tautines Darbo Apsaugos Batalionas" bzw. ab 03.07.1941 "Tautos Darbo Apsaugos Batalionas". Beide Ausdrücke bedeuten "Nationales Arbeitsschutz-Bataillon", was suggerieren sollte, Aufgabe des Bataillons sei es, die nationalen Erungenschaften des litauischen Volks zu verteidigen. Stoßrichtung einer solchen Verteidigung waren offensichtlich Kommunisten und Juden, die in der deutschen wie in der nationalistischen litauischen Propaganda als Plünderer und Vernichter der litauischen Wirtschaft, Kultur, Arbeitskraft usw. dargestellt wurden.

Es dauerte jedoch bis Anfang August, bevor sich eine weitgehende Vereinheitlichung des Bataillonsnamens durchsetzte. Stasys Kviecinkas, der Bobelis als Polizeikommandant am 24.07.1941 abgelöst hatte³, wies dem Bataillon am 07.08.1941 als neuen Namen "Pagelbiniam Policijos Tarybos Batalionas" an, was "Polizei-Hilfsdienst-Bataillon" bedeutete, eine weitgehende Entsprechung des deutschen "Hilfspolizei-Bataillon"⁴. Entsprechend wurde im Sprach- und Schriftgebrauch die Abkürzung "TDA-Bataillon" weitgehend durch "PPT-Bataillon" ersetzt⁵.

¹ Jansen/Weckbecker: Selbstschutz, S. 42-47, 111-159, 193-197

² Weisung Daluge, 31.07.1941, CSSA Moskau, R-1323/1/50/11

³ Befehl Nr. 26, Šimkus, 24.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/39. Vgl. S. 112

⁴ Kviecinkas' Weisung ist wiedergegeben in Befehl Nr. 41, Šimkus, 07.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/64

⁵ Im Folgenden wird allerdings im Interesse der besseren Lesbarkeit weiterhin "TDA-Bataillon" verwendet werden.

Am 01.07.1941 war das Bataillon so weit organisiert, daß Butkunas den ersten allgemeinen Befehl an das Bataillon erließ¹. Butkunas, den Smetona-Gruppen innerhalb der nationallitauischen Bewegung zuzurechnen, lavierte in diesem ersten Befehl mühevoll zwischen der Scylla einer vollständigen Unterstellung unter die neu- en, deutschen Machthaber, und der Charybdis eines zu deutlichen Betonens der Hoffnung, das Bataillon werde den Kern einer litauischen Nationalarmee bilden. Ersteres hätte mindestens die Rekrutierungen der nächsten Zeit erheblich beeinträchtigt, wahrscheinlich auch zu Bataillonsaustritten und Desertionen geführt. Letzteres hätte die Deutschen auf den Plan gerufen.²
Im zweiten Abschnitt des Befehls führte er daher aus³:

"Soldaten, wir beginnen eine neue Periode schaffensfreudiger Arbeit. Wir sind vom roten Terror befreit worden durch den Großen Deutschen Führer Hitler und seine ehrenvolle Armee, und an deren Seite kämpfen unsere Partisanen, große Opfermut und Entschlossenheit in ihrem Kampf gegen die Bolschewisten, und sie zählten mit ihrem Blut für jeden Fußbreit Boden, den sie gewannen. (...) Wir, Soldaten, müssen den Spuren der Gefallenen und der Freiwilligen von 1919 folgen. Wir dürfen keinen Lohn für unsere Mühen erwarten, sondern müssen arbeiten und Opfer bringen, um unser befreites Heimatland wieder aufzubauen."

Diese Passage ist bemerkenswert durch das, was sie sagt, aber mehr noch durch das, was sie nicht sagt. Butkunas folgt zunächst der deutschen Sprachregelung, daß die Befreiung Litauens durch die deutschen Truppen, nicht durch eine gemeinsame Aktion von Deutschen und Litauern erfolgt sei. Anschließend nennt er zwar die Tätigkeiten von Litauern, und er suggeriert einmal mehr, es habe so etwas wie einen Volksaufstand gegen die sowjetischen Besatzer gegeben. Aber er gibt keine Details, wiederholt nicht die Propaganda-Erfindungen von 125.000 und mehr aufständischen Litauern, 4.000 Toten. Er nennt als Beispiel dann neben den toten Partisanen die Kämpfer um Litauens Freiheit, die 1919 gegen die Rote Armee antraten, nicht jedoch die Freischärler, die 1923 das Memelgebiet okkupierten, und die eigentlich in der litauischen Armee-Tradition als Helden verehrt wurden.

¹ Befehl Nr. 1, Butkunas, 01.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/2/5
² Das Original ist in litauisch verfaßt. Übersetzung von mir.
³ Angehörige der Saulius Sąjunga. Durch deren Herausstellung kennzeichnete Butkunas sich als Anhänger der Smetona-Gruppen, nicht des Eisernen Wolls.

Weiterhin verliert Butkunas kein Wort über eine mögliche litauische Autonomie, eine Nationalarmee oder den Status der noch existierenden Regierung. Der Wiederaufbau Litauens, von dem er spricht, ist unmißverständlich ein bloß wirtschaftlicher, kein politischer.

Dennoch bedeutete der Befehl zwischen den Zeilen auch, daß die Idee einer litauischen Nationalarmee noch nicht vom Tisch sei. Butkunas nannte die Hilfspolizisten "Kariai", was "Soldaten" bedeutet und für Polizisten im Litauischen kein gebräuchlicher Ausdruck war. Auch sonst erweckte er nicht den Eindruck, das TDA-Bataillon sei eine reine Hilfspolizei-Einheit, sondern hielt stillschweigend die Option auf eine Entwicklung zu einer litauischen Armee unter deutschem Oberbefehl zum gemeinsamen Kampf gegen die Rote Armee offen.

Dennoch bedeutete bereits der erste Bataillonsbefehl, daß wenigstens den Hellsichtigeren klar werden mußte, daß die Bildung einer litauischen Nationalarmee mindestens auf die lange Bank geschoben worden war.

Butkunas war sich zweifellos über das nicht spannungsfreie Verhältnis zwischen Sicherheitspolizei und Feldkommandantur im Klaren. Daß der innerlitauische Konflikt zwischen Smetona- und Voldemaras-Gruppen sich zudem in der Rekrutierung des Bataillons niedergeschlagen hatte, konnte er schon an den Mitgliedern seines Offizierskorps ablesen. Er dürfte bereits zu diesem Zeitpunkt - berechnete - Zweifel gehabt haben, ob es ihm gelingen könnte, beide Gruppen zu einem Bataillon zusammenzuschweißen und vor allem die Voldemaras-Gruppen auf seine, Smetona-orientierte Linie einzuschwören.

Die Einrichtung des Bataillons warf eine Reihe praktischer Probleme auf. Es fehlte an Waffen, Uniformen, aber auch an der notwendigen Versorgungsstruktur.

Die Frage der Uniformen löste zunächst eine Weisung von Jeckeln. Da Uniformen in Litauen so wenig wie in Lettland oder Estland beschafft werden konnten, befahl er, daß die Hilfspolizisten weiterhin durch Armbinden gekennzeichnet werden sollten, nur daß sie nicht mehr die weiße Armbinde der Baltaraisciai tragen sollten, sondern eine gelbe Armbinde¹. In Litauen erhielt diese Binde den Aufdruck

¹ Weisung Jeckeln (durch Stabschef), "Der Aufbau der örtlichen Polizei in der Stadt Kovno...", 07.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/4/62. Das "gelb" ist hier gestrichen und handschriftlich durch "grün" ersetzt. Doch belegen spätere Dokumente, daß die Armbinde in der Tat gelb war; vgl. z.B. Meldung Kviecinskas, 24.10.1941, SAL Vilnius,

"L.N.P./Polizeihilfsdienst!". Das "L.N.P." bezog sich allerdings nicht auf die litauische NS-Partei der Voldemaras-Anhänger, sondern stand für "Lietuvio Nacionaliu Policijas" (Litauische Nationalpolizei).

Das äußere Erscheinungsbild des Bataillons muß daher in den ersten Wochen weitestgehend dem der Freischärler gewesen sein, als von regulären Hilfspolizei-Einheiten eher das von Freischärler genutzte litauische Armeekorps-Uniformen, die sie aus der Weimarer Zeit vor der Besetzung Litauens durch die UdSSR geerbt hatten. Die litauischen Deserteure aus der Roten Armee trugen weiterhin ihre alten Uniformen, von denen lediglich alle Abzeichen entfernt wurden. Ehemalige litauische Polizisten, die dem Bataillon angeschlossen hatten, trugen wieder ihre litauische Polizeiuniform. Ein und ein großer Teil der Bataillonsmitglieder schließlich trug Zivilkleidung. Allen gemeinsam war lediglich die gelbe Armbinde.

Es dauerte bis zum Oktober 1941, bevor das Bataillon bzw. die aus ihm hervorgehenden Schutzmannschaftseinheiten einigermaßen mit Uniformen, vorwiegend aus ausgemusterten deutschen Beständen, ausgerüstet waren. Auch Lichtbildausweise waren inzwischen an die litauischen Hilfspolizisten verteilt worden. Als daraufhin die litauische Seite einen Verzicht auf die Armbinden vorschlug, wurde dies vom zuständigen Kommandeur des Res.Pol.Btl.11, Maj. Lechthaler, allerdings verweigert.

Ähnlich zusammengewürfelt wie die Uniformen waren die Waffen. Private Jagdgewehre fanden sich ebenso wie Waffen der Roten Armee, welche in den ersten Stunden des Krieges erbeutet oder von den Deserteuren mitgebracht worden waren. Aus den Waffenlagern der LAF und des Eisernen Wolfs kamen zudem Waffen unterschiedlichster Bauart und Herkunft von z.T. beträchtlichem Alter. Nachdem die Partisanen formal entwaffnet worden waren, gehörten alle Waffen der deutschen Besatzungsmacht. Es ist jedoch anzunehmen, daß zu Beginn der Bataillonstätigkeit zahlreiche Mitglieder ihre ursprünglich eigenen Waffen kurzerhand als Leihgabe behalten durften.

Die Unterbringung des Bataillons erfolgte in einer alten Polizeikaserne, Laisvestr. Nr. 20. Hier kamen auch die dem Bataillon zur Verfügung gestellten jüdischen Zwangsarbeiter zum Einsatz. Diese wurden morgens von Angehörigen des

¹ R-1444/1/5/53, der von gelben Binden mit der Aufschrift "Hilfspolizeidienst" spricht.
² Befehl Nr. 28, Šimkus, 26.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/1/28
³ Vorschlag in Bericht Kviečinskas, 24.10.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/33, Ablehnung in Schreiben Lechthaler an Kviečinskas, 14.11.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/33b.

Bereitschaftszugs aus dem Zentralgefängnis abgeholt und vom Tageskommandanten in Arbeitstrupps eingeteilt. Abends wurden sie ins Zentralgefängnis zurückgebracht¹, von wo sie früher oder später zur Erschießung gebracht wurden.

Eine Besserung von Ausrüstung und Unterbringung des Bataillons fand nach und nach durch Übernahme von Beutegut statt. Ende Juli 1941 wurden dazu verschiedene Offiziersausschüsse einberufen, welche die Beute sichten und erfassen sollten². Neben sowjetischer leichter Artillerie und Maschinengewehren wurden auch verschiedene Immobilien, technisches Gerät, Schulungsmaterial und Ärztebedarf aus Beutegut übernommen.

Aber die Versorgung des Bataillons mit Waffen und Uniformen, Unterkünften und Versorgung war nur eines der Probleme, mit denen Butkunas sich konfrontiert sah. Entscheidender war vor allem in der Anfangsphase der sehr unterschiedliche Ausbildungs- und Leistungsstand der einzelnen Bataillonsmitglieder. Die Deserteure aus der Roten Armee wie die jüngeren Mitglieder, deren Dienstzeit nur wenig zurücklag, verstanden sich natürlich noch besser auf die Fertigkeiten eines Infanteristen, als Freiwillige, die zu Beginn der 1930er Jahre oder noch früher gedient hatten und seitdem nur ab und an in den Übungen der Šauliu Sajunga Gelegenheit gehabt hatten, mit einer Waffe zu hantieren.

Fast durch die Bank weg galt zudem, daß die Ausbildung der Bataillonsmitglieder eine militärische war. Nach offizieller Sprachregelung sollten sie aber als Hilfspolizisten tätig werden. Butkunas drängte daher seine Offiziere dazu, die soldatische und polizeiliche Ausbildung der Männer entsprechend zu verbessern³. Entsprechend führte er bereits im ersten Bataillonsbefehl in Abschnitt 4 aus:

"Kompanieführer, ihr müßt (wenn Zeit dazu übrig ist) Drill und Disziplin insbesondere diejenigen lehren, die nie in der Armee gedient haben, oder deren Dienstzeit lange zurückliegt."

Aber Butkunas legte den Offizieren in diesem Befehl auch noch etwas anderes ans Herz, was freilich bis zum Ende der deutschen Besatzungszeit ein ständiges Problem blieb. Die Disziplin der Hilfspolizisten ließ nämlich erheblich zu wünschen übrig. Im ersten Befehl bemängelte Butkunas noch schlampige Kleidung und

¹ Befehl Nr. 30, Šimkus, 28.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/145
² Befehl Nr. 32, Šimkus, 30.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/174a-49b
³ Befehl Nr. 1, Butkunas, 01.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/2/5; Übersetzung von mir.

Juden befand, aber bereits Eigentum Deutschlands war. Allerdings war in der Folgezeit die gewöhnliche Strafe für widerrechtliche Hausdurchsuchung nur Arrest, nicht etwa Erschießen ohne Kriegsgericht¹.

Dem ersten Bataillonsbefehl folgten weitere, die täglich, selten zweimal täglich erlassen wurden. Daneben gab es geheime Befehle, die nur den Offizieren bekannt gemacht werden durften und die in unregelmäßigen Abständen nach Bedarf erlassen, insgesamt vierzehn bis zur Auflösung des Bataillons.

Das Bataillon bestand zunächst aus fünf Kompanien und dem Bataillonskommando. Letzteres war erheblich größer als sonst üblich; ihm waren nicht nur Verwaltungsoffiziere angegliedert, sondern auch der Sanitätsstab und eine größere Zahl von Wachsoldaten, die den Stabszügen bildeten. Die Geschäftsführung des Bataillons wurde von der Bataillonskommandantur versehen, die Hptm. Dionyzas Meizys unterstand². Bis zum 01.07.1941 waren in den Bataillonsstab und die Kommandantur neben den 13 Offizieren - einschließlich Butkunas und Impulevičius - 52 Mann rekrutiert worden, darunter drei Sanitäts-Unteroffiziere.

Kompanien bestanden aus drei Zügen; nur die 4. Kompanie hatte vier Züge³. Züge waren in der Regel in drei Rotten unterteilt, die einem "Burininkas" unterstanden⁴. Bis zum 01.07.1941 waren 74 Mann in die 1. Kompanie rekrutiert worden. Die 2. Kompanie umfaßte 60 Mann, die 3. Kompanie 97 Mann, die 4. Kompanie 106 Mann, die 5. Kompanie ebenfalls 60 Mann.

Der Offiziersbestand des Bataillons umfaßte neben Butkunas am 03.07.1941 38 Offiziere⁵. Ranghöchster war nach Butkunas Antanas Impulevičius, der zuletzt Major im litauischen Generalstab gewesen war. Doch zeigte sich bereits an den Aufgaben der Offiziere, daß die militärischen Ränge, welche noch aus der Armeezeit der

¹ Zehn Tage Arrest erhielten für mehrfaches unerlaubtes Durchsuchen z.B. Gefreiter Povilas Puzauskas und Oberschütze Juozas Iancauskas; Befehl Nr. 17, Butkunas, 17.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1a/1/26
² Meizys erscheint daher als "Komendantas" in den Bataillonsbefehlen; zuerst in Befehl Nr. 2, Butkunas, 03.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/1/17. "Kommandant" im deutschen Sinne des Wortes war jedoch Butkunas, der als "Vadas" (Befehlshaber) bezeichnet wird. Zu diesem 4. Zug vgl. S. 133
³ "Burininkas" wäre eigentlich mit "Zugführer" zu übersetzen, doch wurde hierfür der Ausdruck "Burio Vadas" verwendet
⁴ Befehl Nr. 2, Butkunas, 03.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/1/17; auch zum Folgenden.

Betreffenden rührten, keine entsprechende Rangfolge im Offizierskorps bedingen. Den Rang eines Hauptmanns trugen zehn Offiziere, sechzehn waren Oberleutnant, elf Leutnant¹. Die Kompanieführer waren Hauptmann mit Ausnahme des Kommandeurs der 3. Kompanie, Juozas Barzda, der Oberleutnant war². In der 3. Kompanie waren auch der Rang des Stellvertretenden Kompanieführers und sämtlicher Zugführer mit Oberleutnanten besetzt. Hingegen war der Stellvertretende Kompanieführer der 5. Kompanie, Buinauskas, nur Leutnant, während sonst alle Stellvertretenden Kompanieführer Oberleutnant waren. Vor allem aber war in der 5. Kompanie zwar der Stellvertretende Kompanieführer nur Leutnant, aber der Führer des 3. Zuges, Stasys Suktaitis, war Oberleutnant. Zugführer waren sieben Oberleutnante, neun Leutnante.

Unter Butkunas' Führung begann das Bataillon allmählich zusammenzuwachsen. Aber die politischen Ereignisse in Litauen erlaubten keine ungestörte Fortentwicklung seiner Maßnahmen: Butkunas wie Bobelis waren Vertreter der Smetona-Anhänger innerhalb der Partisanen gewesen. Sie repräsentierten zweifellos die Mehrheit der Partisanen, auch wenn die große Mehrheit des Volkes eher hinter den Christdemokraten um Amraziavičius stand.

Solange Kaunas Rückwärtiges Armeegebiet war, blieb die Führung der Smetona-Anhänger unter den Partisanen weitgehend unangetastet. Auch Ehrlinger und zunächst auch Jäger hielten sich hier zurück.

Aber bereits unter der Verwaltung als Rückwärtiges Heeresgebiet änderte sich mit dem Ausbau der vorgesehenen Zivilverwaltungsorgane die Politik der Besatzungsmacht. Die größere Nähe der Voldemaras-Gruppen zur NS-Ideologie wie auch deren Bereitschaft, sich kritikloser als die Smetona-Anhänger unter eine deutsche Oberhoheit zu fügen, veranlaßte insbesondere den SSPF Wyszocki, den KdS Jäger und den KdO Engel, ihren Einfluß geltend zu machen, um den Einfluß der Smetona-Gruppen nach und nach zugunsten der Voldemaras-Anhänger zurückzudrängen. Vom Feldkommandanten Pohl wurde dem offensichtlich kein Widerstand entgegengesetzt, auch wenn seine anfängliche Politik noch eine größere Sympathie für die Smetona-Gruppen hatte spüren lassen.

¹ Das lit. Militär unterschied als Leutnantsränge "jaunesnis leitenantas" und "leitenantas", ersteres meint eigentlich "junger Leutnant". Die Entsprechung der beiden Ränge im Deutschen wäre "Leutnant" und "Oberleutnant". Zur Rangfolge im litauischen Militär und den deutschen Rangentsprechungen vgl. Anhang, S. 165

² Später wurde mit Juozas Kristaponis ein weiterer Oberleutnant Kompanieführer; Befehl Nr. 41, Šimkus, 07.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1a/1/64

		Radio Kaunas, Vytautas-Hügel, 5 Mann, nur Nachtdienst
Posten 8:		E-Verk., Petrosiūnai, 7 Mann
Posten 9:		Barracken der ehemaligen Mil polizei
Posten 10:		Perauskas-Str., 4 Mann
Posten 11:		Wachdienst, um Juden an der Rückkehr nach Kaunas zu hindern, Ecke Savanoriu- und Taikos-Str., 3 Mann
Posten 12:		Wachdienst, um Juden an der Rückkehr nach Kaunas zu hindern, Fort VI, 3 Mann
Posten 13:		Wasserwerk, Dorf Kalnicia, 3 Mann
Wachbezirk 3:		Bewachung Kriegsgefangener im Militärhospital
Posten 14:		Treibstofflager, Napoleonas-Str. 5, 4 Mann
Posten 15:		Bewachung priv. und mil. Eigentums in Sanciai, 3 Mann
Posten 16:		Proviantlager und Mühle in Aleksotas, Minkauskas-Str., 3 Mann
Posten 17:		Sprengstoff- und Installationslager in Sanciai, Juozapavičius-Str., 4 Mann
Posten 18:		Bewachung Erdgas- und nachrichtentechnischen Geräts, Aukštoji Panemune, 4 Mann
Posten 19:		Munitions- und Artillerielager, Aukštoji Panemune, 7 Mann
Posten 20:		Munitions- und Artillerielager, Fort V, 10 Mann
Posten 21:		Lager für dt. Militärausrüstung, Bahnhof Aleksotas, 3 Mann
Posten 22:		Ausrüstungs- und Munitionslager, Misku-Str. 13, 5 Mann
Posten 23:		Zentrallager der Militärkommandantur, Micku-Str. 10, 2 Mann
Posten 24:		Eingang Bataillonshauptquartier und Bataillongefängnis, Laisves Av. 20, 7 Mann
Posten 25:		Treibstoff- und Fahrzeugteillager des Bataillons, Laisves Av. 20, 2 Mann
Posten 26:		
14	14.07.1941	Wachbezirk 1: 4 Kp Wachbezirk 2: 1 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
15	15.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
16	16.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
5, geh.	16.07.1941	Reduzierung des Postens beim Gefängnis Mickevičius-Str. von 18 auf 9 Mann
6, geh.	17.07.1941	Posten 27: Feuerholzlager, zurückgelassen von der Roten Armee, Gailites-Str. 9, 2 Mann
17	17.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
7, geh.	18.07.1941	Verlegung des Bataillongefängnisses vom Hauptquartier zur Militärkommandantur Kaunas, 3 Mann Wache

18	18.07.1941	2 Mann Wache Garagengeblüde Godiminas-Str. 38 Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
19	19.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
20	20.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp 16 Mann zur Torfstelle Zapiskes zur Bewachung von Zwangsarbeitern ab 22.07.1941
21	21.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
22	22.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
23	23.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
8, geh.	23.07.1941	Posten 29: Bewachung Sprengmittel- und Munitionslager, Fort IV, 4 Mann, zum 3. Wachbezirk
26	24.07.1941	Posten 30: Bewachung dt. Hauptquartier, Ecke Vitoltas Av. und Kestucias-Str., 5 Mann, sollten grundsätzlich aus der 1. Kp. genommen werden. Ehemalige sowj. Botschaft, Laisves Av. 4, 4 Mann, dazu vorübergehend der Mil. kommandantur unterstellt
27	25.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
10, geh.	26.07.1941	Aufhebung Posten 11 und 12 (Savanori Av. und Fort VI)
28	26.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
29	27.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
30	28.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp
31	29.07.1941	Wachbezirk 1: 2 Kp Wachbezirk 2: 3 Kp Wachbezirk 3: 5 Kp
11, geh.	30.07.1941	Aufhebung Posten 10
32	30.07.1941	Wachbezirk 1: 1 Kp Wachbezirk 2: 4 Kp Wachbezirk 3: 6 Kp 12 Mann (2 Mann pro Kompanie) zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle Pagelazis verlegt

- 33 31.07.1941 Wachbezirk 1: 2 Kp
Wachbezirk 2: 3 Kp
Wachbezirk 3: 5 Kp
- 34 01.08.1941 Wachbezirk 1: 1 Kp
Wachbezirk 2: 4 Kp
Wachbezirk 3: 6 Kp
- 35 02.08.1941 Wachbezirk 1: 2 Kp
Wachbezirk 2: 3 Kp
Wachbezirk 3: 5 Kp
- 36 03.08.1941 Wachbezirk 1: 1 Kp
Wachbezirk 2: 4 Kp
Wachbezirk 3: 6 Kp
10 Mann der 6. Kp. zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle Zapiskis verlegt.
- 37 04.08.1941 Wachbezirk 1: 2 Kp
Wachbezirk 2: 3 Kp
Wachbezirk 3: 5 Kp.
2 Mann der 1. und 3. Kp. zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle Zapiskis verlegt.
- 38 05.08.1941 Wachbezirk 1: 1 Kp.
Wachbezirk 2: 4 Kp.
Wachbezirk 3: 6 Kp.
- 40 06.08.1941 Wachbezirk 1: 2 Kp.
Wachbezirk 2: 4 Kp.
Wachbezirk 3: 5 Kp.
- 41 07.08.1941 Wachbezirk 1: 2 Kp
Wachbezirk 2: 4 Kp
Wachbezirk 3: 6 Kp
13. gh. 08.08.1941 Posten 1: Wasserverk Eigelis, 4 Mann
Posten 2: Bewachung Zwangsarbeiter Fort VII, 5 Mann
Posten 2a: Baumateriallager, Fort VII, 2 Mann
Posten 3: Munitionspole und Ausrüstungslager, Fort VIII in Villiampole, 4 Mann
Posten 4: Feuerholzlager, Savanoriu Av. 172, 3 Mann
Posten 5: Bataillonslager, Aukstaičiu-Str. 50, Ecke Kudirkas Av., 6 Mann
Posten 6: Fuhrpark des Bataillons, Perkuna Av. 3, 5 Mann
Posten 7: Mil kommandantur und Garage, Gediminius-Str. 38, 6 Mann
Posten 8: Militärrmateriallager, Kestucias-Str. 29, 3 Mann
Posten 9: Dt. Hauptquartier, Vytautas Av., Ecke Kestucias-Str., 5 Mann
Posten 10: Radio-Station Perkuna Av., 5 Mann
Posten 11: E-Werk, Petruscuniai, 7 Mann
Posten 12: Ausrüstungslager des Bataillons und der Kommandantur, Miskus-Str. 10/13, 6 Mann
Posten 13: Bewachung Kriegsgefangener im Mi hospital, 9 Mann
Posten 14: Treibstofflager, Pramonės 5, 3 Mann
Posten 15: nicht aufgeführt
Posten 16: Munitionslager im Wald von Aukstai Panemune, 7 Mann

43 09.08.1941

45 10.08.1945

- Posten 17: Spreng- und Installationsmittellager, Juozapavičius Av. 84, 3 Mann
Posten 18: Bewachung mit Ausrüstung, Drobės-Str. 18a, 3 Mann
Posten 19: Feuerholzlager, Aukstai Panemune, Gailutis-Str. 9, 3 Mann
Posten 20: Lager Flak-Einheit, Aukstai Panemune, 4 Mann
Posten 21: Nationales Erdgas- und Nachrichtenmittel-Lager, Aukstai Panemune, 4 Mann
Posten 22: Munitionslager, Fort V, 10 Mann
Posten 23: Munitions- und Sprengmittellager, Fort IV, 4 Mann
(Posten 24 und 25 fehlen; Posten 26-41: gemischte Wachen aus Deutschen und Litauern)
Posten 26: Bewachung Treibstoff und Wachen, Freda-Str., Ecke Bakanauskas-Str., 3 Mann
Posten 27: Bewachung Seifenfabrik Florence, Ionavos 21, 1 Mann
Posten 28: Bewachung Gummifabrik "Inkaras", Raudondvaris-Str. 48, 1 Mann
Posten 29: Bewachung Kriegsgefangener, Uosto-Gefangenenlager, Maironio-Str., 15 Mann
Posten 30: Zollstation Girstupil-Str., 2 Mann
Posten 31: Treibstofflager, Tunelio-Str. 1, 1 Mann
Posten 32: Artillerielager, Aukstai Sanciai, 12 Mann
Posten 33: Lager der Intendantur, Juozapavičius Av. 31, 3 Mann
Posten 34: Treibstofflager, Aleksotas, Minkauskio Str., 104, 5 Mann
Posten 35: Militärbahnhof Aleksotas, Minkauskio-Str. 93, 9 Mann
Posten 36: "Maistas"-Fabrik Aleksotas, 3 Mann
Posten 37: Treibstofflager, Piliakalnio-Str. 3, 5 Mann
Posten 38: Radiophon, Daukanto-Str. 12, 3 Mann
Posten 39: Hydrometeorologische Station, Fort VII, 1 Mann
Posten 40: Luna-Park, Ecke Petrauskas- und Parodov-Str., 6 Mann
Posten 41: Früheres Lager der 5. P.P., Karvinis-Str., Aukstai Panemune, 6 Mann
Wachbezirk 1: 1, 2, 2a, 3, 4, 5, 6, 10, 11
Wachbezirk 2: 7, 8, 9, 12, 13, 15
Wachbezirk 3: 17-23
Von nun (tatsächlich seit dem 11.08.1941) permanente Zuweisung der Wachbezirke:
Wachbezirk 1: 6 Kp.
Wachbezirk 2: 2 Kp.
Wachbezirk 3: 5 Kp.
Bereitschaftszug im Wechsel aus der 3. oder der 7. Kp.
Wachbezirk 1: 7 Kp.
Wachbezirk 2: 2 Kp.
Wachbezirk 3: 4 Kp.
Wachbezirk 1: 6 Kp.
Wachbezirk 2: 2 Kp.
Wachbezirk 3: 5 Kp.

		Deutsch-litauische Wachen: 4. Kp. Bereitschaftszug: 7. Kp. Posten No 16 verringert auf 5 Mann; gehört jetzt zum 3. Wachbezirk. Posten 9, 19, 20 und 21 sind aufgehoben.
14, geh.	12.08.1941	12 Mann zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle in Zapiskes verlegt.
47	12.08.1941	1 Mann zum Ersatz eines anderen der 6. Kp. zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle in Zapiskes verlegt.
48	13.08.1941	Posten 42: Kommandanturlager; zum 3. Wachbezirk. Ersetzt den dort bisher befindlichen deutsch-litauische Posten 33
15, geh.	14.08.1941	Posten 43: Ersetzt den deutsch-litauischen Posten 39 beim Hydrometeorologischen Institut und Posten 2a beim Baumateriallager in Fort VII.
		Posten 26 nur noch von Bataillon zu besetzen; 7 Mann.
		Posten 6 wird deutsch-litauischer Posten; Bemannung soll nicht länger aus 6. Kp. erfolgen, sondern aus für gemischten Dienst geeigneten Abteilungen.
		Posten 27 erweitert auf 2 Mann.
		Posten 34 erweitert auf 10 Mann.
		Posten 13 erweitert auf 10 Mann.
		Posten 40 verringert auf 4 Mann.
		Posten 37 verringert auf 3 Mann.
		Posten 11 verringert auf 5 Mann.
		Posten 18, 33 und 39 sind aufgehoben.
57	21.08.1941	6 Mann der 5 Kp. zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle in Zapiskes verlegt.
58	22.08.1941	2 Mann zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle in Pagelage verlegt.
59	23.08.1941	1 Mann der 1. Kp. zur Bewachung von Zwangsarbeitern in die Torfstelle in Zapiskes verlegt.; 1 Mann der 2. und ein Mann der 6. Kp. kehren von dort zurück.
61	25.08.1941	1 Mann der 1. Kp. kehrt zurück aus Zapiskes, 1 Mann der 3. Kp. aus Pagelage.

Der mehr oder minder öde, unspektakuläre Wachdienst vor Wasserwerken, Magazinen und Fabriken nahm zweifellos den größten Teil der Dienstzeit des durchschnittlichen Bataillonmitglieds ein, soweit nicht Drill in der Kaserne, Waffenreinigen, Flicker der - wenn überhaupt vorhanden - dürtigen Uniformen usw. den Tagesablauf bestimmten. Am 29.07.1941 wurde der Tagesablauf durch einen Bataillonbefehl geregelt¹:

06.00	Wecken
06.00-06.40	Dienstvorbereitung

¹ Befehl Nr. 31, Simkus, 29.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/46

06.40-07.00	Morgenspektion
07.00-08.00	Frühstück, Vorbereitung auf Exerzierdienst
08.00-11.00	Exerzieren
11.00-13.00	Mittag
13.00-15.00	Ruhe
15.00-17.00	Exerzieren
17.00-18.00	Abendessen
18.00-21.00	Freizeit und Vorbereitung auf Abendinspektion
21.00-22.00	Abendinspektion
22.00-06.00	Betruhe

Der Bataillonsdienst entsprach nach dieser Aufstellung eher dem einer Militär-Einheit als dem eines Polizeibataillons. Aber natürlich fanden die verschiedenen Funktionen des Bataillons in Kaunas, vor allem der umfangreiche Wachdienst, keinen Eingang in die Auflistung.

Der düsterste Aspekt der Bataillongeschichte wie der täglichen Aktivität aller Kompanien war die Teilnahme an den Exekutionen in Kaunas und in ganz Litauen. Letztere werden im nächsten Abschnitt geschildert werden; hier zunächst zu den Erschießungen in Kaunas selbst. Jäger bezeichnete diese, verglichen mit den Exekutionen in den Landgemeinden, als "Paradeschießen". Wie genau liefen diese "Paradeschießen" ab, und wer war aus dem Bataillon daran beteiligt?

Der grundsätzliche Ablauf der Exekutionen in Kaunas ist im Vorigen bereits geschildert worden. Die Opfer wurden auf der Straße aufgegriffen, aus dem Zentral- bzw. SD-Gefängnis abgeholt, nach Einrichtung des Ghettos bei Razzien und Aktionen von dort verschleppt und zum Fort VII oder IX gebracht, wo die meisten Massenmorde in Kaunas stattfanden. Auf dem Fort VII wurden die Verhafteten von den dort zur Bewachung des Lagers Eingeteilten übernommen und zunächst dorthin verbracht, auf Fort IX kamen es nur selten zu solchen Aufhaltenen, in der Regel wurden die Abgelieferten sofort dem Erschießungskommando übergeben. Die detaillierteste Schilderung einer Ghetto-Durchsuchung, wie sie vom TDA-Bataillon unter deutschem Kommando auch in Kaunas durchgeführt wurden, stammt aus Sluzk in Weißrußland, wo am 27.10.1941 allerdings Angehörige des 2. Schuma-Bataillons, das eine der zwei aus dem TDA-Bataillon hervorgegangenen

¹ Bericht Jäger, 01.12.1941, CSSA Moskau, R-5001/1/25/109-117

Einheiten war, tätig waren. Es ist nicht anzunehmen, daß bei Aktionen in Kaunas die Angehörigen des TDA-Bataillons sich wesentlich anders verhielten. Der Gebietskommissar von Sluzk, Carl, schrieb:

"Die Stadt selbst bot während der Aktion ein schreckenerregendes Bild. Mit einer unbeschreiblichen Brutalität sowohl von Seiten der deutschen Polizeibeamten, wie unbeschreiblichen Partisanen, wurde das jüdische Volk, darunter insbesondere von den litauischen Partisanen aus den Wohnungen herausgeholt und aber auch Weißbrüthenen in den einzelnen Straßen zusammengetrieben. Überall in der Stadt knallte es und in den einzelnen Straßen häuften sich die Leichen erschossener Juden. (...) Das ganze Bild war überhaupt mehr als grauenvoll. (...) Abschließend sehe ich mich gezwungen, darauf hinzuweisen, daß von dem Polizeibataillon während der Aktion in unerhörter Weise geplündert worden ist und zwar nicht nur in jüdischen Häusern, sondern genau so in den Häusern der Weißbrüthenen. Alles Bauchbare wie Stiefel, Leder, Stoffe, Gold und sonstige Wertsachen haben sie mitgenommen. Nach Angaben von Wehrmachtsangehörigen wurden den Juden öffentlich auf der Straße die Uhren von den Armen gerissen, die Ringe in brutalster Weise von den Fingern gezogen."

Auf die "Aktion" folgte früher oder später die Massenerschießung. Federführend war dabei in Kaunas zunächst natürlich das EK 1b, dessen Vertreter, in der Regel wohl Ehrlinger selbst, die Exekutionen befehligte. Da das EK 1b die Opfer paarweise durch Genickschüsse tötete, dürfte sich die Beteiligung der litauischen Einheiten auf Absperrungsmaßnahmen beschränkt haben. Ehrlinger kam bei den Erschießungen deshalb ohne eine größere Zahl litauischer Hilfskräfte aus. Das ermöglichte es ihm, die von Norkus befehligten Partisanen teilweise zu Hamann abzustellen, als dieser entsprechend bei Ehrlinger anfragte¹.

Erst mit Übernahme der Kontrolle der Exekutionen durch das EK 3 wurden die litauischen Kräfte, die jetzt in erheblich größerer Zahl zur Verfügung standen, auch zur Erschießung selbst herangezogen. Die Opfer wurden in den Festungsgraben oder in zu diesem Zweck ausgehobenen Gruben erschossen; meistens mußten sie sich in die Gruben legen oder kauern, woraufhin die Litauer vom Rand der Grube aus Gewehren das Feuer eröffneten. Anschließend gaben die anwesenden

¹ Bericht Carl, 30.10.1941, zitiert nach IMT, Bd. 23, S. 4-8. Der Bericht bildet Teil des Beweisstücks 1104-PS. Dazu auch Carls spätere Aussage im Schmitz-Verfahren, Aussage Carl, 28.06.1941, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5506-5510 Vgl. S. 131f

Deutschen mitunter, aber nicht immer, Tötungsschüsse ab, soweit Opfer durch die vorige Salve nur verwundet waren.

Man sollte vermuten, daß Jäger sich bei der Durchführung der Exekutionen innerhalb von Kaunas an die Einheiten hielt, welche Stahlecker seinerzeit in den ersten Gesprächen an die Sicherheitspolizei gebunden hatte, nämlich die Einheiten von Šimkus und Norkus. Tatsächlich ist dies aber nicht zutreffend. Wäre das der Fall gewesen, ließe sich kaum erklären, warum in stetem Wechsel jede Kompanie des TDA-Bataillons irgendwann Wachdienst auf Fort VII hatte. Es gibt weder in den Dokumenten noch in den Zeugenaussagen einen Hinweis darauf, daß eine Sondereinheit des TDA-Bataillons gewissermaßen Dauerdienst als Exekutionskommando auf Fort VII gehabt hätte. Viel plausibler ist, daß je nach Bedarf die Erschießungskommandos aus den am Fort VII Wache habenden Litauern genommen wurden. Daher wies Geheimbefehl Nr. 3 die bedarfsweise Verstärkung des Wachpersonals von eigentlich 49 Mann an¹, daher wurde dieser Wachdienst im Bedarfsfall seit dem 14.07.1941 mit Maschinengewehren versehen².

Auch an anderen Orten waren Bataillonsmitglieder mindestens anwesend, wenn Exekutionen durchgeführt wurden. Wenn man die von Jäger in seinem berüchtigten Bericht vom 01.12.1941 aufgeführten und die in Zeugenaussagen genannten Exekutionen in Kaunas und die oben aufgeführten Wachdienste des Bataillons zusammennimmt, so ergibt sich eine Liste, die zeigt, wann Mitglieder welcher Kompanie an besonders fragwürdigen Orten Dienst taten - Fort IV, Fort VII und das Zentralgefängnis - und wann an diesen Orten Massenmorde stattfanden, bei denen die betreffenden Wachen wenigstens Zeugen waren, viel eher aber als Absperrpersonal oder auch als Todesschützen teilnahmen.

Posten	Ft. IV	Ft. VII (Lager)	Ft. VII (Baumat.)	Ft. VII (Hyd.met.)	Z. gsf.
09.07.1941		6 Kp.			1 Kp.
10.07.1941		4 Kp.			2 Kp.
11.07.1941		1 Kp.			3 Kp.
12.07.1941		4 Kp.			6 Kp.
13.07.1941		3 Kp.			2 Kp.
14.07.1941		1 Kp.			4 Kp.
15.07.1941		3 Kp.			2 Kp.

¹ Befehl Nr. 3, geh., Butkunas, 07.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/1/19-20

² Befehl Nr. 4, geh., Butkunas, 14.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/1/24-25b

Doch darf über dem Eindruck der Attraktivität des Bataillons nicht vergessen werden, daß auf der anderen Seite eine nicht geringe Zahl von Rekrutierten das Bataillon bereits nach wenigen Tagen oder einigen Wochen wieder verließ. Auch abseits der oben erwähnten disziplinarischen Entlassungen hatte das Bataillon also eine hohe Mitgliederfluktuation.

Insgesamt 44 Mann wurden wegen Untauglichkeit aus dem Bataillon entfernt. Da eine physische Prüfung bereits bei der Musterung vollzogen worden war, dürfte die Zahl derjenigen, die wegen Krankheit oder allgemeiner körperlicher Untauglichkeit ausscheiden mußten, relativ klein gewesen sein. Bei den Ausgemusterten dürfte es sich eher um solche gehandelt haben, die aufgrund ihrer allgemeinen Einstellung für unbrauchbar gehalten wurden, auch wenn disziplinarisch gegen sie nichts vorlag. Insbesondere regelmäßige Trunkenheit war ein entsprechender, in den Befehlen nicht näher ausgeführter Entlassungsgrund.

Interessanter freilich sind die 274 Mann, die allein im Juli aus eigenem Antrieb das Bataillon verließen, sowie die 17 Deserteure, welche die Bataillonsbefehle für diesen Monat aufführten.

Die Tabelle spiegelt nach Kompanien aufgeschlüsselt die Austritte wieder.

Datum	Stab	1. Kp.	2. Kp.	3. Kp.	4. Kp.	5. Kp.	6. Kp.	Gesamt
01.07.1941								
02.07.1941								
03.07.1941								
04.07.1941	1							1
05.07.1941					1			1
06.07.1941	1			1	16	6		24
07.07.1941	1			1	2			4
08.07.1941					1			1
09.07.1941	2	10	35	1	7	10	1	68
10.07.1941	1	14	1					16
11.07.1941			1	1	2			4
12.07.1941								2
13.07.1941		4			18		2	24
14.07.1941						2		2
15.07.1941							1	1
16.07.1941		2	2	25		1		29
17.07.1941	1							
18.07.1941		1						2
19.07.1941			6		1	1		8
20.07.1941				1	1			2
21.07.1941		3	1	3			1	8

22.07.1941	1			12				
23.07.1941						13		13
24.07.1941	3						5	13
25.07.1941	1							31
26.07.1941								1
27.07.1941							1	1
28.07.1941								
29.07.1941								
30.07.1941							1	2
31.07.1941					1	8	1	3

Austritte aus dem TDA-Bataillon in Juli 1941

Es ist offensichtlich, daß es bestimmte Schwerpunkte der Austritte aus dem Bataillon gab, die zudem von Kompanie zu Kompanie variierten. Freilich darf das nicht überbewertet werden. Man darf nicht vergessen, daß auch für einen gerade Rekrutierten ein Austritt aus dem Bataillon keine kleine Sache war, die aus einer Augenblicks-laune heraus entschieden wurde. Ebensovienig ist anzunehmen, daß jeder Austrittswunsch ohne ein, zwei Tage Verzögerung von den Kompanieführern akzeptiert und an den Bataillonsstab gemeldet wurde.

Die Tatsache, daß um den 09.07.1941 herum alle Kompanien mehr oder minder starke Austritte zu verzeichnen hatten, spricht jedoch dafür, daß unmittelbar vor diesem Datum sich Verschiedenes ereignete, was den Unwillen, im Bataillon zu verbleiben, ausreichend steigerte. Andere Schwerpunkte dürften hingegen eher kompaniespezifisch erklären zu sein. Jedenfalls strebten die Ausretrenden danach, möglichst rasch das Bataillon zu verlassen, Alternative wäre gewesen, sich nach sechs Monaten Dienstzeit zur Bataillonsreserve versetzen zu lassen¹.

Mehrere individuelle Motive können angeführt werden, warum Bataillonsangehörige wieder in den Zivilberuf zurücktraten. Ausgeschlossen werden kann wohl Unbehagen darüber, auf den Forts zur Erschießung vorgesehene Menschen - Männer, Frauen und Kinder - zu bewachen, Juden und Kommunisten aus den Gefängnissen zur Erschießung zu eskortieren, als Wache oder als Erschießungskommando an den Exekutionen teilzunehmen. Entsprechende Motive hätten zum Tragen kommen müssen, als Partisanen vor der Militärkommandantur von Kaunas Juden bewachten, die dann ein blonder junger Litauer mit einer Latte erschlug, bevor er auf den Leichenberg stieg, um die litauische Nationalhymne zu spielen. Natürlich ist nicht auszuschließen, daß der eine oder andere der fortlaufenden Massenmorde, an

¹ Befehl Nr. 42, Simkus, 08.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/65

verbleiben, ausreichend steigerte. Andere Schwerpunkte dürften hingegen eher kompaniespezifisch erklären zu sein. Jedenfalls strebten die Austretenden danach, möglichst rasch das Bataillon zu verlassen, Alternative wäre gewesen, sich nach sechs Monaten Dienstzeit zur Bataillonsreserve versetzen zu lassen¹.

Mehrere individuelle Motive können angeführt werden, warum Bataillonsangehörige wieder in den Zivilberuf zurücktraten. Ausgeschlossen werden kann wohl Unbehagen darüber, auf den Forts zur Erschießung vorgesehene Menschen - Männer, Frauen und Kinder - zu bewachen, Juden und Kommunisten aus den Gefängnissen zur Erschießung zu eskortieren, als Wache oder als Erschießungskommando an den Exekutionen teilzunehmen. Entsprechende Motive hätten zum Tragen kommen müssen, als Partisanen vor der Militärkommandantur von Kaunas Juden bewachten, die dann ein blonder junger Litauer mit einer Latte erschlug, bevor er auf den Leichenberg stieg, um die litauische Nationalhymne zu spielen. Natürlich ist nicht auszuschließen, daß der eine oder andere der fortlaufenden Massenmorde, an denen das Bataillon beteiligt war, irgendwann dann doch überdrüssig wurde oder tatsächlich sein Gewissen entdeckte, zumal ja auch nicht alle Einheiten in gleichem Maße von Anfang an die Erschiessungen zu unterstützen hatten. Aber die Hauptsache für die große Zahl von Bataillonsaustritten nach wenig mehr als einer Woche geordnetem Bataillondienst liegt anderswo.

Vom Selbstverständnis her wie auch von den litauischen Termini handelte es sich bei den Männer des TDA-Bataillons immer noch um Soldaten. Dies fand in verschiedenen Regelungen seine Entsprechungen.

Für Bataillonsmitglieder bestand militärische Grußpflicht, und zwar nicht nur ihren litauischen Vorgesetzten gegenüber, sondern auch gegenüber jedem deutschen Uniformträger. Letztere einzuhalten, mußten die Bataillonsmitglieder freilich noch nach drei Wochen Bataillonstätigkeit ermahnt werden².

Die Rekrutierungen ehemaliger Baltaraisčiai wie auch sonstiger Freiwilliger liefen weiter, solange das Bataillon existierte. Mehrere Rekrutierungsstellen waren dabei tätig, die meist mit einiger Verzögerung ihre täglichen Musterungen an das Bataillonskommando meldeten. Dort fanden die Namen der neuen Rekruten mit Musterungsdatum, Militärarrang und neuer Funktion im TDA-Bataillon Eingang in die täglichen Bataillonsbefehle, so daß sich die Rekrutierungsverteilung des Bataillons

¹ Befehl Nr. 42, Simkus, 08.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/65
² Befehl Nr. 20, Butkunas, 20.07.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/31

anhand einer Gesamtschau der Befehle rekonstruieren läßt¹. Allerdings enthielten die Meldungen der Musterungsstellen häufig Fehler, angefangen mit Schreibfehlern bei den Namen der Gemusterten bis hin zu falschem Rang, Dienstzuweisung für das Bataillon oder Musterungsdatum.

Jeder Rekrut wurde mit dem Rang gemustert, den er zuletzt in der Roten Armee bzw. in der litauischen Armee gehabt hatte. Letzteres entsprach den Rängen in der Šaulių Sajunga, welche die Rangbezeichnungen der Armee übernommen hatte. Daher weisen die Rekrutierungslisten keine Rekruten aus, der niedrigste Musterungsrang war "Jaunesnis karevis", was dem deutschen Rang "Schütze" entspricht. Ungewöhnlich hoch war hingegen der Anteil der oberen Mannschaftsränge im TDA-Bataillon. Das spricht dafür, daß vor dem sowjetischen Einmarsch der Eiserner Wolf hier die meisten Anhänger gehabt hatte, und daß auch später die Unteroffiziers- und Feldweibel-Ränge die aktivsten Anhänger der Untergrund-, dann der Partisanenbewegung gestellt hatten. So verzeichnete das Bataillon im Laufe seines Bestehens bei insgesamt 1.756 Rekrutierten 606 Angehörige der oberen Mannschaftsränge.

Die Einstellung ins Bataillon mit dem Rang, den der Gemusterte zuletzt gehabt hatte, bewirkte eine wenig homogene Zusammensetzung des Bataillons. Es wurde daher notwendig, den Mitgliedern zwar ihre alten Ränge zu belassen, sie aber einsatzmäßig niedriger zu stufen. Die Aufnahmemeldungen enthalten daher häufig den Zusatz, daß jemand z.B. als Rottenführer, aber mit den Rechten eines Zugführers in das Bataillon eintritt.

Auf den ersten Blick wurde also der Anschein aufrecht erhalten, es handele sich bei dem TDA-Bataillon um eine militärische Einheit, ein Sammelbecken der zu erneutem Dienst willigen ehemaligen Soldaten der litauischen Armee. Aber größer und größer wurde die Diskrepanz zwischen diesem Anspruch, auch dem Selbstverständnis der ehemaligen litauischen Soldaten, und der Realität eines Bataillons von Hilfspolizisten, in jeder Hinsicht den Deutschen nachgeordnet und ohne Aussicht, an die Ostfront verlegt zu werden, fernab von jeder Chance, den Kern einer litauischen Nationalarmee als gleichberechtigtem Verbündeten des Deutschen Reiches zu bilden. Dem entsprach dann auch die Ersetzung des traditionellen Terminus "Saulys" durch "Kovotojas". Ersteres bedeutet "Schütze", ist jedoch nicht wie im deutschen Gebrauch die unterste soldatische Rangbezeichnung, sondern

¹ Vgl. Anhang S. 193f

Funktionsbezeichnung, vergleichbar dem deutschen Ausdruck "Infanterist". Ab Mitte August 1941 wurde hierfür der neu geprägte Ausdruck "Kovotojas" gesetzt, was "Kämpfer" bedeutet. Damit zerbrachen deutsche Führung und Voldemaras-Anhänger auch das in der Bezeichnung "Saulys" anklingende Bindeglied zur nationallitauischen, Smetona-nahen Tradition der Šaulių Sąjunga und machten unmißverständlich klar, daß die Singebung des Bataillons nicht aus litauischen Autonomiewünschen, sondern aus deutschem Willen entsprang.

Der Verlust jeder Hoffnung, daß das TDA-Bataillon zur litauischen Nationalarmee werden würde, bildete also einen wichtigen Grund für die Austritte. Ein zweiter Grund war, daß viele der Ausgetretenen wohl gar keine rechte Funktion für das Bataillon mehr sahen, selbst wenn daraus noch eine Nationalarmee werden sollte. Das vordringliche Ziel der Nationalisten - Befreiung Litauens von der sowjetischen Besetzung - war ja erreicht; eine Unabhängigkeit Litauens auch von Deutschland, so wurde von den litauischen Führern immer wieder versichert, dürfte aber nicht gewaltsam angestrebt werden, sondern mußte Ergebnis litauischen Wohlverhaltens sein. Damit zufrieden oder enttäuscht von einer so leicht zur Kollaboration zu bewegenden Führung werden viele der Ausgetretenen das Zivilleben vorgezogen haben.

Ohnehin sah es im Juli 1941 so aus, als werde der Krieg an der Ostfront bald entschieden sein. Das Deutsche Reich, so schien es, brauchte und wollte die litauischen Freiwilligen nicht, um die UdSSR zu besiegen. Hinter der Front als Hilfspolizisten unter deutscher Kontrolle zu agieren, dürfte den Ausgetretenen zu wenig gewesen zu sein.

Schließlich hatten mit der Einsetzung von Kvičinskis als Stadtkommandant und Chef des Ordnungspolizei-Departments und Šimkus als Bataillonskommandeur die Voldemaras-Gruppen die völlige Kontrolle über das Bataillon erhalten. Bei der Aufstellung hatten die Voldemaras-Anhänger aber wohl nicht mehr als höchstens zwei Sietel der Rekrutieren gestellt, nämlich allenfalls die Angehörigen der 3. und 4. Kompanie, und selbst diese waren wohl mit Smetona-Anhängern aufgefüllt worden. Unter diesen dürften viele gewesen sein, die unter einer Voldemaras-Führung nicht dienen wollten und deshalb das Bataillon verließen.

Noch ein weiteres Phänomen beleuchtet die hohe Fluktuation des Personalstands des TDA-Bataillons. Von den 283 Mann, die das Bataillon aus eigenem Antrieb verlassen hatten, traten 23 im Laufe der folgenden Wochen wieder ein, meistens in

die 7. Kompanie, die Anfang August 1941 aufgestellt wurde. Verschiedene Gründe konnten für diesen Wiedereintritt vorliegen. Zum einen eröffnete die Rückkehr ins Zivilleben natürlich nicht unbedingt die rosigen Perspektiven für ehemalige Bataillonsmitglieder, nachgerade verglichen mit den Vorzügen des Bataillonslebens, die einzelne Ehemalige im Nachhinein anscheinend doch zu schätzen lernten. Zweitens dürfte der gewachsene Einfluß der Voldemaras-Gruppen diesen nahestehende Ehemalige bewogen haben, ins Bataillon zurückzukehren. Von Fall zu Fall dürften persönliche Motive dazugekommen sein. Diejenigen, denen die Pogromtätigkeit und die ersten Massenmorde nach und nach doch unbehaglich geworden waren - wenn es sie gab -, hatten vielleicht die Hoffnung, die allmähliche Einrichtung des antijüdischen Regelsystems würde eine Phase kontinuierlicher Ausbeutung und ein gleichzeitiges Ende des Massenmordens einleiten.

Doch das Massenmorden hielt an, und es überdauerte bei weitem das TDA-Bataillon. Im folgenden Abschnitt wird daher der Stellenwert des TDA-Bataillons bei der Vernichtung der Juden Litauens außerhalb von Kaunas betrachtet werden, bevor der letzte Abschnitt auf das Ende des Bataillons und die Einrichtung der litauischen Schutzmannschaften eingeht.

7. Das Rollkommando Hamann und das TDA-Bataillon Kaunas

Die große Mehrheit der Exekutionen des Jahres 1941 außerhalb Kaunas und Panerai wurde vom "Rollkommando Hamann" durchgeführt, unterstützt von den in Litauen verbliebenen weiteren Teilen des EK 3 und der Zivilverwaltung auf allen Ebenen.

Führer des Rollkommandos war SS-OSTuf. Joachim Hamann. Er unterstand seit Beginn des Rußlandfeldzugs dem Führer des EK 3, SS-Stdf. Karl Jäger.

Joachim Hamann wurde am 18.05.1913 in Kiel als Sohn Adolf Hamanns, eines Baltendeutschen, geboren, der im Ersten Weltkrieg auf deutscher Seite kämpfend an der Rußlandfront fiel¹. Joachim Hamann besuchte die Realschule und machte nach Erlangung der Mittleren Reife 1929 eine Drogistenlehre. Nach deren Abschluß 1932 wurde er arbeitslos und war einige Zeit ohne festen Wohnsitz - nach eigener Angabe "Landstreicher". Zeitweilig verdingte er sich als Knecht auf einem Bauernhof. Im August 1931 trat er in die SA ein, am 01.12.1932 folgte der Eintritt in die NSDAP. Nachdem Hitler Reichskanzler geworden war, gehörte Hamann zu den vielen, die von der zunächst verdeckten Aufrüstung profitierten. Nach freiwilligem Arbeitsdienst in Nordfriesland, vom 12.05. bis zum 31.08.1933, wurde er im September 1933 Anwärter für den Polizeidienst und nahm an einem Lehrgang in Kiel teil. Von dort wurde er zur Landespolizeigruppe "General Göring" nach Berlin versetzt und zum Oberjäger befördert. Er meldete sich freiwillig zur Fallschirmtruppe und erwarb das Fallschirmspringer-Abzeichen. Dort erhielt er auch eine Scharfschützen-Ausbildung.

Doch dann bekam Hamann Schwierigkeiten. Anscheinend hatte er die Mißhandlung ihm unterstellter Rekruten durch Angehörige seiner Rotte geduldet; nach drei Wochen geschärften Arrests wurde er deshalb als nicht weiter verwendungsfähig im Rang eines Oberjägers von der Wehrmacht freigestellt. Einer unehrenhaften Entlassung war er damit allerdings entgangen.

Zu dieser Zeit befand er sich in der Endphase der Vorbereitung auf das Abitur am Abendgymnasium Berlin. Mitte April 1938 erwarb er dieses und trat danach am 01.07.1938 als Kriminalkommissaranwärter in die Stapoleitstelle Berlin ein. An der Berliner Universität schrieb er sich gleichzeitig als Gasthörer für juristische

¹ Zum Folgenden: Auszug aus BDC-Akte zu Hamann, 10.08.1959, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 6, Bl. 2601-2603. Ebenfalls auf den BDC-Unterlagen fußt: Krausnick/Wilhelm: Truppe, S. 283

Abendvorlesungen ein; anscheinend beabsichtigte er, sich zum Juristen weiterzubilden.

Dem Eintritt bei der Berliner Stapo dürfte es entgegengekommen sein, daß Hamann zu diesem Zeitpunkt bereits der SS angehörte. In diese war er im Juni 1938 eingetreten, am 28.01.1939 wurde er zum SS-Staffelscharführer ernannt.

Mit Beginn des Angriffs auf Polen legte die Wehrmacht die Hamann seinerzeit gemachten Vorwürfe zu den Akten; er wurde als Fallschirmjäger eingezogen und kämpfte nach dem Polenfeldzug auch in Frankreich. Nach der Kapitulation Frankreichs wurde Hamann dann wieder zum SD versetzt.

Seine Karriere in der SS verlief danach ebenso rasch wie in der Kriminalpolizei. Noch während der Vorbereitung auf die Offensive gegen Frankreich am 28.01.1940 zum SS-Scharführer ernannt, folgte am 01.12.1940 die Beförderung zum SS-Untersturmführer. Eine Woche später wurde Hamann zusammen u.a. mit SS-Stubaf. Grauer angewiesen, sich als Anwärter des leitenden Dienstes auf der Dienststelle Insp. Sipo/SD Berlin am 03.01.1941 einzufinden, um die berufspraktische Ausbildung beim SD Berlin anzutreten¹. Am 01.03.1941 wurde Hamann zum Kriminalkommissar ernannt und zum Sonderlehrgang zur Ausbildung für die Laufbahn des leitenden Dienstes der Sipo und des SD abkommandiert. Anbei folgte am 20.04.1941 die Ernennung zum SS-Obersturmführer.

Als die Einsatzkommandos in Pretzsch und Bad Schmiedeberg aufgestellt wurden, wurden dazu aus dem ganzen Reichs Angehörige der Sicherheitspolizei zusammengezogen. Dazu gehörten auch knapp 100 Teilnehmer des Sonderlehrgangs, die seit September 1940 die Kriminalpolizeischule in Berlin-Charlottenburg besuchten². Mehrere Angehörige des Lehrgangs wurden dem EK 3 zugewiesen, u.a. Hamann, Grauer und Kortkampf.

Da das EK 3 mit mehr als 120 Mann relativ umfangreich war, wurde der Mannschaftsbestand in drei Züge eingeteilt. Hamann wurde Führer eines dieser Züge und

¹ "Befehlsblatt des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD", Ausg. A, Nr. 31, 07.12.1940, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 8, Bl. 3803-3805
² Aussage Horst Eichler, *19.07.1910 Danzig, 15.09.1959, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 8, Bl. 3889-3903; Aussage Horst Eichler, 29.05.1984, Ludwigsburg ZSt 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 1, Bl. 101-105; Aussage Gustav Grauer, 13.06.1984, ebd., Bl. 124-127

Jägers Adjutant¹. Gleichzeitig übernahm er die militärische Schulung der Mitglieder des Kommandos².

Mit dem Beginn des deutschen Überfalls auf die UdSSR rückten die verschiedenen Einsatzkommandos ab Jäger, Hamann und ein Fahrer erreichten als Spitze des EK 3 einige Tage vor dem Gros des Kommandos Kaunas³. Lediglich ein Zeitzuge, Stahleckers damaliger Adjutant Horst Eichler, glaubt, Hamann sei bereits mit Ehrlinger eingetroffen⁴. Dagegen spricht aber die Zugehörigkeit von Hamann zum EK 3.

Zum Zeitpunkt des Eintreffens in Kaunas hatte Hamann bereits den Auftrag zur Aufstellung eines Rollkommandos, dem ihm wohl Stahlecker selbst - mit Jägers Einverständnis - erteilt hatte⁵. Ehrlinger hat nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs behauptet, Hamann sei nicht Jäger, sondern Stahlecker direkt unterstellt gewesen und habe zu Stahleckers Stab gehört, sein Kommando sei somit den Einsatzkommandos gleichgestellt gewesen⁶. Jäger sei deswegen aufgebracht gewesen, da er Litauen als alleinige Domäne des EK 3 wollte, während tatsächlich zum Zeitpunkt seines Eintreffens in Kaunas noch das EK 1b und Hamann dort sowie Teile des EK 2 in Siauliai und des EK 9 in Vilnius standen. Auch Jäger hatte dies zunächst behauptet, später dann aber zugegeben, daß Hamann ihm unterstellt gewesen sei⁷.

Ehrlingers Äußerung hat offensichtlich apologetischen Charakter. Seine Argumentation geht dahin, daß er bzw. sein Einsatzkommando mit dem Rollkommando Hamann nichts zu tun gehabt hätten, da Hamann Stahlecker direkt unterstellt gewesen sei und dessen litauische Hilfskräfte über Stahleckers Verbindungsleute rekrutiert wurden. Es liegt auf der Hand, daß ein autonomer Kommandoführer Hamann in

¹ Aussage Franz Xaver Kriechbaum, 30.05.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 1, Bl. 98-100

² Aussage Gustav Grauer, 26.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5705-5716; Aussage Gustav Grauer, 03.12.1960, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 11, Bl. 234-241 (Band eigenständig paginiert)

³ Zur Chronologie des Eintreffens von Stahlecker, EK 1b und EK 3 in Kaunas vgl. S. 96f
⁴ Aussage Horst Eichler, 15.09.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 8, Bl. 3889-3903

⁵ Soweit kann man der Darstellung Ehrlingers wohl Glauben schenken; Aussagen Erich Ehrlinger, 05.-21.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 4, Bl. 2441-2601

⁶ Aussagen Erich Ehrlinger, 05.-21.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 4, Bl. 2441-2601

⁷ Aussage Karl Jäger, 10.04.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 1, Bl. 227-241; Aussage Jäger, ebd., 08.05.1959, Bl. 383-409

Eigenregie oder mit Stahleckers Unterstützung litauische Hilfskräfte hätte anwerben können, hingegen war der Führer eines Jäger unterstellten Teilkommandos zweifellos auf Ehrlingers Unterstützung angewiesen, solange dieser über die Abstellung der einzig verfügbaren Hilfskräfte entschied.

Für diese Überlegung spricht auch, daß Stahlecker zum Zeitpunkt von Hamanns Eintreffen bereits aus Kaunas abgereist war. Eine autonome Aufstellung weiterer Hilfspolizei-Einheiten durch Hamann hätte nicht nur seine Kompetenzen als Führer eines Teilkommandos überschritten, sie hätte auch dem Ziel einer Vereinheitlichung und Zusammenfassung der bisher aufgestellten Verbände widersprochen. Auch deshalb konnte Hamann seine Hilfskräfte nur aus den bereits bestehenden litauischen Verbänden beim EK 1b rekrutieren. Ehrlingers Ausführungen zum Trotz ist also anzunehmen, daß Hamann nach Eintreffen in Kaunas - begleitet vielleicht von Jäger - bei Ehrlinger vorstellig wurde, diesen von Stahleckers Order, ein Rollkommando mit starker litauischer Beteiligung aufzustellen, in Kenntnis setzte und Ehrlinger als den derzeitigen befehlshabenden Offizier der Sicherheitspolizei um Überstellung von entsprechenden Hilfskräften und wohl auch von Fahrzeugen ersuchte.

Dafür, daß Hamann von Anfang an dem EK 3 unterstellt war, spricht auch die Formulierung Jägers in seinem Bericht vom 19.09.1941¹. Da werden unter den vom EK 3 durchgeführten Aktionen auch die Exekutionen Hamanns aufgeführt, ohne diese überhaupt vom EK 3 zu separieren, während Jäger ansonsten eigene Abschnitte etwa für die Opfer der Pogrome oder die durch die Außenstelle des EK 3 in Vilnius Erschossenen bildete. Wäre das Rollkommando Hamann erst nach Jägers Protesten bei Stahlecker jenem unterstellt worden, wäre in einem Bericht an eben diesen die Formulierung zum Beginn der Aufstellung kaum zu erwarten. Da heißt es:

"Nach Aufstellung eines Rollkommandos unter Führung von SS-Oberstuf Hamann und 8-10 bewährten Maennern des E.K.3 wurden nachfolgende Aktionen durchgeführt..."

In seinem Bericht vom 01.12.1941 fügte Jäger nur eine Bemerkung zu den dem Rollkommando angehörenden Litauern hinzu²:

¹ Bericht Jäger, "Gesamtaufstellung der im Bereiche des E.K.3 bis jetzt durchgeführten Exekutionen [sic]", Kaunas, 18.09.1941, CSSA Moskau, R-500/125/104-107
² Bericht Jäger (sog. Jäger-Report), "Gesamtaufstellung der im Bereich des EK.3 bis zum 1. Dez. 1941 durchgeführten Exekutionen", 01.12.1941, CSSA Moskau, R-500/125/109-117

"Nach Aufstellung eines Rollkommandos unter Führung von SS-Oberstuf Hamann und 8-10 bewährten Männern des E.K.3 wurden nachfolgende Aktionen in Zusammenarbeit mit den lit. Partisanen durchgeführt..."

Jäger, an sich nicht kleinlich, wenn es darum ging, seine Erschliessungszahlen nach oben zu runden, um bei seinen Vorgesetzten als besonders radikal und scharf zu erscheinen, hätte Hamanns Verdienste kaum in dieser Weise für sich und das EK 3 verbuchen können, wenn Hamann ihm nicht von Anfang an unterstellt gewesen wäre. Vor allem in der ersten Aufstellung vom September 1941 vereinnahmte Jäger die von örtlichen Partisanen-Einheiten in Eigenregie durchgeführten Exekutionen noch nicht für das EK 3 wie später im "Jäger-Report" vom Dezember 1941³. Zeugenaussagen und zeitgenössische Dokumente belegen also eindeutig, daß Hamann mit Aufstellung der Einsatzkommandos zum EK 3 kam und dort als Jägers Adjutant fungierte, bevor er Ende Juni 1941 in Kaunas auf Stahleckers Weisung hin und mit Jägers Unterstützung das "Rollkommando Hamann" aufstellte⁴. Wie weit Hamann sich dabei die Äußerungen seiner Vorgesetzten zu eigen gemacht hatte, belegen die Erinnerungen seines Stubenkameraden in Kaunas⁵:

"Hamann machte auf mich den Eindruck eines fanatischen Judenverfolgers, der glaubte, mit diesen Maßnahmen eine Pflicht seinem Volk gegenüber zu erfüllen."

In Kaunas angekommen, ließ sich Hamann von Ehrlinger Angehörige der litauischen Hilfskräfte überstellen, die den Kern des Rollkommandos bilden sollten. Diese Hilfskräfte entstammten natürlich den mit Ehrlinger kooperierenden Einheiten von Šimkus und Norkus, die zum Zeitpunkt des Eintreffens von Hamann gerade als Kerntruppen der 3. und der 4. Kompanie des entstehenden TDA-Bataillons rekrutiert worden waren⁶.

Die Unterstellung eines Teils von Norkus' Leuten bildete aber keine Versetzung, sondern nur eine zeitweise Unterstellung. An der Zugehörigkeit der Hamann unterstellten Männer zum entstehenden TDA-Bataillon änderte sich dadurch nichts.

Es läßt sich nun noch genauer rekonstruieren, welche Mitglieder des Bataillons Hamann unterstellt wurden. Wahrscheinlich ist, daß Hamann unmittelbar nach

¹ So wird die Erschießung von 1.926 Juden und Jüdinnen, darunter 1.020 Kinder, in Raseiniai vom 18.-22.08.1941 im Bericht vom September noch als von Partisanen durchgeführt bezeichnet, während sie im Dezember unter den Erschießungen des Rollkommando Hamann aufgelistet wird.

² Entsprechend auch Krausnick/Wilhelm: Truppe, S. 286 und S. 640

³ Aussage Hans Kraus, 21.10.1959, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 8, unpaginiert

⁴ Vgl. S. 102f

	Ufz.
41	Ščesna, Mykolas
42	Seveikis, Antanas
43	Šimukonis, Bronius
44	Šimukonis, Feliksas
45	Siročėnka, Vacys
46	Sirvinskas, Stasys
47	Ščiukauskas, Jonas
48	Slefordorlas, Jurgis
49	Stankaitis, Juozas
50	Sulinskas, Vincas
51	Taparauskas, Pranas
52	Unekas, Juozas
53	Vaitonis, Stasys
54	Vakrikas, Vytautas
55	Varnackas, Vincas
56	Vasaitis, Jurgis
57	Vasiljevas, Vitalijus
	Schütze
	Oberschütze
	Ufz.
	Oberschütze
	Ufz.
	Oberschütze
	Oberschütze
	Schütze

Eine Auflistung der litauischen Angehörigen des Rollkommandos führt zu der Frage, wer von deutscher Seite neben SS-Ostuf. Hamann dem Rollkommando angehörte. Doch läßt sich diese Frage nur mit gewissen Einschränkungen überhaupt beantworten.

Hamann war Zugführer innerhalb des EK 3. Ihm unterstanden also ca. 40 Mann. Es ist nicht unplausibel zu vermuten, daß dieser Zug den Kern der Dienststelle des KdS Kaunas bildete, während die beiden anderen Züge unter Führung von Wolf und Grauer Kaunas wieder verließen. Daraus folgt aber auch, daß Hamann keinen festen Bestand an Angehörigen des Rollkommandos benötigte, sondern je nach Bedarf Angehörige seines Zugs abkommandierte, während diese ansonsten Funktionen in Kaunas hatten. Aufgrund ihrer gleichzeitigen und späteren Verwicklung in die Ermordung der Juden in Kaunas kann wohl davon ausgegangen werden, daß insbesondere Porst, Stütz, Salzmann, Mack und Planert, alle im Rang eines SS-Hauptscharführers, regelmäßig an Hamanns Aktionen teilnahmen¹. Als Hamanns Stellvertreter fungierte wohl SS-HSChf. Rauca².

¹ Diese Angehörigen des EK 3 wurden später als Jägers "Alte Garde" bezeichnet und prägen auch die Dienststelle des KdS in Kaunas in starkem Maße; Aussage Schmitz, 15.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5652-5660

² Aussage Schmitz, 04.12.1962, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 38, Bl. 10042-10049

Mit Sicherheit kann freilich nur von August Merten gesagt werden, daß er dem Rollkommando Hamann angehörte, da er 1965 selbst aussagte, Hamanns Fahrer gewesen zu sein¹. Merten stammte wie Hamann aus Kiel, weswegen Hamanns Wahl wohl auf Merten gefallen war.

Es ist unwahrscheinlich, daß Hamanns Rollkommando jemals Erschießungen in Kaunas selbst durchgeführt hat². Funktion des Kommandos war eindeutig die Durchführung von Exekutionen auf dem flachen Lande, d.h. überall da, wo es keine SD-Außenstellen oder sonstigen Institutionen gab, welche die Exekutionen durchführen konnten. Allerdings ist zu vermuten, daß Angehörige des Rollkommandos an Erschießungen auch in Kaunas teilnahmen. Von den deutschen Mitgliedern des Rollkommandos ist dies bekannt, da sie bis auf Hamann auch nach Auflösung des Kommandos bei Jägers Dienststelle verblieben. Aber auch die abgestellten litauischen Kräfte dürften regelmäßig in Exekutionen auch in Kaunas selbst eingebunden worden sein, vielleicht schon im Rahmen der Partisanentätigkeit während der Pogrome, mit Sicherheit aber in der Folgezeit, als Jäger die Kontrolle über die Massenerschießungen in Kaunas übernahm³.

Die Vorgehensweise des Rollkommando Hamann war im wesentlichen die folgende: Der grundsätzliche Anstoß, in welchem Dorf oder Ort das Rollkommando als nächstes aktiv werden würde, konnte von verschiedenen Punkten ausgehen. In der Regel scheinen Hamann und Jäger schlicht per Landkarte und Meldungen der entsprechenden Kreischefs und Gebietskommissare nach und nach die jüdischen Siedlungszentren in dem Teil Litauens, der dem EK 3 bis dahin unterstand, abgearbeitet zu haben. Doch konnte auch von anderer Stelle ein Anstoß kommen, einen bestimmten Ort vordringlich zu behandeln. So leitete gelegentlich der Leiter des litauischen Ordnungspolizei-Departments, Vytautas Reivytis, Meldungen über

¹ Aussage August Merten, 30.11.1965, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten, Bd. 4, Bl. 604-629

² Nur Ehrlinger hat behauptet, Hamanns Rollkommando habe auch die Exekutionen in Kaunas durchgeführt. Erneut ging es ihm dabei jedoch darum, den Verdacht, unter seiner Regie seien Exekutionen in Kaunas durchgeführt worden, zu zerstreuen; Aussagen Ehrlinger, 05.-21.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger), Bd. 4, Bl. 2441-2601, hier Bl. 2513

³ Zu den Exekutionen in Kaunas vgl. S. 120f

Judenkonzentrationen an Hamann weiter mit der Bitte, sich derselben - auf eine Reivytis zweifellos bekannte Art - anzunehmen". War die Entscheidung für einen Exekutionsort gefallen, setzte sich Hamann oder ein Angehöriger von Jägers Dienststelle mit der örtlichen Polizei in Verbindung, um diese zur Hilfeleistung bei der geplanten Aktion heranzuziehen. Häufig suchte um diese zur Hilfeleistung bei der geplanten Aktion heranzuziehen. Häufig suchte um diese zur Hilfeleistung bei der geplanten Aktion heranzuziehen. Häufig suchte um diese zur Hilfeleistung bei der geplanten Aktion heranzuziehen.

Die Konzentration der jüdischen Opfer erfolgte in der Regel mindestens einen Tag. Die Konzentration der jüdischen Opfer erfolgte in der Regel mindestens einen Tag. Die Konzentration der jüdischen Opfer erfolgte in der Regel mindestens einen Tag. Die Konzentration der jüdischen Opfer erfolgte in der Regel mindestens einen Tag.

In einigen Fällen wurden diejenigen Juden, die als "Arbeitsjuden" noch gebraucht wurden, von denen getrennt, die zur Erschießung gebracht werden sollten. Andererseits gehörte Hamann nicht zu denjenigen, die auf den lokalen Bedarf an Arbeitskräften sonderliche Rücksichten nahmen. So tauchte er mit seinem Rollkommando wahrscheinlich am 10.09.1941 in Siauliai auf, wo zu diesem Zeitpunkt noch ein Restkommando des EK 2 (Batz) unter SS-HSChf. Gottschalk stand. Diesem erklärte Hamann wie später in gemildertem Ton auch dem dortigen Gebietskommissar Gewecke, daß

¹ So zu 493 Juden in Prienai, Schreiben vom 25.08.1941, SAL Vilnius, R-683/2/82
² Aussage August Merten, 30.11.1965, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten, Bd. 4, Bl. 604-629

"in Schaulen bezüglich der Judenangelegenheiten ein Saustall herrsche und daß er den Auftrag hätte, sofort sämtliche Juden in Schaulen ohne Rücksicht auf die Wirtschaft zu liquidieren."

Auf Geweckes Argument, daß ein Teil der Juden noch gebraucht würde, entgegnete Hamann, daß "ihn die Wirtschaft überhaupt nicht interessiere". Gewecke wendete sich daraufhin, unter Umgehung des Generalkommissars v. Renteln, direkt an Lohse, und es ist anzunehmen, daß auch Gottschalk sich an Batz wendete. Beide dürften selbst oder via Stahlecker auf Jäger eingewirkt haben, seinen überfrägten Bluthund wenigstens etwas zurückzupfeilen.

Das gewöhnliche Exekutionsverfahren nahm nach der Selektion der "Arbeitsjuden" seinen Fortgang, indem die Opfer in mehreren Gruppen von jeweils ca. 500 Personen zum Erschießungsplatz geleitet wurden. Dieser war normalerweise 4-5km vom Sammlungspunkt entfernt und im Wald gelegen.

Die Bewachung der Juden, zu denen häufig auch Kommunisten, Aktivisten usw. aus den völlig überfüllten Gefängnissen gesellt wurden, übernahm sowohl an der Sammlungsstelle wie auf dem Marsch zur Erschießungsstätte in aller Regel der litauische "Selbstschutz" bzw., solange sie noch existierten, lokale Partisanen-Einheiten. Die örtlichen Selbstschutz-Gruppen waren ja relativ rasch verfügbar, es ist anzunehmen, daß unmittelbar nach Erhalt der Nachricht aus Kaunas der Orts- oder Kreispolizeichef, dem die Einheiten unterstanden, diese in Bereitschaft versetzen ließ, so daß sie bei der folgenden Konzentration der jüdischen Bevölkerung die reguläre litauische Ordnungspolizei unterstützen konnten.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Juden es also im wesentlichen mit zwei Arten von Polizisten zu tun: Regulärer litauischer Polizei, von den Deutschen als Hilfspolizei deklariert, und ehrenamtlichen Hilfspolizisten, Angehörigen des örtlichen Selbstschutzes. Von Fall zu Fall mag auch einmal ein Angehöriger der deutschen Ortspolizei oder - wo vorhanden - der örtlichen Sipo-Außenstelle am Sammlungsort gewesen sein, aber bis zu diesem Zeitpunkt handelte es sich dennoch um eine wesentlich von Litauern durchgeführte Aktion.

Die örtlich vorhandenen Einheiten fanden ihre Verstärkung nach und nach durch Trupps aus den umliegenden Gemeinden, solange es dort noch autonome

¹ Wiedergegeben in Geweckes Bericht zu diesem Vorfall an Reichskommissar Lohse, 11.09.1941, YIVO, Occ. E 3/22

Partisanengruppen gab. Diese unterstanden, meist über einen ihm angeschlossenen Kommandierenden Offizier, dem Kreispolizei-Chef. Nach der Auflösung der Partisanengruppen dürften allenfalls bei sehr großen Aktionen Angehörige des Schuma-Einzeldienstes aus Nachbarorten zur Verstärkung zusammengezogen worden sein. Vor oder während der Ghetto-Räumung wurden auch die Erschießungsgruben vorbereitet. Deren Gestalt hing stark von örtlichen Gegebenheiten ab. Mitunter konnte man Panzergräben der Roten Armee benutzen oder fand natürliche Gruben, die man entsprechend ausbauen konnte. In der Regel aber wurden in einem abgelegenen Waldstück, zu dem es eine passable Zuwegung für die Fahrzeuge des Rollkommandos gab, Gruben ausgehoben. Diese Arbeit versahen häufig sowjetische Kriegsgefangene, seltener auch litauische Partisanen oder sonst verpflichtete Litauer. Daß spätere jüdische Opfer die Gräber selber schaufeln mußten, ist für die Tätigkeit des Rollkommando Hamann nicht belegt. Eine Gruppe von Juden zu diesem Zweck bereits ein, zwei Tage zuvor abzustellen, hätte die anderen Juden zweifellos bewahrt. Vor allem in der Anfangsphase, als es noch keine umzäunten und bewachten Ghettos gab und den designierten Opfern noch nicht durch Monate und Jahre von Ausbeutung und Rechtslosigkeit aller Widerstandsgeist und Lebenswille genommen war, wäre eine Massenflucht wahrscheinlich die Folge gewesen. Mindestens hätte man bereits während der Konzentration Fluchtversuche und offenen Widerstand nicht ausschließen können, den zu vermeiden man die Opfer möglichst lange im Unklaren über ihr Schicksal lassen wollte. Hätte man hingegen wie später in anderen Gegenden die erste Gruppe der Opfer den Aushub vornehmen lassen, so wäre ein relativ großer zeitlicher Verzögerung entstanden. Das vertrug sich nicht mit der raschen Arbeitsweise des Rollkommandos, das seine Ziele nur erreichen konnte, wenn es gelang, in knapper Frist, in der Regel im Laufe eines Tages, die am jeweiligen Ort vorzunehmenden Exekutionen durchzuführen. So ist ein Fall bekannt - die Erschießung der Juden von Rokiskis - wo sich die Exekution über zwei Tage hinzog. Am Abend des ersten Tages rückten die Litauer des Kommandos wieder ab; lediglich zwei bis drei Deutsche blieben zurück, die am folgenden Tag die Befehle gaben, als die örtlichen Partisanen und die litauische Polizei die Erschießung beendeten.

Am für die Erschießung vorgesehenen Tag rückte dann das Rollkommando an. Es ist wohl nicht vorgekommen, daß jemals alle deutschen Mitglieder gleichzeitig

anwesend waren, da diese weitere Funktionen in Kaunas auszuüben hatten und zum Kommandieren der Exekution zwei, drei Mann meist ausreichend waren. Die deutschen Kräfte fuhren im Pkw an, die Litauer auf ein bis zwei Lkw, je nach Umfang der Exekution. Bei den LKW handelte es sich um erbeutete sowjetische Fabrikate der Marke "Siss".

Während die Exekutionsstätte in Augenschein genommen und letzte Vorbereitungen getroffen wurden, hatte der Abmarsch der ersten Marschgruppe von der Sammelstelle der Juden bereits stattgefunden. Von lokalen Hilfspolizisten eskortiert, meist auf dem Marsch beschimpft und geschlagen, erreichte diese erste Gruppe den Vorbereitungsplatz in geringer Entfernung der eigentlichen Erschießungsstätte. Ein Kordon von litauischen Hilfskräften bewachte den Ort und fing fliehende Juden wieder ein. Hingegen scheint Hamann nie besonders viel Aufwand getrieben zu haben, litauische Schaulustige fernzuhalten. In mindestens einem Fall, der Erschießung der Juden aus dem Ghetto in Obeliai, nutzten Rollkommando-Offiziere Schaulustige, um nach jeder Salve die Leichen mit etwas Erde zu bedecken, bevor die nächste Gruppe antreten mußte.

Am Vorbereitungsplatz mußten die Opfer sich bis auf die Unterwäsche, mitunter auch ganz ausziehen. Anscheinend wurden Frauen öfter gezwungen, sich ganz auszuziehen, als männliche Opfer. Litauische Sortierkommandos warteten bereits, Kleidung, Brillen, Schuhe usw. auf entsprechende Haufen zu verteilen. Eine andere Gruppe, meist Deutsche, nahm Schmuck, Uhren usw. in Empfang, welche die Opfer ebenfalls abzugeben hatten, soweit sie dergleichen noch besaßen. Normalerweise fand anschließend eine mehr oder minder gründliche Durchsuchung der Opfer auf Wertsachen statt; vor allem ihre Eheringe versuchten die Opfer häufig mit ins Grab zu nehmen.

Dann warteten sie halbnackt auf ihre Ermordung, Sterbegebete murmelnd, weinend oder in dumpfer Apathie. Fluchtversuche gab es oft, die jedoch meistens im Kugelhagel der das Gelände abschirmenden Litauer ihr Ende fanden. In einer mehr oder minder großen Anzahl von Fällen wurden einzelne Jüdinnen vor der Erschießung von Litauern oder Deutschen noch vergewaltigt.

¹ Aussage August Merten, 30.11.1965, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten, Bd. 4, Bl. 604-629

Eine Rampe führte meistens in die Grube. Die Opfer wurden veranlaßt, sich auf dem Boden hinauzukauern oder zu legen, um eine möglichst dichte Packung zu erreichen, ohne daß Sortierkommandos nach jeder Erschießung in die Grube hätten steigen müssen. Aber das führte natürlich dazu, daß nachfolgende Gruppen sich aufsteigen mußten. Aber das führte natürlich dazu, daß nachfolgende Gruppen sich aufsteigen müssen. Aber das führte natürlich dazu, daß nachfolgende Gruppen sich aufsteigen müssen. Aber das führte natürlich dazu, daß nachfolgende Gruppen sich aufsteigen müssen.

Die Leichen der zuvor Erschossenen legten mußten. Das Entsetzen, das damit verbunden gewesen sein muß, läßt sich kaum vorstellen. Es war nicht allein das bloße Bündel von Exekution - verspritztes Blut, Därme, Hirn, Kot - oder die Todesphysiologie der Bekannten, Freunden, Familienmitgliedern. Manchmal war eine nur schwer verwundet, auf dessen schmerzverkrümmten Leib mußte sich dann ein anderer kauern, bevor die nächste Salve beide tötete.

Geschossen wurde vom Rand der Grube durch die litauischen Angehörigen des Kommandos, meist mit Gewehren, seltener mit Maschinenpistolen. Anschließend wurden in verschiedenen Fällen - aber nicht immer - die nur Verwundeten von einem der anwesenden Deutschen durch Pistolenschüsse getötet. Dafür bürgerte sich bei den deutschen Angehörigen des Kommandos der aus der Jägersprache stammende Ausdruck "Fangschuß" ein.

Meistens allerdings wurden die Verwundeten mit den Leichen zusammen begraben. Kriegsgefangene bedeckten nach jeder Einzelschießung die Leichen mit einer dünnen Schicht Erde oder Kalk und schaufelten am Ende der Exekution die Gruben zu.

Hamann war bei jeder dieser Erschießungen zugegen; er trug bei diesen Anlässen immer eine Peitsche bei sich, für deren Verfügbarkeit sein Fahrer, Merten, verantwortlich war¹.

¹ Aussage August Merten, 30.11.1965, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten, Bd. 4, Bl. 604-629. Merten gab zu, auf Weisung Hamanns wenigstens einmal mit dieser Peitsche Juden geschlagen zu haben.

² Bericht Jäger (sog. Jäger-Report), "Gesamtaufstellung der im Bereich des EK 3 bis zum 1. Dez. 1941 durchgeführten Exekutionen", 01.12.1941, S. 7, CSSA Moskau, R-500/125/109-117

Köpfe bei der Entwicklung reibungsloser Methoden des Massenmords handelte. So ist nach Aussage von Schmitz Rauca der Erfinder des Erschießungsverfahrens, daß nicht vom Rollkommando, wohl aber später in großem Umfang eingesetzt wurde, bei dem man die Opfer am Rand des Massengrabs aufstellung nehmen ließ, um sie dann, meist durch ein Maschinengewehr, zu erschießen, wobei die Opfer durch die Wucht der auftreffenden Kugel in die Grube gestoßen wurden.

Das Rollkommando Hamann erschöpfte in den Wochen seiner Tätigkeit in Litauen praktisch ausschließlich mit Karabinern die Opfer, nur selten kamen Maschinenpistolen, in keinem Fall Maschinengewehre zum Einsatz. Gewehre und Maschinenpistolen waren für das von Rauca entwickelte und, wie oben gesehen, in Kaunas bereits praktizierte Verfahren, aber unbrauchbar. Das lag auch daran, daß die Schützen ja in aller Regel vor und während der Exekution große Mengen Alkohol konsumierten und somit kaum in der Lage gewesen wären, auf größere Entfernung als vom Rand einer Grube in diese hinab sichere Schüsse abzugeben. Diese Entfernung mußte aber beim späteren Verfahren eingehalten werden, um die Schützen aus dem Blutegel zu halten.

Der Alkoholkonsum des Rollkommandos ist durch Zeugenaussagen vielfältig dokumentiert. Der Koch des EK 3, Gottfried Moll, erinnerte sich z.B. noch 1984, regelmäßig an einen litauischen Leutnant - es dürfte sich um Norkus gehandelt haben - Kartons mit Wodkaflaschen ausgegeben zu haben¹. Andere Zeugen erinnern sich, daß das Rollkommando morgens ausrückte und abends volltrunken nach Kaunas zurückkehrte². In der Kantine hätten sie dann rumgegröhlt und damit geprahlt, wie viele Juden sie an diesem Tag erschossen hätten. Dies galt auch für die deutschen Angehörigen des Kommandos³.

Jäger schrieb stolz in seinem Bericht, daß das Rollkommando auf diese Weise bis zu 5 Exekutionen pro Woche bewerkstelligt hätte. Vom 07.07.1941 an sammelte er akribisch die Zahlen der Opfer, die Hamann ihm meldete. Folgt man den von ihm

¹ Aussage Gottfried Moll, 13.06.1984, Ludwigsburg ZSt 207 AR-Z 41/1983 (Klimatis), Bd. 1, Bl. 128-130

² Eidesstattliche Erklärung Alois Wehner, 26.08.1947, Ludwigsburg ZSt 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 1, Bl. 345-349

³ Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20./21.04.1960, Ludwigsburg ZSt 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 10, Bl. 6210-6228

er akribisch die Zahlen der Opfer, die Hamann ihm meldete. Folgt man den von ihm erstellten Auflistungen¹, so führte das Rollkommando Hamann von diesem Datum an die folgenden Exekutionen durch:

Datum	Ort	Anzahl Opfer
07.07.1941	Mariampol	32
08.07.1941	Mariampol	19
08.07.1941	Girkalizai	6
09.07.1941	Wendziogala	38
14.07.1941	Mariampol	31
17.07.1941	Babtei	8
18.07.1941	Mariampol	53
21.07.1941	Panevezys	103
22.07.1941	Panevezys	1
23.07.1941	Kedainiai	125
25.07.1941	Mariampol	103
28.07.1941	Panevezys	288
29.07.1941	Raseiniai	257
30.07.1941	Ariogala	38
31.07.1941	Utena	256
01.08.1941	Ukmerge	300
02.08.1941	Daugavpils (Estland)	21
04.08.1941	Panevezys	422
05.08.1941	Raseiniai	279
07.08.1941	Utena	571
08.08.1941	Ukmerge	702
11.08.1941	Panevezys	500
13.08.1941	Alytus	715 ²
14.08.1941	Jonava	552

¹ Bericht Jäger, "Gesamtaufstellung der im Bereiche des E.K. 3 bis jetzt durchgeführten Exekutionen [sic]!", 18.09.1941, CSSA Moskau, R-500/1/25/104-107, Bericht Jäger (sog. Jäger-Report), "Gesamtaufstellung der im Bereich des EK 3 bis zum 1. Dez. 1941 durchgeführten Exekutionen", 01.12.1941, S. 7, CSSA Moskau, R-500/1/25/109-117. Der Jäger-Report listet hierfür 719 Opfer auf, die Aufschlüsselung, die Jäger liefert, ergibt allerdings nur 718 Opfer.

13./16.08.1941	Rokiskis	3208 ¹
19.08.1941	Ukmerge	645
22.08.1941	Dünaburg	21
22.08.1941	Aglona	544
23.08.1941	Panevezys	7523
25.08.1941	Obeliai	1160
26.08.1941	Zarasai	2569
26.08.1941	Kaisiadorys	1911
28.08.1941	Kedainiai	2076
29.08.1941	Utena und Moletai	3782
02.09.1941	Mariampol	5090
zw. 30.08. und 02.09.1941	Darsunikis	99
zw. 30.08. und 02.09.1941	Garliava	247
zw. 30.08. und 02.09.1941	Jonava	1556
zw. 30.08. und 02.09.1941	Petrasinuai	125
zw. 30.08. und 02.09.1941	Josuas	144
zw. 30.08. und 02.09.1941	Ariogala	662
zw. 30.08. und 02.09.1941	Jasvainai	282
zw. 30.08. und 02.09.1941	Babtei	83
zw. 30.08. und 02.09.1941	Wendziogala	252
zw. 30.08. und 02.09.1941	Krakes	1125
02.09.1941	Praveniskes	253
04.09.1941	Cekiske	146
04.09.1941	Seredsius	193
04.09.1941	Velinona	159
04.09.1941	Zapiskis	178
05.09.1941	Ukmerge	4709
zw. 25.08. und 06.09.1941	Raseiniai	843
zw. 25.08. und 06.09.1941	Georgenburg	412
09.09.1941	Alytus	1279

¹ Der Jäger-Report listet hierfür 3.207 Opfer, erschossen am 15. und 16.08.1941 auf. Er verschweigt auch, daß die hier ebenfalls aufgeführte Erschiessung von 981 angeblichen Kommunisten, darunter 493 Juden, zwischen dem 27.06. und dem 14.08.1941 nicht auf das Konto des Rollkommandos oder sonst des EK 3 gingen, sondern auf das der örtlichen litauischen Polizei und ihr unterstellter Selbstschutz-Einheiten.

	Butrimony	740
09.09.1941	Herkine	854
10.09.1941	Varena	831
10.09.1941	Leipalingis	155
11.09.1941	Seirijai	953
11.09.1941	Uzusalis	43
11. und 12.09.1941	Simnas	414
12.09.1941	Zagare	2236
02.10.1941		

Die ab dem 04.09.1941 aufgeführten Exekutionen mit Ausnahme der Exekutionen in Ukmerge am 05.09.1941 und in Raseiniai und Georgenburg zwischen dem 25.08.1941 und dem 06.09.1941 finden sich nicht mehr in der Aufstellung vom September, sondern nur noch im berühmt-berüchtigten "Jäger-Report". Dieser ist als Quelle für die Exekutionen des Rollkommandos Hamann freilich nur mit Zurückhaltung brauchbar. Denn er erhält erhebliche Ungenauigkeiten und Fehler. Insgesamt zwölf Exekutionen, die Jäger im September noch als von örtlichen Partisanen in Eigenregie durchgeführt bezeichnet hatte, verbuchte er im Dezember auf dem Konto des Rollkommandos Hamann. Ebenso enthält die Schilderung der Exekution in Rokiskis, die Jäger als Beispiel für die Vorgehensweise des Rollkommandos angibt, Fehler nicht nur in der Beschreibung der Örtlichkeiten. Jäger unterschlägt auch hier die Beteiligung der örtlichen Selbstschutz- und Partisanenkompanien, die am 16.08.1941 den Massenmord beendeten, nachdem das Rollkommando bis auf die deutschen Angehörigen am Abend des 15.08.1941 wieder abgerückt waren.

Nimmt man an, daß Hamann Anfang Oktober Kaunas verließ, so dürfte die Massenexekution in Zagare am 02.10.1941 wohl noch als letzte Maßnahme unter seiner Regie durchgeführt worden sein. Tatsächlich listet der "Jäger-Report" nur noch eine weitere Exekution auf, die nicht zu den Selektionserschießungen in den Ghettos von Kaunas oder Vilnius gehörte. Es war dies die Ermordung von 1.535 Juden in Lazdijai im Kreis Kaunas am 03.11.1941.

Anfang Oktober wurde das Rollkommando aufgelöst. In den litauischen Landgemeinden gab es praktisch keine Juden mehr, und Hamann mußte zurück zur Fortsetzung des Lehrgangs in Berlin. Bis zu diesem Zeitpunkt waren ca. 60.000

Juden¹, nach Hamanns eigener Schätzung 77.000 Juden ermordet worden². Die Orte der Erschießungen mit den zugehörigen Zahlen der Opfer wurden von Hamann - mehr oder minder genau - an Jäger gemeldet, der dann mit gehörigem Zahlenfanatismus diese in Tabellen eintrug, welche später Eingang in seine "Gesamtaufstellung der im Bereich des E.K.3 bis jetzt durchgeführten Exekutionen" vom 19.09.1941 wie auch in den eigentlichen "Jäger-Report" vom 01.12.1941 fanden³.

Hamann bemühte sich, anders als die meisten Exekutionskommandos dieser Monate, nie, die jüdischen Männer von Frauen und Kindern zu trennen, sondern versuchte stets, die örtliche jüdische Bevölkerung insgesamt zu vernichten. Das war insofern ungewöhnlich, als insbesondere in den ersten Wochen deutscher Besatzungspolitik auf dem Boden der UdSSR vorwiegend jüdische Männer erschossen wurden. Zwar kam es auch bei anderen Massenerschießungen und erst recht natürlich bei vereinzelt Tötungshandlungen auch zur Ermordung von Frauen und Kinder. Aber als grobe Linie scheint doch in der ersten Phase ein Konsens vorgelegen zu haben, nur die jüdischen Männer zum Opfer von Massenvernichtung zu machen, Frauen und Kinder hingegen in Ghettos zusammenzufassen. Selbst in Kaunas wurde zu dieser Zeit noch diskutiert, die von den Partisanen gefangen gesetzten jüdischen Frauen und Kinder wieder freizulassen bzw. ins zu errichtende Ghetto zu überführen⁴.

Mit Sicherheit wurde von den Einsatzgruppen in den ersten Monaten der Besatzung die Vernichtung der Juden weniger unter dem nebulösen Ziel eines judenfreien Europa, als vielmehr unter dem konkreten Ziel einer Sicherung des rückwärtigen Heeresgebiets gesehen, wobei der Konnex zwischen Partisanentätigkeit und

¹ Bericht Jäger (sog. Jäger-Report), "Gesamtaufstellung der im Bereich des EK.3 bis zum 1. Dez. 1941 durchgeführten Exekutionen", 01.12.1941, S. 7, CSSA Moskau, R-500/1/25/109-117

² Aussage Gerhard Kortkamp, 09.02.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5756-5763; Aussage Gerhard Kortkamp, 28.05.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 1, Bl. 90-93; Aussage Horst Eichler, 29.05.1984, ebd., Bl. 101-105

³ Diese Zahlversessenheit machte Jäger offensichtlich zum Gegenstand zahlreicher Witze seiner Untergebenen. Schmitz sah darin wohl zu Recht ein Zeichen, daß Jäger von seiner Aufgabe als KdS infolge mangelnder intellektueller Qualitäten eigentlich überfordert war und sich an derlei scheinbar Greifbarem wie Erschießungszahlen festhielt; Aussage Schmitz, 15.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5652-5660

⁴ Ereignismeldung Nr. 19, 11.07.1941, NA Washington, RG 242/T-175/233/2721470-1476

Judentum aus der antisemitischen Paranoia der NS-Machthaber heraus ebenso zwingend wie angesichts der politischen Präferenzen der Mehrheit der osteuropäischen Juden in der Wirklichkeit absurd war. Doch die Frage, welchen Stellenwert diese Prioritätensetzung hatte, ist bisher unbeantwortet. Entweder man betrachtete von Anfang an das Ausrotten aller Juden als Ziel und konzentrierte sich lediglich zunächst auf die jüdischen Männer als gefährlichste Gegner, ohne aber jemals das eigentliche Ziel einer Ermordung aller Juden aus den Augen zu verlieren. Oder man gewann im Laufe der Besatzungszeit den Eindruck, daß eine Erschießung der jüdischen Männer nicht ausreichte, sondern zu einer Befriedung unbedingt das Judentum insgesamt ausgerottet werden müsse. Oder man ging, nachdem das rückwärtige Heeresgebiet und die besetzten Ostgebiete wenigstens einigermaßen gesichert waren, von der Bekämpfung der Juden als Wurzeln des antideutschen Widerstands, der Partisanentätigkeit usw. zu einer großangelegten Vernichtung des Judentums mit dem Ziel eines jüdenfreien Europas über.

Die Frage, welches der drei Motive tatsächlich vorlag, läßt sich hier nicht erschöpfend beantworten¹. Die Nonchalance, mit der man Hamann, der ja nie zwischen Männer, Frauen und Kindern unterschied, gewähren ließ, scheint jedoch dafür zu sprechen, daß die Konzentration auf die jüdischen Männern lediglich pragmatisch veranlaßt war und als zweiter Schritt immer schon die Ausrottung der jüdischen Bevölkerung insgesamt vorgesehen war.

Nachdem das Rollkommando in Litauen praktisch keine Opfer mehr finden konnte, da die noch verbliebenen Juden sehr zu Jägers Leidwesen als Arbeitskräfte wenigstens mittelfristig gebraucht wurden², wurden die dem Kommando angehörenden Kräfte wieder ihren normalen Funktionen zugeführt. Die Mitglieder der Spezialabteilung, jetzt mit der 4. Kompanie ins 1. Schuma-Bataillon eingetreten, versahen wieder normalen Bataillionsdienst, zu dem freilich ebenfalls in großem Umfang Massenexekutionen gehörten³. Auch die deutschen Angehörigen des Rollkommandos beschränkten sich in der Folgezeit auf die Funktionen, die sie auch zuvor schon bei der Dienststelle des KdS Kaunas gehabt hatten.

¹ Grundlegend zu dieser Diskussion Kraussnick: Befehle, S. 102-103; Streim: Eröffnung, S. 118-119. Vgl. auch die weiteren Beiträge und besonders den Diskussionsbeitrags Brotzats in: Jäckel/Robner (Hrsg.): Mord, 1985, S. 179-184.
² Bericht Jäger (sog. Jäger-Report), "Gesamtaufstellung der im Bereich des EK.3 bis zum 1. Dez. 1941 durchgeführten Exekutionen", 01.12.1941, CSSA Moskau, R-500/1/25/109-117 Vgl. S. 162.

Lediglich Hamann machte, nachdem er sich in Litauen so hervorragend bewährt hatte, weiter rasch Karriere. Am 02.10.1941 aus dem EK 3 gelöst, kehrte Hamann wie auch z.B. Grauer und Kortkamp zum Führerlehrgang nach Berlin zurück. Dort fiel er allerdings den Leitern der Ausbildung unangenehm auf, weil er mit seinen Verdiensten in Litauen und der hohen Zahl durch sein Kommando getöteter Juden angab¹.

Da Hamann sich wohl auch sonst als nicht in den Kurs integrierbar erwies, wurde er aus dem Kurs genommen². Auch wegen seiner Erfahrungen als Fallschirmjäger wurde er dann später - vom 15.02. bis 31.07.1942 - im Rahmen des Unternehmens "Zeppelin" als Ausbilder angestellt.

Das Unternehmen "Zeppelin" zielte darauf, russische Emigranten, Überläufer und schließlich auch kollaborierende Kriegsgefangene zu Fallschirmeinheiten auszubilden. Diese sollten dann, in Anlehnung an die Partisanentätigkeit der Roten Armee, hinter der Front abspringen und Spionage-, Propaganda- und Partisanentätigkeit entfalten. Die Wehrmacht hatte ein unter dem Decknamen "Stab Wally" laufendes Unternehmen wegen zu geringer Erfolgsaussichten wieder fallenlassen. Jetzt nahm das RSHA die Pläne wieder auf. Es wurden Trainingseinheiten für jede Heeresgruppe aufgestellt; Hamann trat in die der Heeresgruppe "Nord" zugeordneten Gruppe ein, wo seine Vorbildung als Scharfschütze und Fallschirmspringer ihm zugute gekommen sein dürfte.

Die Ausbildungsmethoden innerhalb des Unternehmens "Zeppelin" waren unsinnig hart und dokumentierten vor allem, wie wenig man über Konzepte für Operationen hinter den feindlichen Linien verfügte. Wer während der Ausbildung krank oder sonst dienstuntauglich wurde, oder wer in den Verdacht der Unzuverlässigkeit geriet, wurde getötet oder nach Auschwitz überstellt³.

Das Unternehmen selbst erwies sich als ein Desaster, da die allermeisten der vermeintlichen Agenten sich sofort den sowjetischen Stellen zu erkennen gaben oder im frontnahen Raum zu den Partisanen überliefen, daher bezeichnete man seitens der Wehrmacht das Unternehmen auch als "Partisanennachschub".

¹ Aussage Gerhard Kortkamp, 09.02.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5756-5763; Aussage Gerhard Kortkamp, 28.05.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 1, Bl. 90-93; Aussage Horst Eichler, 29.05.1984, ebd., Bl. 101-105

² Aussage Horst Eichler, 29.05.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 1, Bl. 101-105

³ Hierzu vor allem Ludwigsburg ZSt, 302 AR-Z 23/1962 (Walter Kureck)

Hamann wurde zum RSHA versetzt, nachdem das Unternehmen "Zeppelin" eingestellt worden war. Dort trat er als Referent ins Amt IV (Gestapo) ein. 1943 erfolgte die Beförderung zum SS-Hauptsturmführer, gleichzeitig aber auch die Versetzung zur Abt. A 3 des Amts IV¹. Diese Abteilung befaßte sich mit der Rechtsopposition in Deutschland; nicht gerade ein Abstellgleis, aber auch keiner der Ränge, mit denen sich wirklich Furore machen ließ.

Doch dort hatte Hamann das Ende der Karriereleiter noch nicht erreicht. Die große Stunde seiner Abteilung kam mit dem gescheiterten Putschversuch vom 20.07.1944. Als danach die Maschinerie von SS und Sicherheitspolizei mit der Vernichtung tatsächlicher oder vermeintlicher Gegner in konservativen Kreisen und in der Wehrmachtsführung begann, konnte Hamann erneut seinen manischen Dienstfeier unter Beweis stellen. Dies zeigte sich insbesondere, als er seitens des SD mit einer der heikelsten Aufgaben im Rahmen der Verfolgungen nach dem 20. Juli überhaupt betraut wurde. Hamann wurde beauftragt, mit einem kleinen Kommando handverlesener Männer das Haus des populärsten, auch von der offiziellen Propaganda stets über alle Maßen gerühmten Militärführers zu umstellen: Feldmarschall Erwin Rommel.

Rommel war in das Attentat selbst nicht verwickelt gewesen, hatte aber einiges von den Vorbereitungen gewußt oder geahnt. Hauptpunkt gegen ihn war aber wohl, daß er Hitler durch eine Denkschrift vom 15.07.1944 hatte veranlassen wollen, angesichts der katastrophalen Lage an allen Fronten so bald wie möglich Frieden zu schließen.

Nach der Invasion in Frankreich war Rommel durch einen Tiefflieger-Angriff schwer verwundet worden. Zur endgültigen Genesung befand er sich bei seiner Familie in Herrlingen bei Ulm. An dem Tag, als Hamanns Männer die Dorfausgänge besetzten und das Wohnhaus der Familie Rommel umzingelten, suchten die von Keitel damit beauftragten Generale Meisel und Burgdorf Rommel auf. Sie stellten den Feldmarschall vor die Alternative, Selbstmord zu begehen oder vor den Volksgerichtshof gebracht zu werden. Sollte Rommel es auf einen solch spektakulären Vorgang ankommen lassen, würden seine Frau und sein Sohn ins Konzentrationslager verbracht werden. Das war dem Mann, der trotz gewissem

¹ Schreiben STA Stuttgart an ZSt Ludwigsburg, 06.12.1960, auf Grundlage von Befragung Willy Litzberg, ehemals Oberregierungs- und Kriminalrat a.D. im RSHA, Ludwigsburg ZSt, VI 414 AR-Z 10/1959 (Maisel u.a.), Bd. 1, Bl. 5

Unbehagen nie gegen Konzentrations- und Vernichtungslager, gegen den millionenfachen Mord protestiert hatte, von dem er wie alle höheren Offiziere gewußt hatte, eine so unangenehme Vorstellung, daß er den Selbstmord vorzog. Er verabschiedete sich von Frau und Sohn, der als Flakhelfer nur besuchsweise zu Hause war; dann stieg er zu Meisel und Burgdorf in einen Wagen und fuhr in ein nahegelegenes Waldstück, wo er eine von Burgdorf mitgebrachte Giftkapsel zerkaute. Selbstmord durch Pistolenschuß, die unter deutschen Offizieren üblichere Form, war nicht in Frage gekommen, da es schwieriger gewesen wäre, den Totenschein entsprechend zu manipulieren, auf dem jetzt "Herztod" stand.

Hamanns Männer mußten bei dieser Aktion nicht in Erscheinung treten. Sie waren ohnehin nur für den Fall vorgesehen gewesen, daß der Generalfeldmarschall zu fliehen oder sich mit den bei ihm befindlichen Soldaten gewaltsam der Festnahme zu widersetzen versucht hätte.

Hamann muß besonders durch diese Aktion, insgesamt aber durch seine Teilnahme an der Zerschlagung der Verschwörerkreise so viel Ehre eingelegt haben, daß Kaltenbrunner ihn zum SS-Hauptsturmführer befördern ließ und ihn zu seinem Persönlichen Referenten machte¹.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte Hamann nach Kiel zurück. Dort nahm er sich am 15.07.1945 das Leben, wohl, um einer Verhaftung zu entgehen.

Die zweite wichtige Figur des Rollkommandos war Bronius Norkus. Seine Karriere verlief am Anfang ähnlich steil wie die Hamanns.

Bronius Juozo Norkus wurde am 20.12.1914 in Liepaja in Lettland als Sohn eines litauischen Schumachers geboren. Aufgrund seiner Herkunft bot das litauische Militär dem jungen Bronius Norkus die besten Aufstiegschancen. Nach Ableistung seiner Dienstzeit wurde er Berufssoldat in der litauischen Luftwaffe, wo er es bis zum Oberleutnant brachte. Bei Einmarsch der Roten Armee desertierte er wie zahlreiche andere Offiziere und wurde dann Führer innerhalb der litauischen Untergrundbewegung gegen die sowjetischen Besatzer. Nach der Flucht der Roten Armee aus Kaunas Führer einer Partisanen-Einheit, konnte Norkus neben Šimkus die Verhandlungen der Voldemaras-Gruppen innerhalb der litauischen Partisanen mit Stahlacker führen. Jetzt trug er wieder seine alte Luftwaffen-Uniform und

¹ Welche Funktion Hamann dabei eigentlich ausübte, ist allerdings unklar. In Blacks Untersuchung zu Kaltenbrunner findet Hamann keine Erwähnung.

figurierte als "Leutnant". Schließlich brachte er es trotz seiner Jugend zum Zugführer in der 3. Kompanie, übergangsweise zum Stellvertretenden Kompanieführer, dann zum Kompanieführer der 4. Kompanie des TDA-Bataillons¹. Mit Umgliederung des TDA-Bataillons in die zwei ersten Schutzmannschaftsbataillone war er rang des TDA-Bataillons in die zwei ersten Schutzmannschaftsbataillone war er rang des TDA-Bataillons in die zwei ersten Schutzmannschaftsbataillone war er damit Befehlshaber der 2. Kompanie des 1. Schuma-Btl.s, später 13. Schuma-Btl.s, eine herausragende Position, die er auch noch innehatte, als das Bataillon wenig später in den Raum Leningrad verlegt wurde.

Norkus verstand sich nicht nur sehr gut mit dem unwesentlich älteren Hamann, sondern war auch bei den Angehörigen des EK 3 ungemein beliebt. So war er z.B. der einzige Litauer, der das Recht hatte, die Kantine des EK 3 zu benutzen². Als er Anfang Februar 1942 heiratete, zählten der KdS Jäger und fast der gesamte in Kaunas verbliebene Kern des Kommandos zu den Hochzeitsgästen³. Ob Lt. Anatalinas Dagys, der Stellvertretende Kommandeur der ehemaligen 3. Kompanie des TDA-Btl.s, jetzt der 1. Kompanie des 13. Lit. Schuma-Btl.s, fungierte als Norkus' Trauzeuge⁴.

Aber Anfang 1942, an die Ostfront versetzt, beging Norkus Selbstmord. Die Gründe hierfür sind unklar. Fest steht, daß Norkus seit mehreren Jahren Alkoholiker war, weswegen er wohl auch die Position als Stellvertretender Kompaniechef der 4. Kompanie nicht behalten hatte. Sein Vater war der Ansicht, sein Sohn habe diesen Umstand nicht mehr ertragen und sich, da er keine Chance sah, von der Droge loszukommen, das Leben genommen. Er gestand auch zu, daß sein Sohn in die Ermordung zahlloser Juden verwickelt gewesen sei, sah aber keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Selbstmord⁵.

¹ Aussage Schmitz, 13.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5635-5651. Schmitz bezeichnet Norkus als "Leutnant oder Oberleutnant". Schweizer bezeichnet Norkus in seiner Aussage vom 20/21.04.1960 hingegen als Hauptmann, hält ihn aber ebenfalls für einen ehemaligen Angehörigen der litauischen Luftwaffe; Aussage Richard Waldemar Schweizer, 20./21.04.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 10, Bl. 6210-6228

² Schreiben Šimkus an Kommandantur Kaunas, 25.08.1941, Vilnius SALR-1444/1/18/183. Aussage Schmitz, 13.01.1960, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 13, Bl. 5635-5651

³ Aussage Jäger, 08.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 2, Bl. 383-409. Kopie der Heiratsurkunde mit Originalunterschriften in Lietuvos Centrinis Metziku Ar-Das Gespräch mit Norkus' Vater gibt Jonas Glemza wieder, dessen Sohn mit Bronius Norkus befreundet gewesen war. Glemza hatte den Vater Norkus 1942 getroffen, und dieser hatte ihm dann vom Selbstmord seines Sohnes berichtet; Aussage Jonas Glemza, 07.09.1984, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis), Bd. 2, Bl. 220-222

Unspektakulärer verlief der weitere Weg der anderen deutschen Mitglieder des Rollkommandos. Stütz, Mack und Salzmann wurden während des weiteren Kriegsverlaufes in Litauen getötet¹. Raucas Name tauchte für kurze Zeit noch einmal in der Öffentlichkeit auf, als er - nach Canada geflohen - 1982 von dort nach Deutschland ausgewiesen werden sollte. Nachdem er sich der Auslieferung zunächst juristisch widersetzt hatte, willigte er während des Berufungsverfahrens schließlich ein. Er starb 1983 in der Untersuchungshaft in Deutschland². Gegen Merten wurde ebenfalls, allerdings ohne Ergebnis, ermittelt³.

Den Leichen der ermordeten Juden war freilich auch in den Massengräbern noch keine Ruhe vergönnt. Tatsächlich stellten diese Gräber für die deutschen Zivilbehörden ein erhebliches Problem dar⁴. Nicht nur bedrohten aussickernde Leichengifte das Grundwasser; streunende Hunde ebenso wie spielende Kinder fanden immer wieder Gebeine, und vielerorts senkte sich nach und nach die Erde um bis zu einer Meter ab. Auch fürchtete man, die Gräber könnten sich zu Krankheitsherden entwickeln.

Im Kreisgebiet Wilna-Land erging daher wie wohl auch in anderen Teilen Litauens Weisung, die Erschießungsstätten großräumig zu umzäunen⁵. Später wurde befohlen, die eingesackten Gräber mit Kalk und Erde aufzufüllen⁶. Ab Anfang 1942 begann die SS, die Massengräber in allen besetzten Gebieten wieder aufzugraben, um die Leichen zu verbrennen. Dieses Unternehmen wurde vom Sonderkommando 1005 unter SS-Stdf. Blobel durchgeführt. Es kann nicht als Versuch, Spuren zu beseitigen, gewertet werden, sondern geschah aus ganz praktischen Gründen der Grundwassersicherung und der Verhütung von Krankheiten⁷.

¹ Aussage Jäger, 08.05.1959, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Bd. 2, Bl. 383-409. Detailliert zu den Rauca-Ermittlungen: Littman: War Criminal, v.a. S. 120-140

² Die Ermittlungen wurden eingestellt, nachdem die Akten verloren worden waren und eine Rekonstruktion - trotz verfügbarer Handakte - nicht für möglich gehalten wurde; Schreiben StA Frankfurt an ZSt Ludwigsburg, 03.04.1979, Ludwigsburg ZSt, 5 AR-Z 14/1958 (Jäger), Korrespondenz-Akten, Bd. 8, Bl. 1680

³ Bericht des Leiters des Gesundheitsamts Wilna-Land, 30.07.1941, SAL Vilnius, R-613/1/10/6

⁴ Kreishauptmann Wilna-Land, Kalendra, an Gebietskommissar Wilna-Land, Wulff, 28.02.1942, SAL Vilnius, R-685/5/10/31. Hier bezieht Kalendra sich auf eine Weisung vom Wulffs vom 17.02.1942. Kalendra berichtet, daß infolge unzureichender Lieferungen von Einzäunungsmaterial die Maßnahmen noch nicht abgeschlossen seien.

⁵ Gebietskommissar Wilna-Land, Wulff, an alle Kreishauptmänner, 25.04.1942, SAL Vilnius, R-685/5/10/41

⁶ Die Methode eines solchen "Enterdungskommandos" beschrieb in Nürnberg Gol Szmajna,

In Kaunas war der Vertreter des Sonderkommandos 1005 SS-OS¹ Radif'. Doch entgingen zahlreiche Massengräber seiner Aktivität. Diese wurden dann z.T. von den Sonderkommissionen, welche der NKWD nach der Rückeroberung der besetzten Gebiete einsetzte, exhumiert.

Am Ende der Betrachtung einer so skrupellosen Mörderbande, wie das Rollkommando Hamann sie darstellte, fragt sich natürlich, was in den Köpfen der Täter vor sich ging. Diese Frage muß gestellt werden. Freilich: Viel mehr, als sie als wichtiges Problem aufwerfen, kann hier kaum geleistet werden. Eine Antwort jedenfalls erscheint schwierig.

Eines läßt sich immerhin sagen. Offensichtlich handelte es sich bei den Angehörigen des Kommandos nicht oder jedenfalls nicht ausschließlich um Psychopathen, deren Natur sie zum Massenmord zwang. Soweit bekannt, ist keiner der Kommando-Angehörigen vorher in irgendeiner Weise straffällig gewesen.

Motive für Kollaboration gab und gibt es zu allen Zeiten und überall viele². Neben Eigennutz und Karrierestreben finden sich hier auch - auf den ersten Blick ehrenwerte - Ziele wie Stabilisierung der Heimat im Sinne eines "Weiterfunktionierens" oder die Hoffnung, durch Kollaboration das Mögliche an Einfluß auf die Besatzungspolitik zugunsten des eigenen Volkes zu nehmen. Hinzu kommen Ideen einer Instrumentalisierung der Besatzer für ein gemeinsames Ziel oder die Bewunderung der erfolgreichen Besatzungsmacht.

Das Erstaunliche an den Mitgliedern des Rollkommando Hamann ist wohl eher, daß sie so überhaupt nicht bemerkenswert, so ganz und gar normal waren. Natürlich dürfte es sich bei der großen Mehrheit um erklärte Antisemiten gehandelt haben. Aber das teilten sie mit fast der ganzen nicht-jüdischen Einwohnerschaft Litauens - Litauern, Polen, Weißrussen, Russen. Auch in anderen Bereichen teilten sie Nähe zu Werten und Konzepten der NS-Ideologie mit der Mehrheit der Bevölkerung. Die Wesenselemente faschistischer Ideologie und Praxis beschreibt Hacker als: Maximierung von Ungleichheit, Recht des Stärkeren, Führerprinzip, Irrationalität, Dauermobilisierung, Vereinheitlichung, organische Ganzheit, Totaleinsatz,

¹ der als Ghettobewohner von Vilnius in ein solches Kommando gezwungen wurde. Er meinte, an der Verbrennung von ca. 80.000 Leichen in Paneriai beteiligt gewesen zu sein, scheinbar Priester, Afildavii von Gol Szloma, 10.08.1946, IMT, Bd. 26, Dok. 964-D, S. 94-97
² Arad: Final Solution, S. 270
Lemberg: Kollaboration, S.154-156

Gewalt und Terror von oben, Uraltes und ganz Neues¹. Wiewohl Hacker sich am gegenwärtigen Faschismus orientiert und z.T. übersieht, daß auch andere, nicht-faschistoide Ideologien Teile dieser Konzepte vertreten, lassen sich doch Anknüpfungspunkte zwischen der NS-Ideologie und der Glaubenswelt der für das TDA-Bataillon Rekrutierten erkennen. Von hier begann die Ideologie dann auch zunehmend die Positionen einzunehmen, welche bisher noch von konventionellen Moralvorstellungen besetzt waren. Dies gelang besonders gut da, wo - etwa Juden und Kommunisten gegenüber - diese Moralvorstellungen durch Vertrauenspersonen und Autoritätsträger, etwa die Smetona-Regierung, vor allem aber die katholische Kirche Litauens schon vor 1941 aufgeweicht und relativiert worden waren.

Dennoch: Es fehlt das Spezifische von Norkus' Männern, und es fehlt das Spezifische der Angehörigen des TDA-Bataillons insgesamt, was sie vom Rest des litauischen Volkes unterschied, von den Menschen, die an der Tankstelle in Kaunas nicht den zusammengetriebenen Juden den Schädel einschlugen, nur lachend und applaudierend dabeistanden und hernach die litauische Nationalhymne sangen, als der blonde Schlächter auf den Leichenberg stieg und die Ziehharmonika spielte. Wenn die Angehörigen des TDA-Bataillons durch etwas vor anderen Litauern ausgezeichnet waren, dann vielleicht, daß es sich weitgehend - aber nicht ausschließlich - um Männer unter 30 Jahren handelte, die rasch Karriere machen wollten, die extrem nationalistisch waren und sich dennoch vor den deutschen Karren spannen ließen, weil sie ihren Kommandeuren zu glauben bereit waren, daß damit auch die litauische Sache befördert würde. Männer, die bei gleichen Grundüberzeugungen wie der Rest der Bevölkerung in der Verfolgung dieser Vorstellungen zu größerer Radikalität neigten. Männer, die plötzlich eine Möglichkeit sahen, von der Realisierung ihrer Konzepte auch noch den Lebensunterhalt zu bestreiten, ja Karriere zu machen. Und es waren durch die Bank weg Männer mit militärischer Vorbildung. Daß 18 Monate Militärdienst - wie in Litauen üblich - einen friedfertigen Menschen in einen potentiellen Massenmörder verwandelte, der nur noch auf entsprechende Befehle wartet, mag bezweifelt werden, auch dann, wenn man sich vor Augen hält, daß die Einbindung in militärische Formen und Strukturen durch die Saulius Sajunas natürlich auch nach Ablauf der 18 Monate fortgeschrieben wurde, dieselbe zudem Teile der litauischen männlichen Jugend auch bereits militärisch vorgebildet hatte, bevor diese ihren Militärdienst abzuleisten hatten. Entscheidender aber ist

¹ Hacker: Faschismus-Syndrom, S. 32-75

wohl, daß in der ganz normalen Ausbildung zum Soldaten viele psychische Hemmnisse - insbesondere natürlich das Tötungstabus - abgebaut werden. Der Soldat wird daran gewöhnt, Befehle kritiklos auszuführen. Die meisten Befehle sind unangenehm, nicht verständlich, berühren die Interessen des Soldaten nicht. Wenn dann ein Befehl gegeben wird, der verständlich ist, dem eigenen Willen nachkommt, der zudem noch versüßt wird durch Sonderrationen, Beförderungsversprechen und den Respekt von Vorgesetzten und Kameraden, woher sollen dann noch die Hemmschwellen kommen, die dafür sorgen, daß man nicht Wehrlose abschachtet? Wenn zudem noch der Massenmord als männlich propagiert wird und jeder, dem sich angesichts der zerschossenen Leiber der Magen entleert, als Weichling und Memme verspottet wird, dann ist leicht vorstellbar, wie auch Männer, die keine fanatischen Antisemiten waren, achselzuckend und rasch mit dumpfer Routine den Massenmord vollzogen, die eigene Natur, die dabei rebellierte, mit Wodka niederwarfen und Tag um Tag ihr entsetzliches Handwerk mit der Unberührtheit von Fließbandarbeitern vollzogen.

Dies alles reicht zur Erklärung von Motiven und psychischer Disposition der Täter nicht aus. Ohnehin muß man sich davor hüten, daß Erklärungen in Entschuldigungen umschlagen. Eine befriedigende Antwort würde wohl kaum ohne tiefgehende Gespräche mit den Tätern auskommen. Die aber haben sich allen - recht zaghaft - Zugriffsversuchen nach 1945 auf das Beste entzogen.

8. Die Einrichtung von Schutzmannschafts-Bataillonen

Das TDA-Bataillon funktionierte, die Vorstellung, daraus könne eine litauische Nationalarmee entstehen, war weitgehend ausgeräumt, die Voldemaras-Anhänger hielten die Zügel fest in der Hand, der Dienst in Kaunas entwickelte Routine. Dennoch entschieden sich die deutschen Stellen dagegen, das TDA-Bataillon weiter bestehen zu lassen. Dafür gab es mehrere Gründe. Zum einen war das Bataillon zu groß geworden, um noch der jetzt verbindlichen deutschen Begrifflichkeit zu entsprechen, wo ein Bataillon nur 400-500 Mann umfaßte. Zweitens bestand ein erheblicher Bedarf an Hilfspolizei-Truppen außerhalb Litauens, während die Situation in Kaunas die Präsenz eines so umfangreichen Bataillons nicht mehr rechtfertigte. Eine Zergliederung auf mehrere Verfügungseinheiten bot sich daher an. Drittens war nach Zerstörung der Smetona-Gruppen auch die Auflösung der Voldemaras-nahen Vereinigungen, des Eisernen Wolfs und der LNP, geplant. Eine Zergliederung des Bataillons war Vorbedingung, dieses auf jeden Fall ohne allen litauischen Widerstand durchführen zu können. Und viertens strebte die SS- und Polizeiführung in Berlin nach einer Vereinheitlichung der Hilfspolizei-Einheiten in den besetzten Ostgebieten.

Bereits Ende Juli 1941 erließ Himmler zu diesem Zweck die erste Weisung¹. Diese erfuhr ihre wichtigste Ergänzung durch Daluge am 06.11.1941². Entsprechend diesen Weisungen waren alle Hilfspolizisten in den neu besetzten Ostgebieten als Angehörige der "Schutzmannschaften" zu betrachten. Die Schutzmannschaften sollten direkt oder indirekt über den KdO dem HSSPF unterstellt werden³.

Vier verschiedene Arten von Schutzmannschaften wurden unterschieden:

- a) Schutzmannschaften, deren Angehörige normalen Polizeidienst als Stadt- oder Landschutzmann versahen. Sie wurden als "Schutzmannschaften des Einzeldienstes" bezeichnet und unterstanden der örtlichen deutschen Polizeibehörde. Sie

¹ Weisung Himmler, 25.07.1941, mit Denkschrift für Prützmann, CSSA Moskau, R-1323/1/50/10. Weisung Himmler (durch Daluge), geh., "Schutzformationen" in den neu besetzten Ostgebieten", 31.07.1941, CSSA Moskau, R-1323/1/50/11. In Reaktion auf Himmlers erste Weisung: Schnellbrief, Heydrich, "Betrifft: Beabsichtigte Organisation der Polizei in den besetzten Ostgebieten", 30.07.1941, CSA Kiew, 3676/4/116/60-61

² Weisung Daluge, 06.11.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/22-30b

³ Schnellbrief, Heydrich, 30.07.1941, CSA Kiew, R-3676/4/116/60-61; Weisung Himmler und Rosenberg, "Betr.: Zuständigkeit der Polizeidienststellen in den neu besetzten Ostgebieten", 19.11.1941, BA Koblenz, R 19/333/15

sollten aus Mitgliedern der früheren lokalen Polizeikräfte rekrutiert werden, soweit es sich um Litauer, Esten, Letten oder Ukrainer handelte. Beim Übertritt in die Schutzmannschaft des Einzeldienstes sollten diese früheren Polizisten Rang und Organisationsform behalten dürfen. Das bedeutete für Litauen faktisch die weitgehende Übernahme der vorgefundenen litauischen Polizeistruktur in die Schutzmannschaft des Einzeldienstes.

- b) Schutzmannschaften in geschlossenen Verbänden. Diese unterstanden in zivilverwalteten Gebieten dem KdO, in den rückwärtigen Heeresgebieten dem HSSPF. Die Einheiten bestanden aus Bataillonen, unterteilt in Kompanien, Züge und Gruppen. Zehn Mann bildeten eine Gruppe, drei Gruppen einen Zug. Vier Züge bildeten eine Kompanie, vier Kompanien ein Bataillon¹. Die Schutzmannschafts-Bataillone (Schuma-Bataillone) sollten fortlaufend nummeriert werden. Nr. 1 bis Nr. 50 war den im nördlichen Rußland und im RK Ostland aufgestellten Bataillonen vorbehalten². Soweit wie verfügbar, sollten Spezialeinheiten, etwa Pioniertruppen, den Bataillonen angegliedert werden. Ein deutscher Verbindungsoffizier sollte jedem Bataillon beigegeben werden³.
- c) Feuer-Schutzmannschaften; in ihnen sollte jede Art einheimischer Feuerwehr zusammengefaßt werden.
- d) Hilfs-Schutzmannschaften; diese sollten von Moment zu Moment aufgestellt werden, wenn die örtliche Polizei Bedarf an Hilfskräften hatte. Auch die Militärbehörden konnten zur Bewachung von Kriegsgefangenen solche Einheiten anfordern. Hilfs-Schutzmannschaften sollten in Zügen und Kompanien zusammengefaßt werden⁴.

Alle Mitglieder der verschiedenen Schutzmannschaften oblagen einer Pflicht zur schriftlichen Verpflichtung⁵. Sie wurden für zunächst sechs Monate verpflichtet,

¹ Weisung BdO Ostland, Jedicke, im Nachgang zur Weisung vom 06.11.1941, 04.12.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/31-32

² Für das Gebiet des RK Ostland bedeutete dies Nr. 1-15 für litauische, 16-28 für lettische, 29-40 für estnische und 41-50 für weißruthenische Schuma-Bataillone; Weisung BdO Ostland, Jedicke, im Nachgang zur Weisung vom 06.11.1941, 04.12.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/31-32

³ In den meisten Fällen kümmerten sich diese Verbindungsoffiziere allerdings nicht sonderlich um die Bataillonsführung, zumal dies in der Regel nur eine ihrer Aufgaben war; Weisung BdO Ostland, Denicke, 08.06.1942, SAL Vilnius, R-1018/1/93/10

⁴ Weisung BdO Ostland, Jedicke, im Nachgang zur Weisung vom 06.11.1941, 04.12.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/31-32

⁵ Standardformel in Weisung BdO Ostland, Jedicke, im Nachgang zur Weisung vom

hatten aber das Recht, bei Angabe stichhaltiger Gründe mit zwei Wochen Kündigungsfrist zum Ersten eines Monats den Dienst zu quittieren¹.

Mitglieder der Schuma-Bataillone wurden durch die Verwaltung des KdO aus Reichsmitteln bezahlt². Sie erhielten das monatliche Gehalt eines Polizisten, auch wenn dieses häufig von deutscher wie litauischer Seite als "Sold" bezeichnet wurde. 1943 betrug dieses Gehalt zwischen 375Rb im niedrigsten Rang (Schutzmann) und 1.500Rb für den höchsten Rang (Oberstltz.); ein Bataillonskommandeur erhielt normalerweise 1.350Rb Gehalt pro Monat³.

Mitglieder litauischer, estnischer, lettischer und polnischer Schuma-Bataillone erhielten zudem einen Kriegsbesoldung bzw. Familienunterhalt. Ihre Situation war also besser als die von Angehörigen der Einzeldienst-Schutzmannschaften. Der Sold sollte in der Höhe entsprechenden Zahlungen an deutsche Soldaten und Polizisten entsprechen. Das bedeutete 60RM bzw. 750Rb für einen unverheirateten, 90RM (1.125Rb) für einen verheirateten Schutzmann. Ein unverheirateter Oberstleutnant hätte 490RM (3.675Rb) erhalten; ein verheirateter Oberstleutnant 630RM (4.725Rb). Außerdem wurden zusätzliche Gelder gezahlt für jedes Kind eines Schuma-Mitglieds. Allerdings konnten sowohl im Reichskommissariat Ostland wie im Generalgouvernement sämtliche Zahlungen bis auf ein Minimum von 30% des eigentlich Vorgesehenen gekürzt werden. Damit trug man einerseits der Frontferne, andererseits der schwierigen Finanzlage dieser Gebiete Rechnung. Als drittes Einkommen erhielten Bataillons-Angehörige zudem eine Frontzulage für jeden Tag, den sie ganz oder teilweise im Gefechtsgebiet zugebracht hatten, unabhängig davon, ob sie gegen reguläre Truppen oder in Aktionen gegen Partisanen eingesetzt waren.

Mehr als unzureichend erwies sich jedoch häufig die Versorgung der Schuma-Bataillone mit Proviant, Waffen und Uniformen. Grundsätzlich erhielten alle Schuma-Angehörigen ihre Uniform einschließlich Helm und ihre Bewaffnung einschließlich Gewehr durch die deutsche Verwaltung⁴, ebenso regelmäßige Verpflegung und

¹ 06.11.1941, 04.12.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/31-32
Bestätigt durch Weisung Himmlers (durch v.Bombard), 19.01.1942, SAL Vilnius, R-689/1/274/34

² Sog. Erster Stahlacker-Bericht, 15.10.1941, S. 18, CSSA Moskau, R-500/4/94/1-7/19-23; auch IMT, Bd. 37, Doc. L-180, S. 670-717

³ "Anlage zu den Besonderen Verordnungen für die Versorgung Nr. 21", 27.07.1943, NA

⁴ "Anlage zu den Besonderen Verordnungen für die Versorgung Nr. 21", 27.07.1943, NA
Es war ursprünglich Himmlers Idee gewesen, die Hilfspolizisten nur mit Gummie- oder Holzknütteln zu bewaffnen, Weisung Himmler (durch Daluege), geh., "Schutzformatio-

Rauchwaren¹. Doch befanden sich die Uniformen, meist ausgemusterte deutsche Polizei- oder SS-Uniformen, von denen man die Abzeichen entfernt hatte, häufig in sehr schlechtem Zustand². Gelegentlich gab es sogar Engpässe in der Versorgung mit Nahrungsmitteln³. Himmlers Vorschlag, die Versorgungslücken durch Improvisation, etwa durch das Selberbasteln von Rucksäcken zu lösen⁴, mutet angesichts der tatsächlichen Lage der Bataillone fast lächerlich an.

Alle Schutzmannschaften unterstanden in kriegsrechtlicher Hinsicht nicht den Militärgerichten, sondern als Polizei-Einheiten den SS- und Polizeiengerichten⁵. Allerdings konnte der SSPF und im Notfall auch jeder andere SS- oder Polizei-Offizier, der ein Schuma-Bataillon befehligte, ein Polizeistandgericht einberufen, wenn Zeit oder Umstände den Rückgriff auf ein SS- und Polizeigericht nicht erlaubten. Todesurteile gegen Schuma-Angehörige hatten jedoch durch den HSSPF gegengesteuert zu werden⁶. In ZAL Salaspils wurde eine abgesonderte Abteilung für zu Haft verurteilte Angehörige litauischer, estnischer und lettischer Schutzmannschaften eingerichtet⁷.

Himmler entwickelte später die Vorstellung, man könne aus der 1. Kompanie jedes Schuma-Bataillons so etwas wie eine Elite-Einheit machen. Am 09.10.1942 erließ er Weisung, in diesen Kompanien "die gutrassigen Elemente" jedes Bataillons zusammenzufassen⁸. Also wohl alle, die, wiewohl nicht Volksdeutsche, doch den obskuren Rassekriterien der NS-Ideologie genügten. Diese Kompanien sollten dann besser ausgerüstet und ausgebildet werden als der Rest des Bataillons. Nach und nach sollten sie zu einem "deutschen Benehmen" geführt werden: Sie sollten Deutsch lernen, und es sollte ihnen erlaubt sein, auf dem Marsch deutsche Lieder

¹ nen in den neu besetzten Ostgebieten", 31.07.1941, CSSA Moskau, R-1323/1/50/11. Angesichts der den Schuma-Bataillonen wie dem Schuma-Einzeldienst zugewiesenen Aufgaben dokumentierte diese Idee jedoch nur Himmlers Unkenntnis der tatsächlichen Situation.

² "Anlage zu den Besonderen Verordnungen für die Versorgung Nr. 21", 27.07.1943, NA Washington, RG 242T-354/651/61

³ Schreiben HSSPF Ostland, Jekeln, an Chef Orpo, Daluge, 21.11.1942, BA Koblenz, R 19/120/131-132

⁴ Bericht Šimkus, 01.12.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/101

⁵ Weisung Himmler, GKS, 09.10.1942, NA Washington, RG 242T-175/127/2654649-50

⁶ Weisung Daluge, wiedergegeben in Befehl Nr. 60, Junkevičius und Kraunaitis an alle lit. Schuma-Btl., 13.04.1942, SAL Vilnius, R-660/2/246/10-10b

⁷ Weisung Himmler, 05.10.1942, BA Koblenz, R 20/24/113-114

⁸ Schreiben Himmler an Pohl und Kaltenbrunner, 18.05.1943, BA Koblenz, NS 19/369

⁹ Weisung Himmler, geh., 09.10.1942, Washington NA, RG 242T-175/128/2654649-50

zu singen. Insgesamt sollten ihnen das Gefühl von Höherwertigkeit gegenüber den anderen Kompanien des Bataillons vermittelt werden.

Himmlers Vorstellungen zeugen nicht nur von der Besessenheit, mit der er seine Ideologie in die Realität umzusetzen versuchte. Sie dokumentieren auch, wie inkompetent der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei war, wenn es auch nur darum ging, funktionierende Strukturen eines Verbands von knapp 500 Mann zu entwickeln. Entsprechend zaghaft blieben die Schritte, Himmlers Idee in die Tat umzusetzen¹.

Die Weisungen aus Berlin veranlaßten auch in Kaunas die Reorganisation der Hilfspolizei-Verbände. Nach wie vor unterstand das TDA-Bataillon Maj. Lechthaler als Kommandeur des Res.Pol.Btl. 11, das als wichtigste Einheit der Feldkommandantur mit der Wahrnehmung der Sicherungsaufgaben im Raum Kaunas beauftragt war. Lechthaler bemühte sich um Zusammenfassung aller Hilfspolizei-Einheiten, indem er auf Weisung des Wehrmachtbefehlshabers Ostland alle derartigen Verbände am 06.08.1941 seinem Befehl unterstellte². Damit erhielt er vor allem die Kontrolle über die verschiedentlich noch vorhandenen Hilfs-Einheiten, welche die Wehrmacht rekrutiert hatte.

Einen Tag nach diesem Befehl wies Lechthaler Kviečinskas an, die inoffiziell bereits eingeleitete Rekrutierung für die ersten litauischen Schutzmannschafts-Bataillone zügig voranzutreiben³. Aber dies gestaltete sich schwieriger, als Lechthaler und Kviečinskas ursprünglich erwartet hatten. Schon aus diesem Grund bildeten die bereits verfügbaren Kompanien des TDA-Bataillons Kaunas den Grundstock für die Aufstellung der ersten zwei Schutzmannschafts-Bataillone.

Lechthaler plante eigentlich die sofortige Aufstellung von fünf Schuma-Bataillonen, jedes mit drei Kompanien à 150 Mann, also eine Kompanie schwächer als später in Berlin geplant. Zusätzlich strebte er die Aufstellung dreier unabhängiger Kompanien gleicher Stärke an: einer technischen Kompanie, einer Baukompanie und einer Fahrkompanie⁴.

¹ Weisung KdO Kaunas, Hachtel, an die Verbindungsoffiziere der litauischen Schuma-Btl.e, Kaunas, 11.11.1942, SAL Vilnius, 1018/1/93/73

² Schreiben Lechthaler an Kviečinskas, 06.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/192

³ Schreiben Lechthaler an Kviečinskas, 07.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/179

⁴ Schreiben Lechthaler an Kviečinskas, 25.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/181

Zunächst aber ging man daran, aus dem TDA-Bataillon Kaunas die zwei ersten litauischen Schuma-Bataillone zu bilden, indem man die 1., 2. und 6. Kompanie aus dem Bataillon herauslöste und zum 2. Schuma-Btl. erklärte. Der verbliebene Rumpf des TDA-Btl.s wurde zum 1. Schuma-Btl. umdefiniert¹. Šimkus kommandierte weiterhin diesen Rumpf, jetzt das 1. Schuma-Btl., während Antanas Impulevičius, früher Butkunas' Stellvertreter und danach in der Kommandantur Kaunas, Kommandeur des 2. Schuma-Btl.s wurde².

Die Namen "Selbstschutz-Bataillon" und "Hilfspolizei-Bataillon" ebenso wie ihre litauischen Entsprechungen hielten sich allen Sprachregelungen zum Trotz in der Umgangssprache, aber auch im Dienstgebrauch. Selbst der Ausdruck "Partisanen" scheint sich noch bis zum Ende der Besatzungszeit in der Umgangssprache gehalten zu haben.

In der Folgezeit wurden aus den nach und nach rekrutierten Freiwilligen die Kompanien für das 3. Schuma-Btl. gebildet³; weitere Bataillone folgten. Im Februar 1942 wurden die Bildung von insgesamt 15 statt der bisherigen fünf litauischen Schuma-Btl.e festgesetzt⁴. Das machte eine Reorganisation der Bataillons-Nummern notwendig, da es z.T. bei nachrekrutierten Einheiten zu Doppelbelegungen mit Nummern bereits stehender Einheiten gekommen war. Wichtigste Änderung war der Namenswechsel des 1. zum 13. und des 2. zum 12. Schuma-Bataillon.

Grundsätzlich unterstanden alle in Litauen stehenden Schuma-Btl.e dem KdO Litauen⁵. In dessen Dienststelle wurde die Position eines litauischen Verbindungsoffiziers für die Schutzmannschaften eingerichtet. Diese Position übernahm zunächst Kviečinskas, bevor Šimkus das Bataillonskommando abgab und am 25.11.1941 Verbindungsoffizier wurde⁶. Kviečinskas wurde Berater des Ersten Generalrats Kubiljunas.

¹ Befehl Nr. 61, Šimkus, an TDA-Btl. Kaunas, 25.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/2/1A/1/87a-90b

² Schreiben Lechthaler an Kviečinskas, 07.08.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/179

³ Ebd., Lechthaler bezieht sich auf Rekrutierungen für das 3. Schuma-Btl., mit denen Kviečinskas bereits befaßt sei. Anscheinend traten aber auch Angehörige des jetzt 1. Schuma-Btl.s, vorwiegend aus der ehemals 7., jetzt 3. Kompanie in das 3. Schuma-Btl. über.

⁴ Weisung BđO Ostland, Jedicke, 15.02.1942, SAL Vilnius, R-689/1/274/31-32

⁵ Schreiben Daluge an Gen. Winkelmann, 10.05.1943, Ludwigsburg ZSt, Sammlung Verschiedenes, Bd. 106, S. 58

⁶ Weisung Lechthaler an Šimkus, 25.11.1941, SAL Vilnius, R-1018/1/101/22

Die Position des Verbindungsoffiziers entstand, nachdem die oberste Führung der litauischen Polizei, welche die deutsche Polizeiführung zunächst noch in ihre Besatzungsstruktur eingebunden hatte, beseitigt worden war. Jene hatte aus zwei Führungsdepartments, dem für die Ordnungspolizei und dem für die Sicherheitspolizei bestanden, die durch Befehl des KdO Litauen vom 15.09.1941 und des SSPF vom 17.10.1941 aufgelöst wurden¹. Der Leiter des Ordnungspolizei-Departments, Kviečinskas, wurde Verbindungsoffizier für die litauischen Schutzmannschaften in der Dienststelle des KdO. Eine Weisungsbefugnis kam dem Verbindungsoffizier jedoch nicht zu; er hatte lediglich einen beratenden und verwaltungstechnischen Status. Befehle des KdO an die örtlichen Schutzmannschaften gingen nicht über den Verbindungsoffizier, sondern über den KdG und den jeweiligen Gendarmerie-Gebietsführer².

Die bisherige litauische Sicherheitspolizei wurde in die Verwaltung des KdS Litauen eingebunden. Ihr ehemaliger Leiter, Stasys Cenkus, geriet jedoch in den Verdacht, litauische Autonomiebestrebungen zu unterstützen. Im Dezember 1942 wurde er zusammen mit verschiedenen anderen Führern der früheren Sicherheitspolizei verhaftet³.

Ungeachtet der grundsätzlichen Unterstellung unter den KdO, die unberührt blieb, waren zeitweise, auch langfristige Unterstellungen der Schuma-Btl.e unter andere Polizeidienststellen möglich. Für Litauen wurde am 05.10.1941 festgesetzt, daß die Bataillone 1, 2 und 3 dem KdO durch das Pol.Res.Btl.11, in personam Lechthaler, unterstehen sollten, während Engel über die beiden anderen Bataillone und die drei Technischen Kompanien direkt, d.h. über den Verbindungsoffizier verfügte⁴. Im Dezember 1941 unterstrich der KdO Litauen, Engel, noch einmal, daß die Unterstellung der Bataillone 1-3 unter das Res.Pol.Btl. 11 nur zeitweilig war⁵.

Die Sicherheitspolizei war mit der ausschließlichen Kontrolle der Ordnungspolizei über die Hilfskräfte unzufrieden. Die lediglich von Fall zu Fall mögliche und nur

¹ Weisung Engel, 15.09.1941, SAL Vilnius, R-683/2/1/31-32b. Insp. d. Rev.schutzmannschaft, Reivyčius, "Der Aufbau der litauischen Polizei vor der bolschewistischen Invasion...", 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/2-8

² Insp. d. Rev.schutzmannschaft, Reivyčius, "Der Aufbau der litauischen Polizei vor der bolschewistischen Invasion...", 01.04.1942, SAL Vilnius, R-683/2/13/2-8

³ Aussage Pranas Lukys, 21.02.1957, Ludwigsburg ZSt, Ludwigsburg ZSt, 207 AR-Z 14/1958 (Schmitz), Bd. 23, Bl. 5895-5914

⁴ Weisung Lechthaler, 05.10.1941, SAL Vilnius, R-1444/1/5/187.

⁵ Weisung Engel, 16.12.1941, SAL Vilnius, R-689/1/274/33-33b u. 60-60b

zeitweilige Unterstellung von einzelnen Hilfspolizei-Einheiten veranlaßte verschiedene Leiter der Sicherheitspolizei und des SD, Anfang 1943 Pläne für die Aufstellung eigener Schutzmannschaften zu entwickeln. Auf Betreiben Dalueges erteilte Himmler dem allerdings eine klare Absage¹. Er stellte fest, daß alle Schuma-Einheiten grundsätzlich dem KdO unterstellt bleiben sollten. Allerdings erlaubte er eine längerfristige Überstellung zum KdS und ein entsprechendes Dienstabzeichen dieser Einheiten.

Die Überforderung des deutschen Leistungspotentials durch die Kriegführung an zu vielen Fronten schlug sich auch in Litauen nieder. Die Zahl der Schuma-Angehörigen wuchs rapide, bei weitgehend gleichbleibender Zahl deutscher Verwaltungs- und Führungsbeamter. Im September 1942 waren in Litauen nur 450 Mann deutscher Ordnungspolizei eingesetzt, aber mehr als 16.600 Schuma-Männer, nämlich 8.757 Schuma-Mitglieder des Einzeldienstes und 7.917 Angehörige der Schuma-Bataillone². In gesamten RK Ostland dienten 4.500 Mann deutscher Ordnungspolizei, aber ca. 56.000 Schuma-Mitglieder³. Das bedeutete, daß im Verhältnis zu den deutschen Kräften in Litauen dreimal soviel einheimische Hilfspolizisten Dienst taten wie im Durchschnitt des Reichskommissariats. Damit dokumentierte sich der hohe Grad an Verlässlichkeit, den die Besatzer den litauischen Kollaborateuren insgesamt beimaßen.

Die wachsende Bedeutung der litauischen Hilfspolizisten in der Wahrnehmung polizeilicher, aber bald auch militärischer Funktionen, insbesondere in der Partisanenbekämpfung, zwang die Deutschen, den Status der Hilfspolizisten anzuheben. Ab Juni 1942 hatten Offiziere der litauischen Schuma-Btl.e ihre bisherigen litauischen Rangbezeichnungen aufzugeben und die folgenden deutschen Rangbezeichnungen zu tragen: Oberstleutnant, Major, Oberleutnant, Leutnant⁴. Das näherte ihren

¹ Schreiben Daluge an Gen Winkelmann, 10.05.1943, Ludwigsburg ZSt, Sammlung Verschiedenes, Bd. 106, S. 58

² Bericht über Inspektionsreise zu den Dienststellen des BdO Ostland, Meinecke and Treppenau, 29.10.1942, BA Koblenz, R 19/119/23-71, hier Teil D, Bericht zur Inspektion der Dienststelle des KdO Litauen

³ Ebd., Teil A

⁴ Weisung Daluge, 30.05.1942, in: Freivald: Latvisu Karavirs, Anhang, mit detaillierter Beschreibung der Abzeichen, Tessin: Stäbe und Truppeneinheiten, S. 57. Vgl. auch "Anlage zu den Besonderen Verordnungen für die Versorgung Nr. 21", 27.07.1943, NA Washington, RG 242T-354/651/61, mit Vergleich der Polizeiränge in Deutschland, Polen und dem RK Ostland

Status dem ihrer deutschen Kollegen an, andererseits war es natürlich ein weiterer Schritt, den bewaffneten litauischen Einheiten jeden nationallitauischen Charakter zu nehmen. Das Entstehen einer litauischen Nationalarmee war weiterhin unerwünscht.

Die Weisung vom Juni 1942 wurde im März 1943 wiederholt, als gleichzeitig der Terminus "Schutzmannschafts-Bataillone" durch "Polizeibataillone" ersetzt wurde. Doch scheinen beide Regelungen wenig Erfolg gehabt zu haben. Litauische Offiziere führten weiterhin ihre litauischen Rangbezeichnungen, und die meisten deutschen Stellen sprachen weiterhin von "Schuma-Bataillonen".

9. Schlußwort

Mit der Aufstellung der Schuma-Bataillone endete das Morden nicht. Kaum nach Minsk verlegt, erwarb sich z.B. das 2. Schuma-Btl. Ruhm und Ehre bei der Erschießung von 8.000 sowjetischen Kriegsgefangenen, welche die deutschen Besatzungsbehörden nicht ausreichend versorgen konnten. Es darf angenommen werden, daß Ehrlinger, als er im September 1943 BdS in Minsk wurde, erfreut auf das jetzt im Generalkommissariat Weißruthenien stationierte Bataillon zurückgriff, mit dessen Mitgliedern er ja schon im Juni 1941 so gute Erfahrungen gemacht hatte. Jedenfalls blieb das Bataillon für die Dauer seines Bestehens regelmäßig in Mordaktionen z.T. größten Umfangs verwickelt.

Das Morden endete auch nicht, als Litauen von der Roten Armee befreit wurde. Tausende litauischer Juden waren ins Reichsgebiet verschleppt worden; hier wurden viele von ihnen noch in den letzten Kriegswochen Opfer von hastigen Morden, starben an der Auszehrung oder wurden auf den berüchtigten Todesmärschen von einem Lager ins nächste von ihren Bewachern zu Tode geprügelt.

Das Morden endete erst, als Deutschland kapituliert hatte, die Mörder davongekannt waren. Ein Davonrennen, das sich als ungemein erfolgreich erwies. Was die litauischen Handlanger der deutschen Mordbrenner angeht, so gelang es ihnen noch besser als ihren Auftraggebern, sich der Justiz zu entziehen. Lediglich einige ehemalige Angehörige des TDA-Bataillons wurden in Litauen im Laufe der Jahre vor Gericht gestellt. Darunter waren auch fünf Mitglieder des Rollkommando Hamann - Krisciunas, Lekavičius, Packauskas, Sirocenka und Tapauskas. Doch kamen die Ermittlungsbehörden wohl gar nicht auf die Idee, hier könne es sich um Angehörige des Rollkommando Hamann handeln. Und die Angeklagten schwiegen sich zu diesem dunkelsten Punkt ihrer Biographie wohlweislich aus.

Gegen andere Angehörige des Rollkommando Hamann ist nie ein Prozeß geführt worden, noch nicht einmal gegen die deutschen Mitglieder. Auch andere litauische Handlanger des Massenmords blieben unbehelligt. Klimaitis lebte bis zu seinem Tode in Hamburg, Impulevičius, wiewohl in Litauen in Abwesenheit zum Tode verurteilt, starb erst Anfang der 1970er Jahre hochbetagt in den USA, wo man sich allen Auslieferungsersuchen verweigert hatte. Selbst in den Ermittlungen gegen Helmut Rauca, die in Deutschland und Kanada geführt wurden, spielte das Rollkommando Hamann nie eine Rolle. Was Hamann selbst betraf, wurde er vom Ständesamt Kiel

auf Basis eines einfachen Schreibens der Polizei von Heikendorf bei Kiel als durch Selbstmord verstorben registriert. Als hätte der Apparat des RSHA seinen Angehörigen nicht noch in den letzten Kriegstagen, ja noch Monate danach erheblich kompromittiertere Legenden gebastelt, um ihnen die Flucht nach Südamerika oder in den Nahen Osten zu ermöglichen, oder auch das Abtauchen in deutsche Kleinstädte und Kurorte.

Wichtiger jedoch als ein weiteres Ruhmesblatt der internationalen Strafverfolgung ins gebührende Licht zu rücken, ist festzuhalten, daß Normalität von Verwaltung und Nutzbarmachung einerseits, Massenmord andererseits im System der deutschen Besatzungsherrschaft nicht zwei wesensfremde Prozesse waren, sondern untrennbar verknüpft, einander bedingend, einander beeinflussend waren. Das macht dann auch die Brauchbarkeit litauischer wie deutscher Polizeibeamter - die eben nicht alles psychopathische Massenmörder waren - für den Holocaust verständlich. Eine Brauchbarkeit, die keine Mißbrauchbarkeit war, weil sie keinen Sonderfall polizeilichen Charakters darstellte, sondern aus der Grundausrichtung von Polizeidienst resultierte. Was das für die Verwendbarkeit moderner Polizei-Einheiten bedeutet, deren Ausbildung sich nur in einigen Bereichen gelöst hat von den Methoden der 1930er und 1940er Jahre, kann hier nicht diskutiert werden. Die Anfälligkeit von Menschen insgesamt, sich als Mordgehilfen gebrauchen zu lassen, ist nicht erst seit dem Milgram-Experiment bekannt. Wie man diese Anfälligkeit überwindet, beantwortet eine Untersuchung wie die vorliegende nicht. Sie kann nur darstellen, wie und wie leicht die Errichtung des deutschen Besatzungs- und Vernichtungssystems in Litauen vonstatten ging. Daß dies nicht am hervorragenden Organisations- und Rationalitätsgrad der deutschen Herrschaft lag, ist offensichtlich, bedenkt man, wie sehr diese zum Tummelfeld privaten Ehrgeizes, niederster Instinkte und fachlicher Inkompetenz wurde. Entscheidend war vielmehr, daß so viele das, woraufhin dieses System angelegt war, mehr oder minder deutlich befürworteten. Und die anderen aus Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit mittrugen, was sie nicht eigentlich für notwendig hielten. Die "Nein!" sagten, gab es auch in Litauen, und auch hier oft an den unerwartetsten Stellen. Aber hier wie überall waren sie rar und beschränkten sich meist auf Augenblickshandlungen, denen nichts weiter folgte. Das reichte nicht einmal für einen Silberstreif am Himmel Litauens. Der blieb dunkel und fern, und darunter schritten die Mörder und schämten sich nicht.

Angehörige des TDA-Bataillons Kaunas

Deutsche Entsprechungen der litauischen Militärränge

Jaunesnis Kareis	Schütze (Schz.)
Eilinis	Oberschütze (OSchz.)
Grandinis	Gefreiter (Gefr.)
Jaunesnis Puskarininkas	Unteroffizier (Ufz.)
Puskarininkas	Unterfeldwebel (UFw.)
Viršila	Feldwebel (Fw.)
Jaunesnis Leitenantas	Leutnant (Ltn.)
Leitenantas	Oberleutnant (OLtn.)
Kapitonas	Hauptmann (Hptm.)
Majoras	Major (Maj.)

Die verbreitetste Dienstfunktion im TDA-Bataillon war "Saulys", was "Schütze" bedeutet, jedoch keine Rangbezeichnung wie im Deutschen ist. Um Mißverständnisse zu vermeiden, erscheint in der nachfolgenden Tabelle "Saulys" als "Infanterist".

Weitere in der Tabelle verwendete Abkürzungen:

Adj.	Adjutant
ausgetr.	ausgetreten
Arrestm.	Arrestmeister
B.Kd.	Bataillonskommandant
B.St.	Bataillonsstab
Best.	Bestand
Ch.	Chef
Chm.	Chemie
entf.	entfernt, aus den Listen gestrichen
Fhr.	Fahrer
F.Vw.	Finanzverwaltung
Heiz.k.	Heizungskontrolleur
Hilfsarb.	Hilfsarbeiter
Id.	Identität
Inf.	Infanterist
Kd.	Kommandant
Kp.	Kompanie
Kp.Kd.	Kompaniekommandant
Lt.	Leiter
M.	Mobil
Maj.G.	Major im Generalstab

MG
Mil.Kd.
Nachr.
N.vers.
O.
Pol.Rev.
Rg.
R.Schz.
S.
S.w.
Schr.
Schz.
Schuhm.
St.
Stv.
Tromp.
Trp.
Tsch.
unehr.
untaugl.
Unt.
V.
V.Ufz.
verh.
vers.
Vw.
Vet.
W.
W.Ufz.
Zahlm.

Maschinengewehr
Militärkommandantur Kaunas
Nachrichten
Nahrungsversorgung
Offizier
Polizeirevier
Rang
Richtschütze
Sanitäts-, Sanitärer
Sanitätswesen
Schreiber
Schütze
Schuhmacher
Stab
Stellvertretender
Trompeter
Trupp
Tischlerei
unehrenhaft
untauglich
Untersuchung
Versorgung
Versorgung-Unteroffizier
verhaftet
versetzt
Verwaltung
Veterinär
Waffe
Waffen-Unteroffizier
Zahlmeisteri

Stab des Battalion und Stabszug

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung ¹
1	Butkunas, ?	Oberst		B. Kd.	28.06.1941
2	Šimkus, Kazys	Maj.		B. Kd.	
3	Impulevičius, Antanas	Maj.G.		Stv. B. Kd.	28.06.1941
				vers. zur Mil.Kd., entf.	01.08.1941
4	Butenas, Juozas	Hptm.		Ch. Büro	28.06.1941
5	Danilevičius, Vincas	Hptm.		Ch. N.vers.	28.06.1941
6	Dičius, Algirdas	Ltn.		W.-O.	28.06.1941
7	Gaigalas, Adolfas	Hptm.		Ch. F.Vw.	07.08.1941
8	Garbenis, Vladas	Ob.ltn.		B. Adj.	28.06.1941
				vers. zur Mil.Kd., entf.	03.07.1941
9	Gecevičius, Antanas	Ltn.			30.07.1941
10	Jankunas, Aleksas	Ltn.		Nachr.-O.	28.06.1941
11	Kemeklis, Aleksandras	Ob.ltn.		B. Adj.	03.08.1941
12	Levinas, Jonas	Hptm.		Ch. V.	28.06.1941
				vers. zur Mil.Kd., entf.	08.08.1941
13	Meižys, Dionyzas	Hptm.		Ch. Kd.	28.06.1941
14	Mituzas, Julius	Ob.ltn.		Unt.offz.	02.08.1941
15	Ramanauskas, Jonas	Ltn.		Zugf.	11.07.1941
16	Staniskis, Sergejus	Hptm.		Ch. F.Vw.	28.06.1941
				wird Ch. Versorgung	08.08.1941
17	Staugaitis, Andrius	Hptm.		Best.-O.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	04.07.1941
<hr/>					
18	Adomaitis, Juozas	Schz.	Rottenf.	Fhr.	09.08.1941
19	Ambrazas, Kazys	Ufz.		W.meister	30.06.1941
20	Augutis, Domas	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	04.08.1941
21	Augys, Kazys	Ufz.		Schr.	30.06.1941
22	Bagdonas, Mikas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	09.08.1941
23	Bagdonavičius, Juozas	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	06.08.1941
24	Bajorunas, Jurgis	Ufz.		Vet. UFW.	30.06.1941
25	Bakanas, Danielius	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	05.08.1941
26	Balčiunas, Karolis	UFw.	Rottenf.	Fhr.	08.08.1941
				unehr. entl., entf.	17.08.1941
					07.08.1941
27	Balčiunas, Kazys	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	30.06.1941
28	Balundis, Viktoras	Schz.	UFw.	Schr.	

¹ Ein hier auftauchendes Datum bedeutet nicht notwendig, daß der Betreffende an diesem Datum tatsächlich rekrutiert bzw. auf den entsprechenden Posten versetzt worden ist. Vielmehr handelt es sich um das früheste Datum, nach dem auf Grundlage der Bataillonsbefehle eine entsprechende Funktion belegt werden kann.

29	Baranaukas, Antanas	OSchz.	Buchhalter	28.06.1941
30	Blaižys, Vladas	Schz. OSchz. zur 5. Kp. ausgetr., entf.	Radfahrer	01.07.1941
31	Brazauskas, Antanas	Schz.	Fhr.	24.07.1941
32	Broga, Antanas	UFw.	Lt. M.Tsch. als Schr. genannt	04.08.1941 04.07.1941
33	Buika, Albertas	OSchz.	Fhr.	31.07.1941
34	Bursevičius, Vladas	OSchz.	Rottenf. Fhr.	04.08.1941
35	Butenas, Jurgis	UFw.	Lt. W.tsch. als Schr. genannt	06.08.1941 28.06.1941
36	Butkus, Vladas	OSchz.	Schuhm.	31.07.1941
37	Cerčergis, Bronius	Schz.	OSchz.	30.06.1941
38	Cerskis, Jonas	OSchz.	Rottenf. Fhr.	04.07.1941
39	Čičirkas, Antanas	Gefr.		04.08.1941
40	Coris, Jurgis	Fw.	W.Ufz.	12.07.1941
41	Dautartas, Vladas	Schz.	OSchz. Kutscher	28.06.1941
42	Degutis, Jonas	Schz.	Schr.	01.07.1941
43	Dembinskas, Juozas	OSchz.		12.07.1941
44	Dičiūnas, Balyš	Fw.		25.07.1941
45	Drulia, Jonas	OSchz.		28.06.1941
46	Dubinskas, Jonas	Schz.	ausgetr., entf. OSchz. Kutscher ausgetr., entf. ausgetr., entf.	29.07.1941 01.07.1941 29.07.1941 6.07.1941
47	Duda, Bronius	UFw.	V.Ufz.	30.06.1941
48	Elniauskas, Jurgis	Gefr.	Schmied	19.08.1941
49	Erslovas, Juozas	Gefr.	Ufz. Schr.	05.07.1941
50	Gailiunas, Antanas	UFw.	Arrestm. als Schr. genannt	04.07.1941 31.07.1941
51	Gar?, Pranas	Ufz.		28.07.1941
52	Garbulis, Edmontas	OSchz.	Tromp.	28.06.1941
53	Geris, Jurgis	Fw.		28.06.1941
54	Girdzijauskas, Juozas	Gefr.		
55	Gorskis, Jurgis		ausgetr., entf.	17.07.1941
56	Grigaravičius, Bronius	OSchz.	Kutscher	02.07.1941
57	Grinkevičius, Juozas	Gefr. Rottenf. Schz.	Fhr.	08.08.1941
58	Grubinskas, Vladas	Schz.	untaugl., entf. Buchhalter	10.07.1941 28.06.1941

² Derlei Doppelmeldungen sind in den Befehlen nicht selten. Ursache dürften in der Regel Bearbeitungsfehler gewesen sein, doch kann von Fall zu Fall auch an einen Verzögerung des dem Bataillon bereits gemeldeten Austritts gedacht werden.

59	Grufas, Ildefonsas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	10.08.1941
60	Jankauskas, Aleksas	Ufz.		Rottenf.	28.06.1941
61	Jankunas, Jonas	OSchz.			
62	Januška, Povilas	Gefr.	Rottenf.	Fhr.	07.08.1941
63	Januškevičius, Antanas	Schz.	OSchz.	Schr.	29.07.1941
64	Jarma, Antanas	UFw.			29.06.1941
65	Judinskas, Petras	Schz.	ausgetr., entf. OSchz. Radfahrer ausgetr., entf.		07.07.1941 01.07.1941 09.07.1941
66	Jurevečius, Stasys	OSchz.	Buchhalter		28.06.1941
67	Kampūnas, Jonas	UFw.	untaugl., entf.	V.O.	12.07.1941
68	Karaškevičius, Juozas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	28.06.1941
69	Karma, Antanas	UFw.			10.08.1941
70	Karnišauskas, Jonas	OSchz.	Friseur		28.06.1941
71	Karpūnas, Jonas	UFw.	vom SD verhaftet, entf.		02.07.1941
72	Kasiulis, Mikalojus	UFw.	Rottenf.	Fhr.	13.07.1941
73	Katkevičius, Vitaljus	Schz.	Schuhm.		28.06.1941
74	Kimcinas, Robertas (Kincinas, Robertas)	Ufz.	untaugl., entf.	Krad-Fhr.	10.08.1941
75	Kleniauskas, Jurgis	Gefr.	Stv. Trp.-Kd., 5. Kp.		02.07.1941
76	Klimas, Balyš (neu rekrutiert?)	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	25.07.1941
77	Kondziliauskas, Jonas	Schz.	OSchz.		08.08.1941
78	Kontautas, Domininkas	OSchz.	vom SD verhaftet, entf.		28.06.1941
79	Kupčinskas, Kestutis	Ufz.	vers. zur 2. Kp.		16.07.1941
80	Kvietelaitis, Jonas	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	11.08.1941
81	Kvietkauskas, Juozas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	13.08.1941
82	Lekavičius, Vladas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	09.08.1941
83	Levilis, Jurgis	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	12.08.1941
84	Magelinskas, Vincas	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	12.08.1941
85	Marma, Antanas	UFw.	V. UFw.		28.06.1941
86	Martinenas, Kazys	Schz.	Rottenf.	Fhr.	07.08.1941
87	Masilūnas, Antanas	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	07.08.1941
88	Matulis, Augustinas	OSchz.	Krad-Fhr.		01.07.1941
89	Miciūnas, Juozas	UFw.	vers. zur 5. Kp. desertiert, entf.		21.07.1941 05.07.1941 13.07.1941
			untaugl., entf.		

91	Mikalauskas, Benys	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	09.08.1941
92	Mikolaitis, Kazys	Schz.	Ufz.	Koch	01.07.1941
			unehr. entl.	entf.	25.07.1941
93	Milauskas, Kazys	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	05.08.1941
94	Milukas, Karolis	UFw.	Rottenf.	Fhr.	08.08.1941
95	Morkunas, Juozas	UFw.		Rottenf.	07.07.1941
96	Paltanavičius, Pranas	OSchz.	ausgetr., entf.		02.07.1941
					29.07.1941
97	Pareimona, Antanas	Schz.	OSchz.	Krad-Fhr.	01.07.1941
98	Petkevičius, Lionginas	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	04.08.1941
99	Petraitis, Simonas	Schz.	Rottenf.	Fhr.	07.08.1941
100	Pikauskas, Juozas	Gefr.		Sanitäter	12.07.1941
101	Pranevičius, Viktor	Schz.	Rottenf.	Fhr.	05.08.1941
102	Ramanauskas, Juozas	Schz.	OSchz.	Tschl.	15.07.1941
103	Ramanavičius, Pranas	UFw.		Fhr.	02.07.1941
104	Ratkevičius, Bronius	Ufz.	Rottenf.	Fhr.	11.08.1941
105	Ravenka, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.	Krad-Fhr.	01.07.1941
					09.07.1941
106	Ribikauskas, Ricardas	Schz.	OSchz.	Buchhalter	28.06.1941
107	Riwdeika, Petras (Rimdeikis, Petras)	UFw.		Zugführer	01.07.1941
			vers. zur 5. Kp.		21.07.1941
			desertiert, entf.		28.06.1941
108	Rusys, Juozas	UFw.		Chm. UFw.	30.06.1941
109	Sangaila, Juozas	OSchz.	Ufz.	Tschl.	06.07.1941
110	Septys, Ignas	Ufz.			04.07.1941
111	Siuris, Stasys	Schz.	OSchz.		30.06.1941
112	Šlegaitis, Zigmantas	Schz.	OSchz.	Heiz k.	03.07.1941
113	Štiazas, Antanas	Ufz.		Fhr.	17.07.1941
			vers. zur 2. Kp.		15.07.1941
114	Selena, Liudas	Ufz.		Schneider	28.06.1941
115	Sežinis, Augustas (Seženis, Augustas)	Fw.			31.07.1941
116	Stanevičius, Ksaveras	OSchz.	UFw.	Fw, V. Trp.	30.06.1941
			als Fhr. zur 6. Kp.		19.07.1941
117	Stankevičius, Jonas	Ufz.		Schr.	28.06.1941
118	Steikunas, Stasys	OSchz.		Kutscher	02.07.1941
119	Stungis, Feliksas (Stungys, Feliksas)	OSchz.		Krad-Fhr.	01.07.1941
			als Fhr. zur 5. Kp.		13.07.1941
			desertiert, entf.		21.07.1941
			wieder genannt		31.07.1941
120	Survila, Juozas	UFw.		Schildwache	29.06.1941
121	Tamosevičius, Karolis	UFw.	ausgetr., entf.		10.07.1941
122	Tercijonas, Vincas	Ufz.		Rottenf.	19.07.1941
				Zahlmeister	29.06.1941

123	Ulevičius, Petras	OSchz.			25.07.1941
124	Urbonavičius, Vaclovas	OSchz.	Ufz.	Hilfsarb.	02.07.1941
			vers. z. Mil kmd., entf.		03.07.1941
125	Vackonis, Pranas	OSchz.		Radfahrer	01.07.1941
			vers. zur 5. Kp.		21.07.1941
			ausgetr., entf.		24.07.1941
126	Vackonis, Kazys	Schz.	OSchz.	Radfahrer	01.07.1941
			vers. zur 5. Kp.		22.07.1941
			ausgetr., entf.		08.08.1941
127	Vaičiunas, Ballys	OSchz.	Rottenf.	Fhr.	25.07.1941
128	Vaitauskas, Jurgis	Schz.		Fhr.	27.07.1941
			vers. zur 5. Kp.		30.06.1941
129	Valkauskas, Mecys	OSchz.	Ufz.	Schmied	30.06.1941
130	Vasiliauskas, Silvestras	Ufz.		Schneider	12.07.1941
			untaugl., entf.		30.06.1941
131	Vladišauskas, Kazys	Schz.	Rottenf.	Fhr.	07.08.1941
132	Žalys, Galberas (Žalys, Halmeras)	Schz.	OSchz.	Kurier	30.06.1941
133	Žilinskas, Albertas	Schz.		Schneider	15.07.1941
134	Zajerskas, Juozas (Zajarskas, Juozas)	Schz.	OSchz.	Kurier	30.06.1941
			unehr. entl., entf.		25.07.1941

Bataillonsstab, Sanitätsabteilung

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
1	Kazlauskas, Bronius	Ob.ltn.	S.	Ch. S.w.	28.06.1941
2	Narbutas, Antanas	Ltn.	Arzt	Stv. St.arzt	28.06.1941
				ausgetr., entf.	01.08.1941
<hr/>					
3	Balicki, Juozas	S. Ufz.		vers. zur 2. Kp.	03.07.1941
4	Bileišis, Jonas	OSchz.		Sanitäter	01.07.1941
				vers. zur 3. Kp.	03.07.1941
				vers. zur 5. Kp.	
				unehr. entl., entf.	21.07.1941
5	Gudynas, Juozas	S. UFW		S. UFW.	01.07.1941
6	Ilgarubis, Jonas	OSchz.		Sanitäter	01.07.1941
				vers. zur 3. Kp.	03.07.1941
7	Laurinaitis, Vincas	S. Ufz.		S. UFW.	01.07.1941
				vers. zur 2. Kp.	03.07.1941
				unehr. entl., entf.	05.07.1941
8	Liudzius, Viktoras	UFW.		S. UFW.	12.07.1941
9	Mazionis, Juozas	S. Ufz.		S. UFW.	01.07.1941
10	Orantas, Juozas	OSchz.		Sanitäter	01.07.1941
				vers. zur 2. Kp.	03.07.1941
11	Ramanauskas, Kazys	Fw.		S. Fw.	03.07.1941
				vers. zur 3. Kp.	09.07.1941
				ausgetr., entf.	01.07.1941
12	Šaulys, Algirdas (Sauli, Algirda)	OSchz.		Sanitäter	03.07.1941
				vers. zur 1. Kp.	25.07.1941
				ausgetr., entf.	29.06.1941
13	Stanis, Petras	S. Ufz.		S. Fw.	03.07.1941
				vers. zur 1. Kp.	31.07.1941
				als S. UFW. z. B. St.	12.07.1941
14	Vakaras, Jonas	Fw.		S. Fw.	29.06.1941
15	Zuromskis, Kazys			S. UFW.	

1. Kompanie

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
1	Kirkila, Bronius	Hptm.		Kp.Kd.	28.06.1941
				verstorben, entf.	12.07.1941
2	Pukys, Povilas	Hptm.		Kp.Kd.	14.07.1941
3	Paulauskas, Stepas	Ob.ltn.		Stv. Kp.Kd.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	02.08.1941
4	Asiura, Petras	Ob.ltn.		Stv. Kp.Kd.	02.08.1941
5	Kulakauskas, Povilas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	08.07.1941
6	Plunge, Jonas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
7	Ralys, Jonas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	02.08.1941
<hr/>					
8	Adomaitis, Kazys	OSchz.			09.07.1941
9	Adomavičius, Vladas (neu rekrutiert?)	Gefr.			20.07.1941
10	Adomonis, Vladas	OSchz.			08.07.1941
11	Aleksynas, Juozas	Ufz.			09.07.1941
			Trp.f.		31.07.1941
12	Antanavičius, Pranas	OSchz.		Inf.	18.07.1941
13	Arzuomaitis, Kazys	OSchz.			10.07.1941
14	Ąsmantas, Povilas (Ąsmontas, Povilas) (Ąsmondas, Povilas)	Gefr.	UFW.	Fhr.	30.06.1941
15	Atkočiunas, Antanas	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
16	Azincius, Povilas	OSchz.			29.06.1941
				desertiert, entf.	15.07.1941
17	Babonas, Bronius	OSchz.		Inf.	01.07.1941
18	Bačinskas, Bronius	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
19	Bagdonas, Algirdas	OSchz.		Inf.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
20	Balsys, Leonas	OSchz.			29.06.1941
				ausgetr., entf.	15.07.1941
21	Baltrušonis, Anicetas	OSchz.		Inf.	05.07.1941
22	Baranauskas, Jonas (Baranauskas, Juozas)	OSchz.			29.06.1941
				unehr. entl., entf.	21.07.1941
23	Benevičius, Bronius	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
24	Bešys, Marijonas	Ufz.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
25	Bilikeraitis, Albinas (Blekeraitis, Albinas)	OSchz.			29.06.1941
				vers. zum BStab	07.08.1941
26	Blažaitis, Juozas (Blozaitis, Juozas)	Gefr.			01.07.1941
				ausgetr., entf.	21.07.1941

27	Budrikas, Vaclovas (Budrikas, Vacys)	Gefr.	ausgetr., entf.		10.07.1941
28	Buinevičius, Stasys	Gefr.	ausgetr., entf.	R. Schz.	22.07.1941
29	Bulopetravičius, Jonas (Bielopetravičius, Jonas)	OSchz.	ausgetr., entf.		22.07.1941
30	Buras, Kostas (Buzas, Kostas)	Ufz.	ausgetr., entf.		12.07.1941
31	Burdulis, Petras	Fw.	UFw.	Rottenf.	29.06.1941
32	Burokas, Kazys	OSchz.			09.07.1941
33	Butkevičius, Antanas	OSchz.			22.07.1941
34	Čekas, Simanas	Ufz.		Trp. f.	24.07.1941
35	Čepla, Stasys	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	29.06.1941
36	Česekas, Simonas	Ufz.			09.07.1941
37	Česmelevičius, Juozas (Čisnulevičius, Juozas) (Česnulevičius, Juozas)	OSchz.	ausgetr., entf.		07.07.1941
38	Čibirka, Jonas	Ufz.	ausgetr., entf.		31.07.1941
39	Čirvinskas, Balyš (neu rekrutiert?)	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
40	Dainelis, Juozas	Ufz.			28.06.1941
41	Dansevičius, Vincas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	10.07.1941
42	Daukantas, Adomas (Daukanta, Adomas) (neu rekrutiert)	Ufz.	ausgetr., entf.	Trp. f.	22.07.1941
43	Davalga, Jonas	OSchz.		als Trp. f. zur 7. Kp.	07.08.1941
44	Deikas, Stasys	OSchz.			22.07.1941
45	Dezys, Marijonas	Ufz.		Inf.	01.07.1941
46	Dudenas, Mikas	Fw.	UFw.	Rottenf.	22.07.1941
47	Dumasius, Jurgis	OSchz.			29.06.1941
48	Eimutis, Petras	Ufz.	ausgetr., entf.		28.06.1941
49	Gabrusavičius, Cirilius	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	22.07.1941
50	Garbaciauskas, Izidorius	OSchz.		Kämpfer	16.08.1941
51	Garmus, Tadas	Schz.	ausgetr., entf.	Inf.	04.07.1941
52	Garpšys, Balyš	Gefr.		Inf.	10.07.1941
53	Garšva, Stasys	OSchz.		Kämpfer	01.07.1941
54	Garšva, Zenonas	Ufz.		MG-Schz.	15.08.1941
55	Gažauskas, Bronius	OSchz.		Stv. Trp. f.	29.06.1941
56	Gecevičius, Pranas	OSchz.			10.07.1941
57	Gedminas, Povilas	Ufz.		Kämpfer	31.07.1941
				Trp. f.	28.06.1941
					16.08.1941
					03.07.1941

58	Genys, Petras	UFw.	ausgetr., entf.		24.07.1941
59	Getvinskas, Kazys	OSchz.		Kämpfer	21.08.1941
60	Gindrenas, Vladas (Gendrina, Vladas)	OSchz.			28.06.1941
61	Girlauskas, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.		10.07.1941
62	Gleibus, Juozas (Glebus, Juozas)	OSchz.		Kämpfer	22.07.1941
63	Grinkevičius, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	15.08.1941
64	Gudauskas, Vladas	OSchz.	als Schr. genannt	Inf.	01.07.1941
65	Gustaitis, Pranas	Schz.	OSchz.	Inf.	31.07.1941
66	Gutauskas, Vladas	OSchz.	ausgetr., entf.		17.07.1941
67	Ijtukas, Jonas	Ufz.		Inf.	01.07.1941
68	Ilomenas, Stepas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	22.07.1941
69	Imbrasas, Jonas	OSchz.		Inf.	16.08.1941
70	Jaevičius, Bronius	OSchz.			18.08.1941
71	Jalmalavičius, Antanas	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
72	Janavičius, Jonas	OSchz.		Kämpfer	02.07.1941
73	Jankunas, Petras	OSchz.			22.07.1941
74	Janušas, Petras	UFw.	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
75	Jenistus, Petras	Ufz.		Trp. f.	15.08.1941
76	Jonušas, Petras	Ufz.			30.06.1941
77	Jovaiša, Adomas	OSchz.	Stv. Trp. f.	Kämpfer	21.08.1941
78	Judinskas, Vytautas (Juodinskas, Vytautas)	OSchz.			07.08.1941
79	Juodys, Zigmās	OSchz.	untaugl., entf.	R. Schz.	20.07.1941
80	Juškevičius, Kazys	OSchz.		Inf.	31.07.1941
81	Juškevičius, Jonas	OSchz.	ausgetr., entf.		14.08.1941
82	Kairys, Leonardas	OSchz.		Kämpfer	28.06.1941
83	Kaledinskas, Stasys	Schz.	ausgetr., entf.	Kämpfer	18.07.1941
84	Kalinauskas, Motiejus	OSchz.			11.07.1941
85	Kališauskas, Kazys	OSchz.		Inf.	01.07.1941
86	Kalka, Liūcas	OSchz.			10.07.1941
87	Kalvaitis, Stasys	UFw.			28.06.1941
88	Kalveišis, Algirdas	OSchz.			29.06.1941
89	Kapočius, Juozas	OSchz.			22.07.1941
90	Kardokas, Jonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
91	Karvelaitis, Juozas	Gefr.	ausgetr., entf.		07.07.1941
					24.07.1941

92	Kavaliauskas, Pranas	OSchz.	Inf.	02.07.1941
			desertiert, entf.	17.07.1941
93	Kazlauskas, Petras (neu rekrutiert?)	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
94	Kipika, Alfonsas	Gefr.	ausgetr., entf.	22.07.1941
95	Kisielius, Petras	OSchz.	Inf.	03.07.1941
			desertiert, entf.	16.07.1941
96	Kiuberis, Vytautas	OSchz.	ausgetr., entf.	29.06.1941
97	Kiulkaitis, Jonas	OSchz.	ausgetr., entf.	29.06.1941
			ausgetr., entf.	09.07.1941
98	Kizutavičius, Juozas	OSchz.		28.06.1941
99	Kleinauskas, Jonas	OSchz.		09.07.1941
100	Kliukas, Jonas	UFw.	Trp.f.	18.07.1941
101	Kliukas, Jonas	UFz.	R.Schz.	31.07.1941
102	Kliukas, Kazys	OSchz.	Inf.	18.07.1941
103	Knyrimas, Juozas	UFz.	Trp.f.	29.06.1941
104	Koteikas, Jonas	OSchz.		28.06.1941
105	Kražiūkas, Jonas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
106	Kriaučiskas, Vaclovas	UFw.	Fhr.	22.07.1941
107	Kriaucunas, Vacys	UFw.		
108	(Kriaucunas, Vaclovas)	OSchz.		28.06.1941
109	Kuaryo, Pranas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
110	Kubilius, Kazys	OSchz.	Stv. Trp.f.	31.07.1941
111	Kulakauskas, Adolfas	UFz.	Trp.f.	31.07.1941
112	Kulikovskis, Adolfas	UFz.		09.07.1941
113	Kulišauskas, Juozas	Schz.	Fhr.	22.07.1941
114	Kulišauskas, Kazys	OSchz.		
			desertiert, entf.	15.07.1941
115	Kupčiunas, Stasys	UFz.		08.07.1941
			ausgetr., entf.	24.07.1941
116	Kuprys, Stepas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
117	Lajauskas, Jonas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
			ausgetr., entf.	10.07.1941
118	Laukevičius, Vacys	OSchz.	R.Schz.	03.07.1941
119	Lebedžinskas, Antanas	Gefr.	Inf.	01.07.1941
			unehr. entl., entf.	21.07.1941
120	Lengevičius, Povilas	OSchz.		22.07.1941
121	Lenkas, Juozas	UFz.		28.06.1941
122	Leonavičius, Česlovas	OSchz.	ausgetr., entf.	09.07.1941
			Inf.	01.07.1941
			ausgetr., entf.	10.07.1941

123	Leparskis, Vincas	OSchz.	desertiert, entf.	07.07.1941
				15.07.1941
124	Lielius, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.	28.06.1941
				09.07.1941
125	Litvinas, Vincas	UFz.	Trp.f.	10.07.1941
				31.07.1941
126	Liubkevičius, Stasys	UFz.	Stv. Trp.f.	20.07.1941
				31.07.1941
127	Liutkus, Jonas	Schz.		20.07.1941
128	Liutkus, Jonas	UFw.	OSchz.	Kämpfer
				Inf.
129	Lukosevičius, Juozas	Gefr.	UFz.	21.08.1941
130	Luzgauskas, Juozas	UFz.	OSchz.	Kämpfer
				16.08.1941
131	Majauskas, Kazys	UFw.	Trp.f.	22.07.1941
132	Maleckas, Juozas	OSchz.		22.07.1941
133	Masaitis, Jonas	OSchz.		29.06.1941
			unehr. entl., entf.	21.07.1941
134	Masalskis, Juozas	UFz.	Trp.f.	22.07.1941
				31.07.1941
135	Meškauskas, Stasys	UFz.	V.O.	09.07.1941
				31.07.1941
136	Mickevičius, Leonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
				Inf.
137	Mikšys, Pranas	OSchz.		01.07.1941
138	Mikulis, Jonas	OSchz.	ausgetr., entf.	29.06.1941
	(Mikuličius, Jonas)			22.07.1941
139	Miliauskas, Adolfas	OSchz.	ausgetr., entf.	28.06.1941
	(Mieliauskas, Adolfas)			09.07.1941
140	Mirzičius, Vacys	UFz.		09.07.1941
141	Mizgaitis, Antanas	OSchz.	Inf.	29.06.1941
142	Mizgaitis, Pranas	Schz.		
			desertiert, entf.	17.07.1941
143	Morkunas, Juozas	Gefr.	OSchz.	R.Schz.
				Inf.
144	Morkunas, Pranas	OSchz.		29.06.1941
145	Motiejunas, Juozas	UFz.	ausgetr., entf.	10.07.1941
				09.07.1941
146	Murzičius, Jonas	Gefr.	ausgetr., entf.	22.07.1941
147	Murzičius, Vacys	UFz.	R.Schz.	31.07.1941
			unehr. entl., entf.	13.08.1941
148	Muzuras, Edvardas	UFw.	OSchz.	Kämpfer
149	Mykolaitis, Petras	UFz.	OSchz.	Inf.
	(Mikolaitis, Petras)			29.06.1941
			ausgetr., entf.	10.07.1941
150	Namajunas, Leonas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
151	Naujalis, Juozas	UFz.	OSchz.	Kämpfer
152	Navickas, Kazys	OSchz.		20.07.1941

153	Navickas, Pranas	UFw.	Trp.f.	Trp.f.	13.08.1941
154	Nazutavičius, Adomas (Nasutavičius, Adomas)	OSchz.		R. Schz.	28.06.1941
			unehr. entl., entf.	Inf.	31.07.1941
155	Nenius, Stasys	Gefr.	OSchz.	Rottenf.	13.08.1941
156	Nesavas, Julius	Fw.	UFw.		03.07.1941
157	Norvaisa, Karolis	Ufz.			29.06.1941
158	Norvidas, Antanas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	12.08.1941
159	Padlockis, Kazys (Padleckis, Kazys)	OSchz.		Inf.	14.08.1941
160	Pakrosnis, Antanas	OSchz.		MG-Schz.	01.07.1941
161	Panlaitis, Stasys	UFw.			22.07.1941
162	Papierinskas, Adolfas	OSchz.			28.06.1941
163	Paplauskas, Antanas	OSchz.			28.06.1941
			ausgetr., entf.		12.07.1941
164	Paskevičius, Kazys	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
165	Paskevičius, Balyš	Ufz.		Stv. Trp.f.	28.06.1941
166	Pasakermis, Pranas (Pasakarnis, Pranas)	Ufz.		Stv. Trp.f.	03.07.1941
167	Paulenas, Antanas	OSchz.		R. Schz.	31.07.1941
			unehr. entl., entf.	Inf.	01.07.1941
168	Peskaitis, Vladas	UFw.			21.07.1941
169	Peseckas, Stasys	OSchz.		Inf.	16.08.1941
			unehr. entl., entf.		30.06.1941
170	Peseckas, Stasys	OSchz.			21.07.1941
171	Petkevičius, Aleksas	OSchz.			29.06.1941
172	Petkunas, Juozas	Fw.	UFw.	Rottenf.	29.06.1941
173	Petryla, Pranas	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
174	Petryla, Vladas	Schz.		Inf.	01.07.1941
			desertiert, entf.		17.07.1941
175	Plaučiūnas, Vladas	OSchz.			22.07.1941
176	Popierinskas, Adolfas	OSchz.			
			ausgetr., entf.		10.07.1941
177	Popierinskas, Viktoras	OSchz.		Inf.	01.07.1941
			ausgetr., entf.		09.07.1941
178	Puida, Robertas	OSchz.		MG-Schz.	30.06.1941
			ausgetr., entf.		10.07.1941
179	Pukas, Jonas	OSchz.		MG-Schz.	13.07.1941
180	Pužas, Jonas	Ufz.			07.07.1941
			ausgetr., entf.		22.07.1941
181	Ragauskas, Stepas	UFw.	Trp.f.	Trp.f.	14.08.1941
182	Ragučkas, Aleksas	OSchz.			29.06.1941
183	Rakauskas, Jonas	Ufz.		V. Ufz.	29.06.1941
			ausgetr., entf.		21.07.1941

184	Ramonas, Juozas	UFw.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
185	Ramonis, Jonas	UFw.			26.07.1941
				Trp.f.	31.07.1941
186	Razys, Juozas	OSchz.			29.06.1941
		Schz.	ausgetr., entf.		24.07.1941
187	Rimkevičius, Stasys	OSchz.			28.06.1941
188	Ripinskas, Jonas	UFw.			28.06.1941
			ausgetr., entf.		09.07.1941
189	Ručinskas, Zenonas	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
			untaugl., entf.		18.07.1941
190	Rudminas, Jonas	OSchz.			29.06.1941
191	Rudys, Antanas	OSchz.		Inf.	01.07.1941
192	Ruseckas, Antanas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	17.08.1941
193	Rutkauskas, Juozas	OSchz.		Inf.	30.06.1941
194	Saulys, Algirdas	OSchz.		Inf.	03.07.1941
			ausgetr., entf.		12.07.1941
195	Sileika, Petras	OSchz.			29.06.1941
			ausgetr., entf.		10.07.1941
196	Šimkus, Antanas	OSchz.		Inf.	02.07.1941
197	Šimonis, Jonas	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
198	Šimonis, Leonas	OSchz.			29.06.1941
199	Šliogeris, Antanas	Schz.	UFw.	Fhr.	30.06.1941
200	Špokas, Povilas	OSchz.		Fw.	30.06.1941
			untaugl., entf.		18.07.1941
201	Štriupkus, Petras	OSchz.			09.07.1941
			ausgetr., entf.		24.07.1941
202	Sabalys, Vincas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
203	Sateika, Jonas	OSchz.			
			desertiert, entf.		15.07.1941
204	Siaučiusis, Stasys	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
			ausgetr., entf.		15.07.1941
205	Sikeris, Vyautas	OSchz.			28.06.1941
206	Sinušas, Antanas	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
			ausgetr., entf.		09.07.1941
207	Skaburskis, Stepas	OSchz.		Inf.	01.07.1941
208	Skopas, Silvestras	Gefr.		R. Schz.	08.07.1941
				R. Schz.	22.07.1941
209	Slavinskas, Julius	Ufz.			28.06.1941
210	Slimus, Fabijoras (Slima, Fabijonas)	OSchz.			22.07.1941
			ausgetr., entf.		30.06.1941
211	Soinskis, Jonusas	OSchz.	UFw.	Fhr.	03.07.1941
212	Stanislovaitis, Jurgis	Ufz.		Stv. Trp.f.	01.07.1941
213	Stansys, Petras	Ufz.		Inf.	22.07.1941
214	Stasinskas, Juozas	OSchz.			

		SD-Haft, entf. 31.07.1941		
215	Statkevičius, Andrius	Ufz.	Trp.f.	03.07.1941
		ausgetr., entf.		22.07.1941
216	Stempkauskas, Adolfas	Ufz.	Schr.	03.07.1941
		ausgetr., entf.		12.07.1941
217	Stepšys, Petras	OSchz.	Inf.	02.07.1941
218	Stepšys, Vacys	OSchz.	Inf.	02.07.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
219	Streigys, Aloizas	Ufz.	Trp.f.	16.08.1941
220	Stroginis, Viktoras	OSchz.		28.06.1941
221	Strungys, Vladas	OSchz.		09.07.1941
222	Subonis, Pranas	Ufz.		07.07.1941
223	Sulžienas, Leonardas (Sulžickas, Leonardas)	Ufz.		07.07.1941
		ausgetr., entf.		24.07.1941
224	Surmas, Juozas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
225	Tamulionis, Juozas	Ufz.	Kämpfer	21.08.1941
226	Tamulis, Julius	UFw.		29.06.1941
		Rottenf., 5. Kp.		12.07.1941
227	Tankevičius, Stasys	OSchz.		22.07.1941
228	Tinteris, Povilas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
229	Tipikas, Alfonsas	OSchz.		14.08.1941
230	Tumaitis, Henrikas	OSchz.	Inf.	09.07.1941
		ausgetr., entf.		02.07.1941
231	Ulinškas, Vincas	UFw.	Trp.f.	10.07.1941
232	Umbras, Juozas (Umbrasas, Juozas)	OSchz.	Inf.	22.07.1941
		desertiert, entf.		01.07.1941
233	Usas, Kazys	Gefr.		25.07.1941
234	Vaitkevičius, Ignas	OSchz.		07.07.1941
235	Vaitukaitis, Jonas	UFw.		29.06.1941
		als Ufz. ausgetr., entf.		28.06.1941
236	Vaišvada, Kazys	OSchz.	Kämpfer	10.07.1941
237	Varnas, Stasys	Ufz.		17.08.1941
			Stv. Trp.f.	29.06.1941
238	Vasiliauskas, Pranas	OSchz.	Trp.f.	31.07.1941
239	Vasiliauskas, Stasys	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
			Inf.	01.07.1941
240	Velykis, Bronius	OSchz.		22.07.1941
241	Veprauskas, Petras	OSchz.		09.07.1941
242	Verpauskas, Kazys (Veprauskas, Kazys)	Ufz.	Inf.	22.07.1941
243	Viržikauskas, Vladas		Stv. Trp.f.	22.07.1941
244	Višniauskas, Antanas	OSchz.		31.07.1941
245	Vonžodas, Povilas (Vonžadas, Povilas)	OSchz.	Kämpfer	07.07.1941
		Ufz.	W. Vw.	16.08.1941
				31.07.1941

246	Zemaitis, Jonas	OSchz.		R. Schz.	29.06.1941
247	Zilinskas, Jonas	Ufz.			07.07.1941
		ausgetr., entf.			24.07.1941
	(neu rekrutiert zur 7. Kp.)	Ufz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	07.08.1941
248	Zirvelis, Vladas (Širvelis, Vladas)	OSchz.	ausgetr., entf.		28.06.1941
249	Žitkevičius, Vladas	Gefr.			10.07.1941
250	Zūkauskas, Leonardas	OSchz.	Inf.		07.07.1941
		ausgetr., entf.			30.06.1941
251	Zvironas, Bronius	Ufz.		Trp.f.	22.07.1941
252	Zabarauskas, Julius	Ufz.			29.06.1941
253	(Zabarauskas, Jonas)		ausgetr., entf.		22.07.1941
254	Zabulis, Jonas	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
255	Zažeckas, Aleksas	Ufz.		Stv. Trp.f.	29.06.1941
				R. Schz.	31.07.1941
				vers. zur Mil.Kd., entf.	15.08.1941
				Stv. Trp.f.	31.07.1941
256	Zebrauskas, Jonas	Ufz.			

2. Kompanie

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung			
1	Gazenas, Norbertas (Gasenas, Norbertas)	Hptm.	als B. Adj. z. Adj. B. Kd.	BStab	28.06.1941 03.07.1941			
2	Gaigalas, Adolfas	Hptm.		Kp Kd	03.08.1941			
3	Kristaponis, Juozas	Ob ltn.		als Ch. F. Vw. z. B. St.	03.07.1941 07.08.1941			
4	Mituzas, Julius	Ob ltn.		Kp Kd	01.08.1941			
5	Tamošiūnas, Vladas	Ob ltn.		Stv. Kp. Kd.	28.06.1941			
6	Grabauskas, Juozas	Ltn.		als Unters. offz. z. B. St.	02.08.1941			
7	Juodis, Jurgis	Ltn.		Zugf.	28.06.1941			
8	Kemekišis, Aleksandras	Ob ltn.		Stv. Kp. Kd.	07.08.1941			
9	Marcišauskas, Jonas	Ob ltn.		Zugf.	11.07.1941			
10	Maurkaitis, Aleksas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941			
11	Ramanauskas, Jonas	Ltn.		Zugf.	30.07.1941			
12	Žegežys, Jonas	Ufz.	OSchz.	als B. Adj. z. B. St.	28.06.1941 03.08.1941	Kämpfer		21.08.1941
13	Žikun?, Alfonsas	OSchz.		Zugf.	18.08.1941	Inf.		05.07.1941
14	Adomavičius, Antanas (Adamavičius, Antanas)	OSchz.		Zugf.	12.07.1941	Inf.		03.07.1941
15	Adomonis, Modestas (Adamonis, Modestas)	UFw.		Zugf.	03.07.1941	ausgetr., entf.		09.07.1941
16	Alekševičius, Vincas	OSchz.		Zugf.	07.07.1941	Rottenf.		29.06.1941
17	Andriuskevičius, Petras	Gefr.	Ufz.	ausgetr., entf.	18.07.1941	Inf.		18.07.1941
18	Aniulionis, Vacys	Gefr.	Ufz.	R. Schz.	03.07.1941	Inf.		02.07.1941
19	Armaliuskas, J'as	OSchz.		Inf.	02.07.1941	Kämpfer		18.08.1941
20	Bagdonas, Zygmantas	OSchz.		Inf.	04.07.1941	Inf.		04.07.1941
21	Bakteriūnas, Stasys	Gefr.		ausgetr., entf.	09.07.1941	Inf.		03.07.1941
22	Balsys, Ignas	OSchz.		Inf.	22.07.1941	Inf.		22.07.1941
23	Banelis, Vladas	OSchz.		Trp. f.	31.07.1941	Inf.		31.07.1941
24	Banevičius, Jurgis	OSchz.		R. Schz.	07.07.1941	Trp. f.		07.07.1941
25	Bankovičius, Antanas	OSchz.		Stv. Trp. f.	07.07.1941	Inf.		29.06.1941
26	Barbaravičius, Petras	Ufz.		Inf.	29.06.1941	Stv. Trp. f.		12.07.1941
27	Barkus, Viktoras	OSchz.		als MG-Schz. in 1. Kp.	17.07.1941	Inf.		17.07.1941
28	Begdonas, Stasys	Schz.						
29	Bekša, Martynas	OSchz.					Kämpfer	07.07.1941
30	Benelis, Vladas	OSchz.						07.07.1941
31	Beniškis, Pranas	Schz.						01.07.1941
32	Beniškus, Pranas (Id. mit Beniškis zweifelhaft)	Schz.						01.07.1941
33	Berlinkskis, Jurgis	OSchz.					ausgetr., entf.	09.07.1941
34	Blotarys, Stasys	Schz.	OSchz.					01.07.1941
35	Bučmys, Steponas	OSchz.					Inf.	30.06.1941
36	Bude, Jonas	Schz.						01.07.1941
37	Budreika, Bronius	OSchz.					Inf.	07.07.1941
38	Buividas, Izidorius	OSchz.					ausgetr., entf.	24.07.1941
39	Čekavičius, Vladas	Ufz.					Kämpfer	02.07.1941
40	Čepukas, Jonas (Čepskas, Jonas)	Ufz.					Trp. f.	29.06.1941
41	Čerelis, Juozas	OSchz.					Fhr.	01.07.1941
42	Černius, Robertas	Ufz.					ausgetr., entf.	02.07.1941
43	Česnauskas, Pranas	Schz.					Stv. Trp. f.	29.06.1941
44	Cigleris, Bronius	Schz.					zur 6. Kp. ausgetr., entf.	31.07.1941
45	Daktarunas, Stasys	Gefr.					Inf.	30.06.1941
46	Damašauskas, Bronius	Schz.					ausgetr., entf.	09.07.1941
47	Danebičius, Jurgis	OSchz.					Inf.	07.07.1941
48	Danilevičius, Stasys (Danelevičius, Stasys)	Schz.	OSchz.				ausgetr., entf.	09.07.1941
49	Daukintis, Antanas	Ufz.					Stv. Trp. f.	02.07.1941
50	Demenius, Anicetas	Gefr.					unehr. entl., entf.	24.07.1941
51	Deimentavičius, Jonas	OSchz.					Inf.	28.07.1941
52	Dižys, Albertas	OSchz.					Inf.	30.06.1941
53	Dilginas, Jonas	UFw.					ausgetr., entf.	09.07.1941
54	Dobilevičius, Vytautas	OSchz.					oder untaugl. entf.	12.07.1941
55	Dubovikas, Antanas	Gefr.					Kämpfer	22.08.1941
56	Dzadulionis, Viktoras	OSchz.					Rottenf.	29.06.1941
							MG-Schz.	30.06.1941
							ausgetr., entf.	29.06.1941
								15.07.1941
								17.07.1941

57	Erstikaitis, Stasys	Ufz.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
58	Gaudinskas, Juozas	Ufz.		Trp.f.	01.07.1941
59	Gečas, Vytautas	Schz.	OSchz.	Inf.	07.07.1941
60	Gečauskas, Henrikas	Schz.		ausgetr., entf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
				Trp.f.	24.07.1941
61	Gedutis, Alfonsas	Ufz.		Trp.f.	04.07.1941
62	Gerdvila, Stepas (Gerdvila, Stepas) (neu rekrutiert zur 5. Kp.)	Gefr.	OSchz.	MG-Schz.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
63	Gervinas, Stasys	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
64	Gilusevičius, Vitalius	Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
65	Girdvainis, Robertas	Ufz.		Trp.f.	25.07.1941
		Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
66	Goga, Edvardas	OSchz.		Inf.	28.06.1941
67	Grabulis, Edmundas	Schz.			
				ausgetr., entf.	09.07.1941
68	Grigonis, Jonas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
69	Grinius, Jonas	Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
70	Gudelis, Alfonsas	Ufz.			
				ausgetr., entf.	18.07.1941
71	Gulbinas, Adomas	Ufz.		R.Schz.	31.07.1941
72	Iobickas, Antanas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
73	Ivanauskas, Algirdas	Schz.		Inf.	29.06.1941
74	Ivoška, Matas	Ufz.		Inf.	22.07.1941
75	Jakštonis, Antanas	Ufz.		Trp.f.	09.07.1941
76	Jankauskas, Bolius	OSchz.		Inf.	22.07.1941
77	Jankunas, Antanas (Janiunas, Antanas) (neu rekrutiert zur 7. Kp.)	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
				Inf.	04.08.1941
78	Jasinskas, Petras	OSchz.			27.07.1941
79	Jocys, Bernardas	Gefr.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
80	Jokubauskas, Bronius	OSchz.			25.07.1941
81	Jonaitis, Stasys	Schz.	OSchz.		01.07.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
82	Jonavičius, Arnoldas	OSchz.		Inf.	03.07.1941
83	Juconis, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
84	Juočis, Kiz̄as	OSchz.		Inf.	05.07.1941
85	Juočys, Bernardas	Gefr.		Inf.	05.07.1941
86	Juodis, Aloyzas	Schz.			
				ausgetr., entf.	09.07.1941
87	Jusevičius, Algirdas	Schz.	OSchz.		01.07.1941
88	Kabečius, Kazys	UFw.		Rottenf.	09.08.1941

89	Kaciulis, Antanas	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
90	Kadžionis, Aleksas	OSchz.			15.07.1941
91	Kaladzinskis, Antanas	Ufz.		Stv. Trp.f.	03.07.1941
92	Kalasauskas, Juozas	UFw.		Rottenf.	29.06.1941
				ausgetr., entf.	01.08.1941
93	Kalvaitis, Alfonsas	Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
94	Kanaverskis, Balys	OSchz.		R.Schz.	31.07.1941
		Ufz.		Stv. Trp.f.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	11.07.1941
95	Kasiniauskas, Juozas	UFw.			22.07.1941
96	Katkevičius, Justinas	Schz.		Inf.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
97	Kaujokaitis, Antanas	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
98	Kavaliauskas, Jonas	OSchz.		MG-Schz.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	10.07.1941
99	Kažemekaitis, Kazys	OSchz.		Inf.	04.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
100	Kazinlauskas, Juozas	Ufz.			
101	Kazlauskas, Juozas	OSchz.		Inf.	05.07.1941
102	Kazlas, Mykolas	OSchz.			
				ausgetr., entf.	09.07.1941
103	Kentikaitis, Petras	Ufz.		Stv. Trp.f.	28.06.1941
104	Kevelaitis, Sigitas	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
105	Kijonka, Vytautas	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
				untaugl., entf.	18.07.1941
106	Kizinis, Povilas (Kisininis, Povilas)	Ufz.		Trp.f.	30.06.1941
107	Klasauskas, Vacys	OSchz.		Inf.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
108	Kondrotavičius, Jurgis (Kondratavičius, Jurgis)	Gefr.	OSchz.	MG-Schz.	29.06.1941
				ausgetr., entf.	15.07.1941
109	Kramickas, Vincas (Id. mit Krasinskas, Vincas unsicher)	Ufz.			
110	Krasinskas, Vincas	Ufz.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
111	Krasnickas, Vincas	Ufz.		Trp.f.	09.07.1941
112	Krutkis, Vytautas (Krutkis, Viktoras)	Schz.			01.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
113	Kubilius, Juozas	OSchz.		Inf.	30.06.1941
				Schr.	31.07.1941
				Trp.f.	05.07.1941
114	Kubilius, Stasys	Ufz.			19.08.1941
115	Kučinskas, Jonas	UFw.	Trp.f.	Inf.	30.06.1941
116	Labutis, Alfonsas	OSchz.			04.08.1941
				ausgetr., entf.	02.07.1941
117	Lavišas, Vladas	Schz.	OSchz.	Inf.	

118	Lebauis, Vladas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
				untaugl., entf.	18.07.1941
119	Lebedzinskas, Antanas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
120	Leikus, Vladas	Gefr.			11.07.1941
				als R. Schz. zur 1. Kp.	17.07.1941
				Trp.f. 1. Kp.	31.07.1941
				Ufz. Trp.f.	30.06.1941
121	Leitas, Jonas	UFw.			18.07.1941
				ausgetr., entf.	18.07.1941
122	Lekavičius, Kazys	Schz.	OSchz.	Inf.	30.06.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
				Trp.f.	29.06.1941
123	Lenkaitis, Pranas	Gefr.	Ufz.	Stv. Trp.f.	03.07.1941
124	Leščinskas, Bronius	Ufz.		Trp.f.	07.07.1941
125	Levinskas, Juozas			Stv. Trp.f.	31.07.1941
				Inf.	29.06.1941
126	Liesys, Vincas	Schz.	OSchz.	Inf.	18.07.1941
				untaugl., entf.	02.07.1941
127	Lileika, Kazys	Schz.		Inf.	02.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
128	Liudvinavičius, Juozas	Ufz.		R. Schz.	18.08.1941
129	Lukoševičius, Stasys	Ufz.			17.08.1941
130	Mačiukas, Mamertas	Schz.			07.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
131	Mačiulskis, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
					30.06.1941
132	Maciukevičius, Anatolijus	OSchz.		R. Schz.	03.07.1941
133	Maclauskas, Jonas	Gefr.	Ufz.	Stv. Trp.f.	09.07.1941
	(Maslauskas, Jonas)			ausgetr., entf.	09.07.1941
134	Majauskas, Juozas	Schz.	OSchz.	Schr.	29.06.1941
135	Malinauskas, Leonardas	Gefr.		Stv. Trp.f.	02.07.1941
	(Malinauskas, Ramualdas)				
136	Malockas, Leonardas	OSchz.		Inf.	
	(Maleckis, Leonardas)			unehr. entl., entf.	11.08.1941
137	Marčiullonis, Kostas	Ufz.		Trp.f.	05.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
	(neu rekrutiert zur 5. Kp.) Ufz.				16.08.1941
138	Marcinkevičius, Jonas	OSchz.		Inf.	02.07.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
139	Margis, Domininkas	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
140	Markauskas, Vladas	Schz.			07.07.1941
				unehr. entl., entf.	24.07.1941
	(neu rekrutiert zur 7. Kp.) Schz.			Inf.	04.08.1941
141	Masaitis, Jonas	Ufz.		Stv. Trp.f.	11.08.1941
142	Maziška, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941

	(neu rekrutiert zur 7. Kp.) OSchz.		ausgetr., entf.		09.07.1941
143	Miegonis, Motiejus	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
					07.07.1941
144	Mikalajunas, Antanas	Ufz.		Stv. Trp.f.	30.06.1941
145	Miliunis, Antanas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
146	Minialga, Benadas	OSchz.		Inf.	30.06.1941
	(Minialga, Benerdas)			R. Schz.	31.07.1941
				ausgetr., entf.	04.08.1941
147	Miškinis, Alfonsas	Gefr.	Ufz.	Stv. Trp.f.	08.07.1941
148	Morkunas, Antanas	Schz.	OSchz.		
				ausgetr., entf.	24.07.1941
	(neu rekrutiert z. 7. Kp.?) Ufz.		OSchz.	Inf.	07.08.1941
149	Motiejunas, Povilas	Fw.		Fw.	29.06.1941
				zur 6. Kp.	28.07.1941
150	Mureika, Antanas	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
151	Mureika, Jonas	Ufz.		Trp.f.	31.07.1941
152	Nacevičius, Juozas	Ufz.		Trp.f.	07.07.1941
				Rottenf.	31.07.1941
153	Naujokaitis, Antanas	Schz.	OSchz.		
				ausgetr., entf.	24.07.1941
154	Naujokaitis, Juozas	OSchz.		Inf.	28.07.1941
155	Onaitis, Juozas	OSchz.			07.07.1941
156	Pakutka, Juozas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
157	Pamuškys, Kazys	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
				zur 7. Kp.	
				unehr. entl., entf.	23.08.1941
158	Panuškis, Augustas	Fw.		R. Schz.	21.08.1941
159	Pamuškys, Stasys	Schz.	OSchz.		
				ausgetr., entf.	24.07.1941
160	Paukste, Pranas	Schz.		Inf.	23.07.1941
161	Pauliukaitis, Viktoras	Gefr.	OSchz.		29.06.1941
				ausgetr., entf.	21.07.1941
					31.07.1941
162	Pečiulis, Bernardas	Ufz.		Trp.f.	25.07.1941
163	Pečiulis, Bronius	Ufz.		Inf.	29.06.1941
164	Pečiulis, Juozas	Ufz.		Trp.f.	31.07.1941
				3. Kp.	28.06.1941
				Fw.	15.07.1941
165	Petrauskas, Vladas	Fw.			05.07.1941
				zur 1. Kp.	30.06.1941
166	Petryl, Stasys	UFw.		Inf.	09.07.1941
167	Pilipavičius, Mecys	Schz.		Inf.	05.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
168	Piliutis, Pranas	Schz.	OSchz.		05.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
				Rottenf.	30.06.1941
169	Pilvinis, Juozas	OSchz.			

170	Plečkaitis, Vladas	Ufz.	Trp.f.	02.07.1941
171	Plečkauskas, Jonas	Schz. OSchz.	Inf.	07.07.1941
172	Plenta, Mykolas	OSchz.		02.07.1941
173	Plevinis, Juozas	UFw.	Rottenf.	31.07.1941
174	Počius, Antanas	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
175	Poderis, Stasys	Ufz.	Stv. Trp.f.	28.07.1941
176	Poškevičius, Vincas	Ufz.	Trp.f.	29.06.1941
177	Preibys, Juozas	UFw. Trp.f.	R.Schz.	12.08.1941
178	Pukas, Jonas	OSchz.	Inf.	30.06.1941
179	Pustyla, Juozas	OSchz.	Kämpfer	28.07.1941
180	Ragauskas, Antanas	Ufz. Trp.f.		19.08.1941
181	Rakauskas, Antanas	Ufz.		25.07.1941
182	Rakauskas, Jonas	Schz.	Inf.	30.06.1941
183	Rakauskas, Vladas	Ufz.	R.Schz.	31.07.1941
184	Ramanauskas, Stasys	OSchz.		01.07.1941
185	Ramanauskas, Vincas	OSchz.	Inf.	07.07.1941
		ausgetr., entf.		24.07.1941
186	Rekus, Jurgis	OSchz.		28.06.1941
		zum B. St.		28.06.1941
		ausgetr., entf.		01.08.1941
187	Riauba, Julius	Schz. OSchz.	MG-Schz.	29.06.1941
188	Rimkevičius, Baly	OSchz.	Inf.	02.07.1941
189	Rukavičius, Antanas	Ufz.	Stv. Trp.f.	11.08.1941
190	Rutkauskas, Stasys	OSchz.	R.Schz.	03.07.1941
191	Šabrinškas, Antanas	Ufz.	Trp.f.	31.07.1941
192	Šepety, Ignas	Ufz.		31.07.1941
193	Šephtys, Ignas	Schz.	Fhr.	06.07.1941
194	Šimkauskas, Stepas	OSchz.	Inf.	02.07.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
195	Šimoliunas, Antanas	OSchz.	Inf.	30.06.1941
196	Šiurka, Stasys	Schz. OSchz.		01.07.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
		untaugl., entf.		18.07.1941
197	Škema, Petras	Fw. UFw.	Rottenf.	08.07.1941
198	Šleferdas, Edvardas	Ufz.		16.08.1941
199	Šleževičius, Pranas	Schz.	Inf.	30.06.1941
200	Sabonis, Bernardas	Ufz. OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
201	Selelionis, Henrikas	Schz. OSchz.	Inf.	09.07.1941
	(Salelionis, Henrikas)			
202	Simakavičius, Balturus	Ufz. OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
203	Slesarskis, Petras	Schz.		
		ausgetr., entf.		09.07.1941
204	Sležas, Antanas	Ufz.	Fhr.	03.07.1941
205	Sliusurskis, Stepas	Schz. OSchz.	Inf.	04.07.1941

206	Spaičys, Antanas	Schz. OSchz.	Inf.	03.07.1941
207	Stabingis, Vincas	Schz.		
208	Stablys, Vincas	ausgetr., entf.		01.07.1941
			Trp.f.	09.07.1941
209	Stabrinskas, Antanas	Ufz.		07.07.1941
210	Stankevičius, Vytautas	OSchz.		12.07.1941
		als MG-Schz. z. 1. Kp.		17.07.1941
		ausgetr., entf.		18.07.1941
	(neu rekrutiert z. 1. Kp.)	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
211	Stasionis, Jonas	UFw.		09.07.1941
			Trp.f.	31.07.1941
		unehr. entlassen, entf.		08.08.1941
212	Steiblys, Juozas	Schz. OSchz.	Inf.	04.07.1941
213	Steponkus, Povilas	OSchz.	Inf.	28.07.1941
214	Stonkus, Leonas	Schz.	Inf.	30.06.1941
215	Stražinskas, Romualdas	Schz.	Fhr.	16.07.1941
	(Stražinskas, Romualdas)	Schz. OSchz.		31.07.1941
216	Stropus, Kostas	OSchz.	Inf.	03.07.1941
217	Stuopys, Viktoras	Gefr. Ufz.	R.Schz.	02.07.1941
218	Sutkaitis, Juozas	OSchz.	Inf.	28.07.1941
219	Svidla, Bronius	Gefr.	Stv. Trp.f.	25.07.1941
220	Tadanavičius, Stasys	Gefr.	Inf.	03.07.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
221	Tiskus, Juozas	Ufz.		16.08.1941
222	Tiskus, Antanas	OSchz.	Inf.	03.07.1941
223	Triškus, Alfonsas	Gefr. Ufz.	Stv. Trp.f.	30.06.1941
		ausgetr., entf.		04.08.1941
224	Truska, Antanas	OSchz.	Inf.	05.07.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
225	Tyrevičius, Pranas	Gefr. OSchz.	MG-Schz.	30.06.1941
		ausgetr., entf.		09.07.1941
226	Ulbenas, Adomas	Ufz.	Trp.f.	07.07.1941
227	Ungulaitis, Vladas	Schz.	Inf.	02.07.1941
228	Unguvaitis, Vytautas	Schz. OSchz.		24.07.1941
		ausgetr., entf.		25.07.1941
229	Uosaitis, Juozas	OSchz.	Inf.	22.07.1941
230	Vaitkus, Stasys	OSchz.	R.Schz.	29.06.1941
231	Varnauskas, Petras	Ufz.		31.07.1941
	(Varanauskas, Petras)	als Stv. Trp.f. z. 3. Kp.		21.08.1941
232	Vesa, Juozas	Ufz. Trp.f.		30.06.1941
233	Vitkauskas, Petras	Ufz.	Trp.f.	04.08.1941
		ausgetr., entf.		30.06.1941
234	Žekas, Pranas	Gefr. Ufz.	Stv. Trp.f.	24.07.1941
		unehr. entl., entf.		

235	Želvys, Jeronimas	Schz.	OSchz.	Inf.	04.07.1941
236	Zemaitis, Petras	Ufz.		Stv. Trp.f.	28.06.1941
				R. Schz.	31.07.1941
237	Zemaitis, Pijus	Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
			ausgetr., entf.		09.07.1941
238	Žilinskas, Vladas	OSchz.		MG-Schz.	30.06.1941
239	Zukaitis, Bronius	Ufz.		W.Vw.	29.06.1941
			ausgetr., entf.		24.07.1941
240	Žvinglys, Adolfas	OSchz.			01.07.1941
			vers. z. Mil.Kd., entf.		15.08.1941
241	Zelianiokas, Juozas	UFw.		Trp.f.	14.08.1941

3. Kompanie

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
	Barzda, Juozas	Ob.ltn.		Kp.Kd.	28.06.1941
1	Dagys, Anatolijus	Ob.ltn.		Stv.Kp.Kd.	28.06.1941
2	Dubinskas, Stepas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
3				ausgetr., entf.	05.07.1941
4	Grinius, Aleksas	Ob.ltn.		Zugf.	07.07.1941
5	Norkus, Bronius	Ob.ltn.		Zugf.	28.06.1941
				als Stv.Kp.Kd. z. 4. Kp.	31.07.1941
				Zugf. 3. Kp.	07.08.1941
				als Kp.Kd. zur 4. Kp.	25.08.1941
6	Pauliukonis, Bronius	Ltn.		Zugf.	30.07.1941
7	Simkus, Morkus	Ltn.		Zugf.	31.07.1941
				ausgetr., entf.	08.08.1941
8	Skaržinskas, Jurgis	Ob.ltn.		Zugf.	28.06.1941
9	Ajauskas, Bronius	Ufz.			15.07.1941
				Stv. Trp.f.	31.07.1941
10	Akminiavičius, Mykolas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
11	Alionis, Jonas	OSchz.		Inf.	16.07.1941
12	Ališauskas, Adomas	Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
13	Ambraziejus, Antanas	OSchz.			15.07.1941
14	Andreijonas, Antanas	Ufz.		Inf.	17.07.1941
15	Andriuskevičius, Brunonas	Schz.	OSchz.	Inf.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	15.07.1941
16	Antanaitis, Antanas	OSchz.		Inf.	17.07.1941
				untaugl., entf.	27.07.1941
17	Arstikas, Vincas	OSchz.			31.07.1941
				unehr. entl., entf.	17.07.1941
18	Antanaitis, Stasys	OSchz.		Inf.	14.08.1941
19	Anuškevičius, Stasys	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	24.07.1941
20	Apolianskas, Ipolitas	Gefr.			30.06.1941
21	Arkauskas, Benediktas (Arkauskas, Benadas)	Schz.	OSchz.	Inf.	25.07.1941
				unehr. entl., entf.	28.06.1941
22	Arlauskas, Zigmas	Fw.		Fw.	15.07.1941
23	Arštikas, Vincas	OSchz.			01.07.1941
24	Astrauskas, Leonas	OSchz.		Inf.	17.07.1941
25	Audrijonis, Jonas	Gefr.		Inf.	28.06.1941
26	Augaitis, Alfonsas	Ufz.		R. Schz. Trp.f.	31.07.1941
					28.06.1941
27	Bakaitis, Juozas	Gefr.		R. Schz.	31.07.1941

28	Baltrušaitis, Vladas	OSchz.	ausgetr., entf.	28.06.1941
29	Bamajunas, Vladas	Fw.	Rottenf.	15.07.1941
30	Bandžinskas, Antanas	OSchz.	Inf.	28.06.1941
			ausgetr., entf.	29.06.1941
				21.07.1941
31	Baniavičius, Jonas	OSchz.	Inf.	29.06.1941
32	Baranauškas, Kazys	OSchz.	Inf.	22.07.1941
33	Barauškas, Vytautas	Ufz.	Kämpfer	14.08.1941
34	Barbaravičius, Petras	Ufz.	Stv. Trp.f.	02.07.1941
35	Barkuinas, ?	OSchz.		28.06.1941
36	Benzius, Stasys	OSchz.	Ufz.	Schr.
				28.06.1941
37	Bepirštis, Bronius	Ufz.	OSchz.	Kämpfer
				14.08.1941
38	Bertasius, Alfonsas	Schz.	OSchz.	Inf.
			ausgetr., entf.	30.06.1941
				07.07.1941
39	Bielskis, Jonas	Gefr.		24.07.1941
40	Bižys, Viktoras	UFw.	V.Ufz.	28.06.1941
41	Blūžas, Vaclovas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
42	Bradunskis, Stasys	OSchz.	OSchz.	Kämpfer
				14.08.1941
43	Bražionis, Petras	Ufz.	Trp.f.	28.06.1941
			ausgetr., entf.	15.07.1941
44	Budrys, Juozas	OSchz.	Inf.	28.06.1941
45	Bupša, Pranas	Ufz.	Inf.	17.07.1941
46	Burkša, Pranas	Ufz.	Trp.f.	17.07.1941
	(Id. mit Bupša möglich)			
47	Butkevičius, Augustas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
48	Butkevičius, Juozas	OSchz.		22.07.1941
49	Byla, Pranas	Ufz.	Inf.	17.07.1941
50	Cečergis, Bronius	Schz.		12.07.1941
51	Cepas, Vladas	OSchz.	OSchz.	Kämpfer
				14.08.1941
52	Cepkauskas, Juozas	Gefr.		22.07.1941
53	Cerevka, Vaclovas	Gefr.		15.07.1941
54	Cesna, Vincentas	OSchz.	Inf.	16.07.1941
55	Cesnauskas, Ignas	OSchz.		12.07.1941
56	Cesnauskas, Kazys	UFw.	Trp.f.	14.07.1941
57	Cesnavičius, Jonas	OSchz.	Inf.	17.07.1941
58	Čirvinskis, Balyš	Ufz.	Trp.f.	28.06.1941
			zur 6. Kp.	
			ausgetr., entf.	31.07.1941
59	Dabunskas, Vladas	Ufz.	R.Schz.	29.06.1941
60	Dagys, Antanas	Ufz.	R.Schz.	28.06.1941
			ausgetr., entf.	15.07.1941
61	Dambrauskas, Stasys	OSchz.	ausgetr., entf.	28.06.1941
			ausgetr., entf.	09.07.1941

62	Dauneravičius, Juozas	OSchz.	Inf.	28.06.1941
63	Deksnyš, Juozas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
				13.08.1941
64	Dereškevičius, Juozas	Ufz.		25.07.1941
65	Dilginas, Jonas	UFw.		16.07.1941
				31.07.1941
66	Dilius, Kazys	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
				13.08.1941
67	Dizys, Viktoras	UFw.		V.Ufz.
				28.06.1941
68	Dockevičius, Pranas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
				13.08.1941
69	Draškevičius, Juozas	Ufz.		R.Schz.
				25.07.1941
70	Dubauskas, Petras	OSchz.		Inf.
				29.06.1941
71	Duda, Vaclovas	OSchz.		15.07.1941
72	Dumakas, Adolfas	Schz.	OSchz.	Inf.
			ausgetr., entf.	28.06.1941
				15.07.1941
73	Dumskas, Adolfas	OSchz.		Inf.
				29.06.1941
74	Gailiunas, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.
			als Fhr. z. B. St.	28.06.1941
				11.07.1941
75	Galminas, Jonas	UFw.	OSchz.	Trp.f.
				28.06.1941
				31.07.1941
				28.06.1941
76	Garnys, Feliksas	Ufz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
77	Gerulaitis, Stasys	Ufz.	Inf.	17.07.1941
78	Gerulaitis, Zenonas	Fw.	Rottenf.	15.07.1941
79	Grigaitis, Mecys	Schz.	Fhr.	01.07.1941
			untaugl., entf.	18.07.1941
80	Grite, Jonas	OSchz.	Inf.	29.06.1941
81	Grivačauskas, Jonas	Ufz.	R.Schz.	30.06.1941
82	Gučnevičius, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.
				28.06.1941
83	Gužionis, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.
				03.08.1941
84	Gužonas, Juozas	Schz.		28.06.1941
85	Jakimavičius, Jonas	Ufz.	OSchz.	MG-Schz.
				31.07.1941
				29.06.1941
86	Jakštys, Juozas	OSchz.	Inf.	21.07.1941
			ausgetr., entf.	22.07.1941
87	Jakubauskas, Kazys	Gefr.	Inf.	01.07.1941
	(Jokubauskas, Kazys)			16.07.1941
88	Jančauskas, Juozas	OSchz.	unehr. entl., entf.	17.07.1941
				13.08.1941
89	Janušauskas, Anicetas	OSchz.	Inf.	13.08.1941
90	Januškevičius, Juozas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
91	Januškevičius, Juozas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
				14.07.1941
92	Janza, Stasys	OSchz.		
			zur 6. Kp.	31.07.1941
			ausgetr., entf.	14.08.1941
93	Jasinskas, Jonas	OSchz.	OSchz.	Kämpfer

94	Jonaitis, Stasys	Ufz.	Inf.	17.07.1941
95	Jurkaitis, Jonas (Juršaitis, Jonas)	Ufz.	Stv. Trp.f.	16.07.1941
96	Juškauskas, Petras	Ufz.	Stv. Trp.f.	28.06.1941
97	Juškevičius, Alfonsas	Gefr.	ausgetr., entf.	15.07.1941
98	Juškevičius, Alfonsas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
99	Kairys, Antanas	Schz.	OSchz.	15.07.1941
100	Kalarauskas, Jonas	OSchz.	Inf.	30.06.1941
101	Kaliatkas, Vladas	OSchz.	ausgetr., entf.	28.06.1941
102	Kamarauskas, Adolfas	Schz.	Kämpfer	19.08.1941
103	Karčiauskas, Petras (Karčiauskas, Petras)	Schz.	unehr. entl., entf.	27.07.1941
104	Karševičius, Kazys	Schz.	OSchz.	28.06.1941
105	Kartanas, Adolfas	Ufz.	Inf.	28.06.1941
106	Kasperaitis, Andrius	Ufz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
107	Katkevičius, Vladas	Schz.	OSchz.	28.06.1941
108	Kaukaris, Česlovas	Schz.	OSchz.	15.07.1941
109	Kavaliauskas, Juozas (Kavaliauskas, Jonas)	Ufz.	Inf.	29.06.1941
110	Kazakauskas, Eduardas	OSchz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
111	Kazeinbeinas, Julius	Schz.	OSchz.	29.06.1941
112	Kemežys, Petras	OSchz.	Trp.f.	31.07.1941
113	Kersnauskas, Kazys	Ufz.	unehr. entl., entf.	25.07.1941
114	Kirvele, Boleslovas	OSchz.	Inf.	28.06.1941
115	Kiselauskas, Juozas	OSchz.	MG-Schz.	28.06.1941
116	Kopustas, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
117	Kriaučiūnas, Stasys	UFw.	Stv. Trp.f.	15.07.1941
118	Kulvietis, Bronius	Schz.	OSchz.	28.06.1941
119	Langevičius, Pranas	UFw.	MG-Schz.	28.06.1941
120	Lapienis, Romualdas	Schz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
121	Laukevičius, Vincas	Schz.	OSchz.	06.07.1941
122	Laurinaitis, Juozas	Schz.	OSchz.	28.06.1941
123	Laurušonis, Benadas (Laurušonis, Benediktas)	Schz.	OSchz.	28.06.1941
124	Lebeikis, Balys	Schz.	OSchz.	15.08.1941
		Schz.	OSchz.	29.06.1941

125	Legas, Bronius	Schz.	OSchz.	Inf.	28.06.1941
126	Levinaskas, Napoleonas	OSchz.			12.07.1941
127	Linkevičius, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.	30.06.1941
128	Liutkus, Albertas	OSchz.	ausgetr., entf.		15.07.1941
129	Liutkus, Jonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
130	Liutkus, Petras	OSchz.		Kämpfer	14.08.1941
131	Lopeta, Albinas	OSchz.		Inf.	22.07.1941
132	Lubunskas, Vladas	OSchz.	zur Mil.Kd., entf.		28.06.1941
133	Lukoševičius, Bronius	Ufz.		MG-Schz.	15.08.1941
134	Lukoševičius, Mamertas	Ufz.		R.Schz.	29.06.1941
135	Lukosius, Antanas	OSchz.		Stv. Trp.f.	28.06.1941
136	Lukosius, Petras	OSchz.	zur 6. Kp.	Inf.	17.07.1941
137	Mackonis, Justas	OSchz.	ausgetr., entf.		31.07.1941
138	Majauskas, Pranas	OSchz.		Inf.	17.07.1941
139	Malevičius, Vladas	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
140	Mardosas, Benediktas	Ufz.	ausgetr., entf.	Inf.	01.07.1941
141	Mardosas, Petras	OSchz.		Inf.	15.07.1941
142	Masalskis, Jurgis	OSchz.		Inf.	15.08.1941
143	Masalskis, Martynas	OSchz.		Inf.	22.07.1941
144	Matiukas, Pranas	Ufz.		Skrýrin. pav.	01.07.1941
145	Matusa, Sebastijonas	OSchz.	ausgetr., entf.		29.06.1941
146	Micius, Leonas	OSchz.		Inf.	15.07.1941
147	Mickevičius, Leonas	OSchz.		Inf.	29.06.1941
148	Milkauskas, Edvardas	OSchz.		Inf.	28.06.1941
149	Montrimas, Adomas	Schz.	ausgetr., entf.	Inf.	28.06.1941
150	Motiejaitis, Antanas	OSchz.	OSchz.	Inf.	12.07.1941
151	Motiejaitis, Antanas	OSchz.	zum Stab	Kämpfer	13.08.1941
152	Namajūnas, Vladas	Fw.		Kämpfer	13.08.1941
153	Naučikas, Antanas	OSchz.		Inf.	28.06.1941
154	Nekrosius, Aleksas (Nekrošius, Aleksas)	OSchz.		Inf.	17.07.1941
155	Olšauskas, Vladas	OSchz.	als Kämpfer zur 7. Kp.		15.07.1941
156	Osipavičius, Česlovas	Schz.	unehr. entl., entf.	R.Schz.	22.08.1941
		Schz.	OSchz.	Inf.	29.06.1941
		Schz.	zur 6. Kp.		15.07.1941
		Schz.			08.07.1941

		ausgetr., entf.			
157	Packauskas, Juozas (Pocauskas, Juozas)	OSchz.	Inf.	31.07.1941	
		OSchz.	ausgetr., entf.	30.06.1941	
158	Pagalys, Vladas	UFw.	Kämpfer	15.07.1941	
159	Pakstys, Juozas (Paukstys, Juozas)	Grd.	OSchz.	11.08.1941	
			Inf.	28.06.1941	
160	Palukaitis, Jonas	Ufz.	Trp.f.	28.06.1941	
161	Pamochinas, Kostas	Ufz.		02.07.1941	
162	Paulukaitis, Antanas	Gefr.		28.06.1941	
163	Paulukaitis, Jonas	Gefr.	R.Schz.	28.07.1941	
164	Paura, Kazys	OSchz.		12.07.1941	
			unehr. entl., entf.	16.07.1941	
165	Peciulis, Juozas	OSchz.		17.08.1941	
166	Petrauskas, Jonas	OSchz.		15.07.1941	
167	Petravičius, Vincas	Ufz.		21.08.1941	
168	Pockevičius, Vincas	Ufz.	Trp.f.	29.06.1941	
169	Pokauskas, Povilas	Gefr.	Inf.	01.07.1941	
170	Pranevičius, Jonas	Gefr.	Inf.	18.07.1941	
			krank, entf.	20.07.1941	
171	Puišys, Antanas	OSchz.		28.06.1941	
172	Puras, Bernardas	OSchz.	Inf.	16.07.1941	
173	Puras, Vincas	OSchz.	Inf.	16.07.1941	
174	Puskunigis, Stasys	Ufz.		14.07.1941	
			zur 6. Kp.		
175	Pyla, Pranas	Ufz.	Trp.f.	31.07.1941	
176	Pužauskas, Povilas	Gefr.		17.07.1941	
			unehr. entl., entf.	16.07.1941	
177	Ragauskas, Jonas	OSchz.	Inf.	29.06.1941	
178	Raižys, Aleksas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941	
179	Ramanauskas, Kostas	OSchz.	MG-Schz.	29.06.1941	
180	Randis, Zigmans	OSchz.	Inf.	22.07.1941	
181	Razevičius, Vincas	Ufz.	OSchz.	15.08.1941	
182	Rimkevičius, Petras	OSchz.	Kämpfer MG-Schz.	29.06.1941	
			ausgetr., entf.	15.07.1941	
183	Rimkus, Bronius	Gefr.	R.Schz.	02.07.1941	
184	Rinkevičius, Andrius	Ufz.	Trp.f.	17.07.1941	
185	Rišauskas, Vincas	Ufz.		15.07.1941	
186	Rubavičius, Juozas	OSchz.	Inf.	16.07.1941	
187	Rupkus, Ramualdas (Rutkus, Ramualdas)	Schz.	OSchz.	28.06.1941	
188	Rusinas, Kazys		ausgetr., entf.	31.07.1941	
189	Rutkauskas, Pranas	UFw.	Rottenf.	16.07.1941	
190	Rutkauskas, Pranas	Ufz.	R.Schz.	15.07.1941	
		Gefr.	Stv. Trp.f.	24.07.1941	

191	Šostakas, Mykolas	Gefr.			
192	Šulikauskas, Petras	OSchz.	Inf.	09.07.1941	
			zur 6. Kp.	12.07.1941	
			ausgetr., entf.		
193	Sakalauskas, Jurgis	OSchz.	Kämpfer	31.07.1941	
194	Savičius, Henrikas	Ufz.	OSchz.	14.08.1941	
			Stv. Trp.f.	29.06.1941	
			ausgetr., entf.		
195	Sidaras, Povilas	OSchz.	Inf.	11.07.1941	
196	Sideverskis, Pranas	OSchz.	Inf.	16.07.1941	
197	Sirvinskas, Povilas	Ufz.	Stv. Trp.f.	23.07.1941	
			Trp.f.	29.06.1941	
			Ufz.	31.07.1941	
198	Skrebys, Bronius	Gefr.	Trp.f.	14.07.1941	
199	Skubickas, Klemensas (Skabickas, Klemensas)		MG-Schz.	28.06.1941	
				31.07.1941	
200	Slapsinskas, Antanas	OSchz.		28.06.1941	
201	Slavickas, Bronius	OSchz.	OSchz.	14.08.1941	
202	Sležas, Antanas	Ufz.	Kämpfer	03.07.1941	
203	Stanevičius, Antanas	OSchz.	Fhr.	20.07.1941	
204	Stankaitis, Juozas	Ufz.	Stv. Trp.f.	24.07.1941	
			als Stv. Trp.f.	31.07.1941	
205	Stankaitis, Vladas	Ufz.	Trp.f.	24.07.1941	
206	Stankevičius, Stasys	OSchz.	Inf.	28.06.1941	
			untaugl., entf.	27.07.1941	
207	Steponacičius, Stasys	Ufz.		29.06.1941	
208	Steponavičius, Vayys	Ufz.		3. Cp	
			ausgetr., entf.	19.07.1941	
209	Survila, Juozas	UFw.	Fhr.	23.07.1941	
			Fhr.	31.07.1941	
210	Takulevičius, Pranas	OSchz.	Inf.	17.07.1941	
211	Taparauskas, Mykolas	OSchz.	Inf.	18.07.1941	
212	Tonkaitis, Stasys	OSchz.			
			untaugl., entf.	25.07.1941	
213	Tunkaitis, Stasys	OSchz.	Inf.	18.07.1941	
214	Tunyla, Petras	OSchz.	Inf.	16.07.1941	
			zur 6. Kp.		
			ausgetr., entf.	31.07.1941	
215	Vaitkus, Juozas	Ufz.	Rottenf.	30.06.1941	
				25.07.1941	
			untaugl.; entf.	15.07.1941	
216	Vaivada, Antanas	OSchz.		30.06.1941	
217	Vanslauskas, Pranas	OSchz.	Inf.	28.06.1941	
218	Vanžocas, Povilas	Ufz.		29.06.1941	
219	Varnas, Vaclovas	UFw.	Ufz.	15.07.1941	
			Trp.f.	28.06.1941	
			ausgetr., entf.		
220	Vasiukonis, Jonas	OSchz.	Inf.		

		ausgetr., entf.		
221	Velička, Jonas	Gefr.	R. Schz.	15.07.1941
222	Venskus, Kazys (Venckus, Kazys)	OSchz.	Inf.	17.07.1941 22.07.1941
223	Venslauskas, Pranas	OSchz.		
224	Vildziunas, Jonas	UFw.	Trp.f.	01.07.1941
		ausgetr., entf.		15.07.1941
225	Vitkus, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.
226	Vosylius, Jurgis	Gefr.	OSchz.	Inf.
227	Vyšniauskas, Jonas	Schz.	OSchz.	Inf.
		untaugl., entf.		25.07.1941
228	Žeruolis, Petras	OSchz.		01.07.1941
229	Žigelis, Domas	OSchz.	Inf.	01.07.1941
230	Žukauskis, Klemensas	OSchz.	Inf.	16.07.1941
231	Žuromskis, Kazys (Zuromskis, Kazys)	Ufz.	Trp.f.	01.07.1941
		ausgetr., entf.		21.07.1941
232	Zalenka, Petras	Gefr.		15.07.1941
233	Zapašnikas, Kazys	Gefr.	OSchz.	Inf.
234	Zdanauškas, Juozas	OSchz.	Inf.	30.06.1941
		ausgetr., entf.		15.07.1941
235	Zelenkevičius, Juozas	Ufz.	Stv. Trp.f.	14.07.1941
236	Zenevičius, Kostas	Ufz.	R. Schz.	16.07.1941
237	Zizas, Jurgis	OSchz.	Inf.	16.07.1941

4. Kompanie

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
	Klimavičius, Viktoras	Hptm.		Kp. Kd.	28.06.1941
1		als Stv. Kp. Kd.	z. 6. Kp.	Stv. Kp. Kd.	04.07.1941
	Abramavičius, Julius	Ob. ltn.		ausgetr., entf.	28.06.1941
2		Ltn.		Zugf.	31.07.1941
3	Bloze, Vladas	Ob. ltn.		Zugf.	06.08.1941
4	Goras, Vladas			unehr. entl., entf.	08.07.1941
	Grigaliunas, Povilas	Ltn.		Zugf.	11.08.1941
5				unehr. entl., entf.	28.06.1941
6	Janulevičius, Jurgis	Ltn.		Zugf.	11.08.1941
				ausgetr., entf.	07.08.1941
7	Malinauskas, Vladas	Ob. ltn.		Zugf.	28.06.1941
8	Rocius, Jonas	Ob. ltn.		Zugf.	
9	Šalkauskas, Antanas	Ob. ltn.		Zugf.	28.06.1941
				unehr. entl., entf.	08.07.1941
10	Šniuolis, Petras	Ltn.		Zugf.	04.08.1941
11	Trečiokas, Kazys	Ltn.		Zugf.	20.08.1941
12	Žaisis, Stasys				04.07.1941
13	Žažiliauskas, Vacys				04.07.1941
14	Žecys, Juozas				04.07.1941
15	Žiriaučkas, Teodoras	OSchz.		Inf.	03.07.1941
16	Žubiackas, Leonardas				04.07.1941
17	Žma?ckas, Antanas				04.07.1941
18	Žre?žis, Brunonas				04.07.1941
19	Žzelskias, Mi?š				04.07.1941
20	Adomavičius, Kazys	OSchz.			29.06.1941
21	Aleksandravičius, Aleksas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
22	Aleksionas, Stasys	Ufz.			30.06.1941
				ausgetr., entf.	06.07.1941
23	Alšauskas, Mecys (Olšauskas, Mecys)	OSchz.			30.06.1941
				ausgetr., entf.	12.07.1941
24	Ambrzevičius, Jonas	OSchz.		Inf.	03.07.1941
				untaugl., entf.	10.07.1941
25	Apčelauskas, Jonas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
26	Arstikis, Pranas	Ufz.	Trp.f.	R. Schz.	18.08.1941
27	Badonavičius, Vaclovas	Ufz.			06.07.1941
				ausgetr., entf.	11.07.1941
28	Bagdonas, Vincas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
29	Bagdonavičius, Erslovas	Schz.	OSchz.		28.06.1941

30	Balčiūnas, Antanas	OSchz.	ausgetr., entf.	Inf.	03.07.1941
					12.07.1941
31	Balčiūnas, Petras	Ufz.	ausgetr., entf.		29.06.1941
					06.07.1941
32	Baliūnas, Pranas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
33	Balsys, Motiejus	UFw.		W. Vw.	15.07.1941
					31.07.1941
34	Banyš, Juozas	OSchz.	untaugl., entf.		30.06.1941
					16.07.1941
35	Banyš, Povilas	OSchz.	ausgetr., entf.		28.07.1941
					28.07.1941
36	Baronaitis, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
			ausgetr., entf.		09.07.1941
37	Barštyš, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
38	Barskauskas, Pranas (Barščiauskas, Pranas) (Barščiauskas, Pranas)	OSchz.		Inf.	02.07.1941
39	Barstinskas, Juozas (Baratinskas, Juozas)	Ufz.			28.06.1941
			ausgetr., entf.		06.07.1941
40	Bastyš, Pranas	UFw.		als Rottenf. z. 6. Kp.	04.07.1941
					31.07.1941
41	Batoras, Petras	OSchz.			17.07.1941
42	Baukunas, Henrikas				04.07.1941
43	Berulis, Jonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
44	Bičiūnas, Viktoras (Bičiukas, Viktoras)	OSchz.	ausgetr., entf.		01.07.1941
					06.07.1941
45	Biguzas, Ramualdas	Gefr.			02.07.1941
46	Blažys, Juozas	OSchz.			03.07.1941
47	Blehartas, Albinas (Buhertas, Albinas)	OSchz.	ausgetr., entf.		29.06.1941
					12.07.1941
48	Braženas, Jurlius	OSchz.			29.06.1941
49	Brizgis, Juozas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
50	Brusokas, Andrius	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
51	Bužinevičius, Stasys	Gefr.			02.07.1941
52	Bukšnyš, Saliamonas	OSchz.		Inf.	15.07.1941
53	Butkevicius, Juozas	OSchz.			
54	Butkus, Jonas	OSchz.	unehr. entl., entf.		21.07.1941
55	Butvilas, Mečys	Schz.			21.08.1941
		OSchz.	ausgetr., entf.		30.06.1941
					28.07.1941
56	Čičinauskas, Teodoras	OSchz.			17.08.1941
57	Čiukšys, Bronius (Čiukšys, Bronius)	UFw.			28.06.1941
58	Dailidavičius, Juozas	OSchz.		R. Schz.	31.07.1941
					30.06.1941

			ausgetr., entf.		12.07.1941
		Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
59	Dambrauskas, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.		12.07.1941
					28.06.1941
60	Danilevičius, Antanas	OSchz.		Inf.	23.08.1941
			zur 3. Kp.		04.07.1941
			zur 2. Kp.		06.07.1941
61	Dovydavičius, Kazys	OSchz.	ausgetr., entf.		28.06.1941
					06.07.1941
62	Dubinskas, Jonas	Schz.	OSchz.		28.06.1941
63	Einoris, Napoleonas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
64	Ganusauskas, Ignas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
65	Gaule, Jonas	Ufz.			02.07.1941
66	(Gaulya, Jonas) Gecas, Tomas	OSchz.		R. Schz.	31.07.1941
			ausgetr., entf.		30.07.1941
67	Geležiūnas, Mykolas	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
			ausgetr., entf.		06.07.1941
68	Gercys, ?as	OSchz.			01.07.1941
69	Giedraitis, Juozas	OSchz.		Kämpfer	21.08.1941
70	Giegonis, Kazys	OSchz.			
			ausgetr., entf.		12.07.1941
71	Gievaras, Stanislovas	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
72	Gineikis, Ceslovas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
73	Glušnyš, Pranas	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
74	Grakauskas, Jonas	Schz.	OSchz.		30.06.1941
			ausgetr., entf.		07.07.1941
75	Greblikas, Vincas	OSchz.			
			ausgetr., entf.		06.07.1941
	(neu rekrutiert zur 1. Kp.)	OSchz.		Kämpfer	16.08.1941
76	Greblikas, Vladas	OSchz.			29.06.1941
77	Gresi?, Vladas	Schz.	OSchz.		29.06.1941
78	Gricius, Stasys	UFw.			29.06.1941
			z. Mil Kd., entf.		06.07.1941
79	Grigaliūnas, Vincas	Schz.	OSchz.		29.06.1941
			desertiert, entf.		11.07.1941
80	Grigaliūnas, Vytautas	OSchz.		Inf.	15.07.1941
81	Grigaliūnas, Zigmās	OSchz.		Inf.	15.07.1941
82	Grigonis, Kazys (Id. m. Kazys Giegonis möglich)	OSchz.			04.07.1941
83	Grinevičius, Vladas	OSchz.			01.07.1941
84	Grinius, Antanas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
85	Gudauskas, Kazys	Ufz.			28.06.1941
			ausgetr., entf.		12.07.1941
86	Gudelis, Zigmās	OSchz.			30.06.1941

	(neu rekrutiert zur 7. Kp.) OSchz	untaugl., entf.	Inf.	16.07.1941
		unehr. entl., entf.		04.08.1941
87	Gudynas, Juozas	UFw.		23.08.1941
88	Guobuzis-Pluta, Antanas	Schz.	OSchz. Inf.	02.07.1941
			ausgetr., entf.	03.07.1941
				12.07.1941
89	Guželis, Kazys	Ufz.	Trp.f.	30.06.1941
				31.07.1941
90	Ingelevičius, Vaclovas	Ufz.		11.08.1941
91	Iskauskas, Bronius	OSchz.	Inf.	15.07.1941
			ausgetr., entf.	24.07.1941
92	Isajevs, Viktoras	OSchz.		30.06.1941
93	Ivinskas, Anicetas	Ufz.		30.06.1941
		untaugl., entf.		10.07.1941
		desertiert, entf.		15.07.1941
94	Jagunas, Juozas	OSchz.		30.06.1941
		untaugl., entf.		16.07.1941
95	Jakimavičius, Valerijonas	Schz.	OSchz.	30.06.1941
			desertiert, entf.	27.07.1941
96	Januška, Antanas	Schz.	OSchz.	30.06.1941
97	Januškevičius, Aleksas	OSchz.		29.06.1941
		ausgetr., entf.		06.07.1941
98	Jasiunas, Edmundas	Schz.	Ufz.	30.06.1941
			Schr.	31.07.1941
			R.Schz.	22.07.1941
99	Jeskevičius, Juozas	OSchz.	Inf.	19.08.1941
100	Jonika, Pranas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
101	Jonika, Vincas	OSchz.		Kämpfer
102	Jumpis, Aleksandras	Schz.	Inf.	03.07.1941
		ausgetr., entf.		06.07.1941
103	Juodsnukis, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.
		ausgetr., entf.		02.07.1941
				12.07.1941
104	Jurgaitis, Stasys	Ufz.	OSchz.	Kämpfer
105	Jurgelevičius, Henrikas	Schz.	OSchz.	
		ausgetr., entf.		14.08.1941
				29.06.1941
				02.08.1941
106	Jurgelevičius, Leonas	Schz.	OSchz.	
107	Jurgelevičius, Zononas	Schz.	OSchz.	
108	Jurgutis, Stasys	Ufz.	OSchz.	
109	Jusas, Jonas	OSchz.		Kämpfer
110	Kalendra, Stasys	Fw.	UFw.	Rottenf.
111	Kalvaitis, Jonas	Ufz.		
				29.06.1941
				30.06.1941
112	Kapčiūnas, Juozas	OSchz.		Trp.f.
113	Karanauskas, Klemensas	UFw.		
				30.06.1941
				30.06.1941
				31.07.1941
				Rottenf.
				31.07.1941

114	Kardišauskas, Vladas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
		OSchz.			30.06.1941
115	Karvauškas, Mecys	ausgetr., entf.			06.07.1941
		Ufz.	Trp.f.	R.Schz.	18.08.1941
116	Kasperavičius, Vladas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
117	Kasperavičius, Vladas	OSchz.			30.06.1941
118	Kavaliauskas, Vladas	OSchz.			21.08.1941
119	Kazakevičius, Juozas	OSchz.			04.07.1941
120	Kazaliūnas, Juozas	Schz.	OSchz.		28.06.1941
121	Kazlauskas, Petras		ausgetr., entf.		09.07.1941
					31.07.1941
122	Keleris, Aleksas	OSchz.		Inf.	15.07.1941
123	Kičas, Juozas	OSchz.			30.06.1941
124	Kimantas, Bronius	OSchz.			30.06.1941
125	Klevinskas, Petras	Ufz.			29.06.1941
126	Klimas, Balys		untaugl. entf.		15.07.1941
		Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
127	Klimas, Ignas	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
128	Klimavičius, Juozas	Schz.	OSchz.		29.06.1941
129	Kolei?, Aleksas	Ufz.			02.07.1941
130	Krasnodomskis, Jonas (Krasnodomskis, Juozas)			R.Schz.	31.07.1941
131	Kraučanis, Kazys	UFw.			01.07.1941
				Rottenf.	31.07.1941
					29.06.1941
132	Kriščiūnas, Jonas	UFw.			31.07.1941
				Rottenf.	30.06.1941
133	Krišovcenka, Antanas	Ufz.		R.Schz.	31.07.1941
				Inf.	03.07.1941
134	Krukonis, Juozas	OSchz.			09.07.1941
		ausgetr., entf.			02.07.1941
135	Kumpickas, Povilas	Schz.	OSchz.	Inf.	31.07.1941
		OSchz.			
136	Kupčiūnas, Juozas	OSchz.			16.07.1941
		untaugl., entf.			01.07.1941
137	Kurapkis, Juozas	UFw.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
	(Kurapka, Juozas)	Ufz.			21.08.1941
138	Kurpa, Jonas	Ufz.	Trp.f.	R.Schz.	02.07.1941
139	Kvedaras, Mykolas	OSchz.		Inf.	06.07.1941
		ausgetr., entf.			21.08.1941
140	Lakičkas, Jonas	Gefr.		Inf.	18.07.1941
141	Lapinskas, Vaclovas	Gefr.		Trp.f.	31.07.1941
		Ufz.		V.Ufz.	29.06.1941
142	Laučkas, Pranas	OSchz.			10.07.1941
		untaugl., entf.			02.07.1941
143	Laukaitis, Viktoras	Schz.	OSchz.	Inf.	

		zur lit. Sich pol., entf.	15.07.1941
144	Lekavičius, Matas	Gefr.	29.06.1941
	(neu rekrutiert zur 7. Kp.)	ausgetr., entf.	12.07.1941
		OSchz. Inf.	09.08.1941
145	Lepinaitis, Vladas	OSchz.	29.06.1941
146	Lešinskas, Stasys (Ležinskas, Stasys)	Ufz.	02.07.1941
147	Leveika, Antanas	Gefr.	02.07.1941
		ausgetr., entf.	12.07.1941
148	Levinškas, Jonas	Schz.	30.06.1941
149	Lietuvininkas, Antanas	OSchz.	18.08.1941
150	Lukšys, Domazas (Lukšys, Domaras)	Gefr.	29.06.1941
		ausgetr., entf.	24.07.1941
151	Lydeika, Kazys (Lideika, Kazys)	OSchz.	29.06.1941
		ausgetr., entf.	12.07.1941
152	Maciauskas, Albertas	OSchz.	30.06.1941
		ausgetr., entf.	06.07.1941
153	Mackevičius, Anisimas	OSchz.	19.08.1941
154	Mackevičius, Vytautas	OSchz.	15.07.1941
		untaugl., entf.	25.07.1941
155	Marcinkevičius, Aleksas	OSchz.	02.07.1941
		ausgetr., entf.	09.07.1941
156	Marševičius, Petras	Schz.	22.07.1941
157	Masalskis, Mykolas	UFw.	30.06.1941
		Stv. Trp.f.	31.07.1941
158	Matulikas, Petras	Ufz.	30.06.1941
		R. Schz.	31.07.1941
159	Matulaitis, Juozas	Fw.	15.07.1941
160	Matulaitis, Kazys	Fw.	31.07.1941
161	Matulevičius, Jonas	Gefr.	30.06.1941
		Stv. Trp.f.	31.07.1941
162	Matusevičius, Mecys	Schz.	30.06.1941
163	Medzevičius, Kazys	OSchz.	29.06.1941
		ausgetr., entf.	06.07.1941
164	Mickevičius, Jonas	Ufz.	30.06.1941
		ausgetr., entf.	24.07.1941
165	Mikelsonis, Vincas	Ufz.	18.08.1941
166	Miknevičius, Juozas	Gefr.	30.06.1941
		Trp.f.	12.07.1941
		ausgetr., entf.	31.07.1941
167	Mikušauskas, Petras	Ufz.	29.06.1941
168	Mikušauskas, Stepas	OSchz.	15.07.1941
169	Misiunas, Petras	OSchz.	18.07.1941
170	Murauskas, Jonas	Gefr.	30.06.1941

		ausgetr., entf.	09.07.1941
		Schz. OSchz. Inf.	03.07.1941
		ausgetr., entf.	06.07.1941
		Kämpfer	18.08.1941
		OSchz.	30.06.1941
		OSchz.	02.07.1941
		Schz. OSchz. Inf.	02.07.1941
		Schz.	09.08.1941
		untaugl., entf.	02.07.1941
		Schz.	29.06.1941
		OSchz.	29.06.1941
		Fw.	19.07.1941
		V. Ufz.	31.07.1941
		Schr.	18.08.1941
		Kämpfer	29.06.1941
		OSchz.	29.06.1941
		OSchz.	29.06.1941
		Schz. OSchz. Inf.	03.07.1941
		Schz.	29.06.1941
		Ufz.	09.07.1941
		als Fhr. z. B. St.	19.07.1941
		ausgetr., entf.	02.07.1941
		OSchz. Inf.	19.08.1941
		OSchz. Kämpfer	29.06.1941
		OSchz.	31.07.1941
		R. Schz.	09.07.1941
		ausgetr., entf.	30.06.1941
		OSchz.	12.07.1941
		Gefr.	18.08.1941
		ausgetr., entf.	14.08.1941
		OSchz. Kämpfer	05.07.1941
		Ufz. OSchz. Kämpfer	05.07.1941
		OSchz.	18.08.1941
		ausgetr., entf.	29.06.1941
		OSchz. Kämpfer	12.07.1941
		OSchz.	30.06.1941
		ausgetr., entf.	31.07.1941
		Ufz.	02.07.1941
		Stv. Trp.f.	30.06.1941
		OSchz.	30.06.1941
		OSchz.	28.06.1941
		Ufz.	16.07.1941
		untaugl., entf.	04.07.1941
		Schz. OSchz.	30.06.1941
		Schz.	24.07.1941
		ausgetr., entf.	

200	Rutkauskas, Bronius	Schz.	OSchz.	unehr. entl., entf.	30.06.1941
					30.07.1941
201	Rutkauskas, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
202	Rutkauskas, Vladas	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
203	Šamaturovas, Leonidas	OSchz.			29.06.1941
				als Fhr. z. B. St.	09.07.1941
204	Šatas, Petras	OSchz.		ausgetr., entf.	30.06.1941
					08.07.1941
205	Šeduikis, Jonas	Ufz.			30.06.1941
					31.07.1941
206	Šepetytis, Ignas (Šepetytis, Ignas)	Ufz.		Stv. Trp.f.	14.07.1941
207	Šimukonis, Bronius	Ufz.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
				als Fhr. z. B. St.	09.07.1941
208	Šimukonis, Feliksas	OSchz.			29.06.1941
				als Fhr. z. B. St.	09.07.1941
209	Šiška, Steponas (Šiška, Stepas)	Gefr.			30.06.1941
210	Šiškus, Jonas	Schz.		Trp.f.	31.07.1941
				untaugl., entf.	10.07.1941
211	Šiuždėnis, Antanas	Ufz.		Stv. Trp.f.	30.06.1941
212	Šniukšta, Borisas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
213	Šteigys, Vladas (Štaigys, Vladas)	OSchz.		Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	12.07.1941
214	Šulinskas, Vincas	Schz.	OSchz.		29.06.1941
215	Sakutis, Antanas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
216	Saliamonavičius, Aleksas	OSchz.		Inf.	04.07.1941
				ausgetr., entf.	06.07.1941
217	Samulionis, Vincas	OSchz.			28.06.1941
218	Sanyš, Povilas	OSchz.		Inf.	03.07.1941
219	Šėсна, Mykolas	Ufz.			28.06.1941
				R. Schz.	31.07.1941
220	Ščiukauskas, Jonas	Ufz.		Trp.f.	29.06.1941
				Stv. Trp.f.	31.07.1941
221	Seveikis, Antanas (Deveikis, Antanas) (neu rekrutiert zur 5. Kp.)	Schz.	OSchz.	Stv. Trp.f.	28.06.1941
222	Simukonis, Bronius	Ufz.		ausgetr., entf.	12.07.1941
					07.08.1941
223	Sinkevičius, Justinas	Ufz.		Trp.f.	28.06.1941
				Fhr.	31.07.1941
					16.07.1941
224	Siratkevičius, Juozas			Trp.f.	31.07.1941
225	Sirocėna, Vacys	OSchz.		Inf.	02.07.1941
226	Sirotkėvičius, Juozas	Schz.	OSchz.		29.06.1941
		OSchz.			02.07.1941

				untaugl., entf.	18.07.1941
		Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
		OSchz.		Inf.	02.07.1941
217	Sivėdis, Albinas				29.06.1941
218	Sivėdas, Bronius (Sivėdas, Bronius)	OSchz.		ausgetr., entf.	07.07.1941
219	Sivinskas, Stasys	Ufz.			04.07.1941
				Stv. Trp.f.	31.07.1941
220	Šločas, Jeronimas	OSchz.			29.06.1941
				ausgetr., entf.	11.07.1941
221	Štelendorfas, Jurgis (Štelstoriūsis, Vincas)	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
222	Šmelkaitis, Juozas	Gefr.			29.06.1941
223	Štonkaitis, Juozas (Štonkaitis, Pranas)	Ufz.			30.06.1941
224	Studinskas, Pranas			untaugl., entf.	16.07.1941
		Ufz.			02.07.1941
225	Talevičius, Vaclovas	OSchz.			30.06.1941
226	Tamošaitis, Ignas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
227	Tamošauskas, Česlovas	Ufz.		Trp.f.	28.06.1941
228	Taparauskas, Pranas	OSchz.			05.08.1941
229	Teleris, Aleksas	Ufz.			04.07.1941
230	Trečickas, Tomas (Trečiokas, Tomas)			Kp. Schr.	22.07.1941
				Schr.	31.07.1941
					15.07.1941
241	Treigys, Juozas	UFw.			31.07.1941
				Trp.f.	31.07.1941
242	Trepeikis, Vytautas (Trepeikis, Vitas)	Schz.	OSchz.	Inf.	03.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
243	Tutlis, Pranas	Gefr.			02.07.1941
				R. Schz.	31.07.1941
244	Tumas, Vladas	Schz.			19.07.1941
				als Fhr. zur 2. Kp.	19.07.1941
245	Unekas, Juozas	OSchz.			29.06.1941
246	Uniakas, Juozas	OSchz.			24.07.1941
247	Untulis, Steponas	Ufz.			15.08.1941
248	Ušas, Antanas	OSchz.		Inf.	27.07.1941
				zur 7. Kp.	31.07.1941
249	Ušas, Vėceslovas	OSchz.		Inf.	15.07.1941
250	Vaičkėnis, Kazys	Ufz.			15.08.1941
251	Vaitauskas, Jurgis	Schz.			02.07.1941
				desertiert, entf.	02.07.1941
252	Vaitkevičius, Pranas	OSchz.			02.07.1941
253	Vaitonis, Stasys	Ufz.	OSchz.	Trp.f.	28.06.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
254	Vakrėnas, Vytautas	Ufz.			28.06.1941

	(Vakriks, Vytautas)			Trp.f.		31.07.1941			
255	Valatavičius, Stasys	Schz.	OSchz.	ausgetr., entf.		01.07.1941			
						06.07.1941			
256	Valaitka, Kazys	OSchz.		Kämpfer		18.08.1941			
257	Vaičiūks, Kazys	OSchz.		Kämpfer		12.08.1941			
258	Varnackas, Vincas	OSchz.				29.06.1941			
259	Vasaitis, Jurgis	OSchz.				29.06.1941			
				Stv. Trp.f.		31.07.1941			
260	Vasiliauskas, Jonas	Schz.	OSchz.	Inf.		03.07.1941			
261	Vasiliauskas, Pranas	OSchz.				14.07.1941			
				untaugl., entf.		18.07.1941			
262	Vasilejus, Vitalijus	Schz.	OSchz.	desertiert, entf.		29.06.1941			
						15.07.1941			
263	Vaižinskas, Vladas	OSchz.				16.08.1941			
264	Velička, Ramuoldas	Schz.	OSchz.	Inf.		03.07.1941			
265	Venys, Justinas	Ufz.		Fhr.		30.06.1941			
				Stv. Trp.f.		31.07.1941			
266	Verpetininkas, Petras	OSchz.		Kämpfer		18.08.1941			
267	Vesėka, Vaclovas	Schz.	OSchz.	Inf.		02.07.1941			
	(Vesika, Vaclovas)								
268	Vilkauskas, Sergejus	OSchz.		Kämpfer		16.08.1941			
269	Virbickas, Antanas	OSchz.		Kämpfer		18.08.1941			
270	Vyšniauskas, Jonas	Ufz.				25.07.1941			
				Trp.f.		31.07.1941			
271	Žeimys, Petras	Ufz.				18.07.1941			
				Trp.f.		31.07.1941			
272	Židžiūnas, Bronius	OSchz.		Kämpfer		19.08.1941			
273	Žukauskas, Vladas	Schz.	OSchz.			30.06.1941			
274	Žvinyš, Bronius	Ufz.				02.07.1941			
				R. Schz.		31.07.1941			
275	Zaieskas, Jonas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer		17.08.1941			
276	Zaleckas, Jonas	OSchz.		Kämpfer		16.08.1941			
277	Zaranka, Juozas	OSchz.		Kämpfer		18.08.1941			

5. Kompanie

	Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
	Truškauskas, Juozas	Hptm.		Kp.Kd.	28.06.1941
1	Buinauskas, Petras	Ltn.		Stv.Kp.Kd.	28.06.1941
2			zur 1. Kp.		03.07.1941
3	Burbulis, Antanas	Ltn.		Zugf.	01.08.1941
4	Obelenis, Juozas	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
5	Rusteikas, Petras	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
	(Rusteika, Petras)				
6	Stancikas, Aleksandras	Ob ltn.		ausgetr., entf.	24.08.1941
				Zugf.	07.07.1941
				Stv.Kp.Kd.	10.07.1941
7	Sutkaitis, Stasys	Ltn.		Zugf.	28.06.1941
8	Žartušis, Viktoras	OSchz.			21.08.1941
9	(Builys, Leonas)			Trp.f.	31.07.1941
10	Žerskis, Jonas	OSchz.			01.07.1941
11	Žikalajunas, Juozas	UFw.		Rottenf.	29.06.1941
12	Žejaitis, Alfonsas	Ufz.			25.07.1941
13	Žytauškas, Antanas	Schz.	OSchz.		01.07.1941
14	Žsvinkas, Juozas	Ufz.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
15	Žvydas, Bronius	Schz.			
		ausgetr., entf.			24.07.1941
16	Žudakauskas, Jurgis	OSchz.			21.08.1941
17	Adomaitis, Eduardas	Schz.	OSchz.	ausgetr., entf.	30.06.1941
					01.08.1941
18	Albikas, Juozas	Gefr.	Ufz.	Stv. Trp.f.	01.07.1941
19	Alekna, Petras	Ufz.		Stv. Trp.f.	30.06.1941
		ausgetr., entf.			09.07.1941
20	Aleksaitis, Jonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
21	Alesiūnas, Jonas	OSchz.			30.06.1941
		ausgetr., entf.			02.08.1941
22	Alvikas, Juozas	Gefr.		Stv. Trp.f.	31.07.1941
23	Alvikas, Antanas	Gefr.		Stv. Trp.f.	01.07.1941
	(Alvitas, Antanas)				15.08.1941
24	Ambrzevičius, Jonas	Ufz.			
	(neu rekrutiert?)				01.07.1941
25	Andriukaitis, Antanas	OSchz.			30.06.1941
26	Armonas, Anicetas	OSchz.			30.06.1941
27	Astrauskas, Petras	OSchz.			06.07.1941
		ausgetr., entf.			18.08.1941
28	Bajoras, Aleksas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
29	Baltrušaitis, Jonas	Ufz.			

30	Bany, Benediktas	OSchz.		Trp.f.	29.07.1941
31	Beceľis, Aleksas (Beceľis, Aleksas)	Ufz.			01.07.1941
32	Benderis, Kazys	Schz.	OSchz.		01.07.1941
33	Bernotas, Povilas	Schz.	OSchz.		30.06.1941
34	Binkevičius, Izidorius	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
35	Blackys, Valentinas	Ufz.		Fhr.	31.07.1941
36	Bosas, Bronius	Ufz.			01.07.1941
37	Builis, Leonas	Schz.	OSchz.		01.07.1941
38	Bukaitis, Petras	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
39	Buržinskas, Justinas	OSchz.			29.06.1941
40	Bžeskiis, Edmundas	OSchz.		R.Schz.	31.07.1941
				untaugl., entf.	23.08.1941
41	Čepas, Ramualdas	OSchz.		Inf.	02.07.1941
42	Česonis, Bernardas	Ufz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	16.08.1941
43	Čiurinskas, Kazys	OSchz.		Inf.	01.07.1941
				zur 2. Kp.	15.07.1941
44	Damaitis, Pranas	OSchz.			21.08.1941
45	Damaševičius, Karolis (Damoševičius, Kazys)	OSchz.		ausgetr., entf.	30.06.1941
46	Dambrauskas, Celestinas	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941
47	Dambrauskas, Edvardas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
48	Daminaitis, Kazys	Ufz.		Rottenf.	30.06.1941
49	Daubaris, Jonas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
50	Daukša, Vincas	OSchz.			11.07.1941
51	Daunys, Edvardas	Gefr.		Stv. Trp.f.	29.06.1941
52	Degutis, Kazys			Trp.f.	29.06.1941
				untaugl., entf.	15.07.1941
53	Domanaitis, Stanislovas (Domanaitis, Stasys)	Ufz.			29.07.1941
54	Dominaitis, Kazys	Ufz.		R.Schz.	31.07.1941
				unehr. entl., entf.	20.07.1941
55	Dovydatis, Mykolas (Dovydatis, Mykas)	Gefr.	Ufz.	Stv. Trp.f.	30.06.1941
56	Dunauskas, Bronius	Schz.	OSchz.		01.07.1941
				ausgetr., entf.	01.08.1941
57	Dvilaitis, Stasys	Gefr.		Trp.f.	30.06.1941
58	Eidukaitis, Andrius	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
59	Eimutis, Juozas	OSchz.			29.07.1941
60	Ge?, Juozas	Ufz.			11.08.1941
61	Girka?es, Povilas	OSchz.			21.08.1941
62	Glinskis, Alfonsas	OSchz.			29.06.1941
63	Golubickas, Kazys	Gefr.			21.08.1941

64	Grabauskas, Pranas	Schz.		untaugl., entf.	01.08.1941
	(neu rekrutiert z. 7. Kp.?)	Schz.	OSchz.	Inf.	01.08.1941
65	Grebliauskas, Pranas	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	04.08.1941
66	Grinevičius, Vytautas	Schz.	OSchz.	Inf.	18.08.1941
67	Grinevičius, Vincas	OSchz.		Kämpfer	01.07.1941
68	Gudelevičius, Antanas	OSchz.		Kämpfer	19.08.1941
69	Guřinskas, Jonas	Schz.	OSchz.		18.08.1941
70	Iatutis, Antanas	OSchz.			29.06.1941
71	Indžiulas, Bronius	Schz.	OSchz.		21.08.1941
72	Jankauskas, Antanas	Schz.			01.07.1941
				z. 7. Pol Rev., entf.	28.07.1941
73	Jaras, Juozas	OSchz.			21.08.1941
74	Jongelis, Albertas	Ufz.			15.08.1941
75	Jonikas, Antanas	Ufz.			25.07.1941
				Trp.f.	31.07.1931
76	Jovaiša, Pranas	Ufz.			16.08.1941
77	Jukenas, Stasys	Schz.	OSchz.	Inf.	01.07.1941
				unehr. entl., entf.	18.07.1941
78	Juodis, Juozas	Schz.	OSchz.	Inf.	01.07.1941
79	Juodiskis, Juozas	OSchz.			01.07.1941
				ausgetr., entf.	09.07.1941
80	Jurgelaitis, Česlovas	OSchz.		Inf.	29.06.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
81	Jurgšaitis, Antanas (Jurksšaitis, Antanas)	Ufz.		Trp.f.	30.06.1941
82	Juškevičius, Juozas	Ufz.		Trp.f.	31.07.1941
				Rottenf.	02.07.1941
				Inf.	31.07.1941
83	Kaciunas, Mikas	Ufz.			01.07.1941
84	Kalina, Vincas (Kalynas, Vytautas)	OSchz.		ausgetr., entf.	07.08.1941
85	Kalinka, Juozas	Gefr.			21.08.1941
86	Kamdratavičius, Aleksas	OSchz.			30.06.1941
87	Kanstavicius, Pranas	Gefr.		ausgetr., entf.	09.07.1941
					30.06.1941
88	Kareiva, Kazys	OSchz.			21.08.1941
89	Karkauskas, Bernardas	OSchz.		Inf.	01.07.1941
90	Karžunas, Eduardas	Schz.	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
91	Kasperavičius, Juozas	Ufz.	OSchz.	Stv. Trp.f.	18.08.1941
92	Kavaliauskas, Juozas	Ufz.		Trp.f.	30.06.1941
93	Kazlauskas, Alfonsas	Schz.	OSchz.		24.07.1941
				ausgetr., entf.	
94	Klucnys, Aleksas	Schz.		ausgetr., entf.	24.07.1941

95	Kluotys, Pranas	OSchz.			30.06.1941
96	Korolkovas, Konstantinas (Karalkovas, Stasys)	Schz.	OSchz.	ausgetr., entf.	30.06.1941 09.07.1941
97	Koženiauskas, Stasys	OSchz.			21.08.1941
98	Koržunas, Edvardas	Schz.			19.08.1941
99	Kralikauskas, Jeronimas	Ufz.			29.07.1941 31.07.1941
100	Kraunevičius, Marijonas	Schz.	OSchz.		30.06.1941
101	Kundrotas, Vincas	OSchz.			01.07.1941
102	Kunickas, Vladas	Schz.	OSchz.		01.07.1941
		OSchz.		ausgetr., entf.	31.07.1941
103	Kupcinaičius, Silvestras	Gefr.		Inf.	02.08.1941
104	Kuzmickas, Kazys	OSchz.		Inf.	31.07.1941
				ausgetr., entf.	01.07.1941
105	Lapkunas, Andrius	Ufz.			13.07.1941 29.07.1941 31.07.1941
106	Lašinskas, Henrikas	OSchz.			01.07.1941
				untaugl., entf.	22.07.1941
107	Lietuviminkus, Juozas	Ufz.			01.07.1941
108	Linka, Kajetonas	Gefr.			30.06.1941
109	Liuskevičius, Vincas	OSchz.			01.07.1941
110	Lukošius, Julius	Schz.	OSchz.	Inf.	02.07.1941 24.07.1941
				ausgetr., entf.	21.08.1941
111	Maciulevičius, Balyš	OSchz.			30.06.1941
112	Magelinskas, Silvestras	Schz.	OSchz.		01.07.1941
113	Makauskas, Juozas	OSchz.		Inf.	01.07.1941
				unehr. entl., entf.	24.08.1941
114	Makauskas, Kazys	OSchz.			21.08.1941
115	Martinonis, Pranas	UFw.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	18.08.1941
116	Matusevičius, Jonas	OSchz.			21.08.1941
117	Mennikas, Eugenijus	OSchz.		Inf.	29.06.1941
				ausgetr., entf.	30.06.1941
118	Merkyš, Jonas	Gefr.			09.07.1941
				R. Schz.	31.07.1941
119	Miclinevičius, Juozas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
120	Mickevičius, Kazys	Ufz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	18.08.1941
121	Mikaila, Viktoras	OSchz.		Inf.	01.07.1941
				Schr.	31.07.1941
122	Mikalauskas, Gediminas	Schz.	OSchz.		30.06.1941
123	Mikalojunas, Juozas	UFw.			24.07.1941
				ausgetr., entf.	06.07.1941
124	Mileris, Bronius	Fw.	UFw.	V. Ufz.	30.06.1941

125	Milovidovas, Jurgis	Schz.	OSchz.	Fw.	31.07.1941
				ausgetr., entf.	29.06.1941
126	Mogenis, Antanas	Ufz.			13.07.1941
127	Morkunas, Jonas	OSchz.			16.08.1941
128	Naktinis, Pranas	Gefr.		Kämpfer	19.08.1941
				Stv. Trp.f.	01.07.1941
				unehr. entl., entf.	20.07.1941
129	Narbutas, Alfonsas (Nalbutas, Alfonsas)	Schz.		Inf.	01.07.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
130	Narusevičius, Pranas	OSchz.			30.06.1941
				ausgetr., entf.	18.07.1941
131	Naujonas, Pranas	OSchz.			01.07.1941
132	Navickas, Klemensas	OSchz.			21.08.1941
133	Norkus, Aleksas	Schz.	OSchz.		30.06.1941
				ausgetr., entf.	24.07.1941
134	Oleskevičius, Antanas	Fw.		Inf.	17.07.1941
				Rottenf.	31.07.1941
135	Oržauskas, Pranas	OSchz.			20.07.1941
136	Pačesas, Bronius	Ufz.	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
137	Pacevičius, Antanas	Gefr.			21.08.1941
138	Pal?, Kleonas	OSchz.			21.08.1941
139	Palikša, Juozas	OSchz.		Inf.	22.07.1941
140	Palšauskas, Adomas	OSchz.			30.06.1941
141	Panavas, Vladas (Panovas, Vladas)	Schz.	OSchz.	Inf.	01.07.1941
				unehr. entl., entf.	21.08.1941
142	Parošis, Aloyzas	OSchz.			21.08.1941
143	Pašūnas, Juozas	OSchz.			21.08.1941
144	Paškevičius, Juozas	Gefr.		Trp.f.	29.07.1941 31.07.1941
145	Paukstys, Pranas	Schz.			20.07.1941
				unehr. entl., entf.	29.06.1941
146	Paul?, ?			Stv. Trp.f.	31.07.1941
147	Pauxstis, Aleksas	Ufz.			30.07.1941
148	Pekšilingis, Antanas	Ufz.			01.07.1941
149	Petkevičius, Adomas	OSchz.			01.07.1941
150	Petkevičius, Juozas	Gefr.	OSchz.	Stv. Trp.f.	31.07.1941
				unehr. entl., entf.	24.08.1941
151	Petravičius, Adomas	OSchz.			21.08.1941
152	Petrikas, Steponas	OSchz.		Inf.	01.07.1941
153	Pimašauskas, Leonardas	Schz.	OSchz.		11.08.1941
154	Po'is, Vladas	UFw.			01.07.1941
155	Pruselaitis, Antanas	OSchz.			09.07.1941
				zur 3. Kp.	

			untaugl., entf.	27.07.1941
156	Pruseļaitis, Juozas	UFw.	ausgetr., entf.	01.07.1941
				06.07.1941
157	Pučkis, Jonas	OSchz.		01.07.1941
			R. Schz.	31.07.1941
158	Puidokas, Jonas	Gefr.		30.06.1941
159	Puidokas, Kazys	Gefr. Ufz.	Stv. Trp.f.	30.06.1941
160	Puodziukynas, Juozas	OSchz.	Kampfer	19.08.1941
161	Raskevičius, Antanas	Gefr.		21.08.1941
162	Raunas, Pranas	Ufz.		19.08.1941
163	Rinasauskas, Leonardas	OSchz.	R. Schz.	31.07.1941
164	Rovinskas, Juozas	Schz. OSchz.	Inf.	01.07.1941
165	Rože, Bronius	OSchz.		29.06.1941
			R. Schz.	31.07.1941
166	Ruckulis, Stasys	OSchz.	Inf.	29.06.1941
			untaugl., entf.	15.07.1941
167	Šalnas, Juozas	OSchz.		01.07.1941
			ausgetr., entf.	06.07.1941
168	Šimkunas, Jeronimas (Simonas, Jeronimas)	Schz.	ausgetr., entf.	09.07.1941
169	Šimonas, Jeronimas	Schz.	OSchz.	01.07.1941
170	Šnėkauskas, Antanas	Schz.	OSchz.	01.07.1941
171	Šukadolskis, Juozas	Ufz.	Trp.f. R. Schz.	12.08.1941
172	Šumskis, Valerionas	OSchz.		01.07.1941
			ausgetr., entf.	24.07.1941
173	Sakauskas, Eduardas (Sakalauskas, Eduardas)	Schz.	OSchz.	29.06.1941
174	Salcius, Kazys	Schz.	OSchz.	30.06.1941
175	Salkauskas, Adolfas	Ufz.	Trp.f.	01.07.1941
			ausgetr., entf.	02.08.1941
176	Sčepkauskas, Pranas	Ufz.		21.08.1941
177	Segzda, Bronius	OSchz.		25.07.1941
178	Sekonis, Adolfas	Schz.	OSchz.	29.06.1941
179	Si?, Eduardas		Inf.	29.06.1941
			Trp.f.	30.07.1941
180	Sinica, Nikolajos	Ufz.		31.07.1941
			R. Schz.	21.08.1941
181	Sinkevičius, Juozas	OSchz.		02.07.1941
182	Sinkevičius, Edvardas (Sinkevičius, Edmundas)	OSchz.	Inf.	02.07.1941
183	Skardzius, Adolfas	Schz.	OSchz.	01.07.1941
184	Snieckus, Kazys	Ufz.	Trp.f.	01.07.1941
185	Stančikas, Edvardas	OSchz.		30.06.1941
186	Staniukenas, Stasys		ausgetr., entf.	09.07.1941
		Schz.	OSchz.	01.07.1941
			Inf.	01.07.1941

187	Stankevičius, Kazys	OSchz.	ausgetr., entf.	06.07.1941
			ausgetr., entf.	30.06.1941
188	Stauskis, Vytautas	OSchz.		09.07.1941
189	Stendelis, Boleslovas (Stendelis, Balyš)	Ufz.	Trp.f.	21.08.1941
190	Stura, Antanas	UFw.		02.07.1941
			V. Ufz.	03.07.1941
191	Sulskius, Kazys	Ufz.		31.07.1941
192	Svarcas, Jonas (Švarcas, Jonas)	Ufz.		17.08.1941
			Trp.f.	20.07.1941
			ausgetr., entf.	31.07.1941
193	Sybas, Eduardas	Ufz.	Trp.f.	07.08.1941
			ausgetr., entf.	31.07.1941
				03.08.1941
194	Tamulevičius, Stasys	OSchz.		21.08.1941
195	Taraškevičius, Vytautas	Schz.	OSchz.	30.06.1941
			untaugl., entf.	21.07.1941
196	Tauras, Romualdas (Tauras, Ramualdas)	OSchz.	Schz.	20.07.1941
			ausgetr., entf.	24.07.1941
197	Turčinskas, Antanas	Ufz.	Trp.f.	30.06.1941
			ausgetr., entf.	09.07.1941
198	Urbaitis, Juozas	Ufz.		15.08.1941
199	Usas, Petras	Ufz.		21.08.1941
200	Usonis, Mykolas	Gefr.		21.08.1941
201	Va?ta, Juozas	OSchz.		29.06.1941
202	Vaivenavičius, Stasys	OSchz.	Inf.	02.07.1941
203	Vaitauskas, Jurgis	Schz.	OSchz. als Fhr. z B St.	25.07.1941
				15.07.1941
204	Vaitekaitis, Pranas	Schz.	ausgetr., entf.	15.07.1941
				11.07.1941
205	Vaitienaitis, Pranas	Ufz.		01.07.1941
206	Vaitkevičius, Jonas	Schz.	OSchz. ausgetr., entf.	24.07.1941
			Rottenf.	01.07.1941
207	Vaitkevičius, Pranas	Fw.	zur l. Kp.	12.07.1941
			OSchz.	29.06.1941
208	Vaitlekunas, Petras	Schz.	ausgetr., entf.	06.07.1941
				17.07.1941
209	Valys, Mikas	Fw.	Rottenf.	31.07.1941
				30.06.1941
210	Vasiliauskas, Jonas	Schz.	OSchz.	11.07.1941
211	Vejas, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.	02.08.1941
212	Vencunas, Aleksandras	Fw.		01.07.1941

	(Venckunas, Aleksas)		Rottenf.	31.07.1941
213	Vileika, Algirdas	Schz.	OSchz. Inf.	01.07.1941
			ausgetr., entf.	24.07.1941
214	Vor'vidas, Petras	OSchz.		01.07.1941
215	Žerdinskas, Stasys	Schz.	OSchz. Inf.	29.06.1941
			ausgetr., entf.	09.07.1941
216	Žimanavičius, Jonas	Gefr.		21.08.1941
217	Žukauskas, Andrius	Schz.	OSchz.	30.06.1941
218	Žukauskas, Petras	OSchz.		19.08.1941
219	Žverelis, Aleksas	Gefr.	Kämpfer	01.07.1941
			Stv. Trp.f.	31.07.1941
220	Žvirblis, Albertas	Ufz.	Trp.f.	02.07.1941
221	Žygas, Vytautas	OSchz.		30.06.1941
			R.Schz.	31.07.1941
222	Zagarskas, Jonas	Schz.		26.07.1941
			ausgetr., entf.	19.08.1941
223	Zakarauskas, Vincas	OSchz.	Kämpfer	29.06.1941
224	Zakarevičius, Henrikas	Schz.	OSchz. Inf.	17.07.1941
			unehr. entl., entf.	30.06.1941
225	Zaleckas, Simas	Fw.	Fw.	31.07.1941
	(Zakesis, Simas)		W.Ufz.	29.06.1941
226	Zemaitis, Petras	Schz.	OSchz.	

6. Kompanie

Name	alt. Rg.	TDA-Rg.	Funktion	Nennung
1 Sliavas, Zigmās	Hptm.		Kp.Kd.	05.07.1941
			ausgetr., entf.	14.07.1941
2 Dubinskas, Mykolas	Ob ltn.		Zugf.	30.07.1941
3 Zelba, Pranas	Ob ltn.		Zugf.	07.07.1941
4 Asokis, Vincas	Ltn.		Zugf.	29.07.1941
5 Stankaitis, Jonas	Ob ltn.		Zugf.	05.07.1941
6 ?alemakis, Juozas	OSchz.			04.07.1941
7 ?ariukaitis, Pranas	Schz.	OSchz.		05.07.1941
8 ??nickas, Juozas	OSchz.			21.08.1941
9 ?is, Jonas	Ufz.			21.08.1941
10 ?is?aitis, Juozas				04.07.1941
11 ?liukas, Boleslavas	OSchz.			05.07.1941
12 A?estaitis, Juozas	Schz.	OSchz.		04.07.1941
13 Adomavičius, Vladas	Gefr.			04.07.1941
			untaugl., entf.	16.07.1941
14 Akmenskas, Stasys	Ufz.			04.07.1941
15 Aleksiejus, Viktoras	OSchz.		Inf.	08.07.1941
16 Alijošius, Stasys	Ufz.			22.07.1941
			Stv. Trp.f.	31.07.1941
17 Andrijonas, Antanas	Ufz.			30.07.1941
			ausgetr., entf.	30.07.1941
18 Andrijonas, Jonas	Gefr.			30.07.1941
			ausgetr., entf.	25.07.1941
19 Andriukaitis, Pranas	Schz.			03.08.1941
20 Antriukaitis, Pranas	Schz.	OSchz.		21.07.1941
			ausgetr., entf.	21.08.1941
21 Apunavičius, Liudas	OSchz.		Kämpfer	21.08.1941
22 Astrauskas, Pranas	OSchz.		Inf.	22.07.1941
23 Audiejaitis, Jurgis	OSchz.			12.07.1941
			ausgetr., entf.	04.07.1941
24 Audiejaitis, Juozas	OSchz.			07.07.1941
(Id. m. Jurgis Audiejaitis möglich)				04.07.1941
25 Aukštaitis, Henrikas	Schz.			21.08.1941
26 Aukštaitis, Henrykas	Schz.	OSchz.	Kämpfer	04.07.1941
27 Auškalnis, Vaclovas	OSchz.			15.07.1941
28 Bakanavičius, Patras	OSchz.		Inf.	04.07.1941
29 Bakarevičius, Boleslovas	OSchz.			31.07.1941
30 Balšaitis, Pranas	Gefr.		R.Schz.	24.07.1941
(Balčaitis, Pranas)				
31 Balsys, Antanas	Ufz.			

			Trp. f.	31.07.1941
32	Baltrenas, Petras	Ufz.		18.08.1941
33	Baltrušaitis, Vaclovas	Gefr.		04.07.1941
			R. Schz.	31.07.1941
			Inf.	23.07.1941
34	Braniškas, Edvardas	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
35	Bucevičius, Viktoras	OSchz.		03.08.1941
36	Bumeris, Pius	Gefr.		04.07.1941
37	Bunevičius, Stasys		ausgetr., entf.	09.07.1941
				04.07.1941
38	Burokas, Juozas	UFw.	V Ufz.	07.07.1941
	Burokas, Juozas	UFw.	Kämpfer	21.08.1941
39	Butenas, Antanas	OSchz.		04.07.1941
40	Butenas, Jurgis	Gefr.		31.07.1941
			R. Schz.	09.07.1941
			Stv. Trp. f.	14.07.1941
41	Butkus, Juozas	Gefr.		03.08.1941
42	Butkus, Petras	OSchz.		22.07.1941
43	Čepaitis, Aleksas	OSchz.	Inf.	04.07.1941
44	Čepaitis, Jonas	OSchz.		09.07.1941
45	Čerbavičius, Petras	OSchz.	untaugl., entf.	04.07.1941
46	Čizauskas, Antanas	OSchz.		15.08.1941
47	Dargis, Juozas	Fw.		23.07.1941
48	Daugmaudis, Kazys	OSchz.	Inf.	04.07.1941
49	Die'ė?, Vytautas			04.07.1941
50	Dovidavičius, Mykolas	Schz.	OSchz.	04.07.1941
51	Dubliński, Alfonsas	Schz.	OSchz.	25.07.1941
52	Duda, Vladas	Gefr.		09.07.1941
53	Dutkus, Bronius	OSchz.	Inf.	23.07.1941
54	Dvaranauskas, Kazys	Ufz.	Stv. Trp. f.	21.08.1941
55	Gaigalas, Juozas	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
56	Gasiliauskas, Leonas	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
57	Germanavičius, Petras	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
58	Gikis, Pranas	UFw.	OSchz.	21.08.1941
59	Griceļauskas, Vladas	OSchz.	Kämpfer	12.07.1941
60	Grigaitis, Mecys	Schz.		23.07.1941
61	Grigas, Vytautas	OSchz.	Inf.	07.07.1941
62	Grimas, Antanas	OSchz.	Inf.	21.08.1941
63	Guokas, Aleksas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
64	Gylevičius, Vaclovas	OSchz.	Kämpfer	03.08.1941
65	Igliukas, Boleslovas	OSchz.		11.08.1941
66	J'čius, Zigmas	Ufz.		22.07.1941
67	Jakštas, Jonas	Ufz.		31.07.1941
68	Jančiauskas, Petras	Gefr.	Trp. f.	31.07.1941
			Stv. Trp. f.	

69	Jankus, Kazys	Schz.	OSchz.	04.07.1941
70	Jasulas, Petras	OSchz.	Kämpfer	22.08.1941
71	Jenčiauskas, Petras	Gefr.		25.07.1941
			ausgetr., entf.	05.08.1941
72	Jenčius, Juozas	OSchz.		04.07.1941
73	Jonaitis, Stasys	Ufz.		01.07.1941
			ausgetr., entf.	31.07.1941
74	Jonavičius, Kazys	Ufz.		19.08.1941
75	Juskevičius, Jurgis	Gefr.	Inf.	23.07.1941
			R. Schz.	31.07.1941
76	Ka'š, Vladas	Ufz.		21.08.1941
77	Kacialavičius, Juozas			04.07.1941
78	Kalvelis, Albinas	Ufz.		12.07.1941
79	Kananavičius, Bernardas	OSchz.	Inf.	07.07.1941
80	Kantanavičius, Jeronimas	Schz.	OSchz.	07.07.1941
81	Karanauskas, Pranas	OSchz.		05.07.1941
82	Karke'ò, Antanas	Ufz.		21.08.1941
83	Karpavičius, Stanislovas	UFw.		04.07.1941
			Zugf.	07.07.1941
			Trp. f.	31.07.1941
84	Karvelis, Albinas	Ufz.		22.08.1941
85	Kausius, Jonas	OSchz.	Kämpfer	12.07.1941
86	Kecioris, Povilas	S. Ufz.		21.07.1941
			zum B.St. S.	21.08.1941
87	Kenzura, Vladas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
88	Kizela, Vincas	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
89	Kočenas, Stasys	Ufz.		29.07.1941
90	Količius, Adolfas	OSchz.	Inf.	05.07.1941
91	Krauklys, Feliksas	Fw.		07.07.1941
			Fw.	10.07.1941
			Fw.	21.08.1941
			Kämpfer	21.08.1941
			Kämpfer	23.07.1941
92	Krutulyš, Stasys	OSchz.		31.07.1941
93	Kulikauskas, Juozas	OSchz.	Inf.	04.07.1941
94	Kunickas, Kazys	Gefr.	R. Schz.	18.08.1941
				04.07.1941
95	Kunkauskas, Jonas	Ufz.		04.07.1941
96	Kuosaitis, Juozas	Ufz.		04.07.1941
97	Kustas, Antanas	Schz.	OSchz.	08.07.1941
98	Kutka, Stanislovas	OSchz.		07.07.1941
			ausgetr., entf.	31.07.1941
			Ufz.	04.07.1941
			Trp. f.	04.07.1941
			R. Schz.	12.07.1941
99	Kuželis, Anupras	Gefr.		05.07.1941
100	Kuzelis, Antanas	OSchz.		
101	Kuzmickas, Salamonas	OSchz.	ausgetr., entf.	
			OSchz.	
102	Kvederavičius, Kazys	Schz.		

			Trp. f.	31.07.1941
103	Laučys, Kazys	OSchz.		04.07.1941
		untaugl., entf.		18.07.1941
104	Laurinavičius, Juozas	Schz.		04.07.1941
		OSchz.		09.07.1941
		ausgetr., entf.		04.07.1941
105	Levickas, Jonas	Ufz.		31.07.1941
			Trp. f.	21.08.1941
			Kämpfer	31.07.1941
106	Lipnickas, Juozas	OSchz.		05.08.1941
107	Madeisa, Jokubas	Gefr.	Stv. Trp. f.	
		ausgetr., entf.		
108	Makarevičius, Boleslovas	OSchz.		12.07.1941
109	Maliauskas, Vladas	OSchz.	Inf.	04.07.1941
110	Manikauskas, Petras	OSchz.		09.07.1941
		untaugl., entf.		
111	Marcinkevičius, Pranas	OSchz.		18.07.1941
		untaugl., entf.		04.07.1941
112	Marijūnas, Petras	Schz.		21.08.1941
113	Martišas, Antanas	Gefr.		19.08.1941
114	Martinas, Balyš	Ufz.		22.08.1941
115	Masaitis, Antanas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
116	Matulevičius, Zigmas	Ufz.		
117	Mičiulevičius, Juozas	Schz.	OSchz.	
		getotet., entf.		30.07.1941
118	Mikutaitis, Mečys	Ufz.	Schr.	31.07.1941
119	Milasauskas, Vladas	Gefr.		25.07.1941
120	Milasauskas, Justinas	Gefr.	Stv. Trp. f.	31.07.1941
121	Miškinis, Vladas	Fw.	UFw.	07.07.1941
122	Mitkus, Kazys	Schz.	OSchz.	07.07.1941
123	Morkunas, Vladas	Ufz.		18.08.1941
124	Mureika, Antanas	OSchz.		22.07.1941
125	Nakutavičius, Antanas	UFw.	Inf.	18.08.1941
126	Nedvaras, Antanas	OSchz.		04.07.1941
127	Neicelis, Jonas	UFw.		18.08.1941
128	Nolius, Zygmās	Gefr.		24.07.1941
			R. Schz.	31.07.1941
129	Norgilas, Pranas	OSchz.		04.07.1941
130	Novodvolskis, Pranas	OSchz.		04.07.1941
131	Okmenskas, Stasys	Ufz.	Trp. f.	31.07.1941
132	Olsauskas, Vladas	OSchz.		06.07.1941
133	Padelskas, Adomas	Ufz.		21.08.1941
134	Palionis, Jonas	UFw.		21.08.1941
135	Paltauskas, Adomas	OSchz.		
136	Paškevičius, Alfonsas	Ufz.		15.08.1941
137	Pavlovas, Viktoras	Fw.	Ufz.	07.07.1941
			Trp. f.	

138	Peckys, Juozas	OSchz.	Rottenf.	31.07.1941
		untaugl., entf.		16.07.1941
139	Peckaitis, Vladas	OSchz.		04.07.1941
140	Pečiūsis, Pranas	Ufz.	Stv. Trp. f.	23.07.1941
141	Petkevičius, Pranas	OSchz.	Inf.	07.07.1941
142	Petkevičius, Kazys	Schz.	OSchz.	04.07.1941
143	Petraitis, Juozas		ausgetr., entf.	09.07.1941
144	Petrauskas, Aleksandras	OSchz.	Inf.	08.07.1941
145	Petronis, Balyš	OSchz.		04.07.1941
146	Prieskienis, Jonas	Ufz.	Trp. f.	16.08.1941
147	Pučeta, Kostas	OSchz.	Inf.	12.07.1941
		untaugl., entf.		16.07.1941
148	Puidokas, Stasys	OSchz.	Inf.	23.07.1941
149	Pumeris, Pijus	OSchz.	Inf.	23.07.1941
150	Radvilavičius, Ksaveras	OSchz.		05.07.1941
		untaugl., entf.		16.07.1941
151	Ragauskas, Aleksas	OSchz.		03.08.1941
152	Ragozis, Adolfas	Schz.	OSchz.	05.07.1941
		Ufz.	Trp. f.	31.07.1941
		Schz.	OSchz.	05.07.1941
153	Ramanauskas, Pranas	Gefr.	R. Schz.	31.07.1941
		UFw.	Rottenf.	07.07.1941
154	Rastys, Pranas	Ufz.		19.08.1941
155	Repšys, Jonas	Ufz.		04.07.1941
156	Rigauskas, Aleksas	OSchz.		31.07.1941
157	Rižauskas, Vincas	Ufz.	ausgetr., entf.	31.07.1941
		UFw.	Stv. Trp. f.	31.07.1941
158	Runkauskas, Jonas	OSchz.		08.07.1941
159	Rutkauskas, Vytautas	OSchz.	ausgetr., entf.	31.07.1941
		Ufz.	Stv. Trp. f.	18.08.1941
160	Rutkauskas, Pranas	Ufz.		31.07.1941
161	Šalčiūnas, Viktoras	Ufz.	Trp. f.	07.07.1941
		OSchz.	unehr. entl., entf.	18.07.1941
162	Šalnas, Antanas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
		Ufz.	Stv. Trp. f.	31.07.1941
163	Šeženis, Edvardas	Ufz.	Trp. f.	12.07.1941
164	Šimukauskas, Simas	Ufz.	Stv. Trp. f.	31.07.1941
165	Šliauderis, Jonas	Ufz.	Trp. f.	09.07.1941
166	Šabaliauskas, Vladas	Ufz.	Stv. Trp. f.	31.07.1941
		Ufz.	Trp. f.	09.07.1941
167	Sadzevičius, Mykolas	Ufz.	R. Schz.	31.07.1941

168	Saladžius, Mykolas (Saladžius, Mykas)	Ufz.	Trp. f.	06.07.1941 31.07.1941
169	Saladžius, Mykolas	Schz. OSchz.	Kämpfer	05.07.1941 14.08.1941
170	Santockis, Dominikas	Ufz. OSchz.	Inf.	09.07.1941 04.07.1941
171	Saulevičius, Pranas			04.07.1941
172	Savickas, Ignas	Gefr.		04.07.1941
173	Šečpanavičius, Vladas	Fw.		04.07.1941
174	Ščiukas, Bronius	Ufz.	Zahlm. Fhr.	07.07.1941 31.07.1941
175	Selickas, Albinas	Gefr. Ufz.	Trp. f. R. Schz.	07.07.1941 31.07.1941
176	Simavičius, Bronius	Gefr. OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
177	Simkauskas, Simas	Ufz.	Stv. Trp. f.	14.07.1941
178	Sirgunas, Jonas	Ufz.	R. Schz.	04.07.1941 31.07.1941
179	Smalakys, Jurgis	Schz. OSchz.	Trp. f.	04.07.1941 09.07.1941
180	Smilga, Bonifacas	Ufz.	ausgetr., entf.	31.07.1941
181	Sodeika, Stasys	Ufz.	W. Vw.	04.07.1941 31.07.1941
182	Speičius, Pranas	OSchz.		04.07.1941
183	Stancauskas, Vincas	Ufz.		18.08.1941
184	Stankevičius, Ksaveras	OSchz.		31.07.1941
185	Stravinskas, Aloyzas	Schz.		21.08.1941
186	Stravinskas, Viktoras	Schz. OSchz.		04.07.1941
187	Stravinskas, Vincas	Ufz.		18.08.1941
188	Straždas, Jonas	Schz. OSchz.	Trp. f.	05.07.1941
189	Stromskis, Motiejus	Gefr. Ufz.	R. Schz.	31.07.1941
190	Stundžia, Jurgis	UFw.	untaugl., entf.	04.07.1941 16.07.1941
191	Sukaiskas, Juozas	UFw.		18.08.1941
192	Supeikis, Povilas	OSchz.		21.08.1941
193	Supranavičius, Jonas	UFw.		15.08.1941
194	Sutkus, Mikas	Schz. OSchz.	Inf.	07.07.1941
195	Tamosiunas, Adomas	Ufz.	Trp. f.	07.07.1941
196	Ušelis, Juozas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
197	Va?c?, Jakau?	Captain	Kp. Kd.	17.07.1941
198	Vaitkus, Mečislovas	Schz. OSchz.		05.07.1941
199	Vasihauskas, Vladas	OSchz.	Inf.	07.07.1941
200	Velička, Stasys	OSchz.	Inf.	12.07.1941
201	Vikišnevas, Stasys	OSchz.	ausgetr., entf.	31.07.1941 04.07.1941 07.07.1941

(Vikišnevas, Stasys)	untaugl., entf.			16.07.1941
202	Vilėkus, Aleksas	OSchz.	Inf.	23.07.1941
203	Višinskas, Kazys	Ufz.		18.08.1941
204	Vitkauskas, Bronius	OSchz. OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
205	Vosylius, Jonas (Vosylis, Jonas)	Ufz. OSchz.		04.07.1941
206	Zaksauskas, Justinas	OSchz.	Trp. f.	31.07.1941
207	Zemaitis, Juozas Juozo	OSchz.	Inf.	23.07.1941
			ausgetr., entf.	04.07.1941
208	Žukauskas, Antanas	Ufz.	Trp. f.	31.07.1941
209	Zickis, Jonas	OSchz.		04.07.1941

7. Kompanie

	Name	alt. Rg. TDA-Rg. Hptm.	Funktion	Nennung
1	Švilpa, Antanas		Kp. Kd.	21.07.1941 30.07.1941
2	Guselis, Antanas (Gudelis, Antanas)	Ob. ltn.	Stv. Kp. Kd.	21.07.1941 30.07.1941
3	Rukas, Jonas	Ltn.	Zugf.	30.07.1941
4	Stelmokas, Jonas	Ltn.	Zugf.	28.07.1941
5	Cernius, Napoleonas	Ltn.	Zugf.	28.07.1941 30.07.1941
6	Adomavičius, Matas	UFw. zum B. St.	Fhr.	30.06.1941 08.08.1941
7	Adomaitis, Vincas	Ufz. Trp.f.	Stv. Trp.f.	04.08.1941
8	Aksamitauskas, Vincas	Ufz. Trp.f.	Trp.f.	04.08.1941
9	Ambrazaitis, Kleofas	OSchz.	Inf.	02.08.1941
10	Andrius, Jonas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
11	Auglys, Petras	OSchz. OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
12	Babarskis, Petras	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
13	Bagdonas, Jonas	Ufz. Trp.f.	R. Schz.	13.08.1941
14	Bakaitis, Zenonas	Ufz. OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
15	Bakevičius, Alfonsas	OSchz.	Inf.	06.08.1941
16	Balinskas, Povilas	Gefr. Trp.f.	R. Schz.	11.08.1941
17	Balkevičius, Vldas	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
18	Balsys, Leonas (neu rekrutiert?)	Schz. OSchz.	Inf.	07.08.1941
19	Banaitis, Petras	UFw. Trp.f.	Trp.f.	06.08.1941
20	Bartkus, Antanas	Schz. OSchz.	Inf.	04.08.1941
21	Bieliauskas, Adomas	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
22	Birbalas, Stasys	Ufz. Trp.f.	R. Schz.	02.08.1941
23	Blūjūis, Jonas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
24	Bračnanovas, Mikas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
25	Brazy, Matas	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
26	Cervinskas, Juozas	OSchz.	Inf.	04.08.1941
27	Čības, Juozas	OSchz.	Inf.	01.08.1941
28	Danilevičius, Zenonas	OSchz.	Inf.	11.08.1941
29	Daugnoras, Petras	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
30	Dicpetris, Juozas	UFw.	Schr.	04.08.1941
31	Fledžinskas, Jonas	OSchz. Trp.f.	Inf.	06.08.1941
32	Galvanauskas, Antanas		verhaftet, entf.	
33	Garbauskas, Vincas	Ufz. OSchz.	Inf.	07.08.1941
		Ufz. Trp.f.	Stv. Trp.f.	12.08.1941

	Gargasas, Petras	Gefr. OSchz.	Inf.	01.08.1941
34	Gausys, Stasys	Ufz. Trp.f.	Trp.f.	31.07.1941
35	Gricius, Petras	OSchz.	Kämpfer	12.08.1941
36	Grigelevičius, Jonas	OSchz.	Kämpfer	12.08.1941
37	Gudelis, Mikas	OSchz.	Kämpfer	16.08.1941
38	Hauza, Juozas	OSchz. OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
39	Jakimavičius, Vladas	Ufz. Trp.f.	R. Schz.	15.08.1941
40	Jankauskas, Stasys	Gefr. OSchz.	Inf.	07.08.1941
41	Jesaitis, Antanas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
42	Jocius, Bronius	UFw.	Rottenf.	30.07.1941
43	(Jočius, Bronius)			
44	Jonavičius, Jonas	OSchz.	Inf.	30.07.1941
			desertiert, entf.	02.08.1941
45	Jucaitis, Fortunatas	UFw.	Fhr.	30.07.1941
			ausgetr., entf.	05.08.1941
46	Juocevičius, Petras	Gefr. Trp.f.	R. Schz.	04.08.1941
47	Kaleinikas, Vincas	Gefr. Trp.f.	Stv. Trp.f.	01.08.1941
48	Karalis, Augustinas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
49	Karalius, Serafinas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
50	Karsokas, Pranas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
51	Kasinskas, Povilas	OSchz.	Inf.	07.08.1941
52	Kasperavičius, Vytautas	OSchz.	Kämpfer	15.08.1941
53	Kasperavičius, Bronius	Fw.	W Vw.	30.07.1941
			ausgetr., entf.	05.08.1941
			Inf.	11.08.1941
54	Kazlauskas, Petras (neu rekrutiert?)	OSchz.	Inf.	08.08.1941
55	Kenigas, Vladas	OSchz.	Kämpfer	11.08.1941
56	Klimas, Bronius	OSchz.	Kämpfer	19.08.1941
57	Kolycius, Adolfas	Ufz.	UFw.	19.08.1941
58	Kriaučūnas, Stasys	UFw.	Kämpfer	12.08.1941
59	Krištaponis, Adolfas	Gefr. OSchz.	Trp.f.	11.08.1941
60	Krutulis, Antanas	Ufz. Trp.f.	Inf.	07.08.1941
61	Kulvinskas, Albinas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
62	Kunigonis, Pranas	Gefr. OSchz.	Fw.	30.07.1941
63	Kvaraciejus, Vincas	Fw.	zur 4. Kp.	31.07.1941
			Inf.	08.08.1941
64	Labaciauskas, Jurgis	OSchz.	Trp.f.	04.08.1941
65	Laurinaitis, Vincas (neu rekrutiert?)	Ufz.	R. Schz.	07.08.1941
			Kämpfer	15.08.1941
66	Laurušonis, Benediktas	Ufz.	Inf.	07.08.1941
67	Lavinskas, Petras	OSchz.	Kämpfer	11.08.1941
68	Liekis, Juozas	OSchz.	Kämpfer	02.08.1941
69	Lišauskas, Vytautas	OSchz.	Inf.	
70	Liutkevičius, Juozas	OSchz.	Inf.	

71	Markauskas, Juozas	OSchz.	ausgetr., entf.	Inf.	30.07.1941
					08.08.1941
72	Markevičius, Antanas	UFw.		Rottenf.	30.07.1941
73	Maštavičius, Juozas	OSchz.		Kämpfer	12.08.1941
74	Maskauskas, Jeronimas	UFw.			
			zum B. St.		
75	Mataras, Anatolijus	OSchz.		Kämpfer	10.08.1941
76	Matulevičius, Albinas	Gefr.			13.08.1941
			ausgetr., entf.		08.08.1941
					08.08.1941
77	Matusėvičius, Albinas	UFz.	Trp.f.	Trp.f.	30.07.1941
78	Matusėvičius, Andrius	UFz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
79	Mažeika, Boleslovas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	12.08.1941
80	Mažeika, Boleslovas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	12.08.1941
81	Melinskas, Antanas	OSchz.	OSchz.	Inf.	07.08.1941
82	Mickevičius, Jonas (neu rekrutiert?)	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
83	Mickevičius, Klemas	OSchz.		Inf.	07.08.1941
84	Morkevičius, Antanas	UFw.			01.08.1941
			zur 4. Kp.		
85	Morkus, Povilas	UFz.		R. Schz.	08.08.1941
86	Narbutas, Kazys	OSchz.		Kämpfer	21.08.1941
87	Naskauskas, Jeronimas	UFw.		Fhr.	30.07.1941
			versorgt durch 4. Kp.		31.07.1941
88	Neverauskas, Juozas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
89	Oleskevičius, Vincas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
90	Panuškis, Kazys	Schz.	OSchz.	Inf.	05.08.1941
91	Paukštys, Juozas	OSchz.		Kämpfer	18.08.1941
92	Peskaitis, Jonas	UFw.		Ukvedžio	30.07.1941
93	Petkevičius, Kostas	UFw.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	31.07.1941
94	Pilžekis, Antanas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
95	Plausinis, Justinas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	17.08.1941
96	Plečkaitis, Antanas	OSchz.		Inf.	30.07.1941
			zur 4. Kp.		31.07.1941
97	Pleiskauskas, Leonas	OSchz.		Inf.	02.08.1941
			unehr. entl., entf.		22.08.1941
98	Podržeckas, Leonas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
99	Pranenas, Stepas	UFz.	Trp.f.	Trp.f.	31.07.1941
100	Prismantas, Kazimieras	Schz.	OSchz.	Inf.	05.08.1941
101	Pšelgauskas, Vaclovas	Gefr.	Trp.f.	R. Schz.	05.08.1941
			ausgetr., entf.		12.07.1941
102	Raciūlis, Vladas	UFz.		Stv. Trp.f.	07.08.1941
103	Rackulis, Stasys	OSchz.		Inf.	05.08.1941
			untaugl. entf.		13.08.1941
104	Raginskas, Juozas	OSchz.		Kämpfer	11.08.1941

105	Raila, Vladas	OSchz.		Inf.	31.07.1941
106	Rakunas, Jonas	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
107	Ramunis, Mykolas (Remunis, Mykolas)	UFz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	31.07.1941
108	Ruzge, Jonas	OSchz.		Inf.	08.08.1941
109	Serplys, Jonas	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	18.08.1941
110	Sidlauskas, Vladas	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
111	Simonis, Jonas	UFz.	Trp.f.	Inf.	08.08.1941
112	Šlekys, Pijus	UFz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	13.08.1941
113	Špiliasukas, Viktoras	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
114	Šulcas, Jonas	UFz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
115	Švinkunas, Vaclovas	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
116	Sabeckis, Julijonas	UFz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
117	Samulevičius, Antanas	UFz.	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
118	Sarpalius, Antanas	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
119	Saulevičius, Pranas	OSchz.			07.08.1941
120	Ščiukauskas, Zigmantas	UFz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	12.08.1941
121	Siemaska, Bronius	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
122	Sileikis, Ignas	OSchz.		Inf.	06.08.1941
123	Simaitis, Juozas	UFz.	Trp.f.	R. Schz.	18.08.1941
124	Simonaitis, Klemensas	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
125	Sivickas, Mefijs	OSchz.		Inf.	06.08.1941
126	Skrinskas, Vytautas	OSchz.		Kämpfer	14.08.1941
127	Slauga, Antanas	OSchz.		Inf.	02.08.1941
128	Slyva, Mečius	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
129	Stalioraitis, Kazys	UFw.			30.07.1941
130	Staliulionis, Alfonsas	OSchz.		Kämpfer	13.08.1941
131	Stankevičius, Juozas	Gefr.	Trp.f.	R. Schz.	30.07.1941
132	Stankevičius, Juozas	OSchz.			31.07.1941
			zur 4. Kp.		01.08.1941
133	Stankus, Jonas	Fw.		Rottenf.	31.07.1941
134	Stasytis, Pranas	OSchz.		Inf.	07.08.1941
135	Statkevičius, Andrius (neu rekrutiert?)	UFz.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	07.08.1941
136	Statulevičius, Pranas	Gefr.	Trp.f.	Stv. Trp.f.	04.08.1941
137	Stosius, Petras	OSchz.		Inf.	05.08.1941
138	Sulcinskas, Boleslovas	OSchz.		Kämpfer	15.08.1941
139	Tamulaitis, Juozas	OSchz.		Inf.	30.07.1941
140	Tarnauskas, Pijus	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	14.08.1941
141	Tiškevičius, Petras	OSchz.	OSchz.	Kämpfer	30.07.1941
142	Tureikis, Norbertas	UFw.		Buchhalter	07.08.1941
143	Tyminas, Aleksas	UFw.	Trp.f.	Trp.f.	07.08.1941
144	Tyminas, Vincas	UFz.	Trp.f.	R. Schz.	13.08.1941
145	Ulevičius, Vaclovas	UFz.	Trp.f.	R. Schz.	13.08.1941

146	Urba, Pranas	UFw.	Trp.f.	07.08.1941
147	Vaietiekunas, Antanas	OSchz.	Inf.	31.07.1941
148	Varatinskas, Pranas	Gefr.	Kämpfer	21.08.1941
149	Varna, Petras	Gefr.	OSchz.	12.08.1941
150	Varoneckas, Feliksas	OSchz.	Inf.	09.08.1941
151	Vilcinskis, Albinas	UFz	Trp.f.	11.08.1941
152	Vilkaitis, Juozas	UFz	OSchz.	Inf.
153	Zala, Antanas	OSchz.	Kämpfer	13.08.1941
154	Zilenas, Vladas	UFz	OSchz.	Kämpfer
155	Zukas, Stasys	UFz	Trp.f.	04.08.1941
156	Zukauskas, Jonas (neu rekrutiert?)	Gefr.	OSchz.	Kämpfer
157	Zukauskas, Jonas	Gefr.	OSchz. unehr. entl., entf.	12.07.1941 23.08.1941
158	Zukauskas, Eduardas	OSchz.	Kämpfer	21.08.1941
159	Zizas, Kazys	Gefr.	Trp.f.	04.08.1941
160	Zumaras, Vincas	Gefr.	OSchz.	Kämpfer

Anhang B:

Im Nachfolgenden wird eine Übersicht über die Methodik von Folter und Massenmord im Vernichtungsplan des NS-Staats gegeben werden. Der Text basiert auf einem Vortrag und ist angesichts der besonderen Thematik bewußt ohne Fußnoten gehalten; es geht hier nicht um die Schilderung von Einzelfällen, sondern um verbreitete Methoden, deren Stellenwert durch einzelne Belege eher geschmalert werden würde.

Methoden der Massenexekution

Die erste Welle der Erschießungen begann unmittelbar nach dem deutschen Einmarsch Mitte bis Ende 1941. Im Winter 1941/42 schliefen die Erschießungen fast völlig ein, da der Boden in der Regel zu hart gefroren war, um Massengräber auszuheben. 1942 wurden die Erschießungen wieder aufgenommen, parallel begann man jetzt mit den Vergasungen in den Vernichtungslagern. Mitte 1943 ging die Zahl der Massenerschießungen im russischen Raum zurück, da es kaum noch Juden in diesen Gebieten gab. Bis zum Rückzug der Deutschen nach dem Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Juli 1944 waren praktisch alle jüdischen Dörfer oder Wohnbereiche entvölkert.

Im Juli 1941 wurde auch in den nun eroberten russischen Gebieten das Tragen des Judensternes zur Pflicht, Judenräte und jüdische Ghettopolizeien oder Ordnungsdienste wurden gegründet, um eine teilweise Selbstverwaltung der Juden im Zuge der Kollaboration zu Erreichen. In der Folgezeit, etwa ab Ende 1941, wurden in den meisten Städten Ghettos eingerichtet, wo die jüdische Bevölkerung konzentriert wurde. Freilich gab es in einigen Gebieten Schwierigkeiten, ummauerte Ghettos nach Warschauer Vorbild zu erstellen, weswegen die Ghettoisierung sich vielmals auf die Bildung jüdischer Wohnviertel beschränkte, außerhalb derer Juden erschossen wurden, wenn sie keinen gültigen Sonderausweis besaßen. Nach und nach wurden diese Ghettos oder Wohnbezirke wieder vernichtet, indem die Einwohner erschossen oder in andere Ghettos verbracht wurden. Für die Erschießungen wurden gemeinhin die Ausdrücke "Aussiedlung" oder "Umsiedlung" sowie "Sonderbehandlung" verwendet.

Schon zu Beginn des Unternehmens "Barbarossa" hatten Vorausabteilungen der Einsatzgruppen in fast allen Orten des Baltikums, Galiziens, Weißrusslands und der Ukraine die einheimische Bevölkerung, vor allem die Ukrainer, zu Pogromen mobilisiert. Der Terror dieser ersten Ausschreitungen hinderte viele Juden daran, vor den Deutschen nach Osten zu fliehen, obgleich jüdische Flüchtlinge aus Polen bereits einen Eindruck vermittelt hatten, was von einer deutschen Besetzung zu erwarten war.

Insbesondere die Wehrmacht drängte bereits in den ersten Wochen der Besetzung darauf, die Exekutionen nicht mehr öffentlich im Rahmen von Pogromen durchzuführen, da die Wirkung auf die einheimische Bevölkerung wie auch auf die sonst anwesenden Deutschen zu negativ sei. Auch die Auswahl der Opfer verlief dabei eher zufällig. Vor allem die Einsatzgruppen gingen daher zu Selektionen und anschließenden Massenerschießungen als bevorzugtem Hinrichtungsverfahren über.

Die Methoden der Massenerschießungen haben trotz unterschiedlicher Erscheinungsformen einen rekonstruierbaren gemeinsamen Kern.

Zeitpunkt

Den Zeitpunkt der Erschießung setzte meist die Sicherheitspolizei, häufig auf Anforderung der lokalen Zivilverwaltung, fest. Erschießungen konnten zu den unterschiedlichsten Zeitpunkten stattfinden, mit vorgeschobenem Anlaß oder ohne weitere amtsintere Begründung. Wenn sich die Gelegenheit bot, wurden Massenerschießungen an jüdischen Feiertagen (Yom Kippur, Purimfest etc.) durchgeführt, aber auch christliche oder faschistische Feiertage wie etwa Hitlers Geburtstag nahm man zum Anlaß für Erschießungen, gelegentlich auch sowjetische Feiertage, wohl um die immer wieder behauptete enge Verbindung von osteuropäischem Judentum und bolschewistischer Revolution in Rußland zu unterstreichen.

Folter

Folter war ein zentraler Bestandteil des Umgangs mit Inhaftierten, Juden usw., auch außerhalb der Konzentrationslager. Sie ging häufig auch den Massenmorden unmittelbar voraus. Bevorzugte Foltermethoden: Schläge (mit Stöcken, Gewehrkolben, Gummiknüppeln, Gerten, Peitschen, Rohren etc.); gezieltes Brechen verschiedener Knochen und Gelenke, v.a. der Hände; Abtrennen von Nase oder

Ohren; stundenlanges Stehenlassen, meist barfuß, auch und gerade bei Regen oder im Winter; Durchstechen verschiedener Körperstellen, v.a. der Zunge, mit Nadeln; tagelange Einsperrung in ca. 1mx1mx0,5m große Zellen, Glühisenfolter, Elektrofolter, Entzug der ohnehin nichtigen Nahrungszuteilungen (z.B. 11 ungesalzene Kartoffelschalensuppe/Tag), Kaltwasserfolter. Zahlreiche Fälle sind bekannt, wo im Winter Opfer in wassergefüllte Fässer gestellt wurden. In diesen mußten sie stehen, bis sie erfroren waren. Zahlreiche Fälle sind bekannt, wo mit eigens abgerichteten Hunden Tötungen durchgeführt wurden; die Opfer waren dabei meistens an Pfähle gefesselt. Ein Fall ist bekannt, wo ein Schäferhund darauf abgerichtet wurde, ausschließlich in die Geschlechtsteile der Opfer zu beißen. Ebenfalls wurden gelegentlich an Pfähle gebundene Opfer lebendig verbrannt, wobei durch Benzinzugabe verhindert wurde, daß die starke Rauchentwicklung des Brennmaterials die Opfer vorzeitig ersticke. Zahlreiche Fälle sind bekannt, wo im Sommer Opfer an Pfähle gebunden und dann der glühenden Sonne ausgesetzt wurden, bis sie starben; in mehreren Fällen wurde ihnen kurz vor dem Tod noch Salzwasser zu trinken gegeben.

Im Gegensatz zum Erhängen, das besonderen Strafmaßnahmen vorbehalten blieb, war das Aufhängen an den Füßen zur Folter oder zur Tötung recht verbreitet. Mehrere Fälle sind bekannt, wo zu diesem Zwecke Draht anstelle von Seilen verwendet wurde. Bei einigen Gelegenheiten wurden zahlreiche Frauen und Kinder in einer Reihe aufgestellt und dann mit Spitzhacken erschlagen. Mindestens in einem Fall, in Wilna, wurden den Opfern Feuerwehrschläuche in den Rachen gesteckt, durch die man dann mit hohem Druck Wasser pumpte, bis Magen und Gedärme platzten. Mehrere Fälle sind bekannt, wo den halbverhungerten Opfern größere Rationen von gärendem Käse oder Grünem Pansen zugeteilt wurden. Der Verzehr dieser Gärstoffe führte angesichts des geschwachten Zustandes der Opfer sehr häufig zum Tod.

Vor allem vor einer Exekution wurde mitunter orthodoxen Juden noch Bart und Haupthaar geschoren, gelegentlich auch nur auf einer Gesichtshälfte. Zahlreiche Fälle sind bekannt, wo vor allem die Schriftgelehrten der jüdischen Gemeinde vor der Erschießung gezwungen wurden, die Thora-Rollen mit Füßen zu treten oder zu zerreißen. In einem anderen Fall mußten sämtliche Rabbiner Stanislaus nackt zur Musik einer jüdischen Jazz-Kapelle tanzen, bis sie von Hunden zerrissen wurden.

Unterscheidet man funktionale Folter, die auf Erpressung von Geständnissen oder Verrat von Geheimnissen abzielt, und nonfunktionale Folter, die der Befriedigung sadistischer Gelüste, dem Ausleben von Herrenmenschentümlichkeiten oder der Erniedrigung und allmählichen geistigen und körperlichen Zerstörung der Opfer dient, so überwog hinsichtlich der Behandlung der Juden die nonfunktionale Folter in einem solchen Maße, daß man sich schwertut, überhaupt Fälle von funktionaler Folter zu finden. Es war sogar so, daß Folter eindeutig Priorität hatte vor Effizienz der Ausbeutung der Gefangenen. Vor allem wurden hochqualifizierte Arbeiter und Intellektuelle immer wieder auf den Status von Hilfsarbeitern gedrückt, worin sich auch die Intellektuellenfeindlichkeit des Systems widerspiegelt. Auch außerhalb der großen Lager wurde aber vor allem eindeutig nach der von Himmler ausgegebenen Parole "Vernichtung durch Arbeit" verfahren.

Selektionen

Opfer der ersten Erschießungen war in der Regel die jüdische Intelligenz, soweit sie nicht unabkömmlich erschien. Der Begriff "Intelligenz" umfaßte dabei Lehrer, Musiker, Künstler, Ärzte, Kaufleute, Apotheker usw. Diese wurden meist noch vor Errichtung der Ghettos erschossen.

Aussonderungen zur Erschießung erfolgten häufig bereits beim Einzug ins Ghetto, wo Kranken und Alten der Einzug verweigert wurde; diese wurden dann meist außerhalb der Stadt erschossen.

In der Folgezeit kam es immer wieder zu geplanten Erschießungen kleinerer oder größerer Kontingente von Ghetto-Bewohnern. Der Erschießung ging meist eine rigorose Durchkämmung des Ghettos voraus, sofern nicht die gesamte Ghetto-Bevölkerung ermordet werden sollte. Lobend äußerten sich dabei SS-Mitglieder und Polizisten immer wieder über die Leistungsfähigkeit Deutscher Schäferhunde beim Aufspüren versteckter Juden. In einigen Fällen wurden aber auch Horchgeräte eingesetzt.

Meist wurden von den so zusammengebrachten Juden unter Mithilfe der Arbeitsämter und der Gesundheitsämter die als arbeitsfähig bewerteten Juden mindestens teilweise ausgesondert. Doch wurden auch Juden zur Sammelstelle gelockt, indem man bekannt gab, dort sollten Arbeitspässe ausgestellt werden, die das Überleben zu garantieren versprachen. Diejenigen, die daraufhin zur Sammelstelle kamen,

wurden dann zur Erschießung abtransportiert. Auf diese Weise sparte man sich die Durchkämmung, denn natürlich tauchten dabei nur diejenigen Juden auf, die nicht schon über einen Arbeitsausweis verfügten.

Gelegentlich erfolgte die Selektion der nicht mehr als arbeitsfähig bewerteten Juden, indem man alle Juden eine bestimmte Strecke - meist in hohem Gras - laufen ließ. Wer zu langsam war oder wer dabei stolperte oder stürzte, wurde der Gruppe der zu Erschießenden zugewiesen. Auch sonst kam es im Vorfeld der Erschießungen häufig dazu, daß man die Opfer verschiedene Leibesübungen, darunter Entenlaufen, Kniebeugen, Liegestütze durchführen ließ, was besonders bei Alten und bei von den Entbehrungen bereits Ausgezehnten häufig zu Bewußtlosigkeit führte.

Abtransport

Der Abtransport der Selektierten zum Erschießungsplatz erfolgte in großen Marschkolonnen; meist wurden Trupps zu ca. 500 Personen gebildet. Gelegentlich mußten die Opfer zu Beginn des Todesmarsches noch durch eine Gasse von Polizisten, Hilfpolizisten oder SS-Männern laufen, die mit Knüppeln, Gerten und Ochsenziemern auf sie einschlugen. Bei größeren Exekutionen wurde darauf jedoch meist verzichtet, da dies zu zeitaufwendig war und zu viele Opfer daraufhin nicht mehr aus eigener Kraft zur Exekutionsstelle gelangen konnten. Nicht Gefähigkeitsmäßig auch die kleineren Kinder wurden zur Exekutionsstelle in LKWs gefahren, gelegentlich jedoch auch bereits im Ghetto getötet. Mehrere Fälle sind bekannt, wo Kinder aus Häusern auf wartende Lastwagen geworfen wurden, besonders, wenn das Fenster, aus dem das Kind den Wagen und kam auf dem Pflaster zu Toke lag, verfehlte ein Teil der Kinder den Wagen und kam auf dem Pflaster zu Tode. Aber auch beim Sturz auf den Lastwagen verletzten sich die Kinder naturgemäß meist schwer. Ein Fall ist bekannt, wo eine jüdische Mutter bei diesem Anblick wahnsinnig wurde, sich zu Boden warf und begann, das vom Wagen herunterlaufende Blut der Kinder aufzulecken. Sie wurde nach einer Weile von den amüsierten litauischen Hilfpolizisten erschossen.

In einzelnen Fällen, etwa in Rowno, wo eine sehr große Zahl von Juden (ca. 20.000) erschossen werden sollte, die man nicht durch die ganze Stadt marschieren lassen wollte, wurden die Opfer auch in Eisenbahnwaggons vor die Stadt gefahren, wie überhaupt die Reichsbahn bzw. die ihr angegliederte Ostbahn eine wichtige Funktion bei der Durchführung der Massenmorde hatte.

Exekutionsort und Absperrung

Die eigentliche Exekutionsstätte befand sich fast immer außerhalb des Ortes im Wald. In mehreren Fällen wurde dabei auf das Erscheinungsbild der Gegend besonderer Wert gelegt, da sich Photographen angekündigt hatten.

Die Absperrung der Exekutionsstätte wurde meist von Schutzmannschaftsangehörigen und Hilfspolizisten - Weißrussen, Ukrainern oder Balten - durchgeführt, ebenso wurden aber auch die - freilich zahlenmäßig viel geringeren - deutschen Polizei-Einheiten herangezogen. Zunächst wurde das Ghetto umstellt, dann meist ein loser Sicherungskordon bis zur Exekutionsstelle gebildet und die Exekutionsstelle selbst mit einer engeren und einer weiteren Kette abgesichert. Die eigentlichen Erschießungen wurden meist von SD, Polizei, SS und Schuma-Angehörigen durchgeführt, doch waren in einzelnen Fällen auch Angehörige der russischen Hilfspolizei (OD) beteiligt. In sehr vereinzelt Fällen kam es auch zur Teilnahme von Wehrmachtsangehörigen an den Erschießungen; in der Regel achtete jedoch die Wehrmachtsführung darauf, von ihr durchgeführte Erschießungen von Juden, Partisanen usw. sorgfältig zu trennen von Aktionen in rückwärtigen Frontabschnitten oder gar in den besetzten Gebieten, die meist unter Federführung der Sicherheitspolizei durchgeführt wurden.

Am Exekutionsort waren Massengräber, meist in Form von Gräben, bereits vorbereitet, wenn die Opfer eintrafen. Die Gräben hatte die - meist schon am Vortag ausgewählte - erste Gruppe von Opfern graben müssen; in vielen Fällen wurden auch sowjetische Kriegsgefangene zum Graben und anschließenden Zuschaufern der Gräben abgestellt. Nachdem die Gruben fertig waren, mußte das Werkzeug abgegeben werden; dann wurde diese erste Gruppe erschossen. Anschließend mußte die nächste Gruppe von Opfern Aufstellung am Graben nehmen.

Je nach Zahl der vorgesehenen Opfer gab es ein bis fünf Gräben, dreißig bis sechzig Meter lang, etwa drei Meter breit und selten mehr als zwei Meter tief. Mitunter wurden vorhandene Befestigungsgräben oder alte Panzerabwehrgräben der Roten Armee für die Erschießungen benutzt; in diesen Fällen waren die Gräben z.T. erheblich größer, etwa in Kaunas, wo u.a. die Wallgräben eines Forts verwendet wurden.

Die Gräben verliefen meist im Zickzack, wofür es verschiedene Gründe geben konnte. In Fällen, in denen Maschinengewehre zur Erschießung benutzt wurden,

konnten praktisch alle Opfer mindestens halbfrontal getroffen werden, wenn man einen winkligen Graben benutzte und das Maschinengewehr an der Grundseite des so entstandenen Dreiecks aufstellte. Andernfalls hätte man die Waffe häufig versetzen müssen, um zu vermeiden, daß die entfernter stehenden Opfer nicht mehr in den Rücken, sondern allenfalls in die Schulter getroffen wurden. In anderen Fällen diente die Verwinkelung des Grabens einer besseren Geländeaussnutzung, was vor allem dort galt, wo die Gräben zugeschüttet wurden, indem man durch Handgraben darüber liegende Hänge zum Abrutschen brachte. Zudem erlaubte die Verwendung mehrerer Gräben eine schnellere Exekution, da immer eine Gruppe am Graben Aufstellung nehmen bzw. in diesen hinabsteigen konnte, während die andere Gruppe erschossen wurde. Mindestens in einigen Fällen scheint durch die Gräben auch eine Siegbrücke dargestellt worden zu sein.

Vorbereitung der Erschießung

Am Erschießungsort angekommen, wurden die Opfer zunächst zu einem Vorbereitungsplatz gebracht, wo verschiedene Sammler sich ihrer Habe bemächtigten, insbesondere der Eheringe und sonstiger Wertsachen sowie der geringen Geldmengen, welche die Opfer mitunter noch bei sich führten. Da die in Anlehnung an die in den Vernichtungslagern gelegentlich durchgeführte Sammlung von Zahngold sich nach der Erschießung nicht mehr realisieren ließ, wurde in mehreren Fällen den Opfern das gesamte Gebiß - meist mit einem Pistolengriff - ausgeschlagen. Die Verwertung des bei den Exekutionen anfallenden Vermögens wie auch des eingezogenen beweglichen und unbeweglichen Besitzes der Opfer übernahmen mehrere SS-eigene Gesellschaften, darunter die Treuhänder.

Frauen mußten sich vor der Erschießung fast immer nackt ausziehen, Männer und Kinder gelegentlich nicht; diese mußten aber fast immer Obergewänder und Stiefel, soweit von einiger Qualität, ablegen. Lediglich bei größeren Erschießungen ab ca. 2.000 Personen wurde darauf in Einzelfällen verzichtet, da sich das Entkleiden als zu zeitaufwendig erwies. Allerdings wurden in mindestens einem Fall die Opfer zu zeitaufwendig erwie. Allerdings wurden in mindestens einem Fall die Opfer zu vollständigen Ablegen ihrer Kleidung gezwungen und erst dann zur Erschießungsstelle gebracht; es handelt sich dabei um die Erschießung von etwa 8.000 Juden aus dem Ghetto Lemberg Ende April 1943, die auf dem Weg zur Erschießungsstätte nackt fast die ganze Stadt durchqueren mußten.

Die Opfer

Die Haltung der Opfer im Vorfeld der Exekution erfaßte die ganze Bandbreite menschlichen Verhaltens. Unglaube noch am Rande der Grube fand sich ebenso wie Zorn, Protest, Versuche, mit den Henkern zu diskutieren. Vorherrschend waren jedoch Verzweiflung und Todesangst. Zahlreiche Opfer sprachen ihre Sterbegebete.

Unzweifelhaft empfanden vor allem nach Monaten oder Jahren im Ghetto viele Opfer die ohnehin erwartete Erschießung als Erlösung vom täglichen Entsetzen. Andere waren mit der Zeit seelisch so zermürbt worden, daß sie in dumpfer Lethargie alles mit sich geschehen ließen. Entgegen gängiger Klischés kam es dennoch - allerdings sehr vereinzelt - zu Widerstand gegen die Erschießungen. Dieser scheiterte jedoch meist im konzentrierten Feuer der Bewacher. Allerdings gelang immer wieder Einzelnen oder kleineren Gruppen die Flucht, sogar noch von der Erschießungsstelle. Entgegen verbreiteter Ansicht haben die russischen Partisanen die Geflohenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten meist großzügig unterstützt. Ein Teil der Geflohenen schloß sich der Partisanenbewegung an. Allerdings waren polnische Partisanen dafür bekannt, jüdische Partisanengruppen rücksichtslos zu bekämpfen.

Die Henker

Die an der Erschießung beteiligten Polizisten erhielten in der Regel überaus großzügige Alkoholzuteilungen unmittelbar vor, während und nach der Exekution; auch andere Vergünstigungen waren gelegentlich mit der Teilnahme verbunden. Im Anschluß an die Exekutionen fanden sich die Angehörigen der Erschießungskommandos meist noch in einem örtlichen Gasthof ein, um den Tag mit einem Gelage abzuschließen, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt in der Regel bereits mehr oder minder volltrunken waren. In mehreren Fällen kam es dabei zu spontanen Erschießungen weiterer Juden, aber auch von anderen Wirtshausbesuchern oder Passanten. Keine dieser Erschießungen zog irgendwelche disziplinarischen Schritte nach sich.

Wurde ein Schießbefehl verweigert, was in Dutzenden von Fällen vorkam, so drohte Soldkürzung oder Versetzung zum Dienst in einen Gendarmerie-Außenposten, dieser Dienst galt in einigen Gegenden wegen der zunehmenden Partisanentätigkeit als gefährlich. Auch eine Frontversetzung wurde gelegentlich angedroht. In der Regel kam es jedoch allenfalls zu einem scharfen Tadel vor versammelter Mannschaft, der betreffende Polizist wurde dann zukünftig nur noch bei

Absperrungsmaßnahmen eingesetzt. Ein Fall, daß jemand ins Gefängnis oder ins KZ gekommen oder gar erschossen worden wäre, weil er einen Schießbefehl verweigert hat, ist nicht belegt. Alle von Verteidigern in NS-Prozessen angeführten Fälle haben sich als nach 1945 konstruierte Legenden erwiesen. Ebenso ist es eine nach 1945 konstruierte Legende, daß es einen Erlaß Himmlers gegeben hätte, wonach SS-Mitglieder oder Polizisten, die um Versetzung zur Front nachgesucht hatten, zu inhaftieren seien. Vielmehr sind zahlreiche Fälle bekannt, wo solchen Ersuchen stattgegeben wurde. Zudem existierte eine Verfügung Heydrichs vom 14.06.1940, in Fällen, wo solchen Ersuchen nicht stattgegeben werden könnte, eine Notiz in der Personalakte zu machen, um den Betroffenen für die Zukunft vor dem Vorwurf der Drückebergerei zu schützen. In diesem Zusammenhang ist die Frontversetzung des Obltn. Battel zu nennen, der als Wehrmachtsoffizier in einem soweit bekannt einzigartigen Fall die SS mit Waffengewalt daran hinderte, einen Todesmarsch von Juden über den San zu bringen. Die ihm unterstellten Soldaten vertrieben mit Maschinengewehrfeuer die Wachmannschaften, so daß die Juden - allerdings nur kurzfristig - gerettet waren. Battel wurde von Przemysl zu einer Fronteinheit versetzt. Er starb 1952 in der Bundesrepublik.

Nach der Exekution

Nach der Erschießung wurde in zahlreichen Fällen, sofern es sich um Selektionser-schießungen (Kleine Aktionen) und nicht um Ghetto-Vernichtungen handelte, dem Judenrat des Ghettos und damit den zurückgebliebenen Juden eine Rechnung für die verbrauchte Munition präsentiert. Ebenso wurde z.B. dem neuen Judenrat von Lemberg eine Rechnung über 52,80 Zloty präsentiert: man hatte für die Erhängung des alten Judenrates sechs Stricke gekauft.

Da die Gräben, in denen die Opfer der Massenerschießungen verscharrt wurden, in den folgenden Tagen meist einsacken und Leichenteile oder Blut freigaben, wurden die noch offenen Gräben, gelegentlich auch die schon eingesunkenen Gräber, mit ungelöschtem Kalk abgestreut. Auch ein Überschütten der Leichen mit Benzin oder Öl, um sie dann zu verbrennen, wurde gelegentlich erprobt, bewährte sich jedoch zunächst nicht. In der Folgezeit standen die Massengräber unter der Aufsicht deutscher Gesundheitsämter, welche häufig Zäune ziehen ließen, vor allem, um streunende Hunde abzuhalten, die Leichen freizuscharren. Auch wurde die

Auswirkung der Gräber auf die Qualität der örtlichen Trinkwasserversorgung immer wieder kontrolliert.

Bereits seit Beginn 1942, nachdem das Gros der baltischen und ein nennenswerter Teil der polnischen und galizischen Juden bereits ermordet worden waren, begannen Polizei, SD und SS, die Spuren der Massenmorde zu beseitigen, weniger aus hygienischen Erwägungen. Auf Befehl Himmlers Verschleierungsgründen als aus hygienischen Erwägungen. Auf Befehl Himmlers wurde das Sonderkommando 1005 unter Führung Blobels gegründet, der zuvor den Massengräbern Schonungen angelegt; häufiger jedoch wurden von russischen den Massengräbern "Enterdungsarbeiten" durchgeführt, in deren Verlauf die teilverwesten Leichen ausgegraben und auf großen Scheiterhaufen verbrannt wurden. Dazu wurden lange Gruben ausgehoben, über die man Bretter gelegt. Darauf kam die erste Lage von Leichen, welche mit Öl überschüttet wurde. Zweige und Holzlotze folgten, dann die nächste Lage von Leichen. Insgesamt wurden bis zu zwanzig Lagen geschichtet. In der Mitte des so entstehenden Scheiterhaufens wurde ein Abzugsschacht gelassen, häufig durch einen Holzkamin stabilisiert. Mit Brandsätzen am Fuß des pyramidenförmigen Scheiterhaufens versuchte man den Verbrennungsprozeß zusätzlich zu unterstützen. Am Ende des Aufschichtens erfolgte durch eine Fackel oder einen brennenden Lumpen die Entzündung des Scheiterhaufens.

Im Anschluß an die Leichenverbrennungen wurden die verbliebenen Knochen gesiebt. In der Asche dieser Verbrennungen wurden meist nennenswerte Mengen Gold gefunden, wobei es sich in der Regel um zusammenschmolzenes Zahngold oder von den Opfern versteckte Eheringe handelte. Die Knochenreste kamen in eine transportable Knochenmühle, wo sie zu Staub zermahlen wurden. Staub und Asche wurden dann meist in Flüsse gestreut. Die hieran beteiligten Zwangsarbeiter wurden anschließend in der Regel ebenfalls erschossen und verbrannt.

Vernichtung von Dörfern

Bei Strafexpeditionen gegen russische Bauerndörfer im Rahmen der Partisanenkämpfung wurden die Dörfer niedergebrannt, wenn Verdacht bestand, daß Partisanen nicht augenblicklich zur Anzeige gebracht worden waren. Ging die Unterstützung der Partisanen über diesen Punkt hinaus, d.h. war z.B. auch nach ein oder zwei Tagen ein Auftauchen von Partisanen im Dorf noch nicht angezeigt, wurden

die Bewohner meist in eine Scheune getrieben, die Türen verriegelt und die Scheune angezündet. Die Scheune war halbkreisförmig von Polizisten und Hilfspolizisten umstellt, so daß Fliehende kaum eine Chance hatten, selbst wenn ein Ausbruch gelang. In vielen Fällen wurde auf die brennende Scheune zusätzlich noch gefeuert; gelegentlich wurden auch Handgranaten geworfen. Anschließend wurde das Dorf niedergebrannt, um Partisanen jeden Unterschlupf zu nehmen.

Bei der Vernichtung der Dörfer war Plünderung durch Polizei und Hilfspolizei erlaubt oder mindestens toleriert; bei Massenezekutionen wurden hingegen alle noch aufgefundenen Wertgegenstände beschlagnahmt. Allerdings wurden nur nicht-deutsche Hilfskräfte nach Erschießungen mitunter kontrolliert; fast alle deutschen Polizisten konnten während der Erschießungen wie auch bei anderen Gelegenheiten mehr oder minder große Werte beiseite schaffen. Nach der Erschießung verfügbare Kleidungsstücke wurden mitunter an die an der Erschießung beteiligten Einheiten zur Eigenverwendung oder zum Weiterverkauf verteilt, in den ersten Tagen der Massenerschießungen auch den Zuschauern aus der ukrainischen und litauischen Bevölkerung geschenkt. Das übrige Eigentum der Opfer verfiel meist der Verfügung der örtlichen deutschen Verwaltungen.

Andere Methoden des Massenmords

Besonders die Sonderkommandos benutzten neben der Massenerschießung Vergasungswagen ("Duschegubka" (russ.): "Seelenmörderin", ein auch von deutscher Seite übernommener Name). Dieses Verfahren war bereits in der Euthanasie-Aktion innerhalb Deutschlands eingesetzt worden und wurde reaktiviert, nachdem Himmler einer eigens für ihn inszenierten Erschießung nahe Minsk beigewohnt und sich dieser nervlich nicht gewachsen gezeigt hatte. Der Reichsführer SS hatte daraufhin die Entwicklung anderer Exekutionsmethoden angeregt, auch um den wachsenden Zahlen designierter Opfer Herr zu werden. Die zunächst durchgeführten Versuche mit Sprengstoff schlugen fehl, da zahlreiche Opfer nach der ersten Sprengung nur erheblich verstümmelt waren und nach der zweiten Sprengung die Leichenteile über ein großes Areal verstreut waren, was umfangreiche Aufräumarbeiten erforderte. Zudem war dieses Verfahren aufgrund der benötigten großen Sprengstoff-Mengen ungewöhnlich kostspielig.

Auch die Leistung der Vergasungswagen blieb unbefriedigend. Besonders, wenn der Wagen nicht vollständig mit Opfern gefüllt war, reichte die Kohlmonoxid-Einleitung zu einer Vergasung häufig nicht aus. Zudem erwies sich der etwa zehn Minuten dauernde Totekampf der Opfer teilweise als zu große nervliche Anspannung für die Wagenmannschaft. Zudem mußten nach jeder Vergasung die ineinander verkrampften Leichen ausgeladen und die extrem verschmutzten Wagen gründlich gereinigt werden, was die Arbeit weiter erschwerte. In mehreren Fällen wurden die Wagenvergasungen abgebrochen und die halbtotesten Opfer herausgeholt, da man doch auf die Erschießung zurückgreifen wollte.

In den Forschungsabteilungen der SS wurde intensiv an verschiedenen Tötungsverfahren durch Gift gearbeitet, vor allem mit Skopolamin, Luminal und Blausäure, aber auch mit Morphin, das Kindern und Geisteskranken zur Tötung als Suppositorium verabfolgt werden sollte.

Neben den großen Konzentrationslagern existierten Hunderte kleinerer und kleiner Lager und Ghettos, in denen geplant oder spontan Massenmord an Opfern des Rassenwahns, aber auch an Kriegsgefangenen und der sowjetischen Zivilbevölkerung vollzogen wurde. So waren z.B. die meisten dieser Lager, nicht jedoch die großen KZs, so angelegt, daß sie die Ausbreitung von Krankheiten begünstigten. Umgekehrt lieferte das Ausbrechen von Seuchen, vor allem von Gelbfieber und Flecktyphus, den deutschen Behörden auch immer wieder Anlässe für Selektionen oder Ghetto-Vernichtungen.

Methoden des Einzelmords

Nur sehr selten wurden Juden gehängt. Das Hängen blieb meist demonstrativen Hinrichtungen vorbehalten, welche die Bevölkerung oder andere Juden einschüchtern sollte. Juden, die eine Flucht geplant oder wieder eingefangen worden waren, wurden in der Regel nach erheblicher Folterung gehängt; ansonsten handelte es sich bei den Gehängten um Partisanen und Widerstandskämpfer oder Deserteure - oder wen immer man dafür hielt. Als Erhängungsmethode wurde meist auf Strangulationshängen statt auf das sonst übliche genickbrechende Hängen zurückgegriffen. Einige Zeit scheint auch das Kreuzigen sehr in Mode gewesen zu sein; vermutlich wurde es vom RSHA nach einiger Zeit untersagt, um allzu sinnfällige

Parallelen gar nicht erst aufkommen zu lassen. Wieweit Anna Seghers Buch "Das siebte Kreuz" hier eine Rolle spielte, ist ebenfalls unklar.

In mehreren Lagern gab es Ertränkungsstellen, in die man meist sowjetische Offiziere sperrte und die man dann mit Wasser volllaufen ließ.

Praktisch jede vorstellbare Art, einen Menschen auf wenig umständliche Weise zu ermorden, wurde von den NS-Mördern verwandt. Auch bei den Einzelmorden war jedoch das Erschießen mit Abstand das beliebteste Verfahren. Ein Fall ist bekannt, wo ein SS-Obersturmführer namens Wilhaus seine Frau und seine Tochter Haike, letztere fünf Jahre alt, nach Galizien kommen ließ, wo er stationiert war. In den folgenden knapp zwei Jahren spazierte er etwa einmal pro Woche mit seiner Tochter durch das jüdische Ghetto von Lemberg und ließ sich Menschen anweisen, die er erschießen sollte. Auch seine Frau entwickelte nach und nach entsprechende Neigungen, wobei sie mehrfach die Vorzüge eines amerikanischen "Ladykillers" hervorhob.

Die Verfolgung der Henker

Die SS, der SD und verschiedene andere am Holocaust beteiligte NS-Organisationen sind nach 1945 zu Verbrecherorganisationen erklärt und international geächtet worden. Die deutsche Polizei, die besonders in Rußland in führender Weise an den Exekutionen beteiligt war, blieb davon ausgenommen, sie hat im Gegenteil die Mehrheit der in Rußland stationierten Polizisten nach erfolgter Entnazifizierung wieder in den Dienst übernommen, weswegen besonders in den 1950er Jahren eine erhebliche Anzahl aktiver Polizisten vor Gericht gestellt werden mußte - meist mit geringem Resultat. Ebenso sind weder die Reichsbahn, welche in Rußland mitunter, in Polen fast immer den Transport zu den Tötungsorten und vor allem in die Todeslager durchführte, noch die deutschen Arbeitsämter und Gesundheitsämter, deren Mitarbeiter in Rußland zumeist für die Selektion arbeitsfähiger Juden und Überstellung der übrigen zur Erschießung verantwortlich waren, jemals in ihrer Gesamtheit zu kriminellen Vereinigungen erklärt worden, auch Prozesse gegen einzelne Angehörige dieser Institutionen sind in der Regel schon im Vorermitlungsstatus steckengeblieben und eingestellt worden. Die Weigerung des Bundestags, die Verjährung für Totschlagsdelikte auszusetzen, machte es seit Beginn der 1960er Jahre fast aussichtslos, noch NS-Prozesse in Deutschland zu führen, da der Nachweis eines Mords ausnehmend schwierig war. Dennoch ist die Gesamtbilanz

der deutschen Behörden besser als etwa die der österreichischen Ermittler, denen von Öffentlichkeit und Politik bis heute erheblich größere Widerstände entgegen gesetzt werden als den deutschen Ermittlern.

Anhang C: Abkürzungsverzeichnis

A.K.	Armeeekorps	Geb.	Gebiet
Abt.	Abteilung	gedr.	gedruckt
Abd.	Abteilung	Gefr.	Gefreiter
ADAP	Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik	geh.	geheim
		Gen.	General
Adj.	Adjutant	Gen.feldm.	Generalfeldmarschall
Anl.	Anlage	Gen.maj.	Generalmajor
Anw.	Anwärter	Gen.ob.	Generaloberst
AOK	Armee-Oberkommando	Gen.Stab	Generalstab
		gez.	gezeichnet
Art	Artikel	GFP	Geheime Feldpolizei
Att.	Attaché	gKdos.	Geheime
			Kommandosache
Ausw. Amt	Auswärtiges Amt	Gru.Lt.	Gruppenleiter
BAK	Bundesarchiv, Koblenz	Gnuf.	Gruppenführer
BA-MA	Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg	Hptm.	Hauptmann
		HSSPF	Höherer SS- und Polizeiführer
Bd.	Band		
Bde.	Bände	HStuf.	Hauptsturmführer
BdO	Befehlshaber der Ordnungspolizei	Id.	Identisch
		IIZG	Institut für Zeitgeschichte
BdS	Befehlshaber der Sicherheitspolizei	IMT	International Military Tribunal
Bef.	Befehl		
Befh.	Befehlshaber	Inf.div.	Infanterie-Division
Bf.	Bischof	KdG	Kommandeur der Gardarmerie
Bl.	Blatt		
Botsch.	Botschaft	KdO	Kommandeur der Ordnungspolizei
Brif.	Brigadeführer		
Bng.	Brigade	Kdo.	Kommando
Btl.	Bataillon	KdS	Kommandeur der Sicherheitspolizei
Chem.	Chemie		
Div.	Division	KL	Konzentrationslager
Dulag	Durchgangslager	Kmdt.	Kommandant
EG	Einsatzgruppe	Koruck	Kommandeur d. Rückwärtigen Armeegebiets
EK	Einsatzkommando		
Entw.	Entwurf		
Feldw.	Feldweibel	Kp.	Kompanie
Fin.	Finanz	Krim.komm.	Kriminalkommissar
FK	Feldkommandantur	KTB	Kriegstagebuch
Ft.	Fort	KZ	Konzentrationslager

Ltn	Leutnant	sog	sogenannt
Maj	Major	SSGfF	SS-, Polizei- und Gen- darmeriegebietsführer
MG	Maschinengewehr	SSPF	SS- und Polizeiführer
Mil	Militär	SSPGf	SS- und Polizeige- bietsführer
Mil Kmdt	Militärkommandant	SSPSOF	SS- und Polizeistand- ortführer
Min	Minister	StA	Staatsanwaltschaft
Mob	Mobil	Stalag	Stammlager
MP	Maschinenpistole	Staf	Standartenführer
Ob	Oberst	Steliv	Stellvertreter
Ob ltn	Oberleutnant	Stubaf	Sturmabtnführer
ObtM	Oberbefehlshaber der Ma nine	Truppf	Truppführer
Oberstlm	Oberstleutnant	Ufz	Unteroffizier
Offz	Offizier	unehr. entl.	unehrenhaft entlassen
OGruf	Obergruppenführer	Unt. feldw.	Unterfeldwebel
OHL	Oberste Heeresleitung	UuF	Ursachen und Folgen
OK	Ortskommandantur	Vers.	Versorgung
OKH	Oberkommando des Heeres	Verw.	Verwaltung
OKM	Oberkommando der Marine	Vet	Veterinär
OKW	Oberkommando der Wehr- macht	vgl.	vergleichel
Op. Abt.	Operationsabteilung	Vorr. Leg rat	Vortragender Legati- onsrat
Op. geb.	Operationsgebiet	WSt	Wehrmachtsführungs- stab
Orpo	Ordnungspolizei	WPr	Wehrmacht-Propa- ganda
OSuf	Obersturmführer	ZAL	Zwangsarbeitslager
PA/AA	Politisches Archiv des Aus- wärtigen Amtes, Bonn	ZSt.	Zentrale Stelle
Pol	Polizei	Zugf.	Zugführer
Präs	Präsident		
Rb.	Rubel		
Reg rat	Regierungsrat		
Res.	Reserve		
RfSS	Reichsführer SS		
RGBL	Reichsgesetzblatt		
Rgt.	Regiment		
RM	Reichsmark		
Rottenf.	Rottenführer		
RSHA	Reichssicherheitshauptamt		
San	Sanitätsdienst		
Schaf.	Scharführer		
Schn. Abtl.	Schnelle Abteilung		
schriftl.	schriftlich		
Schuma	Schutzmannschaft		
SD	Sicherheitsdienst		
Sich. Div.	Sicherungsdivision		
Sipo	Sicherheitspolizei		

Anhang D: Quellen und Literatur

I. Archivmaterial:

- a) BDC, Berlin
SS HO
- b) Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Bonn
Aktenbestand der deutschen Gesandtschaft Kaunas
Aktenbestand der deutschen Gesandtschaft Riga
Büro Staatssekretär
Inland IIg
- c) Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg
RH 2 (Gen. stab. des Heeres)
RH 19 III (Heeresgruppe Nord)
RH 20-16 (16. Armee)
RH 20-18 (18. Armee)
RH 22 (Bef. hab. Rückw. Heeresgeb. 101 (Nord))
RH 24-2 (II. A.K.)
RH 26-281 (281. Sich. div.)
RW 4 (OKW)
- d) Bundesarchiv Koblenz
R 43/II (Reichskanzlei)
R 6 (Reichsmin. f. d. besetzten Ostgebiete)
R 19 (Hauptamt Ordnungspolizei)
B-162
R 20 (Chef der Bandenkampfverbände)
NS-19 (Pers. Stab RISS)
- e) Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen, Ludwigsburg
5 AR-Z 14/1958 (Jäger)
207 AR-Z 14/1958 (Schmitz)
204 AR-Z 21/1958 (Ehrlinger)
207 AR-Z 41/1983 (Klimaitis, Algirdas Jonas)
302 AR-Z 23/1962 (Walter Kurreck)
VI 414 AR-Z 10/1959 (Maisel u.a.)
Sammlung Verschiedenes, v.a. Bd. 5, 78, 106
- f) Sonderarchiv Moskau
R-500 (RSHA, Berlin)
R-1323 (Deutsche Polizeibehörden in den zeitweilig besetzten Gebieten)
- g) Inst. f. Zeitgeschichte München

F6204
h) YIVO, New York
Occ. E 3

j) Zentralarchiv Riga
R-69
II A 4

j) Staatsarchiv Vilnius
R-292
R-613
R-658
R-659
R-660
R-683
R-684
R-685
R-689
R-713
R-721
R-969
R-1018
R-1399
R-1434
R-1444
R-1548

k) Lietuvos Centrinis Metziku Archyvas
Kauno miesto

l) National Archives, Washington
RG 242

II. Gedrucktes Material

- Akten zur deutschen auswärtigen Politik
Serie A, Bd. VI, VII, XI, Göttingen 1984-1987
Serie B, Bd. 2, Göttingen 1967
Serie C, 6 Bde., Göttingen 1971-1981
Serie D, Bd. 5, Baden-Baden 1953, Bde. 8-10, Frankfurt/M. 1961-1963,
Bd. 11, Bonn 1964, Bd. 12-13, Göttingen 1969-1970
Auswärtiges Amt (Hg.): Der Vertrag von Versailles, Berlin 1924

- Barauskas, B. und K. Rukenas: Documents Accuse, Vilnius 1980
Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen
Militärgerichtshof (International Military Tribunal), Nürnberg, 14. Nov.
1945-1. Okt. 1946, 42 Bde., Nürnberg 1947-1949, v.a. Bd. 26
Documents on International Affairs, Hg. v. John W. Wheeler-Bennett u.a.,
London, New York, Toronto 1929-1943
Gretschaninow, Georg von: Materialien zur Entwicklung der Sicherheitsfrage im
Rahmen des Völkerbunds, Berlin 1936
Gretschaninow, Georg von: Politische Verträge, 3 Bde., Berlin 1936-1942
Halder, Franz: Kriegstagebuch. Tägliche Aufzeichnungen des Chefs des
Generalstabes des Heeres 1939-1942, 3 Bde., bearb. v. Hans-Adolf
Jacobsen, Stuttgart 1962-1964
Himmler, Heinrich: Geheimreden 1939 bis 1945, und andere Ansprachen, hrsg. v.
Bradley F. Smith u. Agnes F. Peterson, Frankfurt/M. etc. 1974
Hitler, Adolf: Monologe im Führerhauptquartier 1941-1944. Die Aufzeichnungen
Heinrich Heims, hrsg. v. Werner Jochmann, Hamburg 1980
Hubatsch, Walther (Hg.): Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939-1945.
Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht, Frankfurt/M. 1962
Jacobsen, Hans-Adolf: 1939-1945. Der Zweite Weltkrieg in Chronik und
Dokumenten, 5. Aufl., Darmstadt 1961
Jacobsen, Otto: Erich Marcks, Soldat und Gelehrter, Göttingen 1971
Klee, Ernst u. Willi Dreßen (Hgg.): "Gott mit uns": Der deutsche
Vernichtungskrieg im Osten 1939-1945, Frankfurt/M. 1989
Kotze, Hildegard von (Hg.): Heeresadjutant bei Hitler 1938-1945: Aufzeichnungen
des Majors Engel, Stuttgart 1974
Lachnit, Ingo und Friedhelm Klein (Hgg.): Der "Operationsentwurf Ost" des
Generalmajors Marcks vom 5. August 1940, in: Wehrforschung, Nr. 1/1972,
S. 114-123
Lietuvos Valsties Tarybos protokolai, 1917-1918, hrsg. von Alfonsas Eidintas u.
Raimundas Lopata, Vilnius 1991
Litauische Akad. d. Wissenschaften (Hg.): Faktai kalina: Gelezinis Vilkas, Vilnius
1965
Meyer, Georg (Hg.): Generalfeldmarschall Wilhelm Ritter von Leeb.
Tagebuchaufzeichnungen und Lageberurteilungen aus zwei Weltkriegen,
Stuttgart 1976
Picker, Henry: Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier 1941-1942, hg. v.
G. Ritter, Bonn 1951
Rürup, Reinhard: Der Krieg gegen die Sowjetunion 1941-1945: Eine
Dokumentation, Berlin 1991
Schramm, Percy E. (Hg.): Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht
1940-1941, 8 Teil-Bde., Bonn o.J.
Senn, Alfred Erich (Hg.): Augustinas Voldemaras in France, 1938-1940, in:
Journal of Baltic Studies, Nr. 10/1979, S. 228-240

- Trials of War Criminals before the Nuremberg Military Tribunals under Control Council Law No. 10, Bd. 11, Washington 1952
- Ursachen und Folgen Vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart Hg. v. Herbert Michaelis und Ernst Schraepfer, Berlin [1958-1980], Bd. 17
- Wagner, Gerhard (Hg.): Lagevorträge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine vor Hitler 1939-1945, München 1972

III. Zeitgenössische Literatur und Memoiren

- Bader, Kurt: Aufbau und Gliederung der Ordnungspolizei, Berlin 1943
- Best, Werner: Die deutsche Polizei, Darmstadt 1941
- Gudenan, Heinz: Erinnerungen eines Soldaten, 4. Aufl. Heidelberg 1951
- Halder, Franz: Hitler als Feldherr. Der ehemalige Chef des Generalstabes berichtet die Wahrheit, München 1949
- Kleist, Peter: Zwischen Hitler und Stalin. Aufzeichnungen, Bonn 1950
- Manstein, Erich von: Verlorene Siege, Bonn 1955
- Paulus, Friedrich: "Ich stehe hier auf Befehl". Lebensweg des Generalfeldmarschalls Friedrich Paulus Hg. v. Walter Gorlitz, Frankfurt/M. 1960
- Rastikis, Stasys: Kovose del Lietuvos, 2 Bde., Los Angeles 1956
- Schellenberg, Walter: Memoiren, Köln 1959
- Schulze, Hagen: Freikorps und Republik, Boppard/Rh. 1969
- Tory, Avraham: Surviving the Holocaust. The Kovno Ghetto Diary, Cambridge/Ms. etc. 1990
- Urbsys, Juozas: Atsiminai, Kaunas 1990
- Voldemaras, Augustin: La Lithuanie et ses problèmes, Bd.1: La Lithuanie et l'Allemagne, Lille, Paris 1933
- Voldemaras, Augustin: La Lithuanie et ses problèmes: Lithuanie et Allemagne, Paris 1933
- Voldemaras, Augustin: Les relations russo-polono-lituanienes, Paris 1920
- Voldemaras, Augustin: Lithuanie et Pologne, Berlin 1920

IV. Literatur

- Adam, Uwe Dietrich: Judenpolitik im Dritten Reich, Düsseldorf 1972
- Allard, Sven: Stalin und Hitler. Die sowjetrussische Außenpolitik 1930-1941, Bern, München 1974
- American Jewish Committee (Hg.): The Jewish Communities of Nazi-Occupied Europe, New York 1982
- Anderson, Edgar: Die politische Einstellung Englands zu den baltischen Staaten 1940-1946, in: Zeitschrift für Ostforschung, Nr. 30/1981, S. 559-587

- Andronikow, N.G., et m. al.: Die faschistische Aggression gegen die UdSSR. Der Zusammenbruch der Blitzkriegsstrategie, Berlin-Ost 1977 (=Geschichte des Zweiten Weltkriegs 1939-1945, Bd.4)
- Arad, Yitzhak: The "Final Solution" in Lithuania in the Light of German Documentation, in: Yad Vashem Studies, Nr. XI, S. 234-272
- Arad, Yitzhak: The Concentration of Refugees in Vilna on the Eve of the Holocaust, Yad Vashem Studies, Nr. 9/1973, S. 206-223
- Artzt, Heinz: Mörder in Uniform. Organisationen, die zu Vollstreckern nationalsozialistischer Verbrechen wurden, München 1979
- Audenas, Juozas: 20 Year's Struggle for Freedom of Lithuania, New York 1963
- Bardach, Julius: O dawnej i niedawnej Litwie, Poznań 1988
- Bartov, Omer: The Eastern Front, 1941-1945: German Troops and the Barbarization of Warfare, Basingstoke, London 1985
- Batowski, Henryk: Słownik nazw Miejscowych Europy Skrodkowej i Wschodniej XIX i XX Wieku, Warszawa 1964
- Benz, Wigbert: Präventiver Völkermord? Zur Kontroverse um den Charakter des deutschen Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Nr. 33/1988, S. 1215-1227
- Besymensky, Lew: Sonderakte "Barbarossa" Dokumente, Darstellung, Deutung, Stuttgart 1968
- Bienhold, Marianne: Die Entstehung des Staates Litauen in den Jahren 1918-1919 im Spiegel deutscher Akten, Diss., Bochum 1976
- Birn, Ruth Bettina: Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten, Diss., Düsseldorf 1986
- Black, Peter R.: Ernst Kaltenbrunner. Ideological Soldier of the Third Reich, Princeton 1984
- Boog, Horst, Jürgen Förster, Joachim Hoffmann, Ernst Klink, Rolf-Dieter Müller, Gerd R. Ueberschar: Der Angriff auf die Sowjetunion, Frankfurt/M. 1991
- Brockdorff, Werner: Kollaboration oder Widerstand. Die Zusammenarbeit mit den Deutschen in den besetzten Ländern während des Zweiten Weltkriegs und deren schreckliche Folgen, München 1968
- Bubnys, Arunas: Lenku Pogrindis Lietuvoje, 1939-1940 m., Vilnius 1994
- Bubnys, Arunas: Lietuviu Antinacine Rezistencija, 1941-1944 m., Vilnius 1991
- Buchheim, Hans, Martin Broszat, Hans-Adolf Jacobsen, Helmut Krausnick: Anatomie des SS-Staates, 2 Bde., 5. Aufl. München 1989
- Buchheim, Hans: SS und Polizei im NS-Staat, Duisdorf 1964
- Bulavas, Juozas: Vokiskuju Fasisitu Okupaciniu Lietuvos Valdymas (1941-1944 m.), Vilnius 1969
- Caballero Jurado, Carlos: Foreign Volunteers of the Wehrmacht 1941-1945, London 1983
- Cecil, Robert: Hitlers Griff nach Rußland, Graz etc. 1977
- Chase, Thomas G.: The Story of Lithuania, New York 1946
- Chersztejn, M.: Geopfertes Volk: Der Untergang des polnischen Judentums, Stuttgart 1946

- Cooper, Matthew: The Phantom War. The German Struggle against Soviet Partisans, 1941-1944, London 1979
- Crankshaw, Edward: Die Gestapo, Berlin 1959
- Dallin, Alexander: German Rule in Russia, 1941-1945. A Study of Occupation Policies, Boulder/Col. 1981
- Daumantas, Juozas: Fighters for Freedom. Lithuanian Partisans versus the U.S.S.R. (1944-1947), New York 1975
- Delarue, Jacques: Geschichte der Gestapo, Königstein 1979
- Ehrenburg, Ilya and Vasily Grossman (Hgg.): The Black Book, New York 1980
- Eidintas, Alfonsas: Antanas Smetona, Vilnius 1990
- Eidintas, Alfonsas: The Meeting of the Lithuanian Cabinet, 15 June 1940, in: John Hiden and Thomas Lane (Hgg.): The Baltic and the Outbreak of the Second World War, o.J., S. 165-173
- Epstein, Helen: Children of the Holocaust, New York 1979
- Gar, Joseph: Lithuania, in: Encyclopedia Judaica, Jerusalem 1971, Bd. 11, Sp. 374
- Gar, Joseph: Umkum fun der Yidisher Kovne, New York 1948
- Garfunkel, Leib: Kovno ha-Yehudit be-Hurbanah, Jerusalem 1959
- Gerutis, Albert: Der Stalin-Hitler-Pakt und seine Auswirkungen im Baltikum, in: Acta Baltica, Nr. 19/29 (1979/80), S. 37-47
- Gerutis, Albertas (Hg.): Lithuania - 700 Years, New York 1969
- Gessner, Klaus: Geheime Feldpolizei. Zur Funktion und Organisation des geheimpolizeilichen Exekutivorgans der faschistischen Wehrmacht, Berlin 1986
- Gibbons, Robert Joseph: Allgemeine Richtlinien für die politische und wirtschaftliche Verwaltung der besetzten Ostgebiete, in: VfZG, Nr. 25/1977, S.252-261
- Gilbert, Martin: Atlas of the Holocaust, London 1982
- Gorodetsky, Gabriel: Stalin und Hitlers Angriff auf die Sowjetunion. Eine Auseinandersetzung mit der Legende vom deutschen Präventivschlag, in: VfZG, Nr. 37/1989, S.645-672
- Gosztony, Peter: Deutschlands Waffengefährden an der Ostfront 1941-1945, Stuttgart 1981
- Gosztony, Peter: Hitlers fremde Heere. Das Schicksal der nichtdeutschen Armeen im Ostfeldzug, Düsseldorf, Wien 1976
- Hacker, Friedrich: Das Faschismus-Syndrom: Psychoanalyse eines aktuellen Phänomens, Düsseldorf etc. 1990
- Hagen, Manfred: Frankreichs Politik in der "baltischen Frage" 1919, in: Zeitschrift für Ostforschung, Nr. 33/1984, S. 578-591
- Harrison, Ernest J.: Lithuania's Fight for Freedom, 3. Aufl., o.O. 1948
- Hartmann, Christian: Generalstabschef Halder und Hitler 1938-1941, Diss., Köln 1989
- Hartmann, Christian: Halder: Generalstabschef Hitlers 1938-1942, Paderborn etc. 1991

- Haupt, Werner: "Die Letzten, die am Feind geblieben": Idee und Einsatz baltischer Freiwilliger, in: Baltische Hefte, Nr. 9/1962, S. 13-17
- Haupt, Werner: Baltikum 1941: Die Geschichte eines ungelösten Problems, Neckargemünd 1963
- Haupt, Werner: Heeresgruppe Nord, Bad Nauheim 1967
- Headland, Ronald: Die Einsatzgruppen: The Question of their Initial Operations, in: Holocaust and Genocide Studies, No. 4, 1990
- Hehn, Jürgen: Zur Geschichte der deutschbaltischen nationalsozialistischen Bewegung in Estland, in: Zeitschrift für Ostforschung, Nr. 26/1977, S. 597-650
- Hellmann, Manfred: Die litauische Nationalbewegung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Ostforschung, Nr. 2/1953, S. 66-102
- Hiden, John: From War to Peace: Britain, Germany and the Baltic States, 1918-1921, in: Journal of Baltic Studies, Nr. 29/1988, S. 371-382
- Hiden, John and Patrick Salmon: The Baltic Nations and Europe: Estonia, Latvia & Lithuania in the 20th Century, London etc. 1991
- Hilberg, Raul: Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933-1945, Frankfurt/M. 1992
- Hilberg, Raul: The Destruction of the European Jews, New York 1961
- Hillgruber, Andreas: Der Einbau der verbündeten Armeen in die deutsche Ostfront 1941-1944, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau, Nr. 10/1960, S. 659-682
- Hillgruber, Andreas: Der Ostkrieg und die Judenvernichtung, in: Gerd R. Ueberschar u. Wolfram Wette (Hgg.): Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion: "Unternehmen Barbarossa" 1941, Frankfurt/M. 1991, S. 185-205
- Hillgruber, Andreas: Die ideologisch-dogmatische Grundlage der nationalsozialistischen Politik der Ausrottung der Juden in den besetzten Gebieten der Sowjetunion und ihre Durchführung 1941-1944, in: German Studies Review, Nr. 2/1979, S.263-269
- Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie. Politik und Kriegführung 1940-1941, Frankfurt/M. 1965
- Hoffmann, Joachim: Die Ostlegionen 1941-1943: Turkotartaren, Kaukasier und Wolgafinnen im deutschen Heer, Freiburg 1981
- Hohne, Heinz: Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS, Gütersloh 1967
- Inst. istorij Akad. nauk Litovskoj SSR: Istorija Litovskoj SSR Bd.4 (Red.kollektiv: H. Sadzius, R. Sarmaitis, B. Vaitkevicius). 1940-1958, Vilnius 1975
- Ivinskis, Zenonas: Lithuania During the War: Resistance Against the Soviet and the Nazi Occupants, in: V. Stanley Vardys (Hg.): Lithuania Under the Soviets. Portrait of a Nation (1940-1965), New York 1965, S. 61-84
- Ivinskis, Zenonas: The Lithuanian Revolt against the Soviets in 1941, in: Lithuanian, Nr. 2/1966, S.5-19

- Jackel, Eberhard, Peter Longerich, Julius H. Schoeps (Hgg.): Enzyklopädie des Holocaust: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, Berlin 1993
- Jackel, Eberhard, und Jürgen Rohwer (Hgg.): Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg: Entschlußbildung und Verwirklichung, Stuttgart 1985
- Jäger, Herbert: Verbrechen unter totalitärer Herrschaft. Studien zur nationalsozialistischen Gewaltkriminalität, Frankfurt/M. 1982
- Jansen, Christian, and Arno Weckbecker: Der "Volksdeutsche Selbstschutz" in Polen 1939/40, München 1972
- Kalijarvi, Thorsten: The Memel Statute: Its Origin, Legal Nature, and Observation to the Present Day, London 1937
- Kalme, Albert: Total Terror: An Exposé of Genocide in the Baltics, New York 1948
- Kaslas, Bronis J.: The Lithuanian Strip in Soviet-German Diplomacy, 1939-1941, in: Journal of Baltic Studies, Nr. IV/1973, S. 211-225
- Koch, Hansjoachim W.: Der deutsche Bürgerkrieg: Eine Geschichte der deutschen und österreichischen Freikorps 1918-1923, Berlin etc. 1978
- Koehl, Robert L.: The Black Corps. The Structure and Power Struggles of the Nazi SS, Madison/Wisc. 1983
- Krausnick, Helmut: Hitler und die Befehle an die Einsatzgruppen im Sommer 1941, in: Eberhard Jäckel und Jürgen Rohwer (Hgg.): Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg. Entschlußbildung und Verwirklichung, Stuttgart 1985, S.88-106
- Krausnick, Helmut und Hans-Heinrich Wilhelm: Die Truppe des Weltanschauungskrieges: Die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD: 1938-1942, Stuttgart 1981
- Lacqueur, Walter, and George L. Mosse (Hgg.): Internationaler Faschismus 1920-1945, München 1966
- Lemberg, Hans: Kollaboration in Europa mit dem Dritten Reich um das Jahr 1941, in: Karl Bosl (Hg.): Das Jahr 1941 in der europäischen Politik, München, Wien 1972, S.143-162
- Levin, Dov: Der bewaffnete Widerstand baltischer Juden gegen das Nazi-Regime 1941-1945, in: Acta Baltica, Nr. 15/1975, S. 166-174
- Levin, Dov: Participation of the Lithuanian Jews in the Second World War, in: Journal of Baltic Studies, Nr. VI/1975, S. 300-310
- Linde, Gerd: Die deutsche Politik in Litauen im Ersten Weltkrieg, Wiesbaden 1965
- Littlejohn, David: Foreign Legions of the Third Reich, Bd.4, San Jose/Calif. 1987
- Littlejohn, David: The Patriotic Traitors. A History of Collaboration in German Occupied Europe 1940-1945, London 1972
- Littman, Sol: War Criminal on Trial: The Rauca Case, Toronto 1983
- Lossowski, Piotr: Polska - Litwa, ostatnie sto lat, Warszawa 1991
- Maciuika, Benedict V.: Lithuania in the Last 30 Years, New Haven 1955
- Mayer, Arno J.: Der Krieg als Kreuzzug. Das Deutsche Reich, Hitlers Wehrmacht und die "Endlösung", Reinbek 1989

- Meissner, Boris: Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den baltischen Staaten von der deutsch-sowjetischen Interessensabgrenzung bis zum sowjetischen Ultimatum, in: Zeitschrift für Ostforschung, Nr. 3/1965, S. 161-179
- Merkelis, Aleksandras: Antanas Smetona: jo visuomenine, kultūrinė ir politinė veikla, New York 1964
- Messerschmidt, Manfred: Die Wehrmacht im NS-Staat. Zeit der Indoktrination, Hamburg 1969
- Mishell, William W.: Kaddish for Kovno, Chicago 1988
- Misiunas, Romuald J.: Fascist Tendencies in Lithuania, in: The Slavonic and East European Review, Nr. 110/1970, S.88-109
- Misiunas, Romuald J.: The Archives of the Lithuanian KGB, Köln 1994
- Misiunas, Romuald J. and Rein Taagepera: The Baltic States: Years of Dependence, 1940-1980
- Müller, Klaus-Jürgen: Das Heer und Hitler. Armee und nationalsozialistisches Regime 1933-1940, Stuttgart 1969
- Müller, Rolf-Dieter: Das "Unternehmen Barbarossa" als wirtschaftlicher Raubkrieg, in: Gerd R. Ueberschär und Wolfram Wette (Hgg.): "Unternehmen Barbarossa". Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941. Berichte, Analysen, Dokumente, Paderborn 1984, S.173-196
- Müller, Rolf-Dieter: Hitlers Ostkrieg und die deutsche Siedlungspolitik, Frankfurt/M. 1991
- Mulligan, Timothy P.: Source Materials of the German Occupation of the Baltic States 1941-1944. Problems and Possibilities, in: Journal of Baltic Studies, Nr. 21/1990, S. 319-334
- Myllyniemi, Seppo: Die baltische Krise 1938-1941, Stuttgart 1979
- Myllyniemi, Seppo: Die Neuordnung der Baltischen Länder, 1941-1944, Helsinki 1973
- Neulen, Hans Werner: An deutscher Seite Internationale Freiwillige von Wehrmacht und Waffen-SS, München 1985
- Noite, Ernst: Die faschistischen Bewegungen. Die Krise des liberalen Systems und die Entwicklung der Faschismen, 5. Aufl. München 1977
- Olschwang, Leonid: Die Mörder werden noch gebraucht, in: Spiegel 17/1984, S.123-126
- Osvald Freivald (Hg.): Latviesu Karavirs Otrā Pasaules Kara Laika, Stockholm 1972
- Page, Stanley W.: The Formation of the Baltic States, Cambridge/Ms. 1959
- Pakstas, Kazys: Lithuania and World War II, Chicago 1947
- Pasilaitis, Juozas: Harknen, then judge. Sideights on Lithuanian DPs, Tübingen 1947
- Pease, Neal: God's Own Patriot. Jerzy Matulewicz as Bishop of Vilna, 1918-25, in: East Central Europe, Nr. 18.1/1991, S. 69-79

- Pietrow-Ennker, Bianca: Deutschland im Juni 1941, ein Opfer sowjetischer Aggression? Zur Kontroverse über die Präventivkriegsthese, in: *Geschichte und Gesellschaft*, Nr. 14/1988, S. 116-135
- Pistohlkors, Gert von (Hg.): *Deutsche Geschichte im Osten Europas*, Berlin 1994
- Plieg, Ernst Albrecht: *Das Memelland 1920-1939: Deutsche Plieg*, Autonomiebestrebungen im litauischen Gesamtstaat, Würzburg 1962
- Ramme, Alwin: *Der Sicherheitsdienst der SS. Zu seiner Funktion im faschistischen Machtapparat und im Besatzungsregime des sog. Generalgouvernements Polen*, Berlin 1970
- Rauch, Georg von: *Geschichte der baltischen Staaten*, Stuttgart etc. 1970
- Rei, August: *The Drama of the Baltic Peoples*, Stockholm 1970
- Reile, Oscar: *Geheime Ostfront. Die deutsche Abwehr im Osten 1921-1945*, München 1963
- Reklaitis, Povilas: *Die Stadt Kaunas in Litauen*, in: *Acta Baltica* 7/1967, S. 303-324
- Rings, Werner: *Leben mit dem Feind. Anpassung und Widerstand in Hitlers Europa 1939-1945*, München 1979
- Robel, Gert: *Sowjetunion*, in: Wolfgang Benz (Hg.): *Dimension des Völkermords: Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus*, München 1991, S. 499-560
- Ruffmann, Karl-Heinz: *Deutsche und Litauer in der Zwischenkriegszeit. Erinnerungen eines Memelländers, Überlegungen eines Historikers*, Lüneburg 1989
- Sabaliunas, Leonas: *Lithuania in Crisis. Nationalism to Communism, 1939-1940*, Bloomington etc. 1972
- Sabaliunas, Leonas: *Lithuania in Crisis. Nationalism to Communism (1929-1940)*, Bloomington 1972
- Scheffler, Wolfgang: *Judenverfolgung im Dritten Reich 1933-1945*, Berlin 1960
- Schulte, Theo J.: *The German Army and Nazi Policies in Occupied Russia*, Oxford etc. 1989
- Schulze, Hagen: *Freikorps und Republik 1918-1920*, Boppard/Rh. 1969
- Seaton, Albert: *Der russisch-deutsche Krieg 1941-1945*, hg. v. Andreas Hillgruber, Frankfurt/M. 1973
- Senn, Alfred Erich: *Die Besetzung Memels im Januar 1923*, in: *Forschungen zur osteuropäischen Geschichte*, Nr. 10/1965, S. 334-352
- Senn, Alfred Erich: *The Emergence of Modern Lithuania, Morningside Heights* etc. 1959
- Stang, Knut: *Das zerbrechende Schiff. Seekriegsstrategien- und Rüstungsplanung der deutschen Reichs- und Kriegsmarine 1918-1939*, Frankfurt/M. u. a. 1995
- Streim, Alfred: *Zur Eröffnung des allgemeinen Judenvernichtungsbefehls gegenüber den Einsatzgruppen*, in: Eberhard Jäckel und Jürgen Rohwer (Hg.): *Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg. Entschlußbildung und Verwirklichung*, Stuttgart 1985, S. 107-119

- Streit, Christian: *Keine Kameraden: Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945*, Stuttgart 1978
- Suduvis, N.E.: *Allein, ganz allein. Widerstand am baltischen Meer*, New York 1964
- Sullivan, Charles G.: *German Freecorps in the Baltic, 1918-1919*, in: *Journal of Baltic Studies*, Nr. 7/1976, S. 124-133
- Suvorov, Viktor: *Der Eisbrecher. Hitler in Stalins Kalkül*, 2. Aufl. Stuttgart 1989
- Suziedelis, Saulius: *The Military Mobilization Campaigns of 1943 and 1944 in German-Occupied Lithuania: Contrasts in Resistance and Collaboration*, in: *Journal of Baltic Studies*, Nr. 21/1990, S. 32-52
- Syndor, Charles W., Jr.: *Soldiers of Destruction. The SS Death's Head Division, 1933-1945*, Princeton 1977
- Tauber, Joachim: *Die deutsch-litauischen Beziehungen im 20. Jahrhundert*, Lüneburg 1993
- Tessin, Georg: *Die Stabe und Truppeneinheiten der Ordnungspolizei*, in: Hans-Joachim Neufeldt, Jürgen Huck, Georg Tessin: *Zur Geschichte der Ordnungspolizei*, Koblenz 1957
- Tessin, Georg: *Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939-1945*, 14 Bde., Osnabrück 1977-1980
- Ueberschär, Gerd R.: *Hitlers Entschluß zum "Lebensraum"-Krieg im Osten. Programmatisches Ziel oder militärstrategisches Kalkül?*, in: Gerd R. Ueberschär und Wolfram Wette (Hgg.): *"Unternehmen Barbarossa". Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941. Berichte, Analysen, Dokumente*, Paderborn 1984, S. 83-110
- Ueberschär, Gerd R.: *Hitlers Entschluß zum Lebensraumkrieg im Osten: Programmatisches Ziel oder militärstrategisches Kalkül*, in: Gerd R. Ueberschär u. Wolfram Wette (Hgg.): *Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion: "Unternehmen Barbarossa" 1941*, Frankfurt/M. 1991, S. 13-43
- Vago, Bela, und George L. Mosse (Hg.): *Jews and Non-Jews in Eastern Europe, 1918-1945*, New York 1974
- Valiukas, Leonard: *Lithuania, Land of Heroes, Hollywood 1962*
- Vardys, Stanley V.: *The Partisan Movement in Postwar Lithuania*, in: Stanley V. Vardys (Hg.): *Lithuania under the Soviets. Portrait of a Nation (1940-1965)*, New York etc. 1985, S. 85-108
- Vardys, V. Stanley und Romuald J. Misiunas (Hg.): *The Baltic States in Peace and War, 1917-1945*, London 1978
- Vizulis, I. Joseph: *Nations under Duress: The Baltic States*, Port Washington/N.Y. etc. o.J.
- Wegner, Bernd: *Hitlers Politische Soldaten. Die Waffen-SS 1933-1945. Studien zu Leitbild, Struktur und Funktion einer nationalsozialistischen Elite*, 4. Aufl. Paderborn 1990
- Weinmann, Martin: *Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP)*, Frankfurt/M. 1990

Wulf, Josef: Das Dritte Reich und seine Vollstreckter, Berlin 1961
Zipfel, Friedrich: Gestapo und Sicherheitsdienst, Berlin 1960

Raimond Reiter

Nationalsozialismus und Moral
Die "Pflichtenlehre" eines Verbrecherstaates

Frankfurt/M., Berlin, Bonn, New York, Paris, Wien, 1988, 214 S., 2 Abb.
ISBN 3-631-80112-8, Nr. 294/88 - 7

Das Thema "Nationalsozialismus und Moral" ist eigentlich sehr alt und gleichzeitig neu. Es ist alt, da es schon in den ersten Untersuchungen seit 1930 auftritt, und es ist neu, da diesem Thema in der Forschung bisher kaum systematisch nachgegangen wurde. Ein Grund dafür liegt möglicherweise in der Auffassung, daß der Nationalsozialismus an der Macht die Menschen ohne jegliche Moral beherrscht hat. Es gilt sich aber nachzuweisen, daß das Gegenteil richtig ist. Ein ganzes System von politisch-moralischen Normen, Werten und Gesetzbestimmungen traf die Menschen im Dritten Reich und versuchte, alle ihre Lebensregungen zu unterwerfen und zu disziplinieren. Es hin zu aktiver Mitwirkung an der Vernichtungspolitik und dem totalen Krieg. Das Problem der Moral des Nationalsozialismus setzt sich in den Phasen seiner Erforschung fort, so daß die Forschung selbst unter diesem Aspekt untersucht werden kann.

Aus dem Inhalt: Die ideengeschichtlichen Wurzeln nationalsozialistischer Moral - Die nationalsozialistische Propaganda - Die Zwangsorganisationen - Die Täter und Helfer - Die Opfer - Die Psychologie - Die Fremdarbeiter - Aspekte des Verhältnisses von Moral und Methode bei der Erforschung des Nationalsozialismus.



Peter Lang  **Europäischer Verlag der Wissenschaften**

Peter Lang & Co. • Berlin • Bonn • New York • Paris • Wien
Aufsiedlung Verlag Peter Lang AG, Spiezstr. 15, CH-3000 Bern 15
Telefon 0561 311 3400/31, Telefax 0561 311 3402/31

<http://www.peterlang.ch> info@peterlang.ch

WISSENSCHAFTLICHE LITERATUR AUS OST- UND SÜDOSTEUROPÄISCHEN LÄNDERN

LEHR- UND LERNMITTEL FÜR DIE RUSSISCHE SPRACHE

* Lehr- und Wörterbücher aus den Verlagen "Puschkin" und "Russkij jazyk",
sowie allen anderen russischen Schul- und Lehrbuchverlagen

* Alleinauslieferung für

Polytechnisches Wörterbuch. Deutsch-russisch, 50.000 Fachbegr.,
Russo, Moskau, 1995, geb., 688 S., ISBN 5-88721-005-2 DM 130,00

Chawronina S.A.: Sprechen Sie Russisch, 11. Aufl., Verlag
Otto Sagner, München, 1994, br., 235 S., ISBN 3-87690-571-0 DM 22,00

Chawronina S.A.: Russisch in Übungen, 11. Aufl., Verlag
Otto Sagner, München, 1994, br., 348 S., ISBN 3-87690-572-9 DM 27,00

Pul'kina I., Zacharova-Nekrasova E.: Russkij jazyk (Praktische
Grammatik der russischen Sprache), 4. Aufl., Verlag Otto Sagner,
München, 1995, geb., 800 S., ISBN 3-87690-610-5 DM 36,00

Demidova, A.K.: Russische Handelskorrespondenz für
Deutschsprechende, 2. Aufl., Verlag Otto Sagner, München,
1995, br., 275 S., ISBN 3-87690-615-6 DM 23,00

Russkij jazyk dlja vsech (Russische Sprache für alle):


- Stepanova E., Ievleva Z., Trušina L.: Lehrbuch, 15. Aufl., Puschkin,
Köln, 1991, geb., 424 S., Best. Nr. 200 0002 DM 27,80

- V.G.Kostomarova, Gesprächs- und Lesebuch, 7. Aufl., Puschkin,
Köln, 1991, geb., 250 S., Best. Nr. 200 0003 DM 22,80

- Stepanova J.M.: Grammatisches Nachschlagebuch / Wörter-
verzeichnis zum Lehrbuch, 8. Aufl., Puschkin, Köln, 1991, geb.,
144 S., Best. Nr. 200 0004 DM 14,80

* Zeitschriften- und Zeitungsabonnements

KUBON & SAGNER
Buchexport-Import GmbH
D-80328 München

Tel. (089) 54 218 110  Fax (089) 54 218 218
email: postmaster@kubon-sagner.de

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

Herausgegeben von Peter Rehder

- Bd. 264 **Nikolaos H. Trunte** Studienhilfen 1
СЛОВЪНЪСКЪИ ЯЗЫКЪ
Ein praktisches Lehrbuch des Kirchenslavischen in 35 Lektionen
Band I: Altkirchenslavisch
Durchgesehen: Nachdruck der 4. Auflage
1997. XIX, 237 S. 36.- DM. ISBN 3-87690-480-3
- Bd. 308 + 334 **Alois Schmaus** Studienhilfen 2 + 4
Lehrbuch der serbischen Sprache, Band I + II
Vollständig neu bearbeitet von Vera Bojić
Bd. I: 2., verb. Aufl. 1996. 186 S. 30.- DM. ISBN 3-87690-568-0
Bd. II: 1. Aufl. 1996. 252 S. 36.- DM. ISBN 3-87690-624-5
- Bd. 324 **Werner Lehfeldt** Studienhilfen 3
Einführung in die Sprachwissenschaft für Slavisten
2., verbesserte und ergänzte Auflage
1996. 182 S. 30.- DM. ISBN 3-87690-606-7
- Bd. 346 **Hans Oppermann** Studienhilfen 5
**Valentina Herrstadt · Lutz Löscher · Margot Sibilla
Ingrid Siegl · Galina Woltschek**
Частное неофициальное письмо и тексты-рассуждения
Persönlicher Briefwechsel und Erörterungen auf Russisch
Ein Lehr- und Übungsheft für Fortgeschrittene
1. Auflage
1997. 123 S. 20.- DM. ISBN 3-87690-666-0
- Bd. 351 **Bohumil Jiří Frei** Studienhilfen 6
Tschechisch gründlich und systematisch
Ein Lehrbuch – Band I
1. Auflage
1997. 360 S. 36.- DM. ISBN 3-87690-671-7
- Bd. 353 **Анна А. Зализняк, Алексей Д. Шмелев** Studienhilfen 7
Лекции по русской аспектологии
1. Auflage
1997. 151 S. 26.- DM. ISBN 3-87690-673-3

VERLAG OTTO SAGNER

D-80328 München

Telefon: (089) 54 218-0 · e-mail: postmaster@kubon-sagner.de